

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ



# Muhammad

Allahs Frieden und Segen auf ihm

---

in der Bibel

Prof. David Benjamin Keldani

Kontrolliert und kommentiert:

Prof. Dawud M.R. Al-Hanbali

und Dr. Kaseb A. Al-Badran



**Original Titel:** Muhammad in the Bibel

**Titel:** Muhammad in der Bibel

Autor: Prof. David Benjamin Keldani

**Kontrolliert und kommentiert:**

Prof. Dāwūd M.R. Al-Ḥanbali

und Dr. Kaseb A. Al-Badran

**Übersetzt:** Iskra Ibrahimagic

**Spra. Lektorat:** Kommission

**Isla. Lektorat:** Muhamed Ciftci

**ISBN:** 978-3-941878-48-8

**Preis:** 6,99 €

Copyright ©2017 by Moschee-Verlag Braunschweig

جميع الحقوق محفوظة

**Moschee-Verlag**

Aussigstr. 4

38114 Braunschweig

WhatsApp: (+49) 171 / 18 21 582

moschee-verlag@live.de

www.moscheeverlag.de

**[www.mohammedinthebible.com](http://www.mohammedinthebible.com)**

**The Editors and Dar Bait Esbah Publishing house are not responsible about what's written in the original book.**

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in a retrieval system or transmitted in any form or by any means – electronic, mechanical, photocopying, recording or otherwise – without written permission from the publishers. The rights to typesetting, photography and artwork are also reserved to Esbah Publishing House (Saad Bin Arith Al Arrayed - Building 42314 No. 6354 - Medina – K S A)

URL: [www.mohammedinthebible.com](http://www.mohammedinthebible.com)

E- mail: [Info@mohammedinthebible.com](mailto:Info@mohammedinthebible.com)

**[al\\_badran\\_law@yahoo.com](mailto:al_badran_law@yahoo.com)      [estbah@yahoo.com](mailto:estbah@yahoo.com)**

© Kaseb A. Al Badran & Dawud M Rifat Al Hanbali, 2012

King Fahd National Library Cataloguing-in-Publication Data

Keldani, David Benjamin

Muhammad in the Bible, David Benjamin Keldani;

Kaseb A Al Badran; Dawud M Rifat Al Hanbali

Dammam, 2012

Page 241 Size: 15 x 21 cm

ISBN: 978-603-01-1066-7

I- Muhammad in the Bible I- Kaseb A Al Badran (editor)

II- Dawud M Rifat Al Hanbali (editor)

III- Title

239 dc

1433/9101

L.D. no .1433/ 9101  
1066-7

ISBN: 978-603-01-

First annotated edition, 2018

## Haftungsausschluss

Der Moschee-Verlag hat sich zur Aufgabe gemacht, zu einem besseren Verständnis über den Islam als Lehre und Lebensweise beizutragen. Des Weiteren bietet er den deutschsprachigen Muslimen eine Stütze, um sich sachgerecht in deutscher Sprache über ihre Religion zu informieren. Ebenso beabsichtigen wir, Missverständnisse und Vorurteile über den Islam abzubauen. Wichtig hierbei ist es uns, dass man auf die Quellen des Islam zurückgreift, d.h. auf den edlen Qur‘ān und die authentische Sunnah, und zwar mit dem Verständnis unserer rechtschaffenen Vorfahren (salaf aṣ-ṣāliḥ). Wir möchten darauf hinweisen, dass alle Veröffentlichungen, die unter anderem aus dem Arabischen übersetzt worden sind, gewisse Praktiken eines islamischen Staates mit islamischer Rechtsprechung beinhalten, und somit nach deutschen Maßstäben missverstanden werden könnten. Diese sollten nicht zum Aufruf, sondern zur Aufklärung über die islamische Sichtweise verstanden werden.

Unser Ziel ist es nicht, gewaltverherrlichende Aussagen zu verbreiten oder Unruhe zu stiften. Der Islam ist vielmehr eine Religion des Friedens, der Toleranz und des Wissens.

Das Werk, einschließlich all seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung – auch auszugsweise – ist ohne schriftliche Genehmigung des Moschee-Verlages urheberrechts-widrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung, Mikroverfilmung sowie für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

# Inhaltsverzeichnis

14	Prof. Abdu-l-Ahad Dāwūd: Eine kurze Biographie
15	Erstes Vorwort
23	Zweites Vorwort
24	Islam unsere Wahl
26	Die Merkmale des Islam
28	Kurze Biographie des Prof. Abdu-l-Ahad Dāwūd
33	<b>Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, im Alten Testament</b>
	I. Einleitende Anmerkungen
34	II. Allāh und Seine Eigenschaften
48	<b>Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, im Alten Testament</b>
	Kapitel I: „Und der Ahmad von allen Nationen wird kommen.“
56	Kapitel II: Die Frage des Geburtsrechts und des Bundes
69	Kapitel III: Das Geheimnis der „Mizpa“
74	„Der Mustapha, Allāhs Frieden und Segen auf ihm“!
84	Kapitel IV: Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, ist der „Shiloh“
96	Kapitel V: Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm und Konstantin der Große
109	Kapitel VI: Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, ist der Menschensohn
124	Kapitel VII: König David, Allāhs Frieden auf ihm, nannte ihn „Mein Herr“



138	Kapitel VIII: Der Herr und der Apostel von dem Bund
150	Kapitel IX: Wahre Propheten predigten nur Islam
153	„Der Prophet, der Islam predigte“
164	Kapitel X: Islam ist das Königreich Gottes auf Erden
168	1. Islam war vor Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, nicht das Königreich Gottes auf Erden, sondern lediglich Gottes wahre Religion
173	2. Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, und seine Schüler predigten das Königreich Gottes
176	3. Die Art und der Aufbau des Königreichs von Gott
180	4. Die Beständigkeit und die Würde des Königreichs von Allāh
182	<b>Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, im Neuen Testament</b>
	Kapitel I: Islam und Ahmadiyat von den Engeln angekündigt
197	Kapitel II: „Eudokia“ bedeutet „Ahmadiyya“ (Lukas ii. 14)
205	1. Die Etymologie und Bedeutung von „Eudokia“ – lasst uns nun fortfahren, die wahre Bedeutung von „Eudokia“ anzugeben
206	2. Die Etymologie der hebräischen Form von Mahmad und Himdah und ihre Bedeutungen
208	3. Dass unter all den Söhnen Adams, Allāhs Frieden auf ihm
210	4. Die Vision, mit welcher die frommen Hirten
211	Kapitel III: Johannes der Täufer, Allahs Frieden auf ihm, kündigte einen wundervollen Propheten an

<b>225</b>	Kapitel IV: Der Prophet, der von dem Täufer vorhergesagt wurde, war gewiss Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm
<b>238</b>	Kapitel V: Die Taufe von Johannes, Allāhs Frieden auf ihm, und Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, war nur eine Art von „Sibgatu-llāh“
<b>255</b>	Kapitel VI: Die „Sibgatu-llāh“ oder die Taufe mit dem Heiligen Geist und dem Feuer
<b>269</b>	Arten der Schöpfung
<b>270</b>	Kapitel VII: Der „Paraklet“ ist nicht der Heilige Geist
<b>285</b>	Kapitel VIII: „Periqlytos“ bedeutet „Ahmada“, Allāhs Frieden und Segen auf ihm
<b>301</b>	Kapitel IX: „Der Menschensohn“, wer ist er?
<b>316</b>	Kapitel X: Mit dem apokalyptischen „Menschensohn“ ist „Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm“, gemeint
<b>335</b>	Kapitel XI: Der Menschensohn laut den jüdischen Apokalypsen
<b>350</b>	Glossar



# Muhammad

Allahs Frieden und Segen auf ihm

---

in der Bibel

Prof. David Benjamin Keldani

Kontrolliert und kommentiert:

Prof. Dawud M.R. Al-Hanbali

und Dr. Kaseb A. Al-Badran



# **Im Namen Allāhs, des Allerbarmers, des Barmherzigen**

„...die dem Gesandten, dem schriftunkundigen Propheten, folgen, den sie bei sich in der Thora und im Evangelium aufgeschrie-ben finden. Er gebietet ihnen das Rechte und verbietet ihnen das Verwerfliche, er erlaubt ihnen die guten Dinge und verbietet ihnen die schlechten, und er nimmt ihnen ihre Bürde und die Fesseln ab, die auf ihnen lagen. Diejenigen nun, die an ihn glauben, ihm beistehen, ihm helfen und dem Licht, das mit ihm herabgesandt worden ist, folgen, das sind diejenigen, denen es wohl ergeht.“  
(Qur’ān, 7:157).

# **Prof. ‘Abdu-l-Ahad Dāwūd:**

## **Eine kurze Biographie**

Professor ‘Abdu-l-Ahad Dāwūd, BD, der Verfasser der gegenwärtigen Reihe von Aufsätzen ist der ehemalige Geistliche Professor David Benjamin Keldani BD, ein römisch-katholischer Priester der Chaldäisch-Katholischen Kirche (1867-1940) in Persien.

Als er gefragt wurde, wie er zum Islam konvertierte, schrieb er:

„Mein Übertritt zum Islam kann nicht auf etwas anderes zurück-geführt werden als auf die gnädige Rechtleitung Allāhs, des All-mächtigen. Ohne diese göttliche Rechtleitung würden all das Lernen, das Suchen und die weiteren Bemühungen, um die Wahr-heit zu finden, einen sogar irreleiten. Der Augenblick, als ich an die absolute Einzigkeit Gottes und Seinen Gesandten Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, glaubte, wurde zum Maßstab meines Verhaltens und Auftretens.“

# Erstes Vorwort

Der Prophet, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, von  
Arabien, wie er in der Bibel beschrieben wurde:

„Die Last über Arabien“ – Jesaja xxi.13.

Die gegenwärtige belastende Zeit der klassischen Wissenschaft, zusammen mit dem steigenden Mangel an unserem Wissen über die alten Sprachen, hat den modernen Geschmack hinsichtlich der Bemühungen, irgendeinen solcher Versuche, wie ich es beabsichtige in dieser Richtung zu tun, zerschlagen. Die folgenden Seiten sind das Produkt einer Reihe von begabten Aufsätzen des Schreibstiftes des Geistlichen Professor ‘Abdu-l-Ahad Dāwūd; ich frage mich, ob es viele, selbst unter der Hierarchie der christlichen Kirche, gibt, die der gebildeten Darstellung des gelehrten Professors folgen können. Ich wundere mich noch mehr, wenn er versucht seine Leser in ein Labyrinth von Sprachen zu führen, welche seit Tausenden von Jahren ausgestorben und vergessen sind! Was ist mit Aramäisch, wenn selbst diese lateinische Bibelübersetzung und die griechische Originalversion des Neuen Testaments nur wenige unter den Geistlichen verstehen können? Insbesondere wenn man bedenkt, dass unser Studium auf der einfachen griechischen und lateinischen Etymologie basiert! Was auch immer der Wert solcher Arbeiten in den Augen des Feindes sein mag, so sind wir heutzutage absolut unfähig diese aus der Sicht der Gelehrsamkeit zu schätzen; für die rätselhafte Zweideutigkeit, die sich auf die prophetischen Äußerungen beziehen, auf die ich hinweise und welche sie elastisch genug machen, um einen beliebigen Fall



auszulegen. Das „Geringste“ in der Prophezeiung von Johannes dem Täufer ist es, dass er nicht der Sohn von Maria sein kann, obwohl er als solcher von seinem Stamm verachtungsvoll angesehen wurde. Der heilige Schreiner stammte aus einer bescheidenen Familie. Er wurde niedergeschrien, verspottet und entehrt; er wurde schlechtgemacht und schien das „Letzte“ bei der öffentlichen Meinung der geistlichen Schriftsteller und Pharisäer zu sein. Das Übermaß an Eifer, den seine Gefolgsleute im zweiten und dritten Jahrhundert n. Chr. mit sich brachten und der jemals anfällig war sich auf irgendetwas in der Form einer Prophezeiung in der Bibel zu stürzen, veranlasste sie natürlich dazu zu glauben, dass ihr Herr die Person war, die von den Baptisten erwähnt wurde. Es gibt jedoch eine andere Schwierigkeit in dieser Hinsicht. Wie kann eine Person sich auf die Aussagen eines Buches berufen, welches zu-gegebenermaßen voller Folklore ist? Die Echtheit der Bibel wurde allgemein in Frage gestellt. Ohne auf die Fragen bezüglich ihrer Authentizität einzugehen, können wir wenigstens sagen, dass wir uns nicht auf ihre Aussagen zu Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, und seinen Wundertaten verlassen können. Einige gehen sogar so weit, indem sie behaupten, dass seine Existenz als eine historische Person fraglich ist und dass es laut der Evangelien gefährlich sein würde, irgendeine annähernd sichere Schlussfolgerung in dieser Sache zu ziehen. Ein Christ der fundamentalistischen Art kann eigentlich gar nichts gegen meinen Standpunkt in diesem Fall sagen. Wenn ein „irreleitender Satz“ und vereinzelte Worte im Alten Testament als auf Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, zutreffend von synoptischen Autoren herausgegriffen werden könnten, müssten die Kommentare der gelehrten Schriftsteller in Bezug auf die gebildeten und faszinierenden Beiträge jeden Respekt und jede Wertschätzung sogar seitens des Klerus verdienen. Ich schreibe auf dieselbe Art und Weise, jedoch habe ich versucht meine

Argumente auf Teilen der Bibel basieren zu lassen, die einen linguistischen Disput kaum erlauben. Ich gehe nicht auf Lateinisch, Griechisch oder Aramäisch ein, denn es wäre sinnlos: Ich gebe lediglich folgende Zitate in den bloßen Worten der geänderten Version wieder, wie sie von der britischen und ausländischen Bibelgesellschaft veröffentlicht wurden.

Wir lesen die folgenden Worte im Buch Mose Deuteronomium, Kapitel xviii. Vers 18: „Ich will ihnen einen Propheten, wie du bist, erwecken aus ihren Brüdern und meine Worte in seinen Mund geben; der soll zu ihnen reden alles, was ich ihm gebieten werde.“

Wenn sich diese Worte nicht auf Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, beziehen, bleiben sie unerfüllt. Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, selbst behauptete nie der Prophet zu sein, auf den hingewiesen wurde. Selbst seine Jünger waren der gleichen Meinung: Sie sahen der zweiten Ankunft von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, zur Erfüllung seiner Prophezeiung entgegen.<sup>1</sup> Bisher ist es unbestritten, dass sich die erste Ankunft von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, nicht auf die Ankunft des „Propheten wie du bist“ bezieht, und seine zweite Ankunft diese Worte schwer erfüllt. Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, wie von seiner Kirche geglaubt wurde, wird als ein Richter und nicht als Gesetzgeber erscheinen; derjenige, der angekündigt wurde, muss mit einem „glühenden Gesetz“ in „seiner rechten Hand“ kommen. Um die Persönlichkeit des angekündigten Propheten herauszufinden, ist jedoch die

---

<sup>1</sup> „(21) wem die Himmel erhalten müssen bis zur Zeit der Rückbildung aller Dinge, was Gott über den Mund all Seiner gesegneten Propheten gesprochen hat seitdem die Welt begann. (22) Moses sagte fürwahr über die Väter: „Einen Propheten wird der Herr, euer Gott, nach euch von euren Brüdern erheben, wie nach mir; ihm sollt ihr gehorchen in allen Dingen, was auch immer er euch auferlegen wird.“ (Apostelgeschichte iii.).

andere Prophezeiung von Moses, Allāhs Frieden auf ihm, sehr hilfreich, die über das Aufleuchten von Gott aus Paran, dem mekkanischen Berg, spricht. Die Wörter im Buch Mose Deutero-nomium (Kapitel xxxiii. Vers 2) sind wie folgt: „Der Herr ist vom Sinai gekommen und ist ihnen aufgegangen von Seir; er ist hervor-gebrochen von dem Berge Paran und ist gekommen mit viel tausend Heiligen; zu seiner rechten Hand ist ein feuriges Gesetz an sie.“

Diese Worte vergleichen den Herrn mit der Sonne. Er kommt vom Sinai, er ist aufgegangen von Seir, aber er scheint in seiner vollen Ehre vom Paran, wo er mit zehntausend Heiligen erschien, zusammen mit einem feurigen Gesetz in seiner rechten Hand. Keiner der Israeliten, Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, inbegriffen, hatte etwas mit Paran zu tun. Hāgar ging in der Wüste von Beersheba mit ihrem Sohn Ismā‘īl, Allāhs Frieden auf ihm, der sich in der Wüste Paran niederließ (Genesis xxi. 21). Er heiratete eine ägyptische Frau und bestimmte mit seinem erstgeborenen Kind Kedar die Abstammung der Araber, die von dieser Zeit an bis heute die Bewohner der Wüste von Paran darstellen. Und wenn Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, zugegebenermaßen auf allen Seiten auf seine Abstammung von Ismā‘īl, Allāhs Frieden auf ihm, über Kedar zurückverfolgt werden kann und er als ein Prophet in der Wüste von Paran erschien und Mekka mit zehntausend Heiligen wiederbetrat und ein feuriges Gesetz seinen Leuten gab, ist damit dann nicht die obenerwähnte Prophezeiung mit jedem einzelnen Buchstaben erfüllt? Die Worte der Prophezeiung in Habakuk sind besonders beachtenswert. Seine (der Heilige von Paran) Ehre deckte die Himmel ab und die Erde war voll seines Lobes. Das Wort „Lob“ ist sehr aussagekräftig, denn der bloße Name Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, bedeutet literarisch „der Gelobte“. Außerdem wurde den Arabern, den Bewohnern

der Wüste Parans, eine Offenbarung versprochen: „Rufet laut, ihr Wüsten und die Städte darin samt den Dörfern, da Kedar wohnt; es sollen jauchzen, die in den Felsen wohnen, und rufen von den Höhen der Berge! Lasset sie dem Herrn die Ehre geben und sei-nen Ruhm in den Inseln verkünden. Der Herr wird ausziehen wie ein Riese; er wird den Eifer aufwecken wie ein Kriegermann; er wird jauchzen und tönen; er wird seinen Feinden obliegen“ (Jesaja xlii. II.). In diesem Zusammenhang gibt es zwei weitere Prophezeiungen, die erwähnenswert sind und sich auf Kedar be-ziehen. Eine lautet wie folgt (Kapitel IX. Jesaja): „Mache dich auf, werde Licht! Denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir... Denn die Menge der Kamele wird dich bedecken, die jungen Kamele aus Midian und Ephra. Sie werden aus Seba alle kommen... Alle Herden in Kedar sollen zu dir ver-sammelt werden, und die Böcke Nebajoths sollen dir dienen. Sie sollen als ein angenehmes Opfer auf meinen Altar kommen; denn ich will das Haus meiner Herrlichkeit zieren“ (1-7).

Die andere Prophezeiung befindet sich auch in Jesaja xxi.: „Dies ist die Last über Arabien: Ihr werdet im Walde in Arabien herbergen, ihr Reisezüge der Dedaniter. Bringet den Durstigen Wasser entge-gen, die ihr wohnet im Lande Thema; bietet Brot den Flüchtigen. Denn sie fliehen vor dem Schwert... vor dem gespannten Bogen, vor dem großen Streit. Denn also spricht der Herr zu mir: Noch in einem Jahr, wie des Tagelöhners Jahre sind, soll alle Herrlich-keit Kedars untergehen, und der übrigen Schützen der Helden zu Kedar soll wenig sein“ (13-17). Diese Vorhersagen in Jesaja sollen im selben Licht wie diejenigen des Buches Mose Deuteronomium gelesen werden, die von dem Aufleuchten Gottes von Paran sprechen. Wenn Ismā‘īl, Allāhs Frieden auf ihm, die Wüste von Paran bewohnte, wo er Kedar bekam, welcher der Vorfahre der

Araber ist, und wenn die Söhne Kedars eine Offenbarung von Gott erhalten mussten, und wenn die Herde von Kedar als ein angenehmes Opfer auf dem göttlichen Altar kommen sollte, um die Erde für einige Jahrhunderte zu decken und dann das bloße Land ein Licht von Gott erhalten sollte, und wenn alle Herrlichkeit von Kedar untergehen musste und die Anzahl der Bogenschützen, der mächtigen Männer von Kedars Kindern, sich innerhalb eines Jahres verringerte nachdem die einen vor den Schwertern und den gespannten Bögen flohen – so ist der einst Heilige von Paran (Habakuk iii. 3) kein anderer als Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm. Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, ist der heilige Nachkomme von Ismā‘īl, Allāhs Frieden auf ihm, über Kedar, der die Wüste von Paran besiedelte. Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, ist der einzige Prophet, durch den die Araber die Offenbarung zu der Zeit erhielten, als die Dunkelheit die Erde überdeckte. Durch ihn leuchtete Gott von Paran aus und Mekka ist der einzige Ort, wo das Haus Gottes verherrlicht wird und die Herde Kedars als ein angenehmes Opfer auf dem göttlichen Altar kam. Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, wurde von seinen Leuten verfolgt und musste Mekka verlassen. Er, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, war durstig und floh von dem gezogenen Schwert und dem gespannten Bogen und innerhalb eines Jahres nach seiner Flucht trafen die Nachfahren Kedars auf ihn in Badr, dem Ort der ersten Schlacht zwischen den Mekkanern und dem Propheten, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, wobei die Kinder Kedars und ihre Anzahl an Bogenschützen sich verringerte und all die Herrlichkeit Kedars unterging.

Wenn der heilige Prophet, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, nicht als Erfüllung all dieser Vorhersagen anerkannt wird, so bleiben sie unerfüllt.

„Das Haus meiner Herrlichkeit“, welches in Jesaja Ix erwähnt wird, bezieht sich auf das Haus Gottes in Mekka und nicht auf die Kirche von Christus, wie von den christlichen Kommentatoren angenommen wurde. Die Herden von Kedar, wie es in Vers 7 erwähnt wird, sind nie zur Kirche von Christus gekommen; es ist zudem Tatsache, dass die Dörfer von Kedar und ihre Bewohner die einzigen Menschen auf der gesamten Welt sind, die von irgend-einem Einfluss seitens der Kirche von Christus unberührt blieben. Es ist wichtig noch einmal anzumerken, dass die erwähnten 10.000 Heiligen<sup>2</sup> im Deuteronomium xxxiii. sehr bedeutend sind. Er (Gott) leuchtete von Paran auf und er kam mit 10.000 Heiligen.

Wenn man die gesamte Geschichte der Wüste von Paran liest, wird man kein anderes Ereignis finden als das eine, als der Prophet, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, Mekka eroberte. Er, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, kam mit 10.000 Gefolgs-leuten aus Madīnah und betrat „das Haus meiner Herrlichkeit“ wieder. Er, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, gab das feurige Gesetz an die Welt weiter, welches die anderen Gesetze alle zur Asche machte. Der Tröster – der Geist der Seele –, welcher von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, angesprochen wurde, war niemand anderes als Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, selbst. Es kann nicht als der Heilige Geist anerkannt werden, wie die kirch-liche Theologie besagt. „Es ist nützlich für euch, wenn ich wegge-he“, sagt Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, „denn wenn ich es nicht tue, wird der Tröster nicht unter euch kommen, wenn ich jedoch gehe, werde ich ihn unter euch senden.“ Die Worte zeigen eindeutig,

---

<sup>2</sup> Heiligen bedeutet Freunde vom Propheten Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm. (Die Herausgeber)

dass der Tröster nach dem Weggang von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, kommen musste und er war nicht mit ihm, als er die Worte sprach. Müssen wir annehmen, dass Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, frei vom Heiligen Geist war, wenn die Ankunft des Letz-teren vom Weggang von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, bedingt war: Ferner, die Art und Weise, wie Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, ihn beschreibt, macht ihn zum Menschen und nicht zu einem Geist! „Er wird nicht über sich reden, aber was auch immer wird er hören, dass er reden wird.“ Sollten wir annehmen, dass der Heilige Geist und Gott zwei verschiedene Wesen sind und dass der Heilige Geist über sich selbst spricht und über das, was er von Gott hört?

Die Worte von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, beziehen sich ein-deutig auf einen Gesandten Gottes. Er nennt ihn den Geist der Wahrheit und so spricht der Qur‘ān über Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm: „Nein! Vielmehr ist er mit der Wahr-heit gekommen und hat die Gesandten bestätigt.“<sup>3</sup> (Qur‘ān, 37:37).

**Paran (Mekka):** Wo der Prophet Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, lebte und die göttliche Offenbarung zum ersten Mal erhielt.

**Madīnah zur Zeit des Propheten, Allāhs Frieden und Segen auf ihm:** Wo er, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, sich nach seiner Auswanderung niederließ.

---

<sup>3</sup> Qur‘ān, 37:37. „Nein! Vielmehr ist er mit der Wahrheit gekommen und hat die Gesandten bestätigt.“ Der Heilige Qur‘ān, deutsche Übersetzung von Bubenheim.

# Zweites Vorwort

Der Autor dieses Buches war ein großartiger Wissenschaftler, der sich im Christentum und Judentum spezialisierte. Er beherrschte viele Sprachen, nämlich Aramäisch, Hebräisch, Syrisch, Englisch und Arabisch, die ihm bei seiner Recherche sehr halfen. Dennoch war sein Wissen über den Islam nicht ausreichend genug, wie er es in seinem Buch erwähnte; wenn er somit über den Islam sprach, redete er aus seiner Sichtweise. Dies ist eine Sammlung von Aufsätzen, die 1895 geschrieben und in Zeitungen in London veröffentlicht wurde. Sie wurde sodann von den Islamischen Angelegenheiten in Katar, nach dem Tod des Schriftstellers, gesammelt.

Unsere Arbeit in diesem Buch, mit dem Titel „Muhammad<sup>4</sup> in der Bibel“, war es lediglich einige der Missverständnisse des Autors über bestimmte islamische Themen zu korrigieren und jegliche zweifelhafte Idee zu berichtigen. Wir berücksichtigten zudem viele Verse des Qur’ān und Erklärungen einiger Bibelverse.

Wir hoffen, dass wir unseren christlichen und jüdischen Lesern dabei helfen können die Wahrheit zu erreichen. Wir nehmen uns diese Möglichkeit, unseren Dank an all jene auszusprechen, die uns dabei geholfen haben dieses Projekt umzusetzen.

Die Herausgeber 2015

---

<sup>4</sup> Der Prophet Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, wurde 571 n.Chr. in Paran geboren: Berg von Mekka. (Die Herausgeber)



# Islam unsere Wahl

„Wenn sie hören, was zum Gesandten (als Offenbarung) herabgesandt worden ist, siehst du ihre Augen von Tränen überfließen wegen dessen, was sie (darin) als Wahrheit erkannt haben. Sie sagen: „Unser Herr, wir glauben. Schreibe uns unter den Zeugnis Ablegenden auf“ (Qur’ān, 5:83).

## **1. ‘Abdu-llāh bin Salam**

Er war ein großartiger jüdischer Rabbiner zur Zeit des Propheten Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm; er nahm den Islam an und starb im Jahr 43 nach der Hidschra / 663 n.Chr.

## **2. Dr. Abdu-l-Karīm Germanus**

Er ist Professor der Orientalistik und ein bekannter exzellenter Orientalist aus Ungarn. Er ist Linguist und Autor auf türkischer Sprache und Literatur.

## **3. Roger Araudy**

Er wurde 1913 geboren und nahm 1982 den Islam an.

## **4. Ibrāhīm Halīl Ahmad**

Er war ein ägyptischer Priester, der 1919 geboren wurde. Er nahm den Islam an, nachdem er sich mit dem Qur’ān ausgiebig auseinandergesetzt hatte, nämlich von 1955-1959.

## **5. Herr Headley Al-Farūq Peer**

Er war Politologe und Autor. Er wurde 1855 geboren und nahm 1913 den Islam an.

## **6. Muhammad Asad**

Leopold Weiss war Politologe, Journalist und Autor. Er wurde im Jahr 1900 n.Chr. geboren. Nachdem er sich jahrelang der Studie gewidmet hatte, wurde er einer der führenden muslimischen Wissenschaftler unserer Zeit. Er schrieb viele Bücher über den Islam, die wichtigsten beiden davon waren „Islam am Scheide-weg“ und „Der Weg nach Mekka“.

## **7. Robert F. Shedinger**

Er war Professor der Religionen an der Luther Universität in Iowa, USA. Er machte einen umstrittenen Hinweis in einem neuen Buch, indem er argumentierte, dass Jesus Christ ein Muslim war.

# Die Merkmale des Islam

Diese Merkmale gewannen zahlreiche Konvertiten und führten sie in der Vergangenheit zum Glauben und wirken auch noch in der Neuzeit.

## Einige der wichtigsten Charakteristiken des Islam sind

1. Einfachheit, Rationalismus und praktische Anwendbarkeit.
2. Einheit von Körper und Seele.
3. Eine vollkommene Lebensweise.
4. Gleichgewicht zwischen dem Individualismus und Kollektivismus.
5. Universalismus und Humanismus.
6. Beständigkeit und Wandel.
7. Kompletter Bericht von Lehren ist erhalten worden.

## HMD = Wurzel

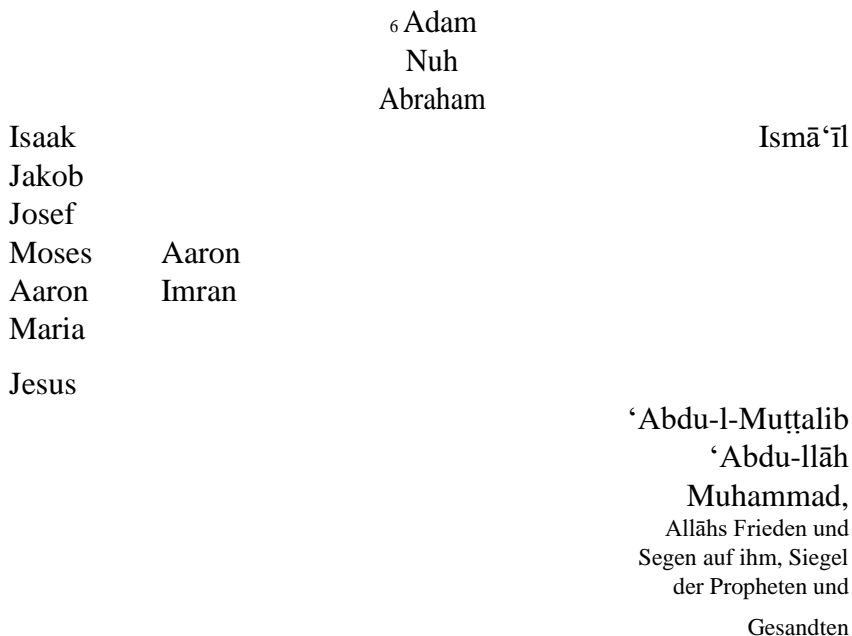
### HIMDA HIMADA

AHMED, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, denn himda und shalom oder shlama haben genau dieselbe Bedeutung wie:

AHMED, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, und ISLAM.

MUHAMMAD, Allāhs Frieden und Segen auf ihm.

# Stammbaum des Propheten, Allahs Frieden und Segen auf ihm<sup>5</sup>



---

<sup>5</sup> Islam: Umfassende Lebensweise – Dr. Ahmed Farid Mustapha, Melbourne, Australien 1978. (Die Herausgeber)

<sup>6</sup> Es gibt einen gesamten Stammbaum des Propheten Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, in jeder großen arabischen Bibliothek. (Die Herausgeber)

# **Kurze Biographie des Prof. 'Abdu-l-Ahad Dāwūd**

Prof. 'Abdu-l-Ahad Dāwūd ist der ehemalige Rev. David Ben-jamin Keldani, BD, ein römisch-katholischer Priester der unier-ten-chaldäischen Abteilung. Er wurde 1867 in Urmia in Persien geboren und in seinen jungen Jahren in derselben Stadt unter-richtet. Von 1886 bis 1889 wurde er zum Diakon der Assyrischen Kirche des Ostens in Urmia ordiniert. 1892 wurde er vom Kardinal Vaughan nach Rom geschickt, wo er Philosophie und Theologie am Propaganda-Kolleg studierte und 1895 zum Priester wurde. 1892 arbeitete Professor Dāwūd an einer Reihe von Zeitungs-artikeln über „Assyrien, Rom und Canterbury“. Für die irische Zeitung schrieb er über die „Authentizität des Pentateuchs“.

Er vollzog mehrere Übersetzungen der Ave Maria auf verschiedene Sprachen, welche in der katholischen Zeitschrift veröffentlicht wurden. Während er in Konstantinopel war und sich auf dem Weg nach Persien 1895 machte, arbeitete er an einer langen Serie von Zeitungsartikeln auf englischer und französischer Sprache für die Tageszeitschrift, welche dort unter dem Titel „The Levant Herald“ über die „Ostkirchen“ erschien. 1895 trat er den französischen Lazaristen in Urmia bei, der ersten katholischen Zeitschrift, und veröffentlichte zum ersten Mal in der Geschichte dieser Zeitschrift eine Ausgabe in neusyrischer Sprache, welche QalaLa Shárá, d.h. „Stimme der Wahrheit“ genannt wurde.

1897 wurde er von den chaldäisch-katholischen Erzbistümern Urmia und Salamas beauftragt die Ostkirche auf dem 10. Eucha-

ristischen Weltkongress in Paray-le-Monial (Frankreich) unter dem Vorsitz von Perraud zu vertreten. Dies war selbstverständlich eine offizielle Einladung. Der Beitrag, der auf dem Kongress von „Vater Benjamin“ vorgelesen wurde, wurde in dem geschichtlichen Jahrbuch des Eucharistischen Kongress veröffentlicht, der in diesem Jahr „Le Pellerin“ genannt wurde. In diesem Beitrag verurteilte der chaldäische Erzpriester (das war sein offizieller Titel) das katholische System der Bildung unter den Nestorianern und sagte den kommenden Einfluss der russischen Priester in Urmia voraus.

1888 war Vater Benjamin wieder zurück in Persien. In seinem Heimatdorf Digala, das ca. eine Meile von der Stadt entfernt war, eröffnete er eine kostenlose Schule. Im folgenden Jahr wurde er von dem Oberhaupt der Kirche losgeschickt, um die Leitung vom Stift von Salmas zu übernehmen, wo sich ein skandalöser Streit zwischen dem unierten Erzbischof Khudabásh und den Lazaristenvätern zugespitzt hatte und dadurch eine lange Zeit eine Spaltung der Kirche drohte.

Am Tag des Neujahres 1900 hielt Vater Benjamin seine letzte und unvergessliche Predigt vor einer großen Gemeinde, welche sich aus vielen nicht-katholischen Armeniern und anderen zusammensetzte, in der Kathedrale von St. George's Khorovábad in Salmas. Das Thema der Predigt war „Neues Jahrhundert und Neue Menschen“. Er erinnerte darin an die Tatsache der nestorianischen Mission bevor er sich mit dem Islam beschäftigte.

Sie predigten das Evangelium in ganz Asien und hatten zahlreiche Etablierungen in Indien (insbesondere an der malabarischen Küste), Tatarstan, China und Mongolei. Sie übersetzten das Evan-

gelium ins Türkisch-ugurische und weitere Sprachen. Die katholischen, amerikanischen und anglikanischen Missionen hatten, trotz des wenigen Guten, das sie für die Assyro-Chaldäer hinsichtlich der vorläufigen Bildung getan hatten, die Gemeinschaft – fast eine ganze Handvoll – in Persien, Kurdistan und Mesopotamien in zahlreiche feindselige Sekten gespalten. Ihre Bemühungen waren dazu bestimmt den schließlichen Zusammenfall zu verursachen.

Folglich empfahl er den Einheimischen einige Opfer zu bringen, um auf den eigenen Beinen wie Männer zu stehen und nicht von den ausländischen Missionen abhängig zu sein, usw.

Im Grunde hatte der Prediger vollkommen Recht; jedoch waren seine Anmerkungen nachteilig für die Interessen der Missionare des Herrn. Diese Predigt brachte den apostolischen Vertreter, Mgr. Lésné, von Urmia nach Salmas. Er blieb bis zuletzt ein Freund von Vater Benjamin. Sie beide kehrten nach Urmia zurück. Eine neue russische Mission wurde bereits in Urmia im Jahr 1899 etabliert. Die Nestorianer nahmen bereits enthusiastisch die Religion des „heiligen“ Zaren der Russen an!

Fünf große und demonstrative Missionen – Amerikaner, Anglikaner, Franzosen, Deutsche und Russen – zusammen mit ihren Kollegien, unterstützt von reichen religiösen Gesellschaften, Konsuln und Botschaftern, waren darum bemüht etwa 100.000 Assyro-Chaldäer von der nestorianischen Irrlehre zu einer der anderen fünf Irrlehren zu konvertieren.

Die russische Mission übertraf bald die anderen und diese Mission war es die 1915 die Assyrier von Persien drängte und dazu zwang zu den Waffen gegen ihre entsprechenden Regierungen zu grei-

fen, genauso wie die Stämme der Bergbewohner von Kurdistan, die sodann in das Gebiet von Salmas und Urmia immigrierten. Das Ergebnis war, dass die Hälfte dieser Menschen im Krieg starb und der Rest von ihrem Heimatland vertrieben wurde.

Die großartige Frage, die lange Zeit an der Lösung in den Gedanken des Priesters arbeitete, näherte sich nun ihrem Höhe-punkt. War das Christentum, in all seinen zahlreichen Formen und Farben und mit seinen unauthentischen, gefälschten und fehler-haften Schriften, die wahre Religion Gottes?

Im Sommer 1900 zog er sich in seine kleine Villa inmitten von Weingärten nahe dem berühmten Brunnen von Cháli Boulaghi in Digala zurück und verbrachte dort einen Monat lang seine Zeit im Gebet und der Meditation und las die Schriften in ihrer Original-fassung immer wieder erneut. Die Krise endete in einem formalen Rücktritt, die er dem unierten Erzbischof von Urmia zukommen ließ und in dem er Mar (Mgr.) Touma Audu seine Gründe erklärte, warum er seine priesterlichen Aufgaben beendete.

Alle Versuche seitens der kirchlichen Obrigkeiten, seine Entscheidung zurückzuziehen, waren vergeblich. Es gab keine persönliche Auseinandersetzung oder einen Streit zwischen Vater Benjamin und seinen Vorgesetzten; es war alles eine Gewissensentscheidung.

Einige Monate lang war Dāwūd, so wie er nun genannt wurde, als Inspektor in der persischen Post- und Zollbehörde in Täbriz unter belgischen Experten tätig. Er wurde beim persischen Kronprinzen Muhammad Ali Mirza als Lehrer und Dolmetscher eingestellt.



Im Jahre 1903 besuchte er wieder England und trat der unitari-schen Gemeinde bei. 1904 schickten ihn die britische und aus-ländische unitarische Gesellschaft los, um eine schulische und aufschlussreiche Arbeit unter seinen Mitbürgern zu leisten.

Auf seinem Weg nach Persien besuchte er Konstantinopel; nach mehreren Gesprächen mit dem Šayhu-l-Islām Ğamalu-d-Dīn Effendi und weiteren Gelehrten, nahm er den Islam an. Er starb 1940 n.Chr. in Persien.

### **Islām = Shālom = Shlāmā**

Das „shālom“ und das syrische „shlāmā“ als auch das arabische „Salām“und „Islām“ stammen von der gleichen semitischen Wurzel ab: „shālām“

und bedeuten dasselbe; dies ist eine Wahrheit, die von allen Wissenschaftler bestätigt wurde: Semitische Sprachen

Das Verb shālām bedeutet „sich unterwerfen, sich mit etwas abfinden“ und schließlich: „Frieden“

# Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, im Alten Testament

## I. Einleitende Anmerkungen

Ich erkläre mit diesen Zeitungsartikel und jenen, die folgen, dass die Lehre des Islam bezüglich der Gottheit und dem letzten großartigen Gesandten Allāhs vollkommen wahr ist und dass sie den Lehren der Bibel entspricht.

Ich werde den gegenwärtigen Aufsatz dafür widmen den ersten Punkt zu besprechen. In einigen der anderen Aufsätze bemühe ich mich zu zeigen, dass Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, das richtige Objekt des Bundes ist und dass sich mit ihm, und nur mit ihm alleine, all die Prophezeiungen des Alten Testaments tatsächlich und literarisch erfüllt haben.

Ich möchte es ganz klar sagen, dass die Ansichten, die in diesem Schreiben erwähnt werden und jene, die folgen werden, ganz persönliche sind und dass ich alleine für meine eigenen und un-ausgeglichene Forschungen der hebräischen heiligen Schriften verantwortlich bin. Jedoch gehe ich nicht von einer verbindlichen Haltung in der Erläuterung der Lehren des Islam aus. Ich habe weder die geringste Absicht noch den geringsten Wunsch die religiösen Gefühle von christlichen Freunden zu verletzen.

Ich liebe Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, Moses, Allāhs Frieden auf ihm, und Abraham, Allāhs Frieden auf ihm, genauso wie ich Mu-

hammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, und all die anderen gesegneten Propheten, Allāhs Frieden auf ihm, von Gott liebe.<sup>7</sup>

Mein Schreiben ist nicht dazu bestimmt einen bitteren und somit nutzlosen Streit mit den Kirchen zu verursachen, sondern sie lediglich zu einer erfreulichen und freundlichen Recherche dieser ganz wichtigen Frage mit einer Art von Liebe und Objektivität zu rufen. Wenn die Christen von ihrem nutzlosen Versuch, den Kern des höchsten Wesens zu definieren, ablassen, und Seine absolute Einzigkeit zugeben, dann ist eine Verbindung zwischen ihnen und den Muslimen nicht nur wahrscheinlich, sondern auch äußerst möglich. Wenn ausnahmsweise einmal die Einzigkeit Gottes akzeptiert und anerkannt ist, können die anderen Aspekte der Differenz zwischen den beiden Glaubensrichtungen einfacher abgeklärt werden.

## II. Allāh und Seine Eigenschaften

Es gibt zwei grundlegende Punkte zwischen dem Islam und dem Christentum, die für die Wahrheit und den Frieden der Welt einer sehr ernsten und tiefgründigen Untersuchung bedürfen. Da diese beiden Religionen ihren Ursprung von derselben Quelle begründeten, würde dem folgen, dass kein wichtiger Grund zur Auseinan-

---

<sup>7</sup> Qur'ān, 3:83. „Begehren sie denn eine andere als Allāhs Religion, wo sich Ihm doch (jeder) ergeben hat, der in den Himmeln und auf der Erde ist, freiwillig oder widerwillig? Und zu Ihm werden sie zurückgebracht.“

Qur'ān, 3:84. „Sag: Wir glauben an Allāh und (an das,) was auf uns und was auf Ibrāhīm, Ismā'īl, Ishāq, Ya'qūb und die Stämme (als Offenbarung) herabgesandt wurde und was Mūsā, Iṣā und den Propheten von ihrem Herrn gegeben wurde. Wir machen keinen Unterschied bei jemandem von ihnen, und wir sind Ihm ergeben.“ (Die Herausgeber)

dersetzung zwischen ihnen existieren darf. Diese beiden großartigen Religionen glauben an die Existenz der Gottheit und an den Bund zwischen Gott und dem Propheten Abraham, Allāhs Frieden auf ihm. Darauf basierend, muss eine völlig gewissenhafte und endgültige Übereinstimmung zwischen den intelligenten Anhängern der beiden Glaubensrichtungen getroffen werden. Sind wir arme und unwissende Sterbliche, die an einen Gott glauben und Ihn verehren, oder glauben wir an eine Mehrzahl von Göttern und fürchten diese? Welcher der beiden, Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, oder Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, ist das Objekt des göttlichen Bundes? Mit diesen beiden Fragen muss man sich endgültig beschäftigen. Es wäre eine bloße Zeitverschwendung diejenigen hier zu widerlegen, die unwissend oder böswillig glauben, dass Allāh im Islam anders als der wahre Gott sein muss und Er nur eine künstliche Gottheit von Muhammads, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, eigener Einbildung ist. Wenn die christlichen Priester und Theologen ihre Schriften in der hebräischen Originalverfassung, anstatt in übersetzter Form, kennen würden, so wie die Muslime ihren Qurʾān in arabischer Schriftform lesen, würden sie eindeutig erkennen, dass Allāh derselbe altsemitische Name des Höchsten Wesens ist, welches offenbart und zu Adam, Allāhs Frieden auf ihm, und all den Propheten, Allāhs Frieden auf ihm, sprach.

Allāh ist das einzige selbstexistierende, wissende und machtvolle Wesen. Er umfasst und kennt jede Stelle, sei es ein Lebewesen oder eine Sache und Er ist die Quelle allen Lebens, Wissens und aller Kraft. Allāh ist der einzige Erschaffer, Regler und Herrscher des Universums. Er ist der absolut Einzige. Das Wesen und die Natur Allāhs sind völlig außerhalb des menschlichen Verstands; somit ist jeder Versuch,

Seine Wesensart zu bestimmen nicht nur vergeblich, sondern auch für unser geistiges Wohl und unseren Glauben gefährlich, denn es wird uns gewiss zu Fehlern leiten.

Die Trinitätslehre der christlichen Kirche hat ca. über 17 Jahrhunderte hinweg all die Gehirne der Heiligen und Philosophen in dem Versuch, die Wesensart und Person Gottes zu bestimmen, erschöpft; und was haben sie erfunden? All das, was die athanasianische, augustinische und aquinische Glaubensbekenntnisse den Christen „unter den Schmerz der ewigen Verdammnis“ auferlegt hatten – an Gott zu glauben, welcher „der Dritte von Dreien ist!“

Allāh verurteilt in Seinem Heiligen Qur’ān diese Glaubenstheorie mit folgenden ernsten Worten:

„Fürwahr, ungläubig sind diejenigen, die sagen: „Gewiss, Allāh ist einer von dreien.“ Es gibt aber keinen Gott außer dem Einen Einzigen. Wenn sie mit dem, was sie sagen, nicht aufhören, so wird denjenigen von ihnen, die ungläubig sind, ganz gewiss schmerz-hafte Strafe widerfahren.“

Der Grund dafür, warum die orthodoxen muslimischen Gelehrten es immer unterlassen haben, das Wesen Gottes zu definieren, ist, dass Seine Art all die Eigenschaften übertrifft, mit welchen sie nur beschrieben werden könnte. Allāh besitzt viele Namen, die in Wirklichkeit nur Adjektive sind, die von Seiner Wesensart durch ihre verschiedenen Ausdrücke im Universum abgeleitet wurden, die Er allein erschaffen hat. Wir rufen Allāh mit den Namen Allmächtiger, Ewiger, Allgegenwärtiger, Allwissender, Barmherziger, usw. an, weil wir denken, dass die Ewigkeit, das universelle Wissen und die Barmherzigkeit aus Seiner Wesensart hervorge-

hen und nur Ihm allein und vollkommen gehören. Er ist auch der unendlich Wissende, der Mächtige, der Lebendige, der Heilige, der Schöne, der Gute, der Liebende, der Ruhmreiche, der streng Strafende, weil es nur Er allein ist, von dem die Eigenschaften des Wissens, der Macht, des Lebens, der Heiligkeit, der Schönheit und dem Rest ausgehen und fließen. Gott hat keine Attribute in dem Sinne, wie wir sie verstehen. Bei uns ist eine Eigenschaft vielen Individuen und Spezies gleich, aber was Gott an Eigenschaften gehört, ist nur Seins alleine; es gibt niemanden, der es mit Ihm teilen kann. Wenn wir sagen „Salomo, Allāhs Frieden auf ihm, ist weise, mächtig, gerecht und schön“, dann schreiben wir nicht ausschließlich ihm all die Weisheit, Macht, Gerechtigkeit und Schönheit zu. Wir wollen damit nur sagen, dass er verhältnismäßig weise im Vergleich zu den anderen seiner Spezies ist, und dass die Weisheit verhältnismäßig auch seine Eigenschaft ist, die ihm und den Individuen, welche seiner Klasse angehören, gemeinsam ist.

Um es näher zu erklären, ist eine göttliche Eigenschaft eine Ausstrahlung Gottes und somit eine Aktivität von Ihm. Nunmehr ist jede göttliche Aktivität nicht mehr oder weniger als eine Schaffung. Es muss auch hinzugefügt werden, dass die göttlichen Attribute, sofern sie Ausstrahlungen sind, eine Zeit und einen Anfang voraussetzen; als demzufolge Allāh sagte „Kun fajakūn“ – d.h. „Sei, so wurde es“ – oder Er Sein Wort rechtzeitig und zu Beginn der Erschaffung äußerte oder aussprach. Hierbei handelt es sich um das, was die Sufis „aqlu-kull“ oder die universelle Intelligenz als die Ausstrahlung von „aqlu awwal“, nämlich der „ersten Intelligenz“, bezeichnen.

Hinzu kommt die „nafsu-kull“ oder die „universelle Seele“, welche als erste diesen göttlichen Befehl hörte und befolgte;

sie strahle von der „ersten Seele“ aus und transformierte das Universum. Selbstverständlich können diese mystischen An-sichten der Sufis nicht als Lehren des Islam in Betracht gezo-gen werden; wenn wir tiefgründig auf diese okkulten Lehren eingehen, könnten wir unfreiwillig zu dem Pantheismus verleitet werden, welcher für eine praktische Religion zerstörend ist. Die Begründung würde uns dazu führen festzustellen, dass jede Handlung von Gott eine göttliche Ausstrahlung als Seine Offenbarung und Seine bestimmten Eigenschaften darstellt; es ist aber nicht Seine Art oder Sein Wesen.

Gott ist Schöpfer, weil Er zu Beginn der Zeit erschuf und immer erschafft. Gott sprach zu Beginn der Zeit, wie Er auf Seine Art immer spricht. Da Seine Schöpfung nicht ewig oder eine göttliche Person ist, so kann Sein Wort nicht als ewig und als eine göttliche Person angenommen werden.

Die Christen führen weiter fort und machen den Schöpfer zu einem göttlichen Vater und Sein Wort zu einem göttlichen Sohn; da Er auch das Leben in Seine Schöpfung hauchte, wird Er als göttlicher Geist angesehen, während sie vergessen, dass Er logischerweise nicht Vater vor der Schöpfung sein konnte, weder „Sohn“ bevor Er sprach noch „Heiliger Geist“ bevor Er das Leben erschuf.

Ich kann die Eigenschaften Gottes mithilfe Seiner Offenba-rungen im Nachhinein verstehen, was aber Seine ewigen und vorherigen Eigenschaften angeht, so habe ich weder eine Vorstellung davon noch kann ich mir irgendeine menschliche Intelligenz vorstellen, welche die Art einer ewigen Eigenschaft und ihre Beziehung zum Wesen Gottes (komplett) verstehen kann.

In der Tat hat uns Gott die Natur Seines Wesens weder in den Heiligen Schriften noch in dem menschlichen Intellekt offenbart.

Die Attribute Gottes sind nicht als verschiedene und getrennte göttliche Einheiten zu verstehen, sonst würden wir nicht nur eine Trinität von Personen in der Gottheit haben, sondern mehrere Dutzend Trinitäten. Eine Eigenschaft existiert nicht bis es tatsächlich von seinem Subjekt ausgestrahlt wird.

Wir können das Subjekt nicht anhand eines bestimmten Merkmals beschreiben bis dieses tatsächlich hervorgegangen ist und gesehen wird. Somit sagen wir „Gott ist Gott“, wenn wir Seine gute und liebe Handlung genießen; wir können Ihn jedoch nicht – streng genommen – als „Gott ist Güte“ beschreiben, weil Güte nicht Gott ist, sondern es sich auf Seine Handlung und Arbeit bezieht.

Aus diesem Grund schreibt der Qur’ān die adjektivischen Bezeichnungen immer Allāh zu, wie z.B. der Weise, der Wissende, der Barmherzige usw.; es werden jedoch niemals solche Beschreibungen wie „Gott ist Liebe, Wissen, Wort“ usw. verwendet; denn Liebe ist die Handlung vom Liebenden und nicht der Liebende selbst, so wie das Wissen oder das Wort die Handlungen von der wissenden Person sind und nicht die wissende Person selbst.

Ich bestehe insbesondere auf diesem Aspekt aufgrund des Fehlers, auf welchen diejenigen hereingefallen sind, die die Ewigkeit und verschiedene Persönlichkeit von bestimmten Eigenschaften Gottes behaupten.

Das Verb oder das Wort Gottes werden als eine unterschiedliche Person der Gottheit wahrgenommen, wobei das Wort Gottes keine



andere Bedeutung haben kann als der Ausdruck Seines Wissens und Seines Willens. Selbst der Qur'ān wird auch als „das Wort Gottes“ beschrieben und einige frühere muslimische Doktoren der Rechtswissenschaften behaupten, dass es ewig und nicht erschaffen ist. Eine ähnliche Bezeichnung ist auch Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, gegeben worden, wie im Qur'ān steht – *Kalima-tun minhu*, sprich „ein Wort von Ihm“ (Qur'ān, 3:45).

Es wäre jedoch sehr unreligiös zu behaupten, dass das Wort oder der Logos von Gott eine unterschiedliche Person aus Fleisch darstellt, die in der Form eines Menschen von Nazareth fleisch-geworden ist oder in der Form eines Buches, welches die Ersten „Christus“ und die Letzten „Qur'ān“ nannten!

Um dieses Thema abzuschließen, erkläre ich beharrlich, dass das Wort oder irgendeine andere vorstellbare Eigenschaft Gottes weder eine unterschiedliche Einheit oder Individualität als auch eine tatsächliche Existenz vor dem Beginn der Zeit und der Schöpfung haben konnte.

Der erste Vers, mit dem das Johannesevangelium begann, wurde oft von den früheren unitarischen Autoren widerlegt, die seine wahre Bedeutung wie folgt übersetzten: „Am Anfang war das Wort; und das Wort war mit Gott; und das Wort war Gottes.“

---

8 Qur'ān, 4:171. „O Leute der Schrift, übertreibt nicht in eurer Religion und sagt gegen Allāh nur die Wahrheit aus! Al-Masīh 'Isā, der Sohn Maryams, ist nur Allāhs Gesandter und Sein Wort, das Er Maryam entbot, und Geist von Ihm. Darum glaubt an Allāh und Seine Gesandten und sagt nicht „Drei“. Hört auf (damit), das ist besser für euch! Allāh ist nur ein Einziger Gott. Preis sei Ihm (, und Erhaben ist Er darüber), dass Er ein Kind haben sollte! Ihm gehört (alles), was in den Himmeln und was auf der Erde ist, und Allāh genügt als Sachwalter.“ (Die Herausgeber)

Es wird angemerkt, dass die griechische Form des Genitivfalls „Theou“, sprich „Gottes“ in „Theos“ fehlerhaft verändert wurde. Das ist „Gott“ in der nominativen Form des Namens! Es muss auch beobachtet werden, dass der Satz „Am Anfang war das Wort“ ausdrücklich den Ursprung des Wortes zeigt, welches nicht vor dem Anfang war! Mit dem „Wort von Gott“ ist nicht eine separate und unterschiedliche Substanz gemeint, die gleichzeitig mit dem Allmächtigen existiert, sondern ein Ausdruck und eine Verkündigung Seines Wissens und Willens, wenn Er das Wort „Kun“, nämlich „Sei“ sagt. Als Gott „Kun“ zum ersten Mal sagte, entstand die Welt; als Er „Kun“ sagte, war der Qur’ān erschaffen und auf der „Tafel“ niedergeschrieben und als Er das Wort „Sei“

---

9 1. Was den Logos angeht entstand seit dem 2. Jahrhundert eine sehr heftige Auseinandersetzung zwischen den „Vätern“ der Kirche, insbesondere im Osten, und es dauerte an bis die Unitarier vollkommen niedergeschmettert wurden und ihre Literatur zerstört wurde. Heutzutage gibt es lei-der kaum irgendeinen vollständigen Teil oder ein unverfälschtes Fragment von den „Evangelien“ und den „Kommentaren“ als auch von den umstrittenen Schriften, welche den Unitariern gehören, außer dem, was von ihnen in den Schriften ihrer Gegner aufgenommen und zitiert wurde, wie z.B. dem gelehrten griechischen Patriarchen Photius und denjenigen vor ihm.

Unter den „Vätern“ der östlichen Christen ist St. Ephraim, der Syrer, einer der meist bedeutendsten. Er ist Autor vieler Arbeiten, hauptsächlich eines Kommentars der Bibel, der auf Syrisch und Lateinisch veröffentlicht wurde; die letzte Herausgabe hatte ich in Rom gründlich gelesen. Es gibt auch Predigten und Dissertationen von ihm, die „mādrāshi“ und „contra Haeretici“ genannt werden usw. Dann gibt es auch einen bekannten Syrer, Autor Bār Dīsān (allgemein geschrieben Bardesanes), der im letzten Teil des 2. und im ersten Teil des 3. Jahrhunderts n.Chr. aufblühte. Von den Schriften des Bār Dīsān ist nichts in der syrischen Sprache erhalten geblieben außer dem, was Ephraim, Jakob von Nisibis und andere Nestorianer und Jakobiten als Gegenargument zitiert haben mit Ausnahme dessen, was die meisten der griechischen Väter in ihre eigene Sprache eingesetzt haben. Bār Dīsān behauptete, dass Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, der Sitz des Tempels von Gottes Wort ist; beide, er und das Wort, sind jedoch erschaffen worden. St. Ephraim bekämpfte die „Häresie“ von Bār Dīsān indem er folgendes sagt:

**Englische Übersetzung:** Wehe dir, O elender Bār Dīsān, dass du sagtest das „Wort war Gottes!“ Aber das Buch (Evangelium) schrieb nicht gleichermaßen, Außer dass „das Wort Gott war.“ Fast in all den Streitigkeiten über den Logos sind die Unitarier mit der Häresie „gebrandmarkt“ worden, indem sie die Ewigkeit und göttliche Persönlichkeit dessen verleugnet und das Johannesevangelium „verfälscht“ hatten usw.; diese Unterstellungen kehrten von den wahren Nazarener (Christen)

– Unitariern – auf die Trinitarier zurück. Somit kann man aus der kirchenväterlichen Literatur

entnehmen, dass den Trinitariern immer vorgeworfen wurde, die Schriften verfälscht zu haben.

aussprach, war Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, im Mutterleib der gesegneten Jungfrau Maria erschaffen worden usw. – wann auch immer Er erschaffen möchte, ist Sein Befehl mit den Worten „Sei“ ausreichend. Die christliche Aussage: „Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“ erwähnt nicht einmal den Namen Gottes! Dies ist der christliche Gott! Die Aussage der Nestorianer und Jakobiten, die genau wie die muslimische „Bismillāhi“ aus zehn Silben besteht, ist demnach wie folgt transkribiert: Bshim Abhā wo-Bhrā ou-Ruhā d-Qudshā, welches dieselbe Bedeutung hat wie jenes, das in all den anderen christlichen Aussagen enthalten ist; die qur’ānische Formel hingegen, welche die Grundlage der islamischen Wahrheit ausdrückt, ist ein großer Gegensatz zur Formel der Trinitarier: Bismillāhi-r-Raḥmāni-r-Raḥīm bedeutet: „Im Namen Allāhs, des Allerbarmers des Barmherzigen.“

Die christliche Trinitätslehre – sofern sie eine Vielfalt von Personen in der Gottheit anerkennt,<sup>10</sup> verschiedene persönliche Eigenschaften jeder Person zuschreibt und ähnliche Familiennamen oder jene der heidnischen Mythologie anwendet – kann nicht als eine wahre Vorstellung der Gottheit akzeptiert werden. Allāh ist weder der Vater eines Sohnes noch der Sohn eines Vaters. Er hat keine Mutter und Er ist nicht selbstgeschaffen. Der Glaube an „Gott, dem Vater und Gott, dem Sohn und Gott, dem Heiligen Geist“ ist eine offenkundige Verleugnung der Einheit Gottes und eine dreiste Anerkennung von drei unvollkommenen Wesen, die, einheitlich oder getrennt betrachtet, kein wahrer Gott sein können.

---

<sup>10</sup> Qur’ān, 9:30. „Die Juden sagen: „‘Uzair ist Allāhs Sohn“, und die Christen sagen: „Al-Masīḥ ist Allāhs Sohn.“ Das sind ihre Worte aus ihren (eigenen) Mündern. Sie führen ähnliche Worte wie diejenigen, die zuvor ungläubig waren. Allāh bekämpfe sie! Wie sie sich (doch) abwendig machen lassen!“ (der Autor)

Die Mathematik, als eine positive Wissenschaft, lehrt uns, dass eine Einheit nicht mehr und nicht weniger als eins ist; diese Eins ist niemals gleichzusetzen mit eins plus eins plus eins; mit anderen Wort gesagt, eins kann nicht gleich drei sein, weil eins das Drittel von drei wäre. In gleicher Weise ist eins nicht einem Drittel gleich und umgekehrt sind drei nicht gleich eins, noch kann ein Drittel einer Einheit gleich sein. Die Einheit ist die Grundlage von allen Zahlen und ein Standard für die Maße und Gewichte aller Dimensionen, Distanzen, Mengen und der Zeit. In der Tat sind alle Zahlen Mengen der Einheit 1. Zehn ist eine Menge von so vielen gleichen Einheiten derselben Art. Diejenigen, welche die Einheit Gottes mit der Trinität von Personen behaupten, sagen uns, dass „jede Person ein allmächtiger, allgegenwärtiger, ewiger und perfekter Gott ist; jedoch gibt es nicht drei allmächtige, allgegenwärtige, ewige und perfekte Götter, sondern nur einen allmächtigen, ... Gott!“ Wenn es keine Sophisterei in der oben erwähnten Begründung gibt, dann sollten wir dieses „Geheimnis“ der Kirchen in einer Gleichung präsentieren:

$1 \text{ Gott} = 1 \text{ Gott} + 1 \text{ Gott} + 1 \text{ Gott}$ ; somit ergeben  $1 \text{ Gott} = 3 \text{ Götter}$ . Erstens, kann ein Gott nicht drei Göttern gleichen, sondern nur einem von ihnen. Zweitens, wenn man zugibt, dass jede Person ein perfekter Gott ist wie Seine beiden Partner, dann ist die Schlussfolgerung, dass  $1 + 1 + 1 = 1$ , nicht mathematisch richtig ist, sondern eine Absurdität!

Entweder ist man zu arrogant, wenn man versucht zu beweisen, dass drei Einheiten einer Einheit gleichen oder man ist zu feige zuzugeben, dass drei Einheiten drei Einheiten gleichen. Was den vorherigen Fall betrifft, kann man nie eine falsche Lösung eines Problems mit einer falschen Vorgehensweise beweisen; im zweiten

Fall hat man keine Courage den Glauben an drei Götter zuzu-geben. Zudem glauben wir alle – Muslime und Christen – dass Gott allwissend ist, dass Er jeden Raum und jedes Teilchen mit seinem Wissen umfasst. Ist es denkbar, dass all die drei Perso-nen der Gottheit zur selben Zeit und getrennt, das Universum mit ihrem Wissen umfassen, oder ist es lediglich nur eine von ihnen zu jener Zeit? Zu sagen „die Gottheit macht dies“, wäre überhaupt keine Antwort. Denn die Gottheit ist nicht Gott, sondern der Zu-stand Gott zu sein und somit eine Beschaffenheit. Gottheit ist eine Beschaffenheit von einem Gott; es lässt keine Vielfalt oder Verrin-gerung zu. Es gibt keine Gottheiten außer einer Gottheit, welche die Eigenschaft von einem Gott allein ist. Dann wurde uns ge-sagt, dass jede Person der Trinität einige bestimmte Eigenschaften hat, die nicht zu den anderen beiden passen. Zudem zeigen diese Attribute – laut menschlichem Denken und der Sprache – das Vorrangige und Nachrangige unter ihnen. Der Vater behält immer die erste Stellung bei und ist vor dem Sohn. Der Heilige Geist ist nicht nur als Dritter in der Folge des Zählens nachrangig, sondern auch denen unterlegen, welche ihm vorausgehen. Wäre es als eine Sünde der Häresie zu betrachten, wenn man die Namen der drei Personen umgekehrt wiederholen würde? Würde nicht das sich Bekreuzigen über das Angesicht oder beim Abendmahl als respektlos von den Kirchen betrachtet werden, wenn man die Formel umgekehrt aussprechen würde, sprich „Im Namen des Heiligen Geistes, des Sohnes und des Vaters?“ Denn wenn sie gleich wären, bräuchte man den Vorrang nicht so penibel unter-suchen müssen. Fakt ist, dass die Päpste und die Generalkonzile schon immer die Lehre der Sabellianer verurteilt hatten, die behaupteten, dass Gott Einer ist, aber dass Er sich selbst als der Vater oder als der Sohn oder als der Heilige Geist erklärt hatte, indem Er immer ein und dieselbe Person blieb.

Selbstverständlich bestätigt oder unterstützt der Islam nicht die Ansichten der Sabellianer. Gott manifestierte seine Jamāl oder Schönheit in Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, Seinen Jalāl oder Ruhm und Majestät in Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, und seine Weisheit in Salomo, Allāhs Frieden auf ihm, und vielen weitere Naturgegebenheiten derart; keine dieser Gegebenheiten ist gewaltiger als Gott und Sein riesiger Ozean oder Sein majestätischer Himmel. Die Wahrheit ist, dass es keine mathematische Genauigkeit gibt, keine absolute Gleichheit zwischen den drei Personen der Trinität. Wenn der Vater in jeder Hinsicht dem Sohn oder dem Heiligen Geist gleich wäre, wie die Einheit 1 einem anderen Wert 1 entspricht, dann gäbe es zwangsläufig nur eine Person von Gott und nicht drei, weil eine Einheit kein Bruchstück oder Bruchteil noch ein Vielfaches ihrer selbst ist. Allein schon die Differenz und die Beziehung, welche zwischen den Personen der Trinität bestehen, hinterlassen keinen Schatten an Zweifel, dass sie weder einander gleich sind noch miteinander identifiziert werden können. Der Vater zeugt und ist nicht gezeugt worden; der Sohn ist gezeugt worden und er ist kein Vater; der Heilige Geist ist das Ergebnis der anderen beiden Personen; die erste Person wird beschrieben als Schöpfer und Zerstörer; die zweite als Erlöser und Retter und die dritte Person als Lebensgeber. Folglich ist keiner der dreien alleiniger Schöpfer, Erlöser und Lebensgeber. Dann wird uns gesagt, dass die zweite Person das Wort der ersten Person ist, dass sie Mensch wurde und auf dem Kreuz geopfert wurde, um die Gerechtigkeit seines Vaters zufriedenzustellen, und dass seine Verkörperung und Wiederauferstehung von der dritten Person betrieben und ausgeführt wurde. Abschließend möchte ich die Christen daran erinnern, dass, wenn sie nicht an die absolute Einzigkeit Gottes glauben und sich nicht von dem Glauben an die drei Personen lossagen, sie gewiss

Ungläubige hinsichtlich des wahren Gottes sind. Genau genommen sind Christen Polytheisten, nur mit der Ausnahme, dass die Götter der Heiden falsch und erfunden sind, wohingegen die drei Götter der Kirchen einen unterschiedlichen Charakter haben, von denen der Vater – als ein weiterer Beiname von Schöpfer – der einzig wahre Gott, der Sohn jedoch lediglich ein Prophet und Diener Gottes und die dritte Person ein Geist der unzähligen Geister im Dienste des allmächtigen Gottes ist. Im Alten Testament wird Gott Vater genannt, weil Er ein liebevoller Schöpfer und Beschützer ist; da die Kirchen diesen Namen missbrauchten, hat Allāh im Qurʾān gerechterweise davon abgesehen, ihn zu benutzen. Das Alte Testament und der Qurʾān verurteilen die Trinitätslehre, d.h. der drei Personen im Gott; das Neue Testament hält nicht ausdrücklich daran fest noch verteidigt es diese; wenn es jedoch Hinweise und Spuren bezüglich der Trinitätslehre enthält, ist es überhaupt keine Berechtigung, weil es weder gesehen noch von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, selbst geschrieben wurde, noch in der Sprache, die er gesprochen hatte, vorkam, noch existierte es in der gegenwärtigen Form und in den Inhalten während – mindestens – der ersten beiden Jahrhunderte nach ihm.

Man könnte zudem hinzufügen, dass die unitarischen Christen im Osten immer gegen die Trinitarier kämpften und protestierten und als sie die völlige Zerstörung der „Vier Biester“ vom großartigen Gesandten Allāhs, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, erblickten, akzeptierten sie es und folgten ihm. Der Teufel, der über den

---

**11** Qurʾān, 5:73. „Fürwahr, ungläubig sind diejenigen, die sagen: „Gewiss, Allāh ist einer von dreien.“ Es gibt aber keinen Gott außer dem Einen Einzigen. Wenn sie mit dem, was sie sagen, nicht aufhören, so wird denjenigen von ihnen, die ungläubig sind, ganz gewiss schmerzhaftes Strafe widerfahren.“ (die Herausgeber)

Mund der Schlange zu Eva sprach, sprach Gotteslästerung gegen den Allerhöchsten über den Mund des „Kleinen Horns“, welches sich von den „Zehn Hörnern“ über den Kopf der „Vier Biester“ erhob (Daniel viii.) und war kein anderer als Konstantin der Große, der offiziell und gewaltsam das Bekenntnis von Nicäa verkündete. Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, hat jedoch den „Iblis“ oder den Teufel des Gelobten Landes erniedrigt, indem er, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, dort den Islam als Religion des einzigen wahren Gottes etablierte.



# Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, im Alten Testament

Kapitel I: „Und der Ahmad von allen Nationen wird kommen.“

(Haggai ii.7.)<sup>12</sup>

Einige zwei Jahrhunderte nachdem das götzendienerische und reuelose Königreich von Israel gestürzt wurde und die gesamte Bevölkerung der zehn Stämme nach Assyrien und Jerusalem abgeschoben und der glorreiche Tempel von Salomo, Allāhs Frieden auf ihm, bis zum Grund von den Chaldäern niedergerissen wurde, wurde auch der unangemessene Rest von Juda und Ben-jamin nach Babylonien transportiert. Nach einer Zeitspanne von 70 Jahren Gefangenschaft wurde es den Juden erlaubt zu ihrem Land zurückzukehren und sie bekamen die volle Ermächtigung ihre ruinierte Stadt und den Tempel wiederaufzubauen. Als die Grundsteine des neuen Hauses von Gott gelegt wurden, kam von der Versammlung ein großer Aufruhr von Freude und Zustimmung auf, indem die alten Männer und Frauen, die zuvor den wunderschönen Tempel von Salomo, Allāhs Frieden auf ihm, gesehen hatten, in bitteres Weinen ausbrachen. Es war der Zeitpunkt dieses ernstesten Anlasses, als der Allmächtige seinen Diener, den Propheten Haggai, entsandte, um die traurige Versammlung mit dieser wichtigen Nachricht zu trösten:

---

<sup>12</sup> Qur'ān, 61:6. „Und als 'Isā, der Sohn Maryams, sagte: „O Kinder Isra'īls, gewiss, ich bin Allāhs Gesandter an euch, das bestätigend, was von der Tora vor mir (offenbart) war, und einen Gesandten verkündend, der nach mir kommen wird: sein Name ist Ahmad.“ Als er nun mit den klaren Beweisen zu ihnen kam, sagten sie: „Das ist deutliche Zauberei.“ (die Herausgeber)

„Ja, alle Heiden will ich bewegen. Da soll dann kommen aller Heiden Bestes; und ich will dies Haus voll Herrlichkeit machen, spricht der Herr Zebaoth. Denn mein ist Silber und Gold, spricht der Herr Zebaoth. Es soll die Herrlichkeit dieses letzten Hauses größer werden, denn des ersten gewesen ist, spricht der Herr Zebaoth; und ich will Frieden geben an diesem Ort, spricht der Herr Zebaoth“ (Haggai ii. 7-9).

Ich habe den oben erwähnten Auszug aus der einzigen Kopie der Bibel, die ich zur Verfügung hatte, übersetzt, welche mir von einer assyrischen Cousine in ihrer eigenen Volkssprache ausgeliehen wurde. Lasst uns trotzdem die englische Version der Bibel berücksichtigen, in welcher wir die ursprünglichen hebräischen Wörter „himda“ und „shalom“ jeweils auf „Wunsch“ und „Frieden“ übersetzt vorfinden. Jüdische als auch christliche Kommentatoren haben eine ganz große Wichtigkeit dem doppelten Versprechen, welches in der oben genannten Prophezeiung enthalten ist, zugeschrieben. Beide verstehen mit dem Wort „himda“ eine messianische Vorhersage. In der Tat handelt es sich um eine wundervolle Prophezeiung, die von der gewöhnlichen biblischen Formel des göttlichen Eides „spricht der Herr Zebaoth“ durch viermaliges Wiederholen bestätigt wurde. Wenn man diese Vorhersage im abstrakten Sinne der Wörter „himda“ und „shalom“ als „Wunsch“ und „Frieden“ übersetzt nimmt, dann wird die Prophezeiung zu nichts mehr als zu einer unverständlichen Erwartung.

Wenn wir jedoch den Begriff „himda“ als eine konkrete Idee verstehen, als eine Person oder Realität, und in dem Wort „shalom“ nicht eine Bedingung sehen, sondern eine lebende und aktive Kraft und absolut etablierte Religion, so muss diese Prophezeiung zugegebenerweise wahr sein und sich in der Person von Ahmad und der

Etablierung des Islam erfüllen. Denn „himda“ und „shalom“ oder „shlama“ haben genau dieselbe Bedeutung wie Ahmad und Islam.

Bevor ich mich bemühe, die Bewahrheitung dieser Vorhersage zu beweisen, wäre es angebracht, die Etymologie der beiden Worte so kurz wie möglich zu erklären:

(a) Himda. Falls ich mich nicht irre, lautet die Klausel im ur-sprünglichen hebräischen Text „ve yavu himdath kol haggoyim“, was literarisch auf Deutsch übersetzt bedeuten würde „und wird kommen der Himda von allen Nationen.“ Das letzte hi im He-bräischen wurde, wie im Arabischen, zu th verändert oder zu t im Genitivfall. Das Wort stammt von dem altentümlichen hebräi-schen – oder eher aramäischen – Stamm hmd (Konsonanten wer-den ausgesprochen zu hemed) ab. Im Hebräischen wird hemed allgemein im Sinne von einem großen Wunsch, einer großen Begierde, einem großen Verlangen und einer großen Lust benutzt. Der neunte Befehl der zehn Gebote lautet: „Lo tahmod ish reikha“ („Du sollst nicht begehren der Frau deines Nächsten Haus, deines Nachbarn“). Im Arabischen bedeutet das Verb ḥamida, welches dieselben Konsonanten hmd hat, „zu lobpreisen“ usw. Was ist gelobter und berühmter als das, was am meisten erfleht, begehrt und gewünscht wird? Welche der beiden Bedeutungen auch immer angenommen wird, bleibt die Tatsache, dass Ahmad unbestritten und eindeutig die arabische Form von Himda ist. Der Heilige Qur’ān (61:6)<sup>13</sup> verkündet, dass Jesus, Allāhs Frieden

---

**13** Qur’ān, 61:6. „Und als ‘Isā, der Sohn Maryams, sagte: „O Kinder Isra’ils, gewiss, ich bin Allāhs Gesandter an euch, das bestätigend, was von der Tora vor mir (offenbart) war, und einen Gesandten verkündend, der nach mir kommen wird: sein Name ist Ahmad.“ Als er nun mit den klaren Bewei-sen zu ihnen kam, sagten sie: „Das ist deutliche Zauberei.“ (Die Herausgeber)

auf ihm, unter den Leuten von Israel die Ankunft von einem „Apostel von Gott, dessen Name Ahmad sein wird“, ankündigte. Das Johannesevangelium, welches auf Griechisch geschrieben ist, benutzt den Namen Paracletos (dt. Paraklet), ein barbarischer Ausdruck, welcher der klassischen griechischen Literatur fremd ist. Dennoch muss „Perielytos“, der in seiner Bedeutung und seinem Superlativ „glorreich, ruhmvoll“ und „gelobt“ exakt Ahmad entspricht, die Übersetzung von Himda im Griechischen oder wahrscheinlich Hemida in der aramäischen Form sein, wie von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, gesprochen wurde. Ach! Es gibt kein übriggebliebenes Evangelium in der Originalsprache, das von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, gesprochen wurde!

(b) Was die Etymologie und Bedeutung der Wörter „shalom“, „shlama“ und dem arabischen „salām“, Islam, angeht, brauche ich den Leser nicht festhalten, indem ich ihn in die linguistischen Details ziehe. Jeder semitische Wissenschaftler weiß, dass Shalom und Islam von ein und demselben Stamm abgeleitet wurden und dass beide Frieden, Unterwerfung und Ergebung bedeuten.

Um dies deutlich zu machen, schlage ich vor, eine kurze Erklärung dieser Prophezeiung von Haggai vorzustellen. Um es besser zu verstehen, zitiere ich eine andere Vorhersage aus dem letzten Buch des Alten Testaments, welches Maleachi genannt wird (Kapitel iii. I)<sup>14</sup>: „Siehe, ich will meinen Gesandten senden, der vor mir her den Weg bereiten soll. Und bald wird kommen zu seinem Tempel der Herr, den ihr sucht; der Gesandte des Bundes,

---

<sup>14</sup> Qurʾān, 3:3. „Er hat dir das Buch mit der Wahrheit offenbart, das du bestätigen, was vor ihm (offenbart) war. Und Er hat (auch) die Tora und das Evangelium (als Offenbarung) herabgesandt.“ (Die Herausgeber)

des ihr begehret, siehe, er kommt! spricht der Herr Zebaoth.“ Vergleicht sodann diese mysteriösen Aussagen mit der Weisheit, die im ehrwürdigen Vers des Qur’ān zu finden ist: „Preis sei Dem, Der Seinen Diener bei Nacht von der geschützten Gebetsstätte zur fernsten Gebetsstätte, deren Umgebung Wir gesegnet haben, reisen ließ, damit Wir ihm (etwas) von Unseren Zeichen zeigen.

Er ist ja der Allhörende, der Allsehende“ (Qur’ān, 17:1). Dass mit der Person, die plötzlich zu dem Tempel kommen wird, wie es in den beiden oben genannten biblischen Schriften vorhergesagt wurde, Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, und nicht Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, gemeint ist, müssten die folgenden Argumente sicherlich genügen, um jeden objektiven Beobachter zu überzeugen:

1. Die Verwandtschaft, die Beziehung und die Ähnlichkeit zwischen den beiden Wörtern Himda und Ahmad und die Identität des Stammes hmd, von welchem beide Substantive abgeleitet wurden, lässt keinen einzigen Platz für Zweifel, dass das Subjekt in dem Satz „und der Himda von allen Nationen wird kommen“ Ahmad, d.h. Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, ist. Es gibt weder eine entfernteste etymologische Verbindung zwischen himda und einem anderen Namen von „Jesus“, Allāhs Frieden auf ihm, „Christus“ oder „Erlöser“, noch einen einzigen gemeinsamen Konsonanten zwischen ihnen.

2. Selbst wenn man argumentieren würde, dass die hebräische Form von hmdh (gelesen himdah) eine abstrakte wesentliche Bedeutung von „Lust, Begierde und Lob“ hat, würde das Argument wieder zugunsten unserer These sein; denn dann würde die

hebräische Form in der Etymologie genau in der Bedeutung und der Ähnlichkeit der arabischen gleich sein oder eher sich mit der arabischen Form himdah identifizieren.

Aus welchem Aspekt heraus man auch immer hmdh betrachten würde, ist die Beziehung zu Ahmad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, und nicht zu Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, entscheidend! Wenn St. Jerome, und vor ihm die Autoren der Septuaginta (griechische Übersetzung des Alten Testaments), die hebräische Form hmdh vollständig aufbewahrt hatten anstatt den lateinischen Ausdruck „cupiditas“ oder den griechischen „euthymia“ niederzuschreiben, würden wahrscheinlich die Übersetzer, die von King James I ernannt wurden, auch die ursprüngliche Form in der genehmigten Version wiedergeben und die Bibelgesellschaft würde dem Beispiel ihrer Übersetzungen der islamischen Sprachen folgen.

3. Der Tempel von Serubbabel war prächtiger als der von Salomo, Allāhs Frieden auf ihm, weil, wie in Maleachi vorher-gesagt wurde, der große Apostel oder Gesandte des Bundes, der „Adonai“ oder der Siegel der Gesandten, es plötzlich besuchte, wie es im Qur’ān steht, dass es Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, tatsächlich während seiner wunderbaren Nachtreise tat!<sup>15</sup>

Der Tempel von Serubbabel wurde von Herodes dem Großen erneuert oder wiederaufgebaut. Und Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, ehrte es sicherlich bei jeder Gelegenheit seiner häufigen Besuche

---

<sup>15</sup> Qur’ān, 17:1. „Preis sei Dem, Der Seinen Diener bei Nacht von der geschützten Gebetsstätte zur fernsten Gebetsstätte, deren Umgebung Wir gesegnet haben, reisen ließ, damit Wir ihm (etwas) von Unseren Zeichen zeigen. Er ist ja der Allhörende, der Allsehende.“ (Die Herausgeber)

dieses Tempels durch seine heilige Person und Präsenz. In der Tat hatte die Anwesenheit eines jeden Propheten in dem Haus Gottes zur Würde und Heiligkeit des Heiligtums beigetragen. Das Leid sollte wenigstens zugegeben werden, dass die Evangelien, welche die Besuche von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, zum Tempel und seine Lehren erfassen, daran scheitern, eine einzige Bekehrung seiner Zuhörer zu erwähnen. All seine Besuche zum Tempel sind als solche wiedergegeben, die in schmerzliche Streitigkeiten mit den ungläubigen Priestern und Pharisäern endeten! Es sollte auch abschließend angemerkt werden, dass Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, nicht nur den „Frieden“ nicht zur Welt brachte, wie er bewusst verkündete (Matthäus xxiv., Markus xiii., Lukas xxi.), sondern er sogar die komplette Zerstörung des Tempels vorher-sagte (Matthäus x. 34, usw.), welche sich einige 40 Jahre später durch die Römer bewahrheitete, als die letzte Zerstreung der Juden ausgeführt wurde.

4. Ahmad, welcher eine andere Form des Namens Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, und von dem gleichen Stamm und derselben Bedeutung ist, der „Hochgelobte“, besuchte wäh-rend seiner Nachtreise den heiligen Ort des zerstörten Tempels, wie es im Heiligen Qur’ān erwähnt wurde, und vollzog an Ort und

Stelle laut der heiligen Tradition, die mehrmals von ihm an seine Gefährten weitergegeben wurde, den Gottesdienst in Form des Gebets und der Verehrung Allāhs in der Anwesenheit aller Propheten; und es geschah dann, dass Allāh „den Bezirk des Tempels segnete und Seine Zeichen zeigte“, und zwar dem letzten Propheten, Allāhs Frieden und Segen auf ihm. Wenn Moses, Allāhs Frieden auf ihm, und Elias, Allāhs Frieden auf ihm, in körperlicher Erscheinung auf dem Berg der Wandlung zum Vorschein kommen

könnten, könnten sie und all die Tausenden von Propheten auch im Bezirk vom Tempel in Jerusalem erscheinen; und es war während dem „plötzlichen Kommen Muhammads, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, zu „seinem Tempel“ (Maleachi iii. 1), dass Gott es tatsächlich „mit Herrlichkeit“ erfüllte (Haggai ii.)

Dass Amīnah<sup>16</sup>, die nichtmuslimische Witwe von ‘Abdu-llāh<sup>17</sup>, ihrem Waisenkind den Namen „Ahmad“ geben sollte, der erste Eigenname in der Geschichte der Menschheit, ist, laut meiner bescheidenen Ansicht, das großartigste Wunder zugunsten des Islam. Der zweite Kalif, ‘Umar, Allāhs Wohlgefallen auf ihm, baute den Tempel wieder auf und die majestätische Moschee in Jerusalem bleibt und wird bis zum Ende der Welt ein fortwäh-rendes Denkmal der Wahrheit des Bundes bleiben, welchen Allāh mit Abraham Sohn Ismā‘īl, Allāhs Frieden auf ihm, schloss (Genesis xv.-xvii).

---

**16** Amīnah ist der Name von Muhammads, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, Mutter. (die Herausgeber)

**17** ‘Abdu-llāh ist der Name von Muhammads, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, Vater. (die Herausgeber)



## Kapitel II: Die Frage des Geburtsrechts und des Bundes

Es gibt da einen sehr historischen religiösen Streit zwischen den Ismāʿīliten und den Israeliten über die Frage bezüglich des Geburtsrechts und des Bundes. Die Leser der Bibel und des Qurʾān sind mit der Geschichte des großartigen Propheten Abraham, Allāhs Frieden auf ihm, und seinen beiden Söhnen Ismāʿīl, Allāhs Frieden auf ihm, und Isaak, Allāhs Frieden auf ihm, vertraut. Die Geschichte von Abraham, Allāhs Frieden auf ihm, reicht von den Ur-Chaldäern und seinen Nachkommen bis zum Tod seines Enkelsohnes Josef, Allāhs Frieden auf ihm, in Ägypten und ist in der Genesis enthalten (Kapitel xi.-1). In seiner Abstammung, wie es in der Genesis erfasst wurde, ist Abraham, Allāhs Frieden auf ihm, der zwanzigste von Adam, Allāhs Frieden auf ihm, und ein gegenwärtiger von Nimrod, der den gewaltigen Turmbau zu Babel baute.

Die frühere Geschichte von Abraham, Allāhs Frieden auf ihm, in der Stadt Ur in Chaldäa, welche jedoch nicht in der Bibel erwähnt wurde, wurde von dem berühmten jüdischen Josephus Flavius in seinen Antiquitäten berichtet und wird auch vom Qurʾān bestätigt. In der Bibel wird uns allerdings ausdrücklich mitgeteilt, dass der Vater von Abraham, Allāhs Frieden auf ihm, Terach (zar), ein Götzendiener war (Josua xxiv. 2, 14). Abraham, Allāhs Frieden auf ihm, bewies seine Liebe und seinen Eifer zu Gott als er den Tempel betrat und all die Götzen und Bilder darin zerstörte und somit ein wahrer Vorläufer von seinem berühmten Nachfahren Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, war. Er kam unverletzt und erfolgreich aus dem brennenden Feuer heraus, in welches er auf

den Befehl von Nimrod hineingeworfen wurde. Er verließ in der Begleitung seines Vaters und seines Neffen Lot, Allāhs Frieden auf ihm, sein Heimatland in Richtung Haran. Er war 75 Jahre alt als sein Vater in Haran starb. Abraham, Allāhs Frieden auf ihm, verließ im Gehorsam und in absoluter Ergebenheit hinsichtlich der göttlichen Aufforderung sein Land und begann eine lange und vielseitige Reise nach Kanaan, Ägypten und Arabien. Seine Frau Sara war unfruchtbar; dennoch verkündete ihm Gott, dass er dafür bestimmt war, der Vater von vielen Völkern zu werden, und dass all die Territorien, die er überqueren würde, seinen Nachkommen als Erbe gegeben würde und dass „durch seinen Samen all die Völker der Erde gesegnet sein würden!“

Dieses wundervolle und besondere Versprechen in der Geschichte der Religion traf mit einem unerschütterlichen Glauben seitens Abrahams, Allāhs Frieden auf ihm, zusammen, der keinen Abkömmling, keinen Sohn hatte. Als er hinausgeführt wurde, um in der Nacht zum Himmel zu schauen und Allāh ihm mitteilte, dass seine Nachkommenschaft so zahlreich wie die Sterne und so unzählig wie der Sand sein würde, der am Strand des Meeres zu finden ist, glaubte Abraham, Allāhs Frieden auf ihm, daran. Und es war dieser Glaube an Gott, der als „Rechtschaffenheit galt“, wie es in den Heiligen Schriften steht.

Ein tugendhaftes armes ägyptisches Mädchen namens Hagar war eine Sklavin und Magd im Dienste von Sara. Laut dem Befehl und der Zustimmung von der Herrin, wurde die Dienerin ordnungs-gemäß mit dem Propheten, Allāhs Frieden auf ihm, verheiratet; aus dieser Ehe entstand Ismā‘īl, Allāhs Frieden auf ihm, wie von dem Engel übermittelt wurde. Als Ismā‘īl, Allāhs Frieden auf ihm, 13 Jahre alt war, offenbarte und wiederholte Allāh Abraham,

Allāhs Frieden auf ihm, durch Seinen Engel dasselbe alte Versprechen; der Brauch der Beschneidung wurde nämlich ausdrücklich befohlen und sofort vollzogen. Abraham, Allāhs Frieden auf ihm, wurde im Alter von 90 Jahren<sup>18</sup> beschnitten, Ismā‘īl, Allāhs Frieden auf ihm, und all die männlichen Diener auch; und der „Bund“ zwischen Gott und Abraham, Allāhs Frieden auf ihm, mit seinem eingeborenen Sohn wurde gemacht und geschlossen, als ob es mit dem Blut der Beschneidung geschehen wäre. Es ist eine Art von Abkommen, welche zwischen dem Himmel und dem Gelobten Land in der Person von Ismā‘īl, Allāhs Frieden auf ihm, dem einzigen Nachkommen des 90jährigen Erzvaters, geschlossen wurde. Abraham, Allāhs Frieden auf ihm, versprach seinem Schöpfer gegenüber Loyalität und Gefolgschaft und Gott versprach, für immer der Beschützer und Gott der Nachkommen-schaft von Ismā‘īl, Allāhs Frieden auf ihm, zu sein.

Später – d.h. als Abraham, Allāhs Frieden auf ihm, 99 und Sara 90 Jahre alt waren, sehen wir, dass sie auch einen Sohn zur Welt brachte, den sie laut dem göttlichen Versprechen Isaak, Allāhs Frieden auf ihm, nannten.

Da keine chronologische Folge in der Genesis zu erkennen ist, wird uns berichtet, dass nach der Geburt von Isaak, Allāhs Frieden auf ihm, Ismā‘īl, Allāhs Frieden auf ihm, und seine Mutter von Abraham, Allāhs Frieden auf ihm, auf eine harte Art vertrieben und weggeschickt wurden, aus dem einfachen Grund, weil es Sara so wollte. Ismā‘īl, Allāhs Frieden auf ihm, und seine Mutter

---

<sup>18</sup> Gemäß einem authentischen Bericht des Propheten Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, war Ibrāhīm, Allāhs Frieden auf ihm, bei der Beschneidung 80 Jahre alt. (Al-Buḥārīyy und Muslim)

verschwanden in der Wüste, eine Quelle entsprang als der Heranwachsende am Rande des Todes vor Durst war; er trank und wurde gerettet. Nichts Weiteres wird mehr in der Genesis über Ismā‘īl, Allāhs Frieden auf ihm, berichtet, außer dass er eine ägyptische Frau geheiratet hatte und als Abraham, Allāhs Frieden auf ihm, starb, er mit Isaak, Allāhs Frieden auf ihm, zusammen anwesend war, um ihren toten Vater zu beerdigen.

Sodann fährt die Genesis mit der Geschichte von Isaak, Allāhs Frieden auf ihm, seinen beiden Söhnen und der Herkunft Jakobs, Allāhs Frieden auf ihm, in Ägypten fort und endet mit dem Tod von Josef, Allāhs Frieden auf ihm. Das nächste wichtige Ereignis in der Geschichte von Abraham, Allāhs Frieden auf ihm, wie es in der Genesis erzählt wurde, war das Bringen „seines einzigen Sohnes“ als Opfer für Gott; er wurde mit einem Widder als Opfer errettet, der von einem Engel präsentiert wurde. Wie uns der Qur’ān mitteilt „war dies eine offenkundige Prüfung“ für Abraham, Allāhs Frieden auf ihm (Qur’ān, 37:102)<sup>19</sup>; seine Liebe zu Gott übertraf jedoch jede andere Liebe; aus diesem Grund wird er „der Freund von Allāh“ genannt (Qur’ān, 4:125)<sup>20</sup>.

Dementsprechend verläuft die kurze Darstellung von Abraham, Allāhs Frieden auf ihm, im Zusammenhang mit unserem Thema des Geburtsrechts und des Bundes.

---

**19** Qur’ān, 37:102. „Als dieser das Alter erreichte, dass er mit ihm laufen konnte, sagte er: „O mein lieber Sohn, ich sehe im Schlaf, dass ich dich schlachte. Schau jetzt, was du (dazu) meinst.“ Er sagte: „O mein lieber Vater, tu, was dir befohlen wird. Du wirst mich, wenn Allāh will, als einen der Standhaften finden.““ (die Herausgeber)

**20** Qur’ān, 4:125. „Wer hätte eine bessere Religion, als wer sein Gesicht Allāh hingibt und dabei Gutes tut und dem Glaubensbekenntnis Ibrāhīms folgt, (als) Anhänger des rechten Glaubens? Und Allāh nahm sich Ibrāhīm zum Freund.“ (die Herausgeber)

Es gibt drei verschiedene Punkte, die jeder, der wahrhaftig an Gott glaubt, als Wahrheiten akzeptieren muss. Der erste Punkt ist, dass Ismā‘īl, Allāhs Frieden auf ihm, der eheliche Sohn von Abraham, Allāhs Frieden auf ihm, sein Erstgeborener war; somit war sein Anspruch auf das Geburtsrecht völlig gerecht und begründet. Der zweite Punkt ist, dass der Bund zwischen Gott und Abraham, Allāhs Frieden auf ihm, geschlossen wurde und sein Sohn Ismā‘īl, Allāhs Frieden auf ihm, vor Isaak, Allāhs Frieden auf ihm, geboren wurde. Der Bund und die Einführung der Beschneidung hätten weder Nutzen noch Bedeutung, außer wenn das wiederholte Versprechen in den göttlichen Worten zu finden ist: „Er soll nicht dein Erbe sein; sondern der von deinem Leib kommen wird, der soll dein Erbe sein“ (Genesis xv. 4). Dieses Versprechen wurde erfüllt als Ismā‘īl, Allāhs Frieden auf ihm, geboren wurde (Genesis xvi.) und Abraham, Allāhs Frieden auf ihm, fand Zuspruch, dass sein Hauptdiener Elieser nicht mehr sein Erbe sein würde. Folglich müssen wir zugeben, dass Ismā‘īl, Allāhs Frieden auf ihm, der wirkliche und legitime Erbe hinsichtlich Abrahams, Allāhs Frieden auf ihm, spiritueller Würde und Privilegien war. Das Vorrecht, dass „durch den Samen Abrahams, Allāhs Frieden auf ihm, alle Völker auf Erden gesegnet werden“, das so oft wiederholt wird

– jedoch auf verschiedene Arten – war das Erbe durch das Geburtsrecht und das väterliche Erbgut von Ismā‘īl, Allāhs Frieden auf ihm. Das Erbe, dem Ismā‘īl, Allāhs Frieden auf ihm, durch das Geburtsrecht zugeschrieben wurde, war nicht das Zelt, in dem Abraham, Allāhs Frieden auf ihm, lebte oder ein bestimmtes Kamel, auf welchem er gewöhnlich ritt, sondern all die Gebiete zu unterwerfen und für immer zu besetzen, die sich vom Nil zum Euphrat erstreckten und die von einigen zehn verschiedenen Völkern bewohnt wurden (xvii. 18-21). Diese Länder wurden

nie von den Nachkommen von Isaak, Allāhs Frieden auf ihm, unterworfen, sondern von denen von Ismāʿīl, Allāhs Frieden auf ihm. Dies war eine aktuelle und wortgetreue Erfüllung einer der Bedingungen, die in dem Bund enthalten war.

Der dritte Punkt ist, dass Isaak, Allāhs Frieden auf ihm, auch auf wundersame Weise geboren und besonders vom Allmächtigen gesegnet wurde, denn es wurde das Land von Kanaan seinem Volk versprochen und tatsächlich von Josua besetzt. Kein Muslim denkt je daran, die ehrwürdige und prophetische Position von Isaak, Allāhs Frieden auf ihm, und seinem Sohn Jakob, Allāhs Frieden auf ihm, zu verachten, denn das Verachten und das Erniedrigen eines der Propheten ist Unglaube. Wenn wir Ismāʿīl, Allāhs Frieden auf ihm, und Isaak, Allāhs Frieden auf ihm, vergleichen, können wir nichts anderes tun als sie beide als gesegnete Diener Gottes zu schätzen und zu respektieren. Tatsächlich hatten die Leute von Israel, mit ihrem Gesetz und den heiligen Schriften, eine einzig-artige religiöse Geschichte in der Altwelt. Sie waren gewiss das auserwählte Volk Gottes. Obwohl diese Menschen oft gegen Gott rebellierten und in den Götzendienst verfielen, hatten sie dennoch unzählige Propheten und rechtschaffene Männer und Frauen der Welt gegeben.

Bisher könnte es keinen konkreten Punkt der Kontroverse zwischen den Nachkommen von Ismāʿīl, Allāhs Frieden auf ihm, und den Leuten Israels geben. Denn wenn mit „gesegnet“ und dem „Geburtsrecht“ nur ein materieller Besitz und eine materielle Macht gemeint wären, wäre der Streit geregelt wie es durch das Schwert und die ausgeführte Tatsache der arabischen Okkupation der Gelobten Länder geregelt wurde. Es gibt ja sogar einen grundlegenden Punkt des Disputs zwischen den beiden Völkern,

welche nun seit nahezu 4.000 Jahren existieren; dieser Punkt ist die Frage nach dem Messias und nach Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm. Die Juden sehen die Erfüllung der sogenannten messianischen Prophezeiungen weder in der Person des Christus noch in der Person des Muhammads, Allāhs Frieden und Segen auf ihm. Sie waren immer eifersüchtig auf Ismāʿīl, Allāhs Frieden auf ihm, weil sie genau wissen, dass mit ihm der Bund gemacht und mit seiner Beschneidung dieser beschlossen und versiegelt wurde; aus diesem Groll heraus, haben ihre Schriftgelehrten oder Doktoren der Rechtswissenschaften viele Passagen in ihren Schriften verfälscht und neu eingefügt. Um den Namen Ismāʿīl, Allāhs Frieden auf ihm, vom zweiten, sechsten und siebten Vers des 22. Kapitels der Genesis unkenntlich zu machen, schreiben sie statt dessen Isaak, Allāhs Frieden auf ihm, und um den beschreibenden Beinamen „deinen eingeborenen Sohn“ auszulassen bedeutet die Existenz des Ersteren zu verleugnen und den Bund, der zwischen Gott und Ismāʿīl, Allāhs Frieden auf ihm, geschlossen wurde, zu missachten. In diesem Kapitel wird ausdrücklich von Gott gesagt: „Weil du solches getan hast und hast deines einzigen Sohnes nicht verschont, dass ich deinen Samen segnen und mehren will wie die Sterne am Himmel und wie den Sand am Ufer des Meeres“; das Wort „mehren“ wurde von dem Engel in der Wüste an Hagar gerichtet: Ich werde deine Nachkommen zu einer unzähligen Menge mehren und dass Ismāʿīl, Allāhs Frieden auf ihm, ein „fruchtbarer Mann werden würde“ (Genesis xvi. 12). Nun haben die Christen dasselbe hebräische Wort, welches „fruchtbar“ oder „reichlich“ bedeutet und vom Verb para kommt – das dem arabischen Wort wafara identisch ist – in ihrer Version mit „einem wilden Arsch“ übersetzt! Ist es nicht eine Schande und Unfrömmigkeit, Ismāʿīl, Allāhs Frieden auf ihm, „einen wilden Arsch“ zu nennen, den Gott als „fruchtbar“ und „reichlich“ bezeichnete?

Es ist sehr bemerkenswert, dass Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, selbst, wie es im Barnabasevangelium berichtet wurde, die Juden tadelte, die sagten, dass der große Gesandte, den sie Messias nannten, aus der Familie des Königs David, Allāhs Frieden auf ihm, abstammen würde, indem er ihnen deutlich sagte, dass er nicht der Sohn von David, Allāhs Frieden auf ihm, sein konnte, da David ihn „seinen Herrn“ nannte; Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, fuhr dann fort zu erklären, wie ihre Väter die Schriften verändert hatten und diese Veränderung sich nicht auf Isaak, Allāhs Frieden auf ihm, sondern auf Ismā‘īl, Allāhs Frieden auf ihm, bezog, der als Opfer herangezogen wurde, welches für Gott gebracht werden sollte und dass der Ausdruck „dein eingeborener Sohn“ Ismā‘īl, Allāhs Frieden auf ihm, bedeutet und nicht Isaak, Allāhs Frieden auf ihm. Paulus, der vortäuschte ein Apostel von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, zu sein, sprach einige respektlose Worte über Hagar (Galater vi. 21-31 und anderswo) und Ismā‘īl, Allāhs Frieden auf ihm, aus und widersetzte sich öffentlich seinem Lehrer. Dieser Mann hatte alles getan was er konnte, um die Christen irrezuführen und zu täuschen, die er vor seiner Konversion zu verfolgen pflegte; ich bezweifle sehr, dass der Jesus von Paulus nicht der bestimmte Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, der Sohn Marias, sein konnte, welcher ca. ein Jahrhundert vor Christus aufgrund seiner messianischen Behauptungen auf einen Baum gehängt wurde. In der Tat sind die Paulusbriefe, wie wir sie vor uns finden, voller Lehren, die komplett unvereinbar mit dem Wesen des Alten Testaments und auch dem des demütigen Propheten von Nazareth sind. Paulus war ein sturer Pharisäer und Jurist.

Nach seinem Übertritt zum Christentum schien er noch fanatischer geworden zu sein als je zuvor. Sein Hass gegenüber Ismā‘īl, Allāhs Frieden auf ihm, und seine Beanspruchung des Geburts-



rechts brachten ihn dazu das Gesetz Moses, Allāhs Frieden auf ihm, zu vergessen oder zu übersehen, welches einem Mann verbietet seine eigene Schwester unter dem Schmerz der großen Strafe zu heiraten. Wenn Paulus von Gott eingegeben wäre, hätte er entweder die Genesis als voller Fälschungen verurteilt, wenn diese zwei Mal anführt (xii. 10-20, xx. 2-18), dass Abraham, Allāhs Frieden auf ihm, der Ehemann seiner eigenen Schwester war, oder Paulus hätte den Propheten als einen Lügner bloßgestellt! (Gott bewahre.)

Er glaubte jedoch an die Worte des Buches und sein Gewissen quälte ihn nicht im Geringsten, als er Hagar mit der dürren Wüste von Sinai identifizierte und Sara als das Jerusalem, das droben ist, beschreibt (Galater iv. 25, 26)! Hatte Paulus jemals dieses Anathema des Gesetzes gelesen:

„Verflucht sei, wer bei seiner Schwester liegt, die seines Vaters oder seiner Mutter Tochter ist! Und alles Volk soll sagen: Amen“? (Deuteronomium xxvii. 22).

Gibt es ein menschliches oder göttliches Gesetz, welches einen legitimer in Betracht ziehen würde, der der Sohn seines eigenen Onkels und seiner eigenen Tante ist als den, dessen Vater ein Chal-däer und seine Mutter eine Ägypterin ist? Hat man irgendetwas gegen die Keuschheit und die Frömmigkeit von Hagar zu sagen? Selbstverständlich nicht, da sie die Frau eines Propheten und die Mutter eines Propheten war und sie selbst mit göttlichen Offenbarungen begünstigt wurde. Der Gott, der den Bund mit Ismā'īl, Allāhs Frieden auf ihm, schloss, bestimmt dementsprechend das Gesetz der Erbschaft, und zwar: Wenn ein Mann zwei Frauen hat, eine geliebte und die andere verachtet, und jede von ihnen einen

Sohn hat, und wenn der Sohn der verachteten Frau der Erstgeborene ist, so ist dieser Sohn, und nicht der der geliebten Frau, zum Geburtsrecht befugt. Folglich soll der Erstgeborene zwei Mal so viel wie sein Bruder erben (Deuteronomium xxi. 15-17).

Ist dieses Gesetz nicht somit explizit genug, um all diejenigen zum Schweigen zu bringen, die über den genauen Anspruch Ismā‘īls, Allāhs Frieden auf ihm, auf das Geburtsrecht streiten?

Lasst uns nun diese Frage des Geburtsrechts, so kurz wir können, besprechen. Wir wissen, dass Abraham, Allāhs Frieden auf ihm, ein nomadisierender Führer und auch ein Apostel von Gott war und dass er es pflegte in einem Zelt zu leben und einen großen Viehbestand und Reichtum besaß. Die nomadisierenden Stammesangehörigen erbten nun nicht Landschaften und Weiden, sondern der Prinz übertrug jedem seiner Söhne bestimmte Sippschaften oder Stämme als ihre Untertanen und ihre Abhängigen. In der Regel erbte der Jüngste die Feuerstelle oder das Zelt seiner Eltern, während der Älteste – falls nicht ungeeignet dafür – der Thronnachfolger war.

Der Nachfolger des bedeutenden mongolischen Eroberers Dschingis Khan war Ögedei, sein ältester Sohn, der in China als Kháqán herrschte, und sein jüngster Sohn blieb bei der Feuerstelle seines Vaters in Karakorum in der Mongolei. Es war genau dasselbe mit Abrahams, Allāhs Frieden auf ihm, beiden Söhnen.

Isaak, Allāhs Frieden auf ihm, welcher der Jüngere der beiden war, erbte das Zelt seines Vaters und wurde, wie dieser, ein Nomade, der in Zelten lebte. Ismā‘īl, Allāhs Frieden auf ihm, wurde jedoch zum Ḥiğāz geschickt, um das Haus Allāhs zu beschützen, welches

er, zusammen mit Abraham, Allāhs Frieden auf ihm, gebaut hatte (Qur'ān, 2:127).<sup>21</sup>

Da siedelte er sich an und wurde Prophet und Prinz der arabischen Stämme, die an ihn glaubten. Es war in Mekka, oder Bekka, wo die Ka'ba zum Zentrum der Pilgerfahrt, welche man Al-Ḥaġġ nennt, wurde. Ismā'īl, Allāhs Frieden auf ihm, etablierte die Religion eines wahrhaftigen Gottes, Allāh, und führte die Beschneidung ein. Seine Nachkommen vermehrten sich bald und vervielfachten sich wie die Sterne am Himmel. Von den Tagen von Ismā'īl, Allāhs Frieden auf ihm, an bis hin zur Ankunft Muhammads, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, waren die Araber vom Ḥiġāz, Jemen und andere unabhängig und Herrscher ihrer eigenen Länder. Das Römische und Persische Reich war machtlos hinsichtlich der Bezwingung der Leute von Ismā'īl, Allāhs Frieden auf ihm, obwohl der Götzendienst danach eingeführt wurde; die Namen der Propheten Allāhs, Abraham, Allāhs Frieden auf ihm, Ismā'īl, Allāhs Frieden auf ihm, und einige andere Propheten wurden noch immer nicht von ihnen vergessen.

Selbst Esau, der ältere Sohn von Isaak, Allāhs Frieden auf ihm, verließ die Feuerstelle seines Vaters für seinen jüngeren Bruder Jakob, Allāhs Frieden auf ihm, und ließ sich in Edom nieder, wo er der Anführer seiner Leute wurde und sich bald mit den Stämmen von Ismā'īl, Allāhs Frieden auf ihm, vermischte, der sowohl sein Onkel als auch sein Schwiegervater war. Die Geschichte von Es-sau, dass er sein Geburtsrecht an Jakob, Allāhs Frieden auf ihm,

---

<sup>21</sup> Qur'ān, 2:127. „Und (gedenkt,) als Ibrāhīm die Grundmauern des Hauses errichtete, zusammen mit Ismā'īl, (da beteten sie): „Unser Herr, nimm (es) von uns an. Du bist ja der Allhörende und Allwissende.“ (die Herausgeber)

für ein Suppengericht verkaufte, ist ein fauler Trick, der erfunden wurde, um die schlechte Behandlung, die Ismāʿīl, Allāhs Frieden auf ihm, zugeschrieben wurde, zu rechtfertigen. Es wird behauptet, dass „Gott Esau hasste und Jakob, Allāhs Frieden auf ihm, liebte“ während die Zwillinge im Mutterleib waren, und dass, „der ältere Bruder seinem jüngeren dienen wird“ (Genesis xxv., Römer IX. 12, 13). Merkwürdigerweise zeigt jedoch ein anderer Bericht, wahrscheinlich aus einer anderen Quelle, den umgekehrten Fall der oben erwähnten Vorhersage auf. Im 33. Kapitel der Genesis wird deutlich eingeräumt, dass Jakob, Allāhs Frieden auf ihm, Essau diene, vor dem er sich sieben Mal niederwarf, ihm somit Ehre erwies, sich mit den Worten „mein Herr“ an ihn wandte und sich als „dein Diener“ erklärte. Es wird berichtet, dass Abraham, Allāhs Frieden auf ihm, einige andere Söhne von Qitura und „den Geliebten“ hatte, denen er Geschenke gab und sie in Richtung Osten sandte. Sie alle wurden große und starke Stämme. Zwölf Söhne von Ismāʿīl, Allāhs Frieden auf ihm, sind bei Namen genannt worden und jeder von ihnen wurde als ein Prinz mit seinen Städten und Lagern oder Armeen beschrieben (Genesis xxv.). Dies sind die Kinder von Qitura und anderen, als auch jene, die von Essau abstammten und bei ihren Namen erwähnt wurden.

Wenn wir die Anzahl von Jakobs, Allāhs Frieden auf ihm, Familie betrachten als er nach Ägypten ging, die kaum 70 Köpfe überschritt, und als er von Essau in Begleitung von 400 bewaffneten Reitern getroffen wurde, und die mächtigen arabischen Stämme den zwölf Emiren, die der Familie von Ismāʿīl, Allāhs Frieden auf ihm, angehörten, unterworfen wurden, und als dann der letzte Gesandte Allāhs die Religion des Islam verkündete, begrüßten ihn all die arabischen Stämme einheitlich, nahmen seine Religion an und bezwangen all die Länder, die den Kindern Abrahams, Allāhs

Frieden auf ihm, versprochen wurden; dementsprechend sind wir in der Tat blind, wenn wir nicht sehen, dass der Bund mit Ismā‘īl, Allāhs Frieden auf ihm, geschlossen wurde und dass sich das Versprechen in der Person von Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, erfüllte.

Bevor ich diesen Aufsatz abschließe, möchte ich die Studenten der Bibel, insbesondere diejenigen der Höheren Bibelkritik, auf die Tatsache aufmerksam machen, dass die sogenannten messi-anischen Prophezeiungen und Passagen zu der Propaganda zu-gunsten der davidischen Dynastie nach dem Tod von König Salomo, Allāhs Frieden auf ihm, gehören, als sein Königreich in zwei geteilt wurde. Die beiden großen Propheten Elias, Allāhs Frieden auf ihm, und Elischa, die im Königreich von Samaria oder Israel aufblühten, erwähnten nicht einmal den Namen von David oder Salomo, Allāhs Frieden auf ihnen beiden.

Jerusalem war nicht länger das Zentrum der Religion für die zehn Stämme und die davidischen Behauptungen einer dauernden Herrschaft wurden abgelehnt.

Die Propheten Jesaja und andere, die mit dem Jerusalemer Tempel und dem Haus Davids, Allāhs Frieden auf ihm, verbunden waren, hatten die Ankunft eines großartigen Propheten und Herrschers vorausgesagt.

Wie es im ersten Aufsatz erwähnt wurde, gibt es einige offensichtliche Merkmale, anhand welcher man den kommenden Propheten erkennen wird. Und es sind diese Merkmale, die wir in den zukünftigen Aufsätzen zu untersuchen beabsichtigen.

### Kapitel III: Das Geheimnis der „Mizpa“

In diesem Aufsatz, wie die Überschrift zeigt, werde ich versuchen, eine Erläuterung bezüglich des antiken hebräischen Steinkults, den sie von Abraham, Allāhs Frieden auf ihm, ihren großen Vorläufer, geerbt hatten, zu geben und ich werde versuchen zu zeigen, dass dieser Steinkult von dem Patriarchen und seinem Sohn Ismā‘īl, Allāhs Frieden auf ihm, in Mekka eingeführt wurde, nämlich in dem Land von Kanaan von Isaak, Allāhs Frieden auf ihm, und Jakob, Allāhs Frieden auf ihm, und in Moab und anderswo von den anderen Nachkommen Abrahams, Allāhs Frieden auf ihm. Mit dem Begriff „Steinkult“, um es verständlich zu machen, meine ich nicht die Steinanbetung, die Götzendienst ist; damit verstehe ich die Anbetung Gottes an einem speziell gesegneten Stein, der für diesen Zweck gedacht ist. In diesen alten Zeiten, als die aus-gewählte Familie ein nomadisches und ländliches Leben führte, hatte sie keinen festen Platz, um ein Haus zu bauen, welches insbesondere der Anbetung Gottes gewidmet wäre; sie errichteten einen bestimmten Stein, um welchen sie Ḥaġġ machten, d.h. es sieben Mal in der Form eines Ringes umkreisten. Das Wort Ḥaġġ mag die christlichen Leser erschrecken und sie könnten bei ihrem Anblick aufgrund der arabischen Form des Wortes und dessen Präsenz in der muslimischen religiösen Praxis zurückschrecken. Das Wort Ḥaġġ ist in der Bedeutung und der Etymologie genau identisch mit dem des Hebräischen und dem der weiteren semi-tischen Sprachen. Das hebräische Wort *hagag* ist dasselbe wie das arabische *ḥaġaġa*; der Unterschied besteht lediglich in der Aussprache des dritten Buchstaben des semitischen Alphabets, dem sogenannten *gamal*, den die Araber als *dschīm* aussprechen. Das Gesetz Moses, Allāhs Frieden auf ihm, benutzte genau dieses

Wort, d.h. hagag oder haghagh<sup>22</sup>, wenn es um den Befehl der Umsetzung der festlichen Zeremonien geht. Das Wort bedeutet einen Bau, ein Altar oder einen Stein zu umgeben, indem man um diese in einem gleichmäßigen und geübten Schritt herumrennt; der Zweck dabei ist es, eine religiöse Feierlichkeit der Freude und des Gesangs durchzuführen. Im Osten praktizieren die Christen, während ihrer Festtage oder bei Hochzeiten immer noch das, was sie higga nennen. Folglich hat dieses Wort nichts mit der Pilgerfahrt zu tun, die sich von dem italienischen Pellegrino und Letzteres von dem lateinischen peregrinus, das ein „Ausländer“ bedeutet, ableitet. Abraham, Allāhs Frieden auf ihm, pflegte oft während seiner Aufenthalte ein Altar für den Gottesdienst und das Opfer an verschiedenen Orten und zu bestimmten Ereignissen zu errichten. Als Jakob, Allāhs Frieden auf ihm, auf dem Weg nach Haran war und im Traum die wundervolle Leiter sah, richtete er dort einen Stein auf, über welchen er Öl goss und es Beth-El, d.h. „das Haus Gottes“, nannte; 20 Jahre später besuchte er diesen Stein wieder, über den er Öl und „reinen Wein“ (!) goss, wie es in der Genesis xxviii. 10-22; xxxv. steht. Ein besonderer Stein wurde als Mal von Jakob, Allāhs Frieden auf ihm, und seinem Schwiegervater, den Jakob, Allāhs Frieden auf ihm, zu seinen Häupten gelegt hatte, errichtet, der auf Hebräisch Gilead genannt wurde; Laban nannte ihn in seiner aramäischen Sprache Jegar-Sahadutha, das „ein Haus als Zeuge“ bedeutete. Der richtige Name, den sie dem erbauten Stein gaben, war Mizpa (Genesis xxxi. 45-55); ich bevorzuge es, das Wort genau auf die arabische Art zu schreiben, nämlich Mispha, zugunsten meiner muslimischen Leser. Nun wurde die

---

<sup>22</sup> Anders als die Araber, haben die hebräischen als auch aramäischen Menschen kein j in ihrem Alphabet; ihr dritter Buchstabe, gamal, klingt nach einem g, wenn er hart ausgesprochen wird und wenn er weich ausgesprochen wird, klingt er kehlig nach einem gb. (der Autor)

Mispha später der wichtigste Platz des Gottesdienstes und ein Zentrum der nationalen Versammlungen in der Geschichte der Menschen von Israel. Dort machte Naphtha, ein jüdischer Held, einen Schwur „vor dem Herrn“, und nachdem er die Ammoniter geschlagen hatte, soll er seine einzige Tochter als ein verbranntes Opfer gebracht haben (das 7. Buch der Bibel xi.). Es war bei der Mispha, als sich 400.000 Schwertkämpfer der elf Stämme von Israel versammelten und „vor dem Gott schworen“ den Stamm von Benjamin aufgrund eines abscheulichen Verbrechens, den die Benjaminiter aus Gibeon begangen hatten, auszurotten; den Schwertkämpfern gelang dies (das 7. Buch der Bibel xx. xxi.). Bei Mispha wurden all die Menschen von dem Propheten Samuel herbeigerufen, wo sie „vor Gott schworen“, all ihre Götzen und Bilder zu zerstören, und sodann von den Händen der Philister errettet wurden (1. Samuel vii.). Hier war es, dass das Volk sich versammelte und Saul zum König von Israel ernannt wurde (1. Samuel x.). Kurz gefasst wurde jede nationale Frage eines großen Moments dieser Mispha oder diesem Beth-El gewidmet. Es scheint, dass diese Schreine auf hochgelegenen Plätzen oder auf erhöhten Podesten erbaut wurden, die oft Ramoth genannt wurden und einen „hohen Platz“ kennzeichneten. Sogar nach dem Bau des großartigen Tempels von Salomo, Allahs Frieden auf ihm, wurden die Misphas sehr verehrt. Sie wurden jedoch, wie die Ka'ba in Mekka mit Götzen und Bildern besetzt. Nachdem die Chaldäer Jerusalem und den Tempel zerstört hatten, behielt die Mispha noch ihren heiligen Charakter, so lange wie die Zeit der Makkabäer während der Herrschaft von König Antiochos<sup>23</sup> war.

---

<sup>23</sup> Die Bibel, die ich heranzog, beinhaltet nicht die sogenannten deuterokanonischen oder apokryphischen Schriften des Alten Testaments. Diese Bibel ist von der amerikanischen Bibelgesellschaft (New York, 1893) veröffentlicht worden.



Was bedeutet nun das Wort Mispha? Im Allgemeinen wird es als „Wachturm“ übersetzt. Es gehört zu der Klasse der semitischen Nomen – Asmá Zarf – welche ihren Namen von der Sache, die sie einschließen oder beinhalten, nehmen oder ableiten. Mispha ist der Ort oder der Bau, welcher seinen Namen von sáphá, ein archaisches Wort für „Stein“, ableitet. Das gewöhnliche Wort für Stein ist in der hebräischen Sprache iben, und im Arabischen haġar; das syrische Wort hierfür ist kipa. Sapha oder sapha scheint mit ihnen allen gemein zu haben, dass sie ein bestimmtes Objekt oder eine Person beschreibt, wenn es in der Form eines „Steins“ gestaltet ist. Demzufolge ist die richtige Bedeutung von Mispha ein Ort oder Platz, an dem ein sapha oder Stein gelegt oder festgesetzt ist. Es wird sich zeigen, dass, als der Name Mispha zuerst einem Stein zugeteilt wurde, der auf einem Haufen von Steinblöcken erbaut wurde, es keinen Bau gab, der um diesen errichtet war. Das ist die Stelle, über der ein sapha ruht, die Mispha genannt wird.

Bevor ich auf die Bedeutung des Nomens sapha eingehe, muss ich wieder die Geduld derjenigen meiner Leser belasten, die nicht mit dem Hebräischen vertraut sind. Die arabische Sprache hat keinen p-Laut in ihrem Alphabet ebenso wie das Hebräische oder andere semitischen Sprachen, bei denen der Buchstabe p, wie g, manchmal weich ist und wie f oder ph ausgesprochen wird. Im Englischen sind in der Regel die semitischen und griechischen Wörter, welche den f-Laut haben, transkribiert und werden mit der Einfügung des „ph“ statt des „f“ geschrieben, zum Beispiel Seraph,

---

Demnach lautet die Überschrift Ktbabbi Qaddisbi Dadiatbiqi Wadiatbiqi Kbadatt An S'bad-watba Pousbaqa dmin lisbani qdimaqi. Matba 'ta d'dasta. Biblioneta d'America [Die Heiligen Schriften des Alten Testaments und des Neuen Bundes (Testaments), mit der Übereinstimmung oder Zeugen. Übersetzt aus den alten Sprachen. Veröffentlicht bei der Presse der amerikanischen Bibelgesellschaft.] (der Autor)

Mustapha und Philosophy. Es ist im Einklang mit dieser Regel, dass ich es bevorzuge, das Wort sapha anstatt safa zu schreiben.

Als Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, seinen ersten Jünger Shim'on (Simon) mit dem bedeutsamen Namen von „Petros“ (Petrus) nannte, musste er offenbar in seinen Gedanken diesen alten heiligen sapha gehabt haben, welcher lange vorher verloren gegangen war! Aber, ach! Wir können nicht ganz genau das exakte Wort nennen, welches er in seiner eigenen Sprache äußerte. Die griechische Form Petrus in seinem maskulinen Genus – Petra in ihrem weiblichen – ist so unklassisch und ungr Griechisch, dass man darüber verwundert ist, dass es überhaupt von den Kirchen je angenommen wurde. Hatte Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, oder irgendein anderer Jude jemals davon geträumt, den Fischer, Bar Yona, Petrus zu nennen? Zweifelsohne nein. Die syrische Version, die man Pshitta nennt, hat diese griechische Form oft in Kipha (Kipa) übertragen. Und schon die Tatsache, dass sogar der griechische Text den ursprünglichen Namen „Kephass“ behalten hat, den die englischen Versionen in der Form von „Cephas“ wiedergegeben haben, zeigt, dass Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, die aramäische Sprache gesprochen hatte und den Zunamen „Kipha“ seinem Hauptjünger gab. Die alten arabischen Versionen des Neuen Testaments haben häufig den Namen von Petrus als „Sham'un' asSaphā“ geschrieben, d.h. „Simon, der Stein“. Die Worte von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, lauten: „Du bist Petrus“, usw. und finden ihre Entsprechung in der arabischen Version in der Form von „AntaSaphā“ (Matthäus xvi. 18; Johannes i. 42, usw.). Somit folgt daraus, dass wenn Simon der Sapha ist, würde die Kirche, die darauf erbaut wurde, normalerweise die Mispha sein. Dass Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, Simon mit Sapha verglichen haben sollte und die Kirche mit Mispha, ist sehr bemerkenswert; wenn ich jedoch damit

komme, das Geheimnis, welches in diesem Gleichnis versteckt ist und die Weisheit, welche in der Sapha verkörpert ist, zu enthüllen, so muss es als die wunderbarste Wahrheit von Muhammads, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, Wert seines herrlichen Titels akzeptiert werden:

## „Der Mustapha, Allāhs Frieden und Segen auf ihm“!

Aus dem oben genannten würde unsere Neugier jemanden dazu bringen, folgende Fragen zu stellen:

- (a) Warum hatten die Muslime und die unitarischen Nachfahren von Abraham, Allāhs Frieden auf ihm, einen Stein ausgesucht, um ihren Gottesdienst auf diesem oder um diesen herum zu vollziehen?
- (b) Warum sollte dieser bestimmte Stein sapha genannt worden sein?
- (c) Worauf will der Schreiber hinaus? Usw. – vielleicht auch einige andere.

Der Stein wurde als das am besten geeignete Material ausgesucht, bei dem ein reisender Anhänger sein Opfer brachte, sein reines Öl und seinen reinen Wein goss<sup>24</sup> und seinen Gottesdienst um diesen Stein vollzog. Es war mehr als das; dieser Stein wurde errichtet,

---

<sup>24</sup> Wein war den Menschen von Israel nicht verboten. (der Autor)

um der Schwüre und bestimmter Versprechen zu gedenken, die ein Prophet oder rechtschaffener Mann gegenüber seinem Schöpfer gegeben oder gemacht hatte und sich an die Offenbarung, die er von Gott bekam, zu erinnern. Demnach war es ein heiliges Baudenkmal, um die Erinnerung und den heiligen Charakter eines großen religiösen Ereignisses aufrechtzuerhalten. Für diesen Zweck konnte kein anderes Material den Stein übertreffen. Nicht nur die Stabilität und Haltbarkeit des Steins eigneten sich für diesen Zweck, sondern seine bloße Einfachheit, Billigkeit und Wertlosigkeit an einem einsamen Ort konnten gegen jegliche Anziehung der menschlichen Habsucht oder Feindschaft, es zu stehlen oder zu zerstören, standhalten. Bekanntlich verbot das Gesetz Moses, Allahs Frieden auf ihm, strengstens die Steine des Altars abzuschlagen oder zu behauen. Der Stein, der Sapha genannt wurde, sollte absolut natürlich gelassen werden; keine Bilder, Inschriften oder Gravuren sollten darauf geschrieben werden, damit nicht eines davon im Laufe der Zeit, die kommen würde, von unwissenden Menschen angebetet werden könnte. Gold, Eisensilber oder irgendein anderes Metall, konnten nicht all diese Eigenschaften, die ein Stein hatte, mit sich bringen. Somit wird verständlich, dass das reinste, das am meisten haltbare, geeignete und sicherste Material für ein religiöses und heiliges Baudenkmal nichts anderes als der Stein sein konnte.

Die geschmolzene Bronzestatue vom Jupiter, die von dem heidnischen Römer Pontifex Maximus angebetet wurde, wurde von dem Pantheon weggenommen und zum Bild von Petrus auf Befehl von einem christlichen obersten Pontifex umgeformt; tatsächlich ist die Weisheit, die der Sapha verkörpert, bewundernswert und all derjenigen würdig, die kein anderes Objekt außer Gott anbeten.

Es sollte auch in Erinnerung bleiben, dass der erbaute Sapha nicht nur ein heiliges Baudenkmal war, sondern allein schon der Platz und der Kreis, in welchem es sich ebenfalls befindet, heilig waren. Und genau aus diesem Grund wird die muslimische Ḥaġġ, genau wie der hebräische Higga, um das Bauwerk herum vollzogen, wo der heilige Stein befestigt ist. Es ist eine bekannte Tatsache, dass die Qaramaten, die den Schwarzen Stein von der Ka'ba trugen und ihn in ihrem eigenen Land etwa 20 Jahre lang bei sich hatten, verpflichtet wurden, es zurückzubringen und es an seinen ursprünglichen Platz zu stellen, weil sie nicht die Pilger von Mekka anlocken konnten. Wenn es Gold oder ein anderes wertvolles Objekt gewesen wäre, so hätte es nicht wenigstens für etwa 5000 Jahre existieren können; oder wenn es sogar darauf einige Schnitzereien oder Bilder der Kunst gehabt hätte, hätte es der Prophet Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, selbst zerstört. Was die Bedeutung – oder eher Bedeutungen – von Sapha betrifft, habe ich bereits darauf als die Eigenschaften des Steins Bezug genommen.

Das Wort besteht aus den Konsonanten „sādi“ und „pi“ und endet mit dem Vokal „hi“, sowohl als ein Verb wie als ein Nomen. In seiner Qal-Form bedeutet es, „reinigen, schauen, aus der Distanz anstarren und auswählen“. Es hat zudem die Bedeutungen von „standhaft und vernünftig sein“; in seinem pi'el Paradigma, welches kausativ ist, bedeutet es einfach „eine Wahl treffen, Anlass geben zu wählen“, usw. Ein Mann, der von einem Turm aus schaut, wurde Sophi genannt (2. Könige ix. 17, usw.). Im Altertum – sprich vor dem Bau des Tempels von Salomo, Allāhs Frieden auf ihm, – wurde der Prophet oder der „Mann vom Gott“ Roi oder Hozi genannt und bedeutete der „Seher“ (1. Samuel ix. 9). Die hebräischen Gelehrten sind selbstverständlich mit dem Wort

Msaphpi oder eher Msappi vertraut, welches dem arabischen Wort musaphphi in der Orthographie entspricht und „einer, der darum bemüht ist, das auszuwählen, was rein, vernünftig, verbindlich ist“ usw. bedeutet. Der Wächter des Turms von Yizrael, wie es oben aufgeführt wurde, blickte und schaute scharf aus einer großen Entfernung, um eine Begleitung von Personen zu erkennen, die auf die Stadt zukam. Er sah den ersten Boten des Königs, der ankam, sich der Gruppe anschloss und nicht zurückkehrte. Derselbe Fall konnte auch beim zweiten und dritten Boten beobachtet werden. Später konnte der Sophi den Anführer der Gruppe als Jehu erkennen. Was war somit die Arbeit und die Funktion dieses Wachmanns? Es war seine Aufgabe, aus einiger Entfernung ganz genau hinauszusehen, um die einen von den anderen zu unterscheiden und zwar mit der Absicht, die Identität und Bewegung der Person zu verstehen, wenn es überhaupt möglich war, um dann seinen König darüber zu informieren.

Falls man sich fragt: Was war die Arbeit und Funktion des einzigen Sophi von der Mizpa? Die Antwort darauf könnte lediglich sein, dass er pflegte, vom Minarett des Mispha (Mizpa) aus zu schauen, um die Identität der Pilger in der Wüste zu erkennen oder dass er pflegte, Ausschau nach irgendeiner Gefahr zu halten; diese könnte einen eifrigen Fragesteller nicht zufriedenstellen. Wenn ja, würde das Mizpa seinen religiösen und heiligen Charakter verlieren und eher scheinen, die Aufgabe eines militärischen Wachturms zu übernehmen. Der Fall mit dem Sophi von der Mizpa war jedoch ganz anders. Ursprünglich war die Mizpa nur ein einfacher Schrein auf einem einsamen hochgelegenen Ort in Gilead, wo der Sophi mit seiner Familie oder seinen Bediensteten gewöhnlich lebte. Nach der Eroberung und der Besetzung des Landes von Kanaan von Israel, erhöhte sich die Anzahl der Mizpas und sie wurden bald zu

großen religiösen Zentren und entwickelten sich zu Institutionen des Lernens und zu religiösen Gemeinschaften.

Sie schienen wie die islamischen Mevlevi, Bektaschi, Naqsch-bandi und weitere religiöse Gemeinschaften zu sein; jede von ihnen hatte ihren eigenen Scheich und Murschid. Sie hatten Schu-len, die mit der Mizpa verbunden waren, wo das Gesetz, die Reli-gion, die hebräische Literatur und weitere Zweige des Wissens ge-lehrt wurden. Doch über diese pädagogische Arbeit hinaus, war der Sophi das Oberhaupt einer Gemeinschaft der Eingeweihten, welche er gewöhnlich belehrte und die esoterische oder myste-riöse Religion unterrichtete, die wir unter dem Namen Sophie kennen. Was wir heute tatsächlich Sufis nennen, wurde damals nbiyim oder „Propheten“ genannt und im Islamischen heißt es Takkas, Dīkr oder Bittgebet; sie benutzten den Begriff „prophe-zeiend“. Zur Zeit des Propheten Samuel, der Staatschef und Ober-haupt der Mizpa Institutionen war, wurden Schüler und Einge-weihte zahlreich; als Samuel gesalbt und gekrönt wurde, verband er den Dīkr oder die religiösen Praktiken des Bittgebets mit den Eingeweihten und es wurde überall angekündigt: „Gehört Saul auch zu den Propheten?“ Und diese Frage wurde zu einer Redens-art, denn er hatte wie sie voller Hingabe „Prophezeiungen“ ausge-sprochen (1. Samuel x. 9-13).

Der Sophismus unter den Hebräern dauerte unter der Herrschaft des Propheten dieser Zeit bis zum Tod von König Salomo, Allāhs Frieden auf ihm, als eine esoterische und religiöse Gemeinschaft an. Nach der Spaltung des Königreichs in zwei, schien es, als hätte auch eine große Spaltung unter den Sophis stattgefunden. Zu der Zeit des Propheten Elias, Allāhs Frieden auf ihm, etwa 900 v.Chr., erfahren wir, dass er der einzige wahre verbliebene Prophet

war und dass all die anderen getötet wurden, und dass es 850 Propheten des Baal und Ischra, die „am Tisch von Königin Isabella aßen“ (1. Könige xviii. 19). Nur einige Jahre später, begegneten viele „Söhne der Propheten“ Elias Anhänger und Nachfolger, dem Propheten Elisa, bei Beth-El und Jericho, die ihm die bevorstehende Himmelfahrt von seinem Herrscher Elias, Allāhs Frieden auf ihm, vorhersagten (2. Könige ii.).

Was auch immer die richtige Position der hebräischen Sophis nach der religiösen und nationalen Spaltung war, ist eines sicher, nämlich, dass das wahre Wissen von Gott und das Esoterische der Religionswissenschaften bis zur Erscheinung von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, erhalten blieb, der seine Gemeinschaft aus Jün-gern im Inneren der Religion auf Simon, dem Safa, gründete, und dass die wahren Sophis oder Weissager der christlichen Mizpa dieses Wissen verewigten und es bis zur Erscheinung von dem Auserwählten Allāhs, Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, – Mustapha, auf Hebräisch „Mustaphi“, behüteten!

Die Bibel erwähnt – wie ich oben anmerkte – zahlreiche Propheten, die mit den Mizpas verbunden waren; wir müssen jedoch gut verstehen, dass, wie im Qur’ān eindeutig verkündet wird: „Allāh sehr wohl weiß, wo Er Seine Botschaft anbringt“,<sup>25</sup> und dass Er einer Person das Geschenk der Prophetie nicht aufgrund ihres Adelsstands, Reichtums oder sogar aufgrund der Gottesfurcht gibt, sondern aufgrund Seines eigenen Willens. Der Glaube und all die Funktionen der Gottesfurcht, der Betrachtungen, der spirituellen

---

<sup>25</sup> Qur’ān, 6:124. „Und wenn ein Zeichen zu ihnen kommt, sagen sie: „Wir werden nicht glauben, bevor uns nicht gegeben wird, was den Gesandten Allāhs gegeben wurde.“ Allāh weiß sehr wohl, wo Er Seine Botschaft anbringt. Diejenigen, die Übeltaten begehen, werden bei Allāh Erniedrigung und strenge Strafe treffen dafür, dass sie Ränke zu schmieden pflegten.“ (die Herausgeber)



Aufgaben, der Gebete, des Fastens und des frommen Wissens können einen Anfänger dazu bringen, ein geistlicher Gelehrter oder Führer zu werden, oder ihm die Stellung eines Heiligen geben; sie können ihm jedoch nie den Status eines Propheten verleihen, denn Prophetie wird nicht durch Anstrengung erreicht, sondern es ist ein Geschenk Gottes. Selbst unter den Propheten gibt es nur einige, die Apostel oder Gesandte waren, welche mit einem speziellen Buch bevorzugt und damit beauftragt wurden ein bestimmtes Volk zu leiten oder eine spezielle Mission auszuführen. Somit ist der Begriff „Propheten“, wie er in den hebräischen Schriften verwendet wurde, oft mehrdeutig zu verstehen.

Ich muss noch in diesem Zusammenhang anmerken, dass wahrscheinlich die Mehrheit des Materials der Bibel die Arbeit oder Produktion dieser Mizpas vor der babylonischen Gefangenschaft oder sogar früher darstellt; später wurde es jedoch von unbekannten Händen überarbeitet bis es die Form angenommen hatte, die wir heutzutage haben.

Es bleibt nun nur noch ein paar Worte über den muslimischen Sufismus und das griechische Wort Sophia (Weisheit) zu sagen; eine Diskussion dieser beiden Systeme von hohem Wissens liegt außerhalb des Bereichs dieses Aufsatzes. Philosophie, im weiteren Sinne des Begriffs, ist eine Studie oder Wissenschaft der ersten Grundsätze des Daseins; mit anderen Worten gesagt, überschreitet es die Grenzen der Physik, um das reine Dasein zu untersuchen und lässt die Studie der Ursachen und Gesetze hinter sich und jenes davon, welches in der Natur passiert oder gesehen wird. Es kostet die größten Schmerzen, um die Wahrheit herauszufinden. Der muslimische Sufismus ist das Nachdenken über Allāh und dem Ich und kostet große Schmerzen, um eine Einheit zwischen

diesen beiden zu erreichen. Der Vorrang der islamischen Sophia gegenüber der griechischen Philosophie ist in Bezug auf das Objekt, auf welches geschaut wird, offensichtlich. Es ist eindeutig dem christlichen Zölibat und dem Mönchswesen in dessen Desinteresse gegenüber dem Gewissen und den Glaubensvorstellungen anderer Menschen überlegen. Ein muslimischer Sufi hat immer Respekt gegenüber anderen Religionen, lacht über die Idee der „Häresie“ und verabscheut alle Verfolgungen und Unterdrückungen. Die meisten der christlichen Heiligen sind entweder Verfolger oder die Verfolgten der Ketzer und ihre Berühmtheit besteht in ihrem Übermaß an Intoleranz. Das ist leider nur sehr wahr.

Eine zweite Anmerkung, die ich erwähnen sollte, ist, dass die muslimischen Autoren immer das griechische Wort „Philosophie“ in der Form von Phelsepha mit sin anstatt sati oder tzadi geschrieben haben, welches eines der einzelnen Buchstaben in den hebräischen oder arabischen Wörtern Sapha und Sophi ist. Ich denke, dass diese Form von den assyrischen Übersetzern, die früher der nestorianischen Sekte angehörten, in die arabische Literatur eingeführt wurde. Die Türken schreiben den Namen die Hagia Sophia in Konstantinopel mit sati, das Wort Philosophie mit sin, wie das Samech der Hebräer. Ich denke, dass die griechische Sophia, etymologisch gesehen, mit dem hebräischen Wort identifiziert werden sollte; die Idee, dass das muslimische Wort Sophia (Sofiya) von soph stammt, welches „Wolle“ bedeutet, sollte aufgegeben werden. Die wahre Sophia – oder Weisheit – das wahre Wissen von Gott, die wahre Wissenschaft der Religion und Moral und die unfehlbare Auswahl des letzten Apostels von Allāh unter all Seinen Gesandten, gehörte zu der alten Institution von Israel, die Mizpa genannt wurde, bis es in die Mizpa der Nazarener oder Christen umgewandelt wurde. Es ist tatsächlich wunderbar zu sehen, wie

vollständig die Analogie ist und wie die Einsparung Gottes in Sei-nem Umgang mit dem Menschen mit absoluter Gleichmäßigkeit und Ordnung fortgesetzt wurde. Die Mizpa ist der Filter, wo all die Daten und Personen gefiltert und von den Musaphphi (hebrä-isch Mosappi) wie bei einem Sieb beansprucht wurden (denn dies ist die Bedeutung von dem Wort), sodass das Richtige von dem Falschen unterschieden und getrennt wurde, ebenso das Reine von dem Unreinen; dennoch folgten Jahrhunderte, eins dem anderen, eine Unzahl an Propheten kam und ging, jedoch war Mustapha, der Auserwählte, immer noch nicht erschienen.

Sodann kam Jesus, Allähs Frieden auf ihm; er wurde jedoch ab-gelehnt und verfolgt, weil die offizielle Mizpa nicht mehr in Israel existierte, welche ihn erkannt und als wahren Gesandten Gottes angekündigt hätte, der gesandt wurde, um ein Zeugnis hinsichtlich Mustapha abzulegen, dass dieser der letzte Prophet war, welcher nach ihm folgen würde. Die „Große Versammlung der Synagogen“ wurde von Esra und Nehemia einberufen und errichtet, dessen letztes Mitglied „Simeon der Gerechte“ (gestorben 310 v.Chr.) war; der hohe Rat von Jerusalem, welches „Sanhedrin“ genannt wurde, folgte dieser Versammlung. Diese spätere Zusammenkunft, dessen Präsident der Nassi (Pontius Pilatus) oder der „Prinz“ war, verurteilte Jesus, Allähs Frieden auf ihm, zum Tode, weil es nicht seine Person und die Natur seiner göttlichen Mission erkannte. Einige Sophis kannten Jesus, Allähs Frieden auf ihm, jedoch und glaubten an seine prophetische Mission; die Volksmassen ver-wechselten ihn jedoch mit dem Mustapha oder dem „auserwähl-ten“ Apostel von Alläh, ergriffen ihn und feierten ihn als König; er verschwand und tauchte unter. Er war nicht der Mustapha, andern-falls wäre es lächerlich, Simon zum Sapha und seine Kirche zur Mizpa zu machen, denn die Aufgabe und Verpflichtung der Mizpa

war es, nach dem letzten Apostel zu schauen und zu suchen; wenn er kommen würde, würde er als der Auserwählte und Ausgesuchte – der Mustapha – verkündet werden. Wenn Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, der Mustapha gewesen wäre, gäbe es keinen Bedarf an der Institution der Mizpa mehr. Dies ist ein sehr tiefgründiges und interessantes Thema; es bedarf einer geduldigen Untersuchung. Muhammad al-Mustapha, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, ist das Geheimnis der Mizpa und der Schatz der Sophia.

## Kapitel IV: Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, ist der „Shiloh“

Jakob, Allāhs Frieden auf ihm, der Enkelsohn von Abraham, Allāhs Frieden auf ihm, lag krank im Bett; er war 147 Jahre alt und sein Ende näherte sich schnell. Er rief seine 12 Söhne und ihre Familien zu seinem Schlafzimmer herbei, segnete jeden Sohn und sagte die Zukunft seines Stammes voraus. Allgemein ist dies als das „Testament von Jakob“ bekannt und ist in einem eleganten hebräischen Stil mit einer poetischen Note geschrieben. Es beinhaltet einige Wörter, die einzigartig sind und nie wieder in der Bibel auftauchen. Das Testament gedenkt der verschiedenen Ereignisse in dem Leben eines Menschen, der viele Hochs und Tiefs hatte. Es wird berichtet, dass er den Nutzen aus seines Bruders Hunger gezogen hatte und sein Geburtsrecht für ein Suppengericht gekauft hatte, seinen blinden alten Vater getäuscht und den Segen erhalten hatte, welcher durch das Geburtsrecht Esau gehörte. Er diente sieben Jahre, um Rachel zu heiraten; er wurde jedoch von ihrem Vater betrogen und mit ihrer älteren Schwester Lia verheiratet; somit musste er weitere sieben Jahre für die Einstige dienen. Das Massaker an der ganzen männlichen Bevölkerung, welches von Jakobs beiden Söhnen Simeon und Levi aufgrund der Entehrung von Jakobs Tochter Dina seitens des Sohnes des Stadtfürsten von Sichem verübt wurde, hatte ihn sehr betrübt. Das beschämende Verhalten seines Erstgeborenen, Ruben, der mit der Nebenfrau seines Vaters Jakob, Allāhs Frieden auf ihm, verkehrte, wurde von ihm niemals vergessen noch vergeben. Das größte Leid, das ihn nach dem Verlust seiner geliebten Frau Rachel traf, war das Verschwinden seines Lieblingssohns Josef, Allāhs Frieden auf ihm, viele Jahre hinweg.

Seine Reise nach Ägypten und sein Treffen mit Josef, Allāhs Frieden auf ihm, machten ihm große Freude und waren die Ursache für die Wiedererlangung seines verlorenen Augenlichts. Jakob, Allāhs Frieden auf ihm, war ein Prophet und wurde von Gott „Israel“ genannt, ein Name, der von den 12 Stämmen angenommen wurde, die von ihm abstammten.

Die Richtlinie der widerrechtlichen Aneignung des Geburtsrechts geht durch die Geschichten der Genesis durch und Jakob, Allāhs Frieden auf ihm, ist als Held des Verstoßes gegen die Rechte anderer Personen dargestellt. Es wird berichtet, dass er das Geburtsrecht seines Enkelsohns Manasse an seinen jüngeren Bruder Ephraim trotz der Beschwerde seines Vaters Josef, Allāhs Frieden auf ihm, weitergab (Genesis xlviii.). Er entzog seinem erstgeborenen Sohn sein Geburtsrecht und gewährte den Segen Juda, seinem vierten Sohn, weil der Erstere mit Bilha, Jakobs „Magd“, geschlafen hatte, welche die Mutter seiner beiden Söhne Dan und Naftali war; Jakob entzog dem Letzteren auch das Geburtsrecht, weil er nicht besser als der andere war und Ehebruch mit seiner eigenen Schwiegertochter, Tamar, beging und diese einen Sohn gebar, der ein Vorfahre Davids, Allāhs Frieden auf ihm, und Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, wurde (Genesis xxv. 22, xxxviii.)!

Es ist in der Tat unfassbar, dass der Autor, oder zumindest der letzte Herausgeber von diesem Buch „von dem Heiligen Geist eingegeben war“, wie die Juden und Christen behaupten. Es wird berichtet, dass Jakob, Allāhs Frieden auf ihm, zwei Schwestern gleichzeitig geheiratet hatte, eine Handlung, die von Gottes Gesetz verurteilt wurde (Levitikus xviii. 18). Tatsächlich, mit der Ausnahme Josefs, Allāhs Frieden auf ihm, und Benjamins, sind die anderen Söhne als grobe Schäfer, Lügner (zu ihrem Vater und zu

Josef), Mörder, Ehebrecher beschrieben worden; das bedeutet, dass es eine Familie war, die überhaupt nicht einem Propheten ziemte. Selbstverständlich können die Muslime keine Verleumdung gegen einen Propheten oder einen rechtschaffenen Mann hinnehmen, solange es nicht ausdrücklich berichtet wurde oder im Qur'ān erwähnt wird. Wir glauben nicht, dass die Sünde, welche Juda zugeschrieben wurde, wahr ist (vergleiche Kapitel xxxviii.), sonst wäre der Segen, der ihm von Jakob, Allāhs Frieden auf ihm, zugesprochen wurde, ein Widerspruch in sich; es ist genau dieser Segen, welchen wir in diesem Aufsatz zu untersuchen und zu besprechen beabsichtigen.

Jakob, Allāhs Frieden auf ihm, hätte seinen Sohn Juda nicht segnen können, wenn Letzterer wirklich der Vater seines Sohnes Perez von der eigenen Schwiegertochter wäre, da beide Ehebrecher laut Gottes Gesetz, der ihm das Geschenk der Prophetie gegeben hatte, zum Tode verurteilt worden wären. Dennoch kann die Geschichte Jakobs, Allāhs Frieden auf ihm, und die seiner nicht ganz vorbildlichen Familie in der Genesis gefunden werden (Kapitel xxv. – 1.). Die bekannte Prophetie, die als der Kern dieses Testaments betrachtet werden kann, ist im 10. Vers des 49. Kapitels der Genesis wie folgt beschrieben:

„Es wird das Zepter von Juda nicht entwendet werden noch der Stab des Herrschers von seinen Füßen, bis dass der Held komme; und demselben werden die Völker anhangen.“

Dies ist die wörtliche Übersetzung aus dem hebräischen Text, so wie ich es verstehe. Es gibt zwei Wörter im Text, die einzigartig sind und nirgendwo sonst im Alten Testament vorkommen.

Das erste dieser Wörter ist „Shiloh“ und das andere „yiqha“ oder „yiqhath“ (in der Fügung oder der Verkürzung). Shiloh besteht aus vier Buchstaben, Shin, Jod, Lamed und He. Es gibt eine „Shiloh“ und es ist der Eigenname einer Stadt in Ephraim (1. Samuel i., usw.); allerdings gibt es hierbei den Buchstaben Jod nicht. Dieser Name kann nicht mit der Stadt übereinstimmen oder darauf verweisen, wo die Bundeslade oder das Gotteshaus waren, denn bis dahin erschien kein Zepter oder Gesetzgeber im Stamm von Juda. Gewiss verweist das Wort auf eine Person und nicht auf einen Ort.

Soweit ich mich erinnern kann haben all die Versionen des Alten Testaments dieses ursprüngliche Shiloh beibehalten, ohne dem Wort eine Übersetzung zu geben. Es ist nur die syrische Peschitta (im Arabischen wird es al-Bessita genannt), welche es als „Er, dem es gehört“ übersetzt hat. Es ist einfach zu sehen, wie der Übersetzer das Wort verstanden hat, nämlich, dass es sich aus „sh“ zusammensetzt, abgekürzt von āsher = „er, dieser“ und loh (das arabisches lehu) = „ist seins“. Folglich wird der Satz laut der Peschitta auf folgende Weise gelesen: „Bis er, dem es gehörte, kam, und“, usw. Das Personalpronomen „es“ könnte sich auf das Zepter und den Gesetzgeber getrennt oder zusammen oder auf den „Gehorsam“ im vierten Satz des Verses beziehen, da die Sprache poetisch ist. Laut dieser wichtigen Version, würde der Sinn der Vorhersage schlicht dieser sein: „Der königliche und prophetische Charakter soll nicht vergehen bis er, dem es gehört, kommt, denn seins ist die Huldigung der Menschen.“

Offensichtlich stammt dieses Wort von dem Verb shalah und bedeutet somit „friedlich, ruhig, still und vertrauenswürdig“. Es ist sehr wahrscheinlich, dass ein alter Umschreiber oder Kopist die linke Seite vom letzten Buchstaben het mit einem Fehler des Stifts



getrennt hatte und es dann in hi umgewandelt wurde, denn die beiden Buchstaben sind äußerst ähnlich, da sie sich auf der linken Seite nur gering unterscheiden. Falls solch ein Fehler entweder absichtlich oder nicht in das hebräische Manuskript übertragen wurde – dann ist das Wort von shalah, „senden, beauftragen“, abgeleitet worden, dessen Partizip Perfekt shaluh sein würde – d.h. „jemand, der gesandt ist, Apostel, Gesandter“.

Es scheint keinen vernünftigen Grund für eine absichtliche Änderung von het zu hi zu geben, weil das Jod in der gegenwärtigen Form von Shiloh beibehalten ist und es kein Waw hat, das für das Partizip Perfekt Shāluh notwendig wäre. Ferner denke ich, dass die Septuaginta (Übersetzung des Alten Testaments) Shiloh beibehalten hat so wie es ist. Die einzig mögliche Änderung wäre somit hinsichtlich des letzten Buchstaben von het zu hi. Wenn das der Fall wäre, dann würde das Wort die Form „Shiluah“ annehmen und dem „Apostel von Yah“ entsprechen, ein Titel, welcher nur Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, allein wie folgt gegeben wurde: „Rasulu-llāh“. sprich „der Apostel von Gott“. Ich weiß, dass der Begriff „shiluah“ auch ein fachliches Wort für den „Buchstaben der Scheidung“ ist; dies ist deshalb dementsprechend, weil die geschiedene Frau weg- „geschickt“ wird.

Ich kann keine andere Interpretation dieses einzigartigen Namens erraten außer die der drei Versionen, die ich erwähnt habe. Es ist selbstverständlich, dass beide, sowohl die Juden als auch Christen, daran glauben, dass dieser Segen einer der herausragendsten messianischen Prophezeiungen ist. Dass Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, der Prophet von Nazareth ist, kann kein Muslim leugnen, da der Qurʾān diesen Begriff bestätigt. Dass jeder israelitische König und Hohepriester mit dem heiligen Öl, welches sich aus dem

Olivenöl und verschiedenen Gewürzen zusammensetzte, gesalbt wurde, wissen wir aus den hebräischen Schriften (Levitikus xxx.

23-33). Sogar Kyros II. von Persien wird Gottes Christus genannt:

„So sagt der Herr zu Seinem Christus Kyros“, usw. (Isa. xlv. 1-7).

Es wäre hierbei überflüssig zu erwähnen, dass, obwohl weder Kyros noch Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, von der heiligen Salbung gesalbt wurden, sie dennoch Messias genannt wurden. Was Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, angeht, selbst wenn seine prophetische Mission von den Juden erkannt worden wäre, könnte seine messi-anische Aufgabe nie von ihnen akzeptiert werden. Denn keine der Merkmale oder Charakteristiken des Messias, die sie annahmen, konnten bei dem Mann gefunden werden, den sie versuchten zu kreuzigen. Die Juden erkannten einen Messias mit einem Schwert und weltlicher Macht an, einen Eroberer, der das Königreich von David, Allāhs Frieden auf ihm, erneuern und erweitern würde und einen Messias, der das zerstreute Israel bis zum Land von Kanaan versammeln würde und viele Völker unter sein Joch bezwingen würde; sie könnten jedoch nie einen Prediger auf dem Ölberg als solchen begrüßen oder einen, der in einer Krippe geboren wurde. Um zu zeigen, dass sich genau diese alte Prophezeiung praktisch und literarisch in der Person Muhammads, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, erfüllte, können folgende Argumente aufgeführt werden. Bezüglich der allegorischen Ausdrücke „Zepter“ und „Gesetzgeber“ sind sich die Kommentatoren darin einstimmt, dass es königliche Autorität beziehungsweise Prophezeiung bedeutet. Ohne mich lange dabei aufzuhalten, die Wurzel und Herkunft des zweiten singulären Wortes „yiqha“ zu untersuchen, können wir entweder eine oder die andere der beiden Bedeutungen, nämlich „Gehorsam“ oder „Erwartung“, annehmen.

Lasst uns der ersten Interpretation von Shiloh folgen, wie sie in der Peschitta angegeben ist: „Er, dem es gehört.“ Das bedeutet praktisch „der Besitzer des Zepters und des Gesetzes“ oder „er, der die allwaltende und legislative Macht besitzt, und seins ist der Gehorsam der Völker.“ Wer könnte somit dieser mächtige Prinz und dieser große Gesetzgeber sein?

Sicherlich nicht Moses, Allāhs Frieden auf ihm, denn er war der erste Organisator der zwölf Stämme von Israel und vor ihm ist nie ein König oder Prophet im Stamm von Juda erschienen. Zweifels-ohne ist es auch nicht David, Allāhs Frieden auf ihm, weil er der erste König und Prophet war, der von Juda abstammte. Und offen-sichtlich war es auch nicht Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, weil er selbst die Idee, dass der Messias, den Israel als einen Sohn Davids, Allāhs Frieden auf ihm, erwartete, ablehnte (Matthäus xxii. 44, 45; Markus xii. 35-37; Lukas xx. 41-44). Er hatte kein geschriebenes Gesetz hinterlassen und nie davon geträumt, das königliche Zepter anzunehmen; in der Tat empfahl er den Juden, Cäsar ergeben zu sein und ihm Tribut zu zahlen; einmal versuchte die Menschenmenge ihn zum König zu machen, er floh jedoch und versteckte sich. Sein Evangelium war auf der Tafel seines Herzens geschrieben und er verkündete seine Botschaft von „guten Nachrichten“ nicht schriftlich sondern mündlich. In seiner Prophezeiung gibt es keine Frage der Erlösung von der Erbsünde mittels Blutes einer gekreuzigten Person noch einer Herrschaft eines Gottmenschen über die menschlichen Herzen. Ferner annullierte Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, nicht das Gesetz Moses, Allāhs Frieden auf ihm, er erklärte jedoch eindeutig, dass er gekommen sei, um es zu erfüllen. Er war auch nicht der letzte Prophet; nach ihm sprach Paulus von vielen „Propheten“ in der Kirche.

Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, kam mit militä-rischer Macht und dem Qurʾān, um das alte jüdische und ausge-nutzte Zepter und das unausführbare und altmodische Gesetz der Opfer und eines korrupten Priestertums zu ersetzen. Er verkünde-te die reinste Religion des einzigen wahren Gottes und legte die besten praktischen Prinzipien und Regeln für die Moral und das Verhalten des Menschen fest. Er führte die Religion des Islam ein, die viele Völker und Menschen zu einer richtigen Brüderschaft vereinigte, die dem Allmächtigen keinen Partner beigesellen. All die Muslime gehorchen dem Apostel von Allāh, sie lieben und respektieren ihn stark; sie beten ihn jedoch nie an und sprechen ihm auch keine göttliche Ehre und keine göttlichen Eigenschaften zu. Er setzte den letzten Spuren des jüdischen Fürstentums von Qureihda und Ḥaybar ein Ende, indem er all ihre Burgen und Festun-gen zerstörte. Die zweite Interpretation des Tetragramms „Shilh“, Shiloh ausgesprochen, ist genauso wichtig und zugunsten von Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm. Wie es oben auf-gezeigt wurde, bedeutet es „ruhig, friedlich, vertrauenswürdig, still“ usw. Die aramäische Form des Wortes ist Shilya, von der-selben Wurzel Shala oder Shla. Dieses Verb wird nicht im Arabi-schen benutzt. Es ist eine sehr bekannte Tatsache in der Geschich-te des Propheten, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, von Arabien, dass er vor seinem Ruf zum Apostelamt, sehr ruhig, friedlich, vertrauenswürdig usw. war und einen besinnlichen und anspre-chenden Charakter hatte und dass er von den Menschen in Mekka „Muhammad al-Amīn“ genannt wurde. Als die Mekkaner diesen Namen „Amīn“ Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, gaben, hatten sie nicht die geringste Idee von „Shiloh“, dennoch wurde die Unwissenheit der götzendienerischen Araber von Gott verwendet, um die ungläubigen Juden, die Schriften besaßen und ihren Inhalt kannten, zu verwirren. Das arabische Wort amana,

wie das hebräische aman, bedeutet „standhaft, konstant, sicher“ und somit auch „ruhig, gläubig und vertrauenswürdig“ zu sein und zeigt, dass „amin“ genau die Entsprechung von Shiloh ist und all die Bedeutungen, die darin beinhaltet sind, vermittelt.

Bevor Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, von Gott dazu aufgerufen wurde, die Religion des Islam zu verkünden und den Götzendienst abzuschaffen, welches er auch erfolgreich aus-führte, war er der ruhigste und ehrlichste Mann in Mekka; er war weder ein Krieger noch Gesetzgeber. Nachdem er jedoch die pro-phetische Mission annahm, wurde er der redegewandteste Sprecher und der tapferste Araber. Er kämpfte gegen die Ungläubigen mit ei-nem Schwert in der Hand, nicht aus seinem persönlichen Interesse heraus, sondern aus dem Ruhm gegenüber Allāh und aufgrund Seiner Religion – Al-Islam. Gott zeigte ihm die Schätze dieser Erde, er nahm sie jedoch nicht an und als er starb, war er praktisch ein armer Mann. Kein anderer Diener Gottes, sei es ein König oder ein Prophet, leistete solch einen bewundernswerten, großartigen und wertvollen Dienst Allāh und dem Menschen gegenüber, wie Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, es getan hatte: Gegenüber Gott, indem er den Götzendienst auf weiten Teilen der Erde eliminiert hatte und gegenüber dem Menschen, indem er die-sem die perfekte Religion und das beste Gesetz für seine Recht-leitung und Sicherheit gegeben hatte. Er ergriff das Zepter und das Gesetz von den Juden, verstärkte das Erstere und perfektionierte das Letztere. Wenn es Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, gestattet wäre, heute in Mekka oder Madīnah erneut zu erscheinen, würde er von den Muslimen mit derselben Zuneigung und demselben „Gehorsam“ angetroffen werden, wie er es während seines weltlichen Lebens sah. Und er würde mit einem tiefgrün-digen Sinn der Freude sehen, dass das heilige Buch, welches

er hinterlassen hatte, dasselbe ist, ohne die geringste Veränderung darin<sup>26</sup> und dass es genauso rezipiert wird wie er und seine Gefährten es machten. Er wäre froh ihnen für Treue hinsichtlich der Religion und der Einzigkeit Allāhs zu gratulieren, als auch für die Tatsache, dass sie nicht aus ihm einen Gott oder Sohn eines Gottes gemacht haben. Was die dritte Interpretation des Namens „Shiloh“ angeht, merkte ich an, dass es möglicherweise eine Verfälschung von „shālūah“ sein könnte und dass es in diesem Fall unstrittig dem arabischen Titel des Propheten entsprechen würde, der so oft in dem Qurʾān wiederholt wird, nämlich „Rasūl“, welcher genau dasselbe bedeutet wie Shaluah, d.h. „ein Apostel“ oder „ein Gesandter“. Der Ausdruck „Shaluah Elohim“ der Hebräer entspricht genau dem „Rasūlullāh“, dessen Ausdruck fünf Mal am Tag von dem Ausrufer zu den Gebeten, vom Minarett aller Moscheen der Welt aus, gerufen wird. Im Qurʾān werden mehrere Propheten, insbesondere jene, denen eine heilige Schrift gegeben wurde, als Rasūl erwähnt; wir stoßen jedoch nirgendwo im Alten Testament auf Shiloh oder Shālūah, außer im Testament von Jakob, Allāhs Frieden auf ihm.

Von welchem Standpunkt aus wir nun auch versuchen diese Prophezeiung von Jakob, Allāhs Frieden auf ihm, zu studieren und zu untersuchen, sind wir gezwungen, aufgrund der aktuellen Erfüllung in der Person Muhammads, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, zuzugeben, dass die Juden vergeblich die Ankunft eines anderen Shiloh erwarten und die Christen stur in ihrem Fehler und im Glauben darauf beharren, dass es Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, war, der mit Shiloh gemeint ist.

---

<sup>26</sup> Qurʾān, 15:9. „Gewiss, Wir sind es, die Wir die Ermahnung offenbart haben, und Wir werden wahrlich ihr Hüter sein.“ (die Herausgeber)

Sodann gibt es andere Beobachtungen, die unserer ernsthaften Berücksichtigung bedürfen. In erster Linie ist es sehr eindeutig, dass das Zepter und der Gesetzgeber im Stamm des Juda so lange bleiben würden bis der Shiloh nicht auf der Bühne erscheint. Laut der jüdischen Behauptung ist der Shiloh noch nicht gekommen. Demzufolge wäre es so, dass sowohl das Königszepter als auch die prophetische Nachfolge noch existieren und diesem Stamm gehören würden. Diese beiden Institutionen sind jedoch mehr als 13 Jahrhunderte untergegangen.

Zweitens muss beobachtet werden, dass auch der Stamm von Juda zusammen mit seiner königlichen Autorität und seiner Schwester

– der prophetischen Nachfolge – verschwunden sind. Es ist eine unverzichtbare Bedingung für die Erhaltung der Existenz und der Identität eines Stammes zu zeigen, dass der Stamm als Ganzes entweder in seinem eigenen Vaterland oder woanders gemeinsam lebt und seine eigene Sprache spricht. Mit den Juden ist der Fall jedoch genau der umgekehrte. Um sich als Israelit zu beweisen, muss man sich dafür kaum Mühe machen, da jeder diesen erkennen wird. Man kann sich jedoch nie als ein solcher, der zu einem der 12 Stämme gehört, bewähren, weil man verstreut ist und die eigene Sprache verloren hat.

Die Juden sind gezwungen, eine der beiden folgenden Alternativen zu akzeptieren, nämlich entweder zuzugeben, dass Shiloh bereits gekommen war, dass ihre Vorväter ihn jedoch nicht erkannt hatten, oder die Tatsache anzunehmen, dass ein Stamm von Juda, aus welchem Shiloh abstammen sollte, nicht mehr existiert.

Als dritte Beobachtung muss erwähnt werden, dass der Text eindeutig beinhaltet und somit gegen den jüdisch-christlichen Glau-

ben ist, dass Shiloh ein vollkommen Fremder für den Stamm von Juda und all die anderen Stämme sein wird. Dies ist so offen-sichtlich, dass ein paar Minuten zum Nachdenken genug sind, um einen zu überzeugen. Die Vorhersage impliziert eindeutig, dass, wenn Shiloh kommt, das Zepter und der Gesetzgeber von Juda weggehen werden; dies kann sich nur realisieren lassen, wenn Shiloh ein Fremder für Juda ist. Wenn Shiloh ein Nachfahre von Juda wäre, wie könnten dann diese beiden Elemente aufhören in diesem Stamm zu existieren?

Es könnte auch kein Nachkomme von irgendeinem der anderen Stämme sein, da das Zepter und der Gesetzgeber für ganz Israel bestimmt waren und nicht nur für einen Stamm. Diese Feststellung lässt auch die christliche Behauptung platzen, denn Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, ist ein Nachkomme von Juda – zumindest seitens seiner Mutter. Ich wundere mich sehr oft über diese um-herziehenden und irrenden Juden. Mehr als 25 Jahrhunderte lernten sie Hunderte von Sprachen der Völker, denen sie dienten. Da beide, die Ismā‘īliten und die Israeliten, die Nachkommenschaft Abrahams, Allāhs Frieden auf ihm, darstellen, warum ist es ihnen dann wichtig, ob Shiloh von Juda oder von Zebulon, von Esau oder Issachar, von Ismā‘īl, Allāhs Frieden auf ihm, oder Isaak, Allāhs Frieden auf ihm, aus kommt, solange er ein Nachkomme von ihrem Vater Abraham, Allāhs Frieden auf ihm, ist? Befolge das Gesetz von Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm,<sup>27</sup> werde Muslim und dann wird es so sein, dass du gehen und in deinem alten Vaterland in Frieden und Sicherheit leben kannst.

---

<sup>27</sup> Qur’ān, 57:28. „O die ihr glaubt, fürchtet Allāh und glaubt an Seinen Gesandten, dann gibt Er euch einen zweifachen Anteil an Seiner Barmherzigkeit und macht euch ein Licht, in dem ihr gehen könnt, und vergibt euch. Allāh ist Allvergebend und Barmherzig.“ (die Herausgeber)



## Kapitel V: Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, und Konstantin der Große

Die wundervollste und vielleicht offenkundigste Prophezeiung über die göttliche Mission des besten Mannes und Apostels von Gott, die im 7. Kapitel des Buches von Prophet Daniel enthalten ist, verdient es, ernsthaft untersucht und unvoreingenommen berücksichtigt zu werden. Darin werden große Ereignisse in der Geschichte der Menschheit, die eines dem anderen innerhalb eines Zeitraums von mehr als 1000 Jahren folgen, durch Figuren von vier beeindruckenden Ungeheuern in einer prophetischen Vision Daniel repräsentiert. „Vier Winde des Himmels brausen gegen das große Meer.“ Das erste Monster, welches aus den Tiefen heraus-kommt, ist ein mit Flügeln versehener Löwe; dann kommt das zweite Ungeheuer in der Form eines Bären heraus, der drei Rippen zwischen seinen Zähnen hält. Diesem folgt das dritte schreckliche Monster in der Form eines Tigers, der vier Flügel und vier Köpfe hat. Das vierte Biest, welches beeindruckender und grausamer ist als die vorherigen, ist ein Monster mit zehn Hörnern auf seinem Kopf und es hat eiserne Zähne in seinem Mund. Dann schießt ein Horn inmitten der anderen hoch, vor welchem die anderen drei Hörner abbrechen. Siehe da, menschliche Augen und Mund erscheinen über diesem Horn und es fängt an, große Dinge gegen den Höchsten zu sprechen. Plötzlich, inmitten des Himmelsgewölbes, ist die Vision des Ewigen innerhalb eines strahlenden Lichts zu sehen, der auf Seinem Thron (arabisch: Kursī) aus Flammen von Licht sitzt, dessen Räder aus leuchtenden Lichtern sind.<sup>28</sup>

---

<sup>28</sup> Das ursprüngliche Wort ist Nūr und es bedeutet, wie das arabische Wort, eher „Licht“ als „Feuer“, welches im Text durch „ish“ repräsentiert wird. (der Autor)

Ein Fluss aus Licht fließt und geht vor Ihm dahin und Millionen von himmlischen Wesen dienen Ihm und Zigtausende von ihnen stehen vor Ihm. Das Urteil des Gerichts (das Jüngste Gericht) veranstaltet seine außergewöhnliche Sitzung – die Bücher werden geöffnet. Der Körper des Biests wird mit Feuer verbrannt, das gotteslästerliche Horn wird jedoch lebendig gelassen bis ein „Bar Nascha“ – d.h. ein „Menschensohn“ – auf die Wolken empor-gehoben und dem Ewigen präsentiert wird, von dem er für immer Macht, Ehre und Königreich erhält. Der bestürzte Prophet nähert sich einem dieser Beistehenden und fleht ihn an, ihm die Bedeutung dieser wundervollen Vision zu erklären. Der gute Engel gibt ihm die Interpretation dessen auf solch eine Art, dass das ganze Geheimnis in eine bildliche oder allegorische Sprache umhüllt und die Darstellung ans Licht gebracht wird.

Daniel war Prinz einer königlichen Familie und wurde, zusammen mit drei anderen jüdischen Jugendlichen, zum Palast des Königs von Babylon gebracht, wo er über all das Wissen der Chaldäer belehrt wurde. Er lebte dort bis zur persischen Eroberung und dem Fall des babylonischen Reichs. Er machte Prophezeiungen, während der Herrschaft von König Nebukadnezar und auch während Dareios. Die Bibelkritiker schreiben die Autorschaft des kompletten Buchs nicht Daniel zu, der lebte und mindestens einige Jahrhunderte vor der griechischen Eroberung starb, die er unter dem Namen „Yavan = Ionien“ erwähnte. Die ersten acht Kapitel sind – wenn ich mich nicht irre – auf Chaldäisch geschrieben und der letzte Teil auf Hebräisch. Für unseren sofortigen Zweck sind es nicht die Zeitangabe und die Autorschaft des Buches, welche die wichtige Frage aufkommen lassen, sondern die tatsächliche Erfüllung der Prophezeiung, die in der Version der Septuaginta

vorhanden ist und einige drei Jahrhunderte vor der christlichen Epoche entstand.

Laut der Interpretation des Engels repräsentiert jedes der vier Biester ein Imperium. Der adlerähnliche, mit Flügel versehene Löwe steht für das chaldäische Reich, welches mächtig und schnell wie ein Adler ist, wenn er auf seinen Feind zuschlägt. Der Bär stellt den „Mádaí-Páris“ oder das Achämenidenreich dar, welches seine Eroberungen ausbreitete so weit wie das adriatische Meer und Äthiopien; deshalb hält es mit seinen Zähnen eine Rippe des Körpers von jedem der drei Kontinente der östlichen Hemisphäre. Das dritte Biest, von seiner wilden Natur her aus schnellen Sprüngen und der Wildheit bestehend, verkörpert die erfolgreichen Märsche von Alexander dem Großen, dessen enormes Imperium nach seinem Tod in vier Königreiche geteilt wurde. Dennoch hört der Engel, der die Vision interpretiert, nicht damit auf, die ersten drei Königreiche detailliert zu erklären, wie er es macht, als er zum vierten Biest kommt. Hier tritt er mit Betonung in Details. Somit wird die Szene in der Vision vergrößert. Das Biest ist praktisch gesehen ein Monster und ein riesiger Dämon; es handelt sich um das eindrucksvolle Römische Reich. Die zehn Hörner sind die zehn Kaiser von Rom, welche die früheren Christen verfolgten. Blättert man irgendeine christliche Geschichte um die ersten drei Jahrhunderte zu der Zeit der sogenannten Bekehrung von Konstantin dem Großen durch, wird man nichts anderes lesen als das Gräuel von den bekannten „Zehn Verfolgungen“.

Bisher repräsentieren all die vier Biester die „Macht der Dunkelheit“, nämlich das Königreich Satans, den Götzendienst. Lasst mich in diesem Zusammenhang eure Aufmerksamkeit auf eine leuchtende Wahrheit lenken, welche im Folgenden

bedeutungsvollen Grundsatz des Glaubens vom Islam verkörpert ist: „Das Gute und das Schlechte sind von Allāh.“ Es soll daran erinnert werden, dass die alten Perser an eine „Doppelseitigkeit von Göttern“ glaubten, oder, mit anderen Worten ausgedrückt, an das Prinzip des Guten und Leichten und das andere Prinzip des Schlechten und Dunkeln festhielten und dass diese ewigen Wesen ewige Feinde waren. Es kann beobachtet werden, dass unter den vier Biestern die persische Macht von der Figur des Bären als weniger grausam als die anderen und nicht so fleischfressend wie die drei Mächte dargestellt wird. Außerdem kommt nachstehend hinzu: Sofern es auf seinen hinteren Beinen umherwandern kann, ähnelt es dem Menschen – zumindest aus einiger Entfernung.

In all der christlichen theologischen und religiösen Literatur, die ich gelesen habe, bin ich nie einer einzigen Aussage begegnet, die dem Grundsatz des muslimischen Glaubens ähnelt: Gott ist der wahre Autor des Guten und des Schlechten. Dieser Punkt des muslimischen Glaubens ist, als das Gegenteil, mit der christlichen Religion äußerst unvereinbar und seitens der Christen eine Quelle des Hasses gegenüber der Religion des Islam. Dennoch ist genau diese Lehre von Gott ausdrücklich an Cyrus verkündet worden, den Er Seinen „Christus“ nannte. Er wollte, dass Cyrus weiß, dass es keinen Gott außer Ihm gibt und verkündete somit:

„Ich bin der Schöpfer des Lichts und der Schöpfer der Dunkelheit; der Schöpfer des Friedens und der Schöpfer des Bösen; ich bin der Herr, der all dies macht“ (Jesaja xlv.1-7). Dass Gott der Autor des Bösen als auch des Guten zugleich ist, ist keineswegs widerwärtig hinsichtlich der Idee von Gottes Güte. Die bloße Verleugnung dessen ist der absoluten Einzigkeit des Allmächtigen entgegen-gesetzt. Was wir ferner als „Böse“ bezeichnen oder verstehen,

betrifft nur die erschaffenen Wesen und es ist für die Entwicklung und die Verbesserung der Geschöpfe gedacht; es hat keineswegs irgendeine Auswirkung auf Gott. Diesen Exkurs beiseite lassend, beeile ich mich zu sagen, dass all die wilden Biester Feinde der „heiligen Menschen Gottes“ sind, wie das alte Israel und die früheren Nachfolger der Evangelien genannt wurden. Denn sie alleine besaßen das wahre Wissen, die Schriften und die Offenbarung Gottes. Diese wilden Biester verfolgten und massakrierten die Menschen von Gott. Die Natur und die Eigenschaft des kleinen Horns, welches auf dem Kopf des vierten Monsters emporschoss, war so anders hinsichtlich der Hörner der anderen Tiere, dass Gott selbst sozusagen, herunterkommen und Seinen Thron im Himmelsgewölbe errichten musste, um den vier Tieren zu richten und sie zur Vernichtung zu verurteilen, um den „Bar Na-scha“ – den „Menschensohn“ – in Seiner Präsenz herbeizurufen und ihn zum Sultan der Menschen zu machen, denn die Wörter sholta-na, yaqar, malkutha, welche jeweils für „Reich, Ehre, Königreich“ aller Völker und Nationen stehen, wurden ihm (Vers 14) und den „Menschen der Heiligen des Allerhöchsten“ gewährt (Vers 27).

Es muss angemerkt werden, dass, wenn der Menschensohn nobler als die Biester und ihnen überlegener war, die Religion, die er verkündete und gründete, unendlich heiliger als die des kleinen Horns sein musste. Lasst uns nun untersuchen und herausfinden, wer das kleine Horn war. Nachdem wir einst die Identität des elften Königs festgestellt haben, wird sich die Identität des Bar Nascha von selbst erklären. Das kleine Horn schoss nach den zehn Verfolgungen unter der Herrschaft des Kaisers der römischen Macht empor. Das Reich krümmte sich unter den vier Rivalen, Konstantin war einer von ihnen. Sie alle kämpften um den Adel; die anderen drei starben oder fielen im Kampf und Konstantin blieb alleine als

oberster Herrscher des großen Reichs zurück. Die früheren christlichen Kommentatoren hatten sich vergebens bemüht, dieses hässliche kleine Horn mit dem Antichrist, mit dem Papst von Rom von den Protestanten und mit dem Gründer des Islam zu identifizieren. (Gott bewahre!) Die späteren Bibelkritiker waren jedoch ratlos, das Problem des vierten Biests zu lösen, welches sie mit dem griechischen Reich und das kleine Horn mit dem Antiochos zu identifizieren wünschten. Einige der Kritiker, z.B. Carpenter, betrachtete die Macht des Achämenidenreichs als zwei getrennte Königreiche. Dieses Imperium war jedoch nicht mehr zwei als es das spätere austroungarische Reich war. Die Erforschungen, die von der wissenschaftlichen Mission des französischen Gelehrten, M. Morgan, in Shúshan (Susa) und anderswo fortgeführt wurden, lassen keinen Zweifel hinsichtlich des Aspekts aufkommen.

Das vierte Biest konnte somit keine andere als die alte römische Welt sein. Um zu zeigen, dass das kleine Horn kein anderer als Konstantin, der Große war, können die folgenden Argumente sicherlich ausgeführt werden:

(a) Er überwältigte Maximian und die anderen beiden Rivalen übernahm den Adel und setzte der Verfolgung des Christentums ein Ende. Gibbons Niedergang und Fall des Römischen Reichs ist, denke ich, die beste Geschichte, die uns über diese Zeiten belehren kann. Man kann nie weitere vier Rivalen nach den zehn Verfolgungen der Kirche erfinden außer Konstantin und seine Feinde, die vor ihm wie die drei Hörner vor dem kleinen Horn fielen.

(b) All die vier Biester sind in der Vision als irrationale Unmenschen repräsentiert worden; das kleine Horn besaß jedoch einen menschlichen Mund und Augen; mit anderen Worten ausgedrückt

wurde ein abscheuliches Monster beschrieben, das mit Verstand und Sprache ausgestattet war. Er rief das Christentum als die wahre Religion aus, überließ Rom dem Papst und machte Byzanz, welches Konstantinopel genannt wurde, zum Sitz des Reichs. Er gab vor, sich zum Christentum zu bekennen, wurde jedoch nie getauft bis kurz vor seinem Tod und sogar dies ist eine umstrittene Frage. Die Legende, die besagte, dass seine Konversion infolge einer Vision des Kreuzes am Himmel war, explodierte längst, wie der Bericht über Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, der in den Antiquitäten von Josephus eingefügt wurde, als ein Stück der Fälschung.

Die Feindschaft der Biester gegenüber den Gläubigen war brutal und grausam; die Feindschaft des vernünftigen Horns war jedoch teuflisch und heimtückisch. Sie war am giftigsten und schädlichsten für die Religion, weil sie dazu bestimmt war, die Wahrheit und den Glauben zu verdrehen. All die vorherigen Angriffe der vier Reiche waren heidnisch; sie verfolgten und unterdrückten die Gläubigen; sie konnten jedoch nicht die Wahrheit und den Glauben verdrehen. Es war Konstantin, der auf dem Schoß von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, in der Form eines Gläubigen und in den Klamotten eines Schafs Platz nahm; innerlich war er jedoch überhaupt kein wahrer Gläubiger. Wie giftig und schädlich diese Feindschaft war, kann im Folgenden gesehen werden:

(c) Die Horn-Eroberer sprechen „große Sachen“ oder „große Wörter“ (rorbhān in der chaldäischen Sprache) gegen den Allerhöchsten. Wenn man gotteslästerliche Wörter über Gott spricht, Ihn mit anderen Kreaturen assoziiert und Ihm alberne Namen und Attribute zuschreibt, wie der „Erzeuger“ und „gezeugt“, „Geburt“ und „Hervorgang“ (der zweiten und dritten Person), „Einheit in der Trinität“ und „Inkarnation“, bedeutet es, Seine Einzigkeit zu leugnen.

Seit dem Tag, als Gott sich Abraham, Allāhs Frieden auf ihm, in Ur von den Chaldäern offenbarte bis das Bekenntnis und die Gesetze vom Konzil von Nicäa verkündet und von einer kaiser-lichen Verordnung von Konstantin inmitten des Horrors und der Proteste der Dreiviertel der wahren gläubigen Mitglieder 325 n.Chr. durchgesetzt wurden, war die Einzigkeit Gottes noch nie so offiziell und öffentlich von jenen profaniert worden, die vorgaben Seine Leute zu sein, wie Konstantin und seine Bande der ungläu-bigen Geistlichen es taten!

In dem ersten Aufsatz dieser Reihe habe ich die Fehler der Kirchen hinsichtlich Gott und Seinen Eigenschaften gezeigt. Ich brauche nicht auf diese unangenehme Thematik noch einmal einzugehen, da es mir große Schmerzen und großes Leid bereitet, wenn ich sehe, dass ein gesegneter Prophet und ein heiliger Geist, beide Gottes noble Kreaturen, mit Ihm von denjenigen assoziiert werden, die es besser wissen sollten. Wenn Brahma und Osiris oder Jupiter und Vesta mit Gott verbun-den werden, so würden wir dies ganz einfach als einen heidni-schen Glauben betrachten; wenn wir jedoch sehen, dass Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, der Prophet von Nazareth, und einer von den Millionen von heiligen Geistern im Dienste des Ewigen der Erhabenheit Gottes gleichgestellt werden, so können wir keinen anderen Namen für jene finden, die derart glauben, als den, wel-che die Muslime immer verpflichtet waren zu benutzen – nämlich, den Beinamen „Gāwun“.

Seitdem nun dieses abscheuliche Horn, das große Wörter und Gotteslästerungen sprach, ein König war – wie der Engel es Daniel offenbarte – und seitdem der König der elfte der Kaiser war, die in Rom regierten und die Menschen von Gott verfolgten,



kann es kein anderer<sup>29</sup> gewesen sein als Konstantin, weil es seine Verordnung war, welche den Glauben an die Trinität der Personen in der Gottheit verkündete. Das Bekenntnis, dass das Alte Testament ein lebendes Dokument ist, welches als Blasphemie zu verurteilen ist, wird von beiden, sowohl von Juden als auch von Muslimen, verabscheut. Wenn es jemand anderes sein sollte als Konstantin, dann stellt sich die Frage, wer ist es? Er war schon gekommen und gegangen und kein Betrüger oder Antichrist erschienen danach, die wir nicht in der Lage sein würden zu erkennen oder zu identifizieren. Wenn wir nicht zugeben, dass das betroffene Horn bereits gekommen war, wie interpretieren wir dann die vier Biester, unter welchen das erste sicherlich das Chaldäische Reich war, das zweite das Achämenidenreich usw.? Wenn das vierte Biest nicht das Römische Reich repräsentierte, wie können wir dann das dritte mit seinen vier Köpfen als das Reich von Alexander interpretieren, welches nach seinem Tod in vier Königreiche geteilt wurde? Gibt es irgendeine andere Macht, die dem Griechischen Reich vor dem Römischen Reich mit seinen zehn Machthabern folgte, welche diejenigen, die an Gott glaubten, verfolgten? Spitzfindigkeit und Täuschung bringen nichts. Das kleine Horn war eindeutig Konstantin, selbst wenn wir die Prophezeiung von Daniel leugnen könnten. Es ist bedeutungslos, ob ein Prophet, Priester oder ein Zauberer das siebte Kapitel des Buchs von Daniel schrieb. Eine Sache ist sicher, nämlich dass sich die Vorhersagen und Beschreibungen der Ereignisse, einige 24 Jahrhunderte zuvor, als exakt und wahr erwiesen hatten und sich in der Person von Konstantin dem Großen zeigten, den die Kirche von Rom immer sehr weise

---

<sup>29</sup> Qur'ān, 9:30. „Die Juden sagen: „‘Uzayr ist Allāhs Sohn“, und die Christen sagen: „Al-Masīḥ ist Allāhs Sohn.“ Das sind ihre Worte aus ihren (eigenen) Mündern. Sie führen ähnliche Worte wie diejenigen, die zuvor ungläubig waren. Allāh bekämpfe sie! Wie sie sich (doch) abwendig machen lassen! (die Herausgeber)

vom Seligsprechen als einen Heiligen abgehalten hatte, wie es die griechische Kirche tat.

(d) Das kleine Horn, welches zu einer „beeindruckenderen Vision“ als der Rest wurde, sprach nicht nur respektlose Wörter gegen den Allerhöchsten, sondern es führte auch Krieg gegen die „Heiligen des Allerhöchsten und besiegte sie“ (Vers 25). In den Augen eines hebräischen Propheten waren die Menschen, die an einen Gott glaubten, ein getrenntes und gesegnetes Volk. Nun war es unbe-streitbar wahr, dass Konstantin diese Christen verfolgte, die, wie die Juden, an die absolute Einzigkeit Gottes glaubten und die Trinität mutig als eine falsche und fehlerhafte Auffassung der Gottheit erklärten. Mehr als 1000 Geistliche wurden dem All-gemeinen Konzil von Nicäa (dem modernen Izmit) vorgeladen, von dem nur 318 Personen die Entscheidungen des Konzils un-terzeichneten und diese gründeten zugleich drei entgegengesetzte Fraktionen mit ihren jeweiligen mehrdeutigen und gottlosen Aus-drücken wie „homousion“ oder „homooousion“, „wesensgleich“ und weiteren Begriffen, die voll und ganz den Propheten von Israel gegenüber fremd und nur dem „sprechenden Horn“ würdig waren. Die Christen, die unter Verfolgungen und Martyrien von den heidnischen Eroberern von Rom litten, weil sie an den Einzi-gen Gott und Seinen Diener Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, glaub-ten, wurden nun sogar in der kaiserlichen Verordnung von dem „christlichen“ Konstantin zu noch strengeren Folterqualen verur-teilt, weil sie es ablehnten den Diener Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, als wesensgleich und gleichaltrig hinsichtlich seines Herrn und Schöpfers zu verehren! Die Älteren und die Minister von dem arianischen Bekenntnis, d.h. Qashīshi und Mshamshānī – wie sie von den früheren jüdischen Christen genannt wurden – wurden entthront und verbannt, ihre religiösen Bücher abgeschafft und

ihre Kirchen beschlagnahmt und den trinitarischen Bischöfen und Priestern ausgehändigt. Jede historische Arbeit über die frühere christliche Kirche wird uns reichlich Informationen über den Dienst, den Konstantin als Ursache des trinitarischen Bekenntnisses erstellt hatte, und über die Tyrannei gegenüber denen, die sich dem entgegenstellten, geben. Die erbarmungslosen Legionen wurden in jeder Provinz von den kirchlichen Autoritäten zur Verfügung gestellt. Konstantin verkörperte ein Regime des Terrors und heftigen Krieges gegen die Unitarier, welches dreieinhalb Jahrhunderte im Osten andauerte, bis die Muslime die Religion Allāhs einführten und die Macht und Herrschaft über die von den vier Biestern zertretenen und verwüsteten Länder übernahmen.

(e) Das „sprechende Horn“ wurde beschuldigt, beabsichtigt zu haben, „das Gesetz und die Zeiten“ zu verändern. Dies ist eine sehr ernste Beschuldigung gegen das Horn. Dessen Blasphemien oder „große Wörter gegen den Allerhöchsten“ könnten oder könnten nicht andere Menschen beeinflussen, das Gesetz Gottes und die eingeführten gesegneten Tage und Feiern jedoch zu verändern, würde die Religion normalerweise insgesamt untergraben. Die ersten beiden Gebote vom Gesetz Moses, Allāhs Frieden auf ihm, bezüglich der absoluten Einzigkeit Gottes – „Du sollst neben mir keine anderen Götter haben“ – und das strikte Verbot, Bilder und Statuen anzubeten, wurden direkt verletzt und von der Verordnung Konstantins aufgehoben. Drei Personenwesen in der Gottheit zu verkünden und zuzugeben, dass der ewige Allmächtige gezeugt und von der Jungfrau Maria geboren wurde, sind die größten Beschimpfungen von Gottes Gesetz und stellen den größten Götzendienst dar. Ein goldenes oder hölzernes Bild zur Anbetung zu machen ist abscheulich genug, einen Sterblichen jedoch als Objekt der Anbetung zu machen, ihn als Gott zu erklären

(!) und sogar das Brot und den Wein des heiligen Mahls als „den Körper und das Blut von Gott“ zu verehren, ist eine respektlose Blasphemie. Hinsichtlich eines jeden rechtschaffenen Juden und eines Propheten wie Daniel, der von seiner Jugend an ein sehr ergebener Beobachter des mosaischen Gesetzes war, was könnte widerlicher sein als der Ersatz von Ostern durch das Osterlamm beim großen Festessen zum Passahfest und das Opferbringen von dem „Lamm von Gott“ über dem Kreuz und über Tausende von Altäre jeden Tag? Die Abschaffung des Sabbattags war ein direkter Verstoß gegen den vierten Befehl von dem Dekalog und die Einführung des Sonntags stattdessen war so beliebig wie es feind-selig war. Es ist wahr, dass der Qur’ān den Sabbattag aufhob, nicht weil der Freitag ein heiligerer Tag war,<sup>30</sup> sondern weil die Juden es einfach missbrauchten, indem sie erklärten, dass Gott sich nach der Arbeit von sechs Tagen am siebten Tag ausruhen müsste, als ob Er ein Mensch wäre und ermüdete.

Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, hätte jeden Tag oder jedes Objekt zerstört, unabhängig davon wie heilig oder ge-segnet es sei, wenn es zum Objekt der Anbetung gemacht und da-für bestimmt wäre einen Schlag gegenüber Gottes Gewaltigkeit und Herrlichkeit zu versetzen und es zu verletzen. Die Abschaffung des Sabbats auf Befehl von Konstantin war für die Einführung des Sonntags gedacht, an welchem Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, angeblich aus dem Grab auferstanden sei. Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, selbst war ein strenger Beobachter des Sabbattags und tadelte die jüdischen Führer für ihren Einwand hinsichtlich seines Ausführens der Taten der Wohltätigkeit an diesem Tag.

---

<sup>30</sup> Laut der islamischen Auffassung ist der Freitag ein heiliger Tag. (die Herausgeber)

(f) Dem „Horn“ war es erlaubt Krieg gegen die Heiligen des Allerhöchsten für einen Zeitraum von einigen dreieinhalb Jahrhunderten zu führen; es „schwächte“ sie nur und machte „sie müde“

– es konnte sie jedoch nicht auslöschen und sie vollkommen entwurzeln.

Die Arianer, die an einen einzigen Gott glaubten, verteidigten sich inständig und kämpften unter der Herrschaft von Konstantin (der Sohn von Konstantin), von Julian und anderen, die toleranter waren, für ihren Glauben. Der nächste wichtige Aspekt in dieser wundervollen Vision ist es, „Bar Nascha“, oder auch den Menschensohn, der das Horn zerstörte, zu identifizieren; dazu werden wir uns in dem nächsten Aufsatz verpflichten.

Stammbaum des gesegneten Propheten Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm:

1. Abraham, 2. Issak, 3. Jakob, 4. Ismā‘īl, 5. Josef, 6. Moses,
7. Jesus, 8. Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm.

## Kapitel VI: Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, ist der Menschensohn

In dem vorherigen Diskurs untersuchten und kommentierten wir die wunderbare Vision des Propheten Daniel (Buch Daniel vii.). Wir haben gesehen wie die vier Biester, welche die vier aufeinanderfolgenden Königreiche repräsentierten, die Mächte der Dunkelheit waren und wie sie die Juden und die frühere Kirche von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, verfolgten, welche sich aus wahrhaftigen Gläubigen, die einen einzigen Gott anbeteten, zusammen-setzten. Wir haben zudem angemerkt, dass diese Mächte heidnisch waren und allegorisch als grausame Unmenschen beschrieben wurden. Des Weiteren haben wir gesehen, dass das „elfte Horn“, welches Augen und Mund besaß, Blasphemien gegen den Allerhöchsten aussprach, gegen Seine Heiligen gekämpft und sie bewältigt hatte und die Zeiten und das Gesetz Gottes geändert hatte, kein anderer sein konnte als Konstantin der Große, der 325 n.Chr., der sein kaiserliches Reskript verkündete, in dem das Bekenntnis und die Entscheidungen des allgemeinen Konzil von Nicäa proklamiert wurden. Lasst uns in diesem Aufsatz geduldig unserer Recherche hinsichtlich des wunderbaren BAR NASCHA oder des „Menschensohnes“ folgen, der dem Allerhöchsten über den Wolken präsentiert wurde, dem die Sulṭānah (Sholtānā in der Originalfassung, sprich „Herrschaft“ oder „Reich“), Ehre und das Königreich für immer gegeben wurden, und der beauftragt wurde, das schreckliche Horn zu zerstören und zu vernichten. Lasst uns nun sofort damit fortfahren die Identität von diesem „Barnascha“ festzustellen. Bevor wir herausfinden wer dieser Menschensohn ist, ist es sehr grundlegend, dass wir die folgenden Punkte und Beobachtungen in Betracht ziehen:

(a) Wenn der hebräische Prophet, Allähs Frieden auf ihm, voraus-sagte, dass „all die Nationen und Völker der Erde ihm dienen werden“ (sprich dem Barnascha) oder „den Menschen der Heili-gen von dem Allerhöchsten“, müssen wir verstehen, dass er da-mit die Völker meinte, die in der Genesis xv. 18-21 erwähnt wur-den, und es nicht die englischen, französischen oder chinesischen Völker sein konnten.

(b) Die Phrase „die Menschen der Heiligen von dem Allerhöchs-ten“ ist so zu verstehen, dass damit zuerst die Juden und dann die Christen gemeint waren, welche die absolute Einzigkeit Gottes anerkannten, dafür kämpften und büßten bis zur Erscheinung des Barnascha und der Zerstörung des Horns.

(c) Nach der Zerstörung des Horns waren die Völker, die den Heiligen Gottes dienen würden, die Chaldäer, die Bewohner des Achämenidenreichs, die Griechen und die Römer – es handelte sich dabei um die vier Nationen, welche von den vier Biestern repräsentiert wurden, die das Heilige Land zertreten hatten und in dieses eingedrungen waren.

Von der Adria bis zur chinesischen Mauer hatten die verschiede-nen Volksgemeinschaften entweder als Muslime die Huldigung erhalten oder als Ungläubige den Muslimen gedient, welche die wahren Gläubigen waren, die an den einen einzigen Gott glaubten.

(d) Es ist bemerkenswert, die bedeutende Tatsache wahrzunehmen, dass Gott es oft den Feinden Seiner wahren Religion erlaubt, Seine Menschen aufgrund von zwei Absichten zu unterdrücken und zu verfolgen. Erstens, weil Er Seine Menschen wegen ihrer Trägheit, Nachteile und Sünden bestrafen möchte. Zweitens, weil Er den Glauben, die Geduld und die Unzerstörbarkeit Seines

Gesetzes und Seiner Religion zu prüfen wünscht und es dadurch den Ungläubigen erlaubt, in ihrem Unglauben und ihrer Untat aus-zuharren bis das Fass voll ist. Gott greift rechtzeitig im Interesse der Gläubigen ein, wenn ihre bloße Existenz am Ende des Balkens ist. Es war eine schreckliche und kritische Zeit für alle Muslime, als die alliierten Streitkräfte während dieser fürchterlichen Jahre der Waffenruhe in Konstantinopel waren. Große Vorbereitungen wurden von den Griechen und ihren Freunden gemacht, um die Große Moschee von Aja Sophia zurückzuerobern; der griechische Herrscher von Konstantinopel ging nach London, indem er einen wertvollen antiken Mantel aus Edelsteinen und Perlen für den Erzbischof von Canterbury mit sich trug, der die Restauration von Konstantinopel und das großartige Gebäude von der St. Sophia zugunsten der Griechen heftig verteidigte. Am Vorabend der Nachtreise des Propheten, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, zum Himmel – al-Mi‘rāğ genannt – wurde das gesegnete Gebäude mit einer großen Anzahl an flehenden Gläubigen ausgefüllt, die bis zur Morgendämmerung den Allmächtigen Allāh auf die auf-richtigste Art anflehten, Türkei und insbesondere das gesegnete Haus von denjenigen, die „es mit üblen Abgöttern und Bildern wie zuvor füllen würden“, zu befreien! In Verbindung mit diesem patriarchalem Mantel oder Gewand schrieb ich einen Aufsatz in der türkischen Zeitung, der Aqshām, in welchem ich die Exis-tenz einer Spaltung zwischen den griechischen Orthodoxen und den protestantischen anglikanischen Kirchen aufzeigte. Ich wies darauf hin, dass der Mantel nicht als ein Pallium der Einkleidung und Erkennung der anglikanischen Anordnungen zu verstehen ist, und dass eine Wiedervereinigung der beiden Kirchen nie aus-geführt werden kann bis die eine der beiden Parteien bestimm-te Glaubensgrundsätzen als ketzerisch und falsch aufgeben und sich ihrer Entsagen würde. Ich zeigte auch auf, dass der Mantel



eine diplomatische Bestechung im Auftrag von Griechenland und seinen Kirchen war. Letzteres endete mit folgenden Absichten: „Alles hängt von der Gnade und dem Wunder ab, welche von diesem Bakschisch eines priesterlichen Mantel erwartet wurden!“

Das Ergebnis ist ganz gut bekannt, um es hier wiederholen zu müssen. Es genügt zu sagen, dass der Patriarch in England starb, und der Allmächtige, der den Barnascha schickte, um das Horn zu vernichten und die Legionen von Rom vom Osten her hinauszujagen, erhob Muṣṭafā Kemāl, der sein Land rettete und die Ehre des Islam wiederherstellte!

(e) Es muss angemerkt werden, dass die Juden das auserwählte Volk Gottes waren bis zum Erscheinen von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm. In den Augen der Muslime haben weder die Juden noch die Christen das Recht, den Titel von „den Menschen der Heiligen von dem Allerhöchsten“ zu tragen, weil die Ersteren alle Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, ablehnten, während die Letzteren ihn verletzten, indem sie ihn vergötterten. Außerdem sind beide gleichermaßen des Titels aufgrund ihrer Ablehnung unwürdig, den letzten Propheten anzuerkennen, der die Liste der Propheten, Allāhs Frieden auf ihm, vervollständigte.

Wir werden nun fortfahren zu beweisen, dass der Barnascha – der Menschensohn – der dem „Alten der Tage“ präsentiert und mit Macht ausgestattet wurde, um das Monster zu töten, kein anderer als Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, war, dessen genauer Name literarisch „der Gelobte und der Gepriesene“ bedeutet. Was auch immer eine andere Person zu erfinden versuchen könnte, um dem großen Apostel von Allāh diesen einzigartigen Ruhm und diese Würde, die ihm von dem göttlichen Ge-

richt zuteilwurden, zu entziehen, so wird sie sich nur lächerlich machen, und dies aus folgenden Gründen:

1. Wir wissen, dass weder das Judentum noch das Christentum einen bestimmten Namen für ihren Glauben und ihr System haben. Das heisst, dass weder die Juden noch die Christen ihre Glaubens-lehren, Glaubensformen und ihre Anbetung namentlich benennen. Das „Judentum“ und das „Christentum“ sind nicht schriftgemäß und auch nicht vom Gott als Gründer dieser Religionen anerkannt. In der Tat kann eine Religion, wenn sie wahr ist, nicht ordnungs-gemäß nach ihrem zweiten Gründer benannt werden, da der richti-ge Autor und Gründer einer wahren Religion Gott ist und nicht ein Prophet. Der Eigenname für die Gesetze, Glaubenslehren, Formen und Praktiken der Anbetung, wie sie Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, von Allāh offenbart wurden, ist „Islam“, das bedeutet „Frieden machen“ mit Ihm und unter den Menschen. „Mohammedanismus“ ist nicht die korrekte Bezeichnung des Islam. Denn Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, war, wie Abraham, Allāhs Frieden auf ihm, und all die anderen Propheten auch, selbst ein Muslim und kein Mohammedaner! Judentum bezeichnet die Religion von Juda, aber was war Juda selbst? Sicherlich kein Judaist! Und war Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, dementsprechend ein Christ oder ein Jesuit? Sicherlich keiner von den beiden! Was waren sodann die Namen von diesen ver-schiedenartigen Religionen? Überhaupt keine Namen!

Folglich haben wir das barbarische lateinische Wort „Religion“, welches „die Angst vor den Göttern“ bedeutet. Es wird nun benutzt, um „irgendeine Form des Glaubens und der Anbetung“ auszudrücken. Was ist nun das entsprechende Wort für „Religion“ in der Bibel? Welchen Ausdruck hatte Moses, Allāhs Frieden auf

ihm, für Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, benutzt, um die Bedeutung von Religion zu überbringen? Selbstverständlich wendeten die Bibel und ihre Autoren dieses Wort überhaupt nicht an. Der biblische Ausdruck, der in der Vision von Daniel benutzt wurde, ist der gleiche, welcher vom Qurʾān wiederholt für Islam eingesetzt wird, nämlich „Dīn“, was „Urteil“ bedeutet. Gott ist auf Seinem „Kursī“ oder Thron der „Dayyana“ oder der „Richter“. Lasst uns die Beschreibung von diesem himmlischen Gerichtshof lesen: „Die Tribünen sind festgelegt, die Bücher geöffnet und das „Dīna“ – Gericht – eingeführt.“<sup>31</sup> Unter „die Bücher“ soll die „aufbewahrte Tafel“ verstanden werden, worin die Urteile Gottes eingeschrieben sind, von welchen der Qurʾān überschrieben und vom Engel Gabriel an Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, offenbart wurde; hierzu zählen auch die Bücher der Abrechnung mit allen aufgeführten Handlungen eines Menschen. Laut den Urteilen und Gesetzen Gottes, die in dieser „aufbewahrten Tafel“ enthalten sind, und den gemeinen Handlungen des Horns war es, dass der Große „Dayyana“ – der Richter – es zum Tode verurteilte und Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, zum „Adon“ ernannte, sprich „Anführer“ oder „Herrscher“, um das Monster zu zerstören. Die gesamte Sprache von Daniel ist sehr Quraisch. Die Religion des Islam nennt man „Dīnu-l-Islam“. Aufgrund dieser Urteile und Gesetze des „Dīna“ war es, dass der „Barnascha“ die Religion des Teufels und seines Leutnants, des Horns, zerstörte. Wie kann es dann überhaupt möglich sein, dass irgendein anderer Mann als Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, mit

---

**31** Qurʾān, 39:69. „Und die Erde wird im Licht ihres Herrn erstrahlen; das Buch wird hingelegt, und die Propheten und die Zeugen werden herbeigebracht; und es wird zwischen ihnen der Wahrheit entsprechend entschieden, und es wird ihnen kein Unrecht zugefügt.“ Qurʾān, 39:70. „Und jeder Seele wird in vollem Maß zukommen, was sie getan hat. Er weiß sehr wohl Bescheid über das, was sie tun.“ (die Herausgeber)

dem Erscheinen eines „Menschensohnes“ in der Anwesenheit des Allerhöchsten gemeint sein kann? Islam ist gewiss ein „Urteil des Friedens“, weil es ein authentisches Gesetzbuch besitzt mit welchem Gerechtigkeit aufrechterhalten und Ungerechtigkeit bestraft wird, die Wahrheit erkannt und die Falschheit verurteilt wird; und vor allem sind die Einzigkeit Gottes, die ewigen Belohnungen für die guten Taten und die ewige Verurteilung für die schlechten Taten eindeutig festgelegt und bestimmt. Im Englischen wird ein Richter „Gerechtigkeit des Friedens“ genannt, d.h. ein „Richter des Friedens“. Dies ist somit eine Nachahmung eines muslimischen Richters, der einen Streit schlichtet, einen Fall entscheidet, indem der Schuldige bestraft und der Unschuldige belohnt wird und demgemäß Frieden wiederherstellt. Das sind der Islam und das Gesetz des Qur'ān. Es ist weder das Christentum noch das Evangelium, da es Letzteres einem Christen absolut verbietet, Einspruch bei einem Richter zu erheben, unabhängig davon wie unschuldig oder unterdrückt er sein mag (Matthäus v. 25, 26, 38-48).

2. Der Menschensohn oder Barnascha ist gewiss Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm. Er kam nämlich nach Konstantin und nicht vorher, wie Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, oder irgendein anderer Prophet, Allāhs Frieden auf ihm, es taten. Das trinitarische Regime im Osten, welches von dem Horn repräsentiert wurde und wir richtigerweise mit Konstantin dem Großen identifizieren, durfte mit den Unitariern kämpfen und sie für eine Dauer besiegen, die in der figurativen und prophetischen Sprache als „Zeit, Zeiten und Halbzeit“ beschrieben wurde und als Phrase dreieinhalb Jahrhunderte bedeutete und nach Ablauf dessen, all die Macht des Götzendienstes einerseits und der trinitarischen Herrschaft und Tyrannei andererseits komplett ausgerottet und hingerissen hatte. Es gibt nichts Absurderes als die Behauptung

tung, dass Juda, der Makkabi (Judas Makkabäus), der Barnascha auf den Wolken und das Horn Antiochos war. Es wird behauptet, dass (wenn ich mich recht erinnere) Antiochos, nachdem er den Tempel von Jerusalem entweihte, nur dreieinhalb Jahre lebte – oder dreieinhalb Tage – und nach dem Ablauf dieser Zeit umkam. An erster Stelle wissen wir, dass Antiochos ein Nachfolger von Alexander dem Großen und ein König von Syrien war, der folglich einer der vier Köpfe des mit Flügel versehenen Tigers und nicht das elfte Horn der vier Biester darstellte, wie in der Vision erwähnt wurde. Im achten Kapitel des Buchs Daniel wurden der Widder und der Ziegenbock von einem Heiligen als das persische und griechische Reich beschrieben. Es wurde ausdrücklich erklärt, dass das griechische Reich unmittelbar dem persischen folgte und dass es in vier Königreiche geteilt war, wie es in der ersten Vision aufgeführt wurde. Zweitens deutete das Horn in der Rede darauf hin, dass die Person, welche lästerte und das Gesetz und die heiligen Tage änderte, kein Heide sein konnte, sondern jemand, der Gott kannte und mit Ihm die anderen beiden Personen absichtlich assoziierte, die ihm gleichermaßen bekannt waren; somit verdrehte er den Glauben. Antiochos verdrehte nicht den Glauben der Juden, indem er eine Trinität oder Pluralität von Göttern einführte, noch veränderte er das Gesetz Moses, Allahs Frieden auf ihm, und seine Feiertage. Drittens ist es kindisch, solch eine Größe und Wichtigkeit lokalen und bedeutungslosen Ereignissen zuzusprechen, die zwischen einem unbedeutenden König in Syrien und einem kleinen jüdischen Oberhaupt stattfanden, so, als würde man den Letzteren mit dem glorreichen Menschen vergleichen, der die Huldigung von Millionen von Engeln in der Anwesenheit des Allmächtigen erhielt. Zudem beschrieb und schilderte die prophetische Vision den Barnascha als den großartigsten und vornehmsten aller Menschen, denn es wurde von keinem anderen Menschenwesen im Alten

Testament berichtet, das Objekt solch einer Ehre und Würde, wie Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, es war, zu sein.

3. Es ist genauso sinnlos, Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, diese himmlische Ehre, die dem Menschensohn gegeben wurde, zuzuschreiben. Es gibt zwei Hauptgründe, um Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, davon auszuschließen:

(a) Wenn er völlig ein Mensch und Prophet war und wir seine Arbeit als ein Erfolg oder Misserfolg betrachten, so war er gewiss weit hinter Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm.<sup>32</sup> Wenn jedoch geglaubt wird, dass er der dritte von den dreien der Trinität ist, so wird er überhaupt nicht zu den Menschen gezählt. Man fällt in ein Dilemma und kommt nicht heraus, da in beiden Fällen der Barnascha nicht Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, sein konnte.

(b) Wenn Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, beauftragt wäre, das vierte Biest zu vernichten, dann würde er anstatt die Kopfsteuer oder Abgabe an Cäsar zu bezahlen und sich zu unterwerfen, um von dem römischen Statthalter Pilatus geschlagen oder ausgepeitscht zu werden, die römischen Legionen von Palästina verjagen und sein Land und sein Volk retten.

4. Es hat noch nie auf dieser Erde ein Prinz-Prophet wie Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, gelebt, der zu einer Dynastie

---

<sup>32</sup> Qurʾān, 2:253. „Dies sind die Gesandten; einige von ihnen haben Wir vor anderen bevorzugt. Unter ihnen gibt es manche, zu denen Allāh gesprochen hat, und einige, die Er um Rangstufen erhöht hat. Und ʾIsā, dem Sohn Maryams, gaben Wir die klaren Beweise und stärkten ihn mit dem Heiligen Geist. Und wenn Allāh gewollt hätte, hätten diejenigen nach ihnen nicht miteinander gekämpft, nachdem die klaren Beweise zu ihnen gekommen waren. Aber sie waren uneinig: Unter ihnen gab es manche, die glaubten und andere, die ungläubig waren. Und wenn Allāh gewollt hätte, hätten sie nicht miteinander gekämpft. Doch Allāh tut, was Er will.“ (die Herausgeber)

gehörte, welche für eine lange Zeitdauer von etwa 2500 Jahren herrschte, welche absolut unabhängig war und nie seinen Nacken unter einem fremden Joch verbog. Und gewiss wurde nie ein anderer Mensch wie Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, auf der Erde gesehen, der mehr materielle und moralische Leistung, insbesondere seinem Volk und im Allgemeinen der Welt gegenüber, erbracht hatte. Es ist unmöglich sich ein anderes Men-schenwesen so würdevoll und würdig wie Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, für solch einen großartigen Ruhm und solch eine Ehre, wie in der prophetischen Vision dargestellt wurde, vorzustellen. Lasst uns nur den großartigen Propheten Daniel mit dem Barnascha vergleichen, dem er mit Ehrfurcht und Wunder entgegensah. Daniel war ein Sklave oder Gefangener, ob-wohl er zu der Stellung eines Wesirs in den Höfen von Babylon und Susa erhöht wurde; er verehrte einen Engel, es war jedoch verboten. Was wäre seine Position in der Anwesenheit des Allmächtigen, wenn er mit Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, verglichen werden würde; wer würde als Sultan der Propheten, der Führer der Menschheit und das Objekt der Huldigung und der Bewunderung von den Engeln gekrönt werden? Es ist nicht verwunderlich, dass der Prophet David, Allāhs Frieden auf ihm, Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, „Mein Herr“ nannte (Psalm c. 10).

5. Es ist kein Wunder zu erkennen, dass Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, auf seiner Nachtreise zum Himmel mit den höchsten Ehren von dem Allmächtigen empfangen und mit Kraft ausgestattet wurde, um den Götzendienst und das gotteslästerliche Horn in den Ländern auszurotten, die ihm und seinem Volk als ein unaufhörliches Erbe von Gott gegeben wurden.

6. Eine weitere verwunderliche Besonderheit in dieser prophetischen Vision ist, laut meiner bescheidenen Ansicht, dass das Erscheinen eines Barnaschas über den Wolken und seine Vorstellung dem Allmächtigen gegenüber der Mi‘rāğ – oder Nachtreise des Propheten Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, – entsprach und mit dieser zeitgleich war; mit anderen Worten gesagt, ist dieser zweite Teil von Daniels Vision mit der Mi‘rāğ zu identifizieren! Es gibt tatsächlich einige Hinweise sowohl in der Sprache von Daniel als auch in den heiligen „Ḥadīṭ“ – oder Traditionen von dem Apostel von Allāh – die mich zu dieser Ansicht geleitet haben. Der Qur’ān erklärt, dass Gott Seinen Diener während der Nachtreise von der heiligen Moschee in Mekka zum Vatertempel nach Jerusalem brachte. Er segnete die Bezirke dieses Tempels und zeigte Seine Zeichen (Kapitel xvii).<sup>33</sup> Es wird von dem gesegneten Propheten, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, berichtet, dass er in seiner Leistung als Imām (Vorbeter) amtierte und die

Gebete in der Gesellschaft der Propheten leitete, die ihm folgten. Es wird weiter erzählt, dass es von Jerusalem aus war, wo er zum siebten Himmel in Begleitung von den Seelen der Propheten und der Engel emporgehoben und bis zur Anwesenheit des Ewigen gebracht wurde. Die Bescheidenheit des Propheten, die es ihm verbat, alles was er sah, hörte und von dem Herr der Heerscharen erhielt, zu offenbaren, war von Daniel ausgeglichen worden, der die Entscheidung von Gottes Urteil überbrachte. Es scheint, dass der Geist, der die Vision für Daniel interpretierte, kein Engel war, wie es von mir anderswo unüberlegt erwähnt wurde, sondern der Geist oder die Seele eines Propheten, den er „Qāddīsh“ (in dem

---

<sup>33</sup> Qur’ān, 17:1. „Preis‘ sei Dem, Der Seinen Diener bei Nacht von der geschützten Gebetsstätte zur fernsten Gebetsstätte, deren Umgebung Wir gesegnet haben, reisen ließ, damit Wir ihm (etwas) von Unseren Zeichen zeigen. Er ist ja der Allhörende, der Allsehende.“ (die Herausgeber)



maskulinen Genus) und „Qaddush“ nannte (iv. 10; viii. 13), d.h. ein Heiliger oder ein heiliger Mann – ein sehr üblicher Name für die Propheten und Heiligen. Wie froh mussten die heiligen Seelen der Propheten und der Märtyrer sein, die von diesen vier Biestern verfolgt wurden, umso mehr, als sie den Erlass des Todes sahen, der von dem Allmächtigen gegen das trinitarische Regime von Konstantin verkündet wurde und das Siegel der Propheten beauftragt wurde, das sprechende Horn zu töten und zu vernichten! Es wird zudem daran erinnert, dass diese Vision auch während derselben Nacht gesehen wurde, in welcher die Reise des Barnascha von Mekka zum Himmel stattfand!

Aus dem Bezeugnis von Daniel heraus müssen wir Muslime zugeben, dass Muhammads, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, Reise körperlich ausgeführt wurde – eine Sache, die hinsichtlich des Allmächtigen nicht unmöglich war. Es muss ein Gesetz in der Physik existieren, laut welchem ein Körper nicht von dem Hauptkörper, dem es gehört, oder von dem Gesetz der Gravitation kontrolliert wird, sondern von dem Gesetz der Bahngeschwindigkeit. Ein menschlicher Körper, welcher zur Erde gehört, kann ihr nicht entkommen bis eine überlegene Kraft der Bahngeschwindigkeit es von der Gravitationskraft ablösen würde. So muss auch ein anderes Gesetz in der Physik existieren, laut welchem ein leichter Körper in einen dickeren und ein dickerer Körper in einen noch dickeren oder härteren über die Hilfsmittel einer überlegeneren Kraft oder einfach durch die Kraft der Bahngeschwindigkeit eindringen kann. Ohne in Details dieser subtilen Frage zu gehen, reicht es aus zu sagen, dass das Gewicht eines stabilen Körpers, ob bewegt oder berührt, vor der Kraft der Bahngeschwindigkeit unbedeutend ist. Wir kennen die Zahl der Lichtgeschwindigkeit von der Sonne oder von einem Stern. Wenn wir einen Schuss auf

diese Zahl, sagen wir 2500 Meter pro Sekunde, lassen, so wissen wir, dass es einen Körper aus Eisenplatte, der einige Zoll dick ist, durchdringt und durchbohrt. Ähnlich könnte selbstverständlich ein Engel, der mit einer unendlich größeren Geschwindigkeit als der des Lichts der Sonne und sogar des Gedankens im Verstand, die Körper von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, und Elias, Allāhs Frieden auf ihm, mit einer erstaunlichen Leichtigkeit und Schnelligkeit transportieren und das Gravitationsgesetz der Erdkugel, zu der sie gehören, in den Wind schlagen.

Paulus erwähnte auch eine Vision, die er 14 Jahre zuvor gesehen hatte, über einen Mann, der in den dritten Himmel und dann ins Paradies emporgehoben wurde, wo er Wörter hörte und Objekte sah, die nicht beschrieben werden konnten. Die Kirchen und ihre Kommentatoren glaubten, dass dieser Mann Paulus selbst war. Ob-wohl die Sprache solch eine ist, die uns die Idee übermittelt, dass er selbst dieser Mann sein könnte, hält er es dennoch aus Bescheidenheit geheim, damit man ihn nicht als einen stolzen Mann ansah (2. Korinther xii. 1 - 4). Obwohl er uns auch lehrte, dass die Apostels von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, alle heilige und von Gott ein-gegebene Männer waren, kann man sich dennoch nicht auf ihre Schriften verlassen, da die streitenden Kirchen sie als Erweiterungen ausgesetzt hatten. Das Barnabasevangelium gab an, dass Paulus später in einen Fehler fiel und viele der Gläubigen irreführte.

Dass Paulus die Identität der Person, die von ihm in der Vision gesehen wurde, offenlegt, und dass die Wörter, die er im Paradies gehört hatte „nicht gesprochen werden können und es keinem Menschen erlaubt ist, sie auszusprechen“, zeigt, dass Paulus selbst nicht die Person war, die in den Himmel emporgehoben wurde. Zu

sagen, dass Paulus aus Gründen der Demut und Bescheidenheit sich nicht selbst lobte, ist einfach eine falsche Beschreibung von ihm. Er prahlte damit, dass er Paulus bis zum Angesicht tadelte und seine Sendschreiben waren voller Ausdrücke über ihn selbst, die eher die Ideen bestätigten, dass Paulus weder demütig noch bescheiden war.

Außerdem wissen wir aus seinen Schriften an die Galater und die Römer was für ein vorurteilsbehafteter Jude er hinsichtlich Hagar und ihrem Sohn Ismāʿīl, Allāhs Frieden auf ihm, war. Die glorreiche Person, die er in seiner Vision sah, konnte keine andere Person sein, als die, welche von Daniel gesehen wurde! Es war Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, den er sah, und er wagte es nicht, die Worte zu berichten, die vom Allmächtigen zu ihm gesprochen wurden, weil er einerseits Angst vor den Juden hatte und andererseits hätte er sich widersprochen, da er sich selbst so sehr mit dem Kreuz und dem Gekreuzigten ehrte. Ich bin halb davon überzeugt, dass es Paulus erlaubt war, den Barnascha zu sehen, den Daniel einige sechs Jahrhunderte zuvor gesehen hatte; allerdings verbat ihm „der Engel vom Satan, der dauernd seinem Kopf Schläge versetzte“ (2. Korinther xii. 7), die Wahrheit offenzulegen! Es war ein Zugeständnis von Paulus, dass „der Engel vom Satan“, wie er ihn nannte, es ihm verbat, das Geheimnis von Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, aufzudecken, den er in seiner Vision gesehen hatte.

Wenn Paulus ein wahrer rechtschaffener Diener von Gott war, warum war er dann den Händen des „Engels von dem Teufel“ ausgeliefert, der ihn stetig auf dem Kopf schlug? Je mehr man über die Lehren von Paulus nachdenkt, desto weniger zweifelt man daran, dass er der Prototyp von Konstantin dem Großen war!

Abschließend dürfte es mir erlaubt sein eine Moral für die Nicht-muslime aus dieser wundervollen Vision von Daniel zu ziehen. Sie sollten sich eine Lektion aus dem Schicksal zu Herzen nehmen, die den vier Biestern und teilweise dem Horn widerfuhr, und sich darüber Gedanken machen, dass Allāh allein der einzig wahre Gott ist, dass sich die Muslime allein zu Seiner absoluten Einzigkeit ehrlich bekennen und dass Er sich ihrer Unterdrückungen bewusst ist.

## Kapitel VII König David, Allāhs Frieden auf ihm, nannte ihn: „Mein Herr“

Die Geschichte von David, Allāhs Frieden auf ihm, seine Helden-taten und die prophetischen Schriften sind in den beiden Büchern des Alten Testaments Samuel und den Psalmen zu finden. Er war der jüngste Sohn von Isai (Jesse), Allāhs Frieden auf ihm, aus dem Stamm von Juda. Während er noch ein junger Hirte war, tötete er einen Bär und riss einen Löwen in zwei Hälften. Der tapfere junge Mann schwang einen kleinen Stein genau durch den Vorderkopf von Goliath, einen bewaffneten philistäischen Meister, und rettete die Armee von Israel. Die höchste Belohnung für eine erfolgreiche Heldentat, die Mut aufzeigte, war die Hand von Michal, einer Tochter von König Saul. David, Allāhs Frieden auf ihm, spielte Harfe und Flöte und war ein guter Sänger. Seine Flucht von seinem eifersüchtigen Schwiegervater, seine Abendteuer und Heldentaten als ein Bandit, sind wohl bekannt. Zum Tode Sauls wurde David, Allāhs Frieden auf ihm, von dem Volk eingeladen, um die Zügel des Königreichs zu übernehmen, für welche er lange zuvor von dem Propheten Samuel gesalbt wurde. Er herrschte für ca. sieben Jahre in Hebron. Er nahm Jerusalem von den Jebusäern und machte es zur Hauptstadt seines Königreichs. Ihre beiden Hügel oder Berge wurden „Moria“ und „Zion“ genannt. Beide dieser Wörter haben dieselbe Bedeutung und denselben Sinn wie die berühmten Hügel „Marwa“ und „Şafā“ in Mekka, welche jeweils „der Platz der Vision des Herrn“ und „der Felsen“ oder „Stein“ bedeuten. Davids Kriege, seine ernsthaften Familienprobleme, seine Sünde gegenüber dem gläubigen Soldaten Uria und seine Frau Bathseba wurden nicht strafflos gelassen.

Er regierte 40 Jahre; sein Leben war von Kriegen und Familientrauer gekennzeichnet. Es gibt einige widersprüchliche Darstellungen von ihm, die offensichtlich den beiden gegenteiligen Quellen zuzuschreiben sind. Auf das Verbrechen von David, Allāhs Frieden auf ihm, in Verbindung mit Uria und seiner Frau (2. Buch Samuel xi.) wird selbst im Qur'ān nicht hingewiesen (Sūrah xxxviii.). Es ist eines der Übermächte des heiligen Qur'ān, welches uns lehrt, dass alle Propheten sündenfrei geboren werden und sündenfrei sterben. Es unterstellt ihnen nicht, wie die Bibel, Verbrechen und Sünden – z.B. das doppelte Verbrechen von David, Allāhs Frieden auf ihm, welches in der Bibel erwähnt wurde und laut dem Gesetz Moses, Allāhs Frieden auf ihm, mit dem Tode strafbar war – geschweige denn einem Propheten, der ein ausgewählter Diener von Gott, dem Allmächtigen, ist und die wir selbst nicht dem Namen eines gewöhnlichen Menschenwesens zuschreiben würden. Die Geschichte über David, Allāhs Frieden auf ihm, dass er Ehebruch beging und zwei Engel zu ihm kamen, um ihn an die Sünde zu erinnern, ist eine kindische Falschheit – wo auch immer es gefunden werden könnte. Es wurde von der besten muslimischen Meinung abgelehnt. Rāzī sagte: „Die meisten der Gelehrten und diejenigen, die unter ihnen nach der Wahrheit gesucht haben, erklären diesen Vorwurf als falsch und verurteilen es als eine Lüge und eine boshafte Geschichte. Die Wörter istāḡfara und ḡafaranā, die im Text des heiligen Qur'ān (Vers 24, Kapitel xxxviii)<sup>34</sup> vor-

---

<sup>34</sup> Qur'ān, 38:24. „Er (Dawud) sagte: „Er hat dir Unrecht getan, dass er dein Schaf zu seinen Schafen hinzu verlangte. Gewiss, viele von den Teilhabern begehen gegeneinander Übergriffe, außer denjenigen, die glauben und rechtschaffene Werke tun - und das sind nur wenige.“ Und Dawud verstand, dass Wir ihn nur der Versuchung ausgesetzt hatten. Da bat er seinen Herrn um Vergebung und fiel in Verbeugung nieder und wandte sich (Ihm) reuig zu.“ Qur'ān, 38:25. „Und so vergaben Wir ihm dies. Für ihn wird es fürwahr (den Zutritt in) Unsere Nähe und eine schöne Heimstatt geben.“ (die Herausgeber)

kommen, deuten keineswegs darauf hin, dass David, Allāhs Frieden auf ihm, eine Sünde begangen hatte, denn Istigfār bedeutet in Wirklichkeit das Suchen nach Schutz und David, Allāhs Frieden auf ihm, suchte nach dem göttlichen Schutz als er sah, dass seine Feinde so heftig gegen ihn gewachsen waren; und mit ġafaranā ist die Verbesserung seiner Angelegenheiten gemeint, da David, Allāhs Frieden auf ihm, der ein großartiger Herrscher war, es nicht schaffen konnte, seine Feinde unter völliger Kontrolle zu halten.

Das Alte Testament erwähnt nicht die Zeit, als das Geschenk der Prophetie David, Allāhs Frieden auf ihm, gegeben wurde. Wir lesen, dass, nachdem David, Allāhs Frieden auf ihm, die beiden Sünden begangen hatte, es Natan der Prophet war, der von Gott gesandt wurde, um David, Allāhs Frieden auf ihm, zu strafen. In der Tat finden wir ihn im fortgeschrittenen Alter immer auf die anderen Propheten zugreifend vor. Laut den biblischen Hinweisen würde es somit scheinen, dass das Geschenk der Prophetie zu ihm kam nachdem er seine Sünde völlig bereut hatte.

In einem der vorherigen Aufsätze habe ich angemerkt, dass nach der Spaltung des Königreichs in zwei unabhängige Staaten, die sich oft miteinander im Krieg befanden, die zehn Stämme, welche das Königreich von Israel bildeten, immer feindselig gegenüber der Dynastie von David, Allāhs Frieden auf ihm, waren und nie irgendeinen anderen Teil des Alten Testaments außer der Thora akzeptierten – oder das Gesetz Moses, Allāhs Frieden auf ihm, wie es in dem Pentateuch enthalten war. Dies ist aus der sama-ritanischen Version der ersten fünf Bücher des Alten Testaments offensichtlich zu erkennen. Wir treffen im Diskurs der großen Propheten wie Elias, Elisa und anderen, die in Samarien, während

der Herrschaften von den bösen Königen von Israel, aufblühten, auf kein einziges Wort oder keine einzige Prophezeiung über Davids Nachkommenschaft.

Es war nur nach dem Fall des Königreichs von Israel und der Verlegung der zehn Stämme nach Assyrien, dass die Propheten von Juda begannen, die Ankunft eines Prinzen vom Hause Davids, Allāhs Frieden auf ihm, vorherzusagen, der bald die ganze Nation erneuern und ihre Feinde bezwingen sollte. Es gibt einige dieser unklaren und mehrdeutigen Reden in den Schriften oder Diskursen der späteren Propheten, die den Vätern der Kirche einen begeisterten und exotischen Jubel entgegengebracht hatten; in Wirklichkeit hatten sie jedoch nichts mit Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, zu tun. Ich werde zwei dieser Prophezeiungen kurz anführen. Die erste ist in Jesaja (Kapitel vii. Vers 14) zu finden, wo der Prophet vorhersagte, dass „die Jungfrau ein Kind empfangen, einen Sohn gebären und ihm den Namen Immanuel geben wird.“

Das hebräische Wort a’lmāh bedeutet nicht „Jungfrau“, wie es allgemein von den christlichen Theologen interpretiert und somit für die Jungfrau Maria angewendet wurde; es bedeutet jedoch „eine ehefähige Frau, eine Magd, ein Fräulein“. Das hebräische Wort für „Jungfrau“ ist bthulah. Somit sollte der Name des Kindes Immanuel sein, welcher „Gott ist mit uns“ bedeutet. Es gibt Hunderte von hebräischen Namen, die sich aus „el“ und einem anderen Nomen zusammensetzen, das entweder die erste oder letzte Silbe von solch zusammengesetzten Substantiven bildet. Weder Jesaja, noch König Ahas, noch irgendein Jude, dachte jemals, dass das neugeborene Kind selbst der „Gott mit uns“ sein würde. Sie dachten niemals irgendetwas anderes als dass sein Name an sich dieser sein würde. Der Text teilt ausdrücklich mit, dass es Ahas war (der



schien, die Magd mit dem Kind zu kennen), der dem Jungen die-sen Namen geben würde. Ahas war in Gefahr, seine Feinde drück-ten hart gegen Jerusalem und das Versprechen wurde ihm gege-ben, indem er ein Zeichen bekam, nämlich eine schwangere Magd und nicht eine Jungfrau Maria, dessen Kind mehr als 700 Jahre später auf die Welt kommen würde! Diese einfache Vorhersage eines Kindes, welches während der Herrschaft von Ahas geboren werden würde, wurde von dem Schreiber des Matthäusevangeli-ums missverstanden (Matthäus i. 23). Der Name „Jesus“, Allāhs Frieden auf ihm, wurde von dem Engel Gabriel gegeben (Matthä-us i. 21) und er wurde nie „Immanuel“ genannt.

Ist es nicht skandalös, diesen Namen als ein Argument und Beweis der christlichen Lehre der „Inkarnation“ zu nehmen?

Die andere komische Interpretation der prophetischen Vorhersa-ge war die von Zacharias, Allāhs Frieden auf ihm, (ix. 9) wel-che falsch zitiert und vollkommen von dem Schreiber des ersten Evangeliums missverstanden wurde (xxi. 5). Der Prophet Zacha-rias, Allāhs Frieden auf ihm, sagte: „Freue dich viel, o Tochter von Zion; schreie, o Tochter von Jerusalem; siehe, dein König kommt zu dir; rechtschaffen und mit der Rettung ist er; demütig und ausgerüstet mit einem Esel; und auf einem jungen männli-chen Fohlen, Sohn einer Eselin.“ In dieser poetischen Nachricht wünschte sich der Poet einfach, den männlichen Esel – auf dem der König saß – zu beschreiben, indem er sagte, dass es ein junger Esel war; dieses männliche Fohlen wurde auch als der Sohn einer weiblichen Eselin beschrieben. Es war lediglich ein männliches Fohlen oder ein junger Esel. Nun zitierte Matthäus diese Passage auf folgende Weise:

„Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir. Er ist friedfertig und reitet auf einer Eselin und auf einem Fohlen, dem Jungen eines Lasttiers.“

Ob die Person, die den obigen Vers schrieb, wirklich glaubte oder nicht, dass Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, als er seinen triumphalen Schritt in die Stadt Jerusalem machte, indem er ritt oder zur gleichen Zeit sowohl auf der Eselin als auch auf ihrem jungen Fohlen saß, ein Wunder wirkte, ist nicht die Frage; nichtsdestotrotz ist es wahr zu sagen, dass die Mehrheit der christlichen Väter daran glaubten und es schien ihnen niemals, dass solch eine Show eher einer Komödie glich als einer königlichen und pompösen Prozession. Lukas war jedoch vorsichtig und macht nicht den gleichen Fehler wie Matthäus. Waren diese Autoren beide von demselben Geist eingegeben worden?

Zacharias, Allāhs Frieden auf ihm, sagte in Jerusalem nach der Rückkehr der Juden aus der Gefangenschaft die Ankunft eines Königs voraus. Obwohl er friedfertig und bescheiden und auf dem männlichen Fohlen einer Eselin reitend war, kam er trotzdem mit der Rettung und sollte das Haus Gottes erneuern. Er sagte dies zu einer Zeit voraus, als die Juden darin bestrebt waren, den Tempel und die ruinierte Stadt wiederaufzubauen; ihre benachbarten Völker waren gegen sie; die Bauarbeit wurde gestoppt bis Dareios, der König von Persien, einem Feuerwehrmann die Erlaubnis zum Bau erteilte. Obwohl kein jüdischer König seit dem 6. Jahrhundert v.Chr. je erschien, hatten sie dennoch autonome Regierungen unter fremden Herrschern. Es soll beachtet werden, dass die hier versprochene Rettung materiell und unmittelbar war und es sich dabei nicht um eine Rettung handelte, die 520 Jahre später kommen sollte, wenn Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, von Nazareth auf

zwei Eseln gleichzeitig reiten und Jerusalem, eine bereits große und reiche Stadt mit einem prachtvollen Tempel, betreten würde und einfach von den Juden selbst und ihren römischen Herrschern gefangengenommen und gekreuzigt würde, wie es uns das gegenwärtige Evangelium präsentiert! Das wäre überhaupt kein Trost für die armen Juden, die von den Feinden in einer ruinierten Stadt umzingelt waren.

Folglich können wir mit dem Wort „König“ einen ihrer Hauptführer verstehen – nämlich Serubbabel, Ezra oder Nehemiah. Diese beiden Beispiele sollen hauptsächlich meinen muslimischen Lesern zeigen – die vielleicht nicht ganz mit den jüdischen Schriften vertraut sein könnten – wie die Christen von ihren Priestern und Mönchen irreführt wurden, indem sie stupide Interpretationen und Bedeutungen den Prophezeiungen, die in den Schriften enthalten waren, gaben.

Nun komme ich zu Davids Vorhersage: „YahWaH sprach zu meinem ADON: Setze dich zu meiner Rechten bis ich deine Feinde unter deine Füße lege.“

Der Vers von David, Allāhs Frieden auf ihm, ist im Psalm cxi geschrieben; er wurde von Matthäus (xxii. 44), Markus (xii. 36) und Lukas (xx. 42) zitiert. In allen Sprachen werden die beiden Namen, die in dem ersten Zweizeiler vorkommen, als „der Herr sprach zu meinem Herrn“ wiedergegeben. Wenn der erste Herr selbstverständlich Gott ist, so ist der zweite Herr auch Gott; nichts ist für einen christlichen Priester oder Pfarrer als Argument geeigneter und passender als dieses, nämlich, dass der Sprecher Gott ist und derjenige, zu dem gesprochen wird, auch Gott ist; somit kannte David, Allāhs Frieden auf ihm, zwei Götter! Nichts

ist logischer als diese Argumentation! Ist einer von den beiden Herren „der Herr“ von David, Allāhs Frieden auf ihm? Hätte David, Allāhs Frieden auf ihm, geschrieben „Dominus meus divit Domino meo“, hätte er sich lächerlich gemacht, da er so zugegeben hätte, ein Sklave oder Diener von zwei Herren zu sein, ohne auch nur ihre Eigennamen zu erwähnen. Das Zugeständnis würde sogar noch mehr als nur die Existenz von zwei Herren umfassen; es würde bedeuten, dass Davids zweiter Herr bei dem ersten Zuflucht gefunden hätte, der ihm anordnete, Platz zu seiner rechten Seite zu nehmen bis er seine Feinde unter seine Füße legte. Diese Argumentation führt uns dazu, zuzugeben, dass man verpflichtet ist die Bibel oder den Qur’ān in der Originalsprache, in welcher es geschrieben wurde, zu kennen und nicht von einer Übersetzung abhängig zu sein oder auf diese zu vertrauen, um die Religion richtig verstehen zu können.

Ich habe bewusst die ursprünglichen hebräischen Wörter YaHWaH und Adon geschrieben, um irgendeine Mehrdeutigkeit oder irgendein Missverständnis in dem Sinne, die sie übermitteln, zu vermeiden. Solche sakralen Namen, wie sie in den Schriften geschrieben vorkommen, sollten so wie sie sind gelassen werden, es sei denn, man kann ein völlig gleichwertiges Wort für sie in der Sprache finden, in welcher man sie zu übersetzen wünscht. Das Tetragramm Yhwh wird gewöhnlich Yehovah (Jehova), all-gemein jedoch Yahwah ausgesprochen. Es ist ein Eigenname von Gott, dem Allmächtigen, und es wird von den Juden als so heilig angesehen, dass einem beim Lesen ihrer Schriften auffällt, dass sie es nie aussprechen, sondern es stattdessen als „Adonī“ lesen. Der andere Name, „Elohim“, wird immer ausgesprochen, Yahwah jedoch nie. Warum die Juden diesen Unterschied zwischen diesen beiden Namen von demselben Gott machen, ist eine Frage für sich

und fällt demnach aus dem Rahmen unseres aktuellen Themas. Es sollte noch nebenbei erwähnt werden, dass Yahwah, anders als Elohim, nie mit pronominalen Suffixen verwendet wird und scheint somit ein spezieller Name für die Gottheit im Hebräischen zu sein, wie der nationale Gott des Volks von Israel. In der Tat ist Elohim der älteste Name, der allen Semiten bekannt ist; um dem Konzept des wahren Gottes einen speziellen Charakter zu geben, ist dieses Tetragramm, oft zusammen mit Elohim, auf Ihn bezogen. Die arabische Form, Rabb Allāh, entspricht der hebräischen Form, Yahwah Elohim. Das andere Wort, „Adon“, bedeutet ein „Befehlshaber, Herr und Meister“ oder dasselbe wie die arabischen und türkischen Nomina Amīr, Sayyid und Aghā. Adon steht für den gegenteiligen Begriff von „Soldat, Sklave und Besitz“. Folglich wird der erste Teil des Zweizeilers als „Gott sagte zu meinem Herrn“ wiedergegeben.

David, Allāhs Frieden auf ihm, in seiner Fähigkeit als ein Monarch, war selbst der Herr und Anführer eines jeden Israeliten und der Herrscher des Königreichs. Wessen „Diener“ war er dann? David, Allāhs Frieden auf ihm, der ein mächtiger Herrscher war, konnte nicht, um genau zu sein, ein Sklave oder Diener von irgend-einem lebenden Menschenwesen, welcher Art auch immer, sein. Noch ist es vorstellbar, dass er irgendeinen toten Propheten oder Heiligen, wie Abraham, Allāhs Frieden auf ihm, oder Jakob, Allāhs Frieden auf ihm, „seinen Herr“ genannt haben sollte, für welchen der gewöhnliche und vernünftige Begriff „Vater“ war. Es ist gleichermaßen undenkbar, dass David, Allāhs Frieden auf ihm, die Bezeichnung „mein Herr“ für irgendeinen seiner eigenen Nachkommen verwendet haben sollte, für die es auch den gewöhnlichen Begriff „Sohn“ gab. Es bleibt neben Gott kein anderes denkbare Wesen, welches Davids Herr sein könnte, außer dem

nobelsten und höchsten Menschen von der Rasse der Menschheit. Es ist ganz verständlich zu denken, dass es aus der Sicht und Wahl von Gott aus einen Menschen geben muss, welcher der nobelste, der gelobteste und der begehrteste aller Menschen ist. Sicher kennen die früheren Seher und Propheten diese heilige Persönlichkeit und nannten ihn wie David „mein Herr“.

Selbstverständlich verstanden die jüdischen Rabbiner und Kommentatoren des Alten Testaments unter diesem Ausdruck den Messias, der von David, Allāhs Frieden auf ihm, selbst abstammen würde und antworteten so auf die Frage, die ihnen von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, gestellt wurde, wie oben aus dem Matthäusevangelium (xxii.) und anderen synoptischen Evangelien angegeben wurde. Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, lehnte die Juden rundheraus ab, als er ihnen eine zweite Frage stellte: „Wie konnte David, Allāhs Frieden auf ihm, ihn „mein Herr“ nennen, wenn er sein Sohn war?“ Diese Frage vom Lehrer brachte die Zuhörer zum Schweigen, da sie keine Antwort darauf finden konnten. Die Evangelisten unterbrachen unerwartet dieses wichtige Thema der Diskussion. Da anzuhalten, ohne eine weitere Erklärung abzugeben, war nicht angemessen, sei es aus der Sicht des Lehrers oder seinen Berichterstatern. Denn wenn man die Frage seiner Gottheit oder sogar seines prophetischen Charakters beiseitelässt, war Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, als ein Lehrer verpflichtet, das Problem, welches von ihm angesprochen wurde, zu lösen, wenn er sah, dass die Schüler und die Zuhörer nicht fähig waren zu wissen, wer dann dieser „Herr“ sein konnte!

Mit seiner Aussage, dass der „Herr“ oder der „Adon“ kein Sohn von David, Allāhs Frieden auf ihm, sein konnte, schloss er sich selbst von diesem Titel aus. Sein Zugeständnis ist entscheidend

und sollte die religiösen Lehrer der Christen aufwecken, um Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, zu seinem passenden Status als einen hohen und gesegneten Diener Gottes herabzusetzen und sich von dem extravaganten göttlichen Charakter, der ihm trotz seiner eigenen Abneigung und seines Missfallens zugesprochen wurde, loszusagen. Ich kann mir keinen Lehrer vorstellen, der seine Schüler unfähig in der Beantwortung seiner Fragen sieht und den-noch still bleibt, außer er selbst wäre unwissend wie sie und somit inkompetent, eine Lösung dafür zu geben. Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, war jedoch weder unwissend noch ein arglistiger Lehrer.

Er war ein Prophet mit einer brennenden Liebe zu Gott und Mensch. Er ließ das Problem nicht ungelöst oder die Frage unbeantwortet.

Die Evangelien der Kirchen berichteten nicht über die Antwort von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, auf die Frage: „Wer war der Herr von David?“ Aber das Barnabasevangelium tat es. Dieses Evangelium wurde von den Kirchen abgelehnt, weil seine Sprache den offenbarten Schriften getreuer war und weil es sehr ausdrucks-stark und explizit hinsichtlich der Art von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, Mission war und weil es vor allem die exakten Worte von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, bezüglich Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, übermittelte. Eine Kopie dieses Evangeliums kann leicht beschafft werden. Dort wird man die Antwort von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, selbst finden, der sagte, dass der Bund zwischen Gott und Abraham, Allāhs Frieden auf ihm, auf Ismā‘īl, Allāhs Frieden auf ihm, geschlossen wurde und dass „der wunderbarste oder gelobteste“ der Menschen ein Nachkomme von Ismā‘īl, Allāhs Frieden auf ihm, und nicht von Isaak, Allāhs Frieden auf ihm, über David, Allāhs Frieden auf ihm, sein wird.

Es wurde berichtet, dass Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, wiederholt von Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, gesprochen hatte, dessen Geist oder Seele er im Himmel gesehen hatte. Ich werde, wenn Gott will, eine Gelegenheit haben, später über dieses Evangelium zu schreiben. Es gibt keinen Zweifel daran, dass das prophetische Auge von Daniel, Allāhs Frieden auf ihm, welches in einer wundervollen Vision den großen „Barnascha“, d.h. Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, sah, auch tatsächlich dasselbe prophetische Auge von David, Allāhs Frieden auf ihm, war. Es war dieser wunderbarste und gelobteste aller Menschen, der von dem Propheten Ijob, Allāhs Frieden auf ihm, (xix. 25) als ein „Retter“ vor der Kraft des Teufels gesehen wurde.

War es somit Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, den David, Allāhs Frieden auf ihm, „mein Herr“ oder „mein Adon“ nannte? Lasst uns sehen. Die Argumente zugunsten von Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, der „Sayyidu-l Mursalīn“, der „Adon der Propheten“ genannt wurde, sind entscheidend; sie sind so offensichtlich und explizit in den Wörtern des Alten Testaments enthalten, dass man über die Unwissenheit und die Hartnäckigkeit jener erstaunt ist, die es zu verstehen und zu befolgen ablehnen.

1. Der größte Prophet und Adon ist in den Augen Gottes und Menschen weder ein großer Eroberer und Zerstörer der Menschheit noch ein heiliger Einsiedler, der sein Leben in einer Höhle oder einem Verließ verbringt, um über Gott nachzusinnen und sich somit zu retten, sondern jemand, der mehr Gutes für die Menschheit leistet, indem er sie in das Licht des Wissens über den einzigen wahren Gott bringt und indem er die Macht des Teufels, seine furchtbaren Götzen und boshaften Einrichtungen vollkommen zerstört.



Es war Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, der „den Kopf der Schlange zerbeulte“<sup>35</sup> und deshalb gibt der Qurʾān dem Teufel richtigerweise die Bezeichnung „Iblīs“, nämlich „der Zer-beulte“! Er säuberte den Tempel der Kaʿba und ganz Arabien von den Götzen und gab den unwissenden arabischen Götzendienern Licht, Religion, Zufriedenheit und Macht, die in kurzer Zeit das Licht in vier Richtungen der Erde verbreiteten. Im Dienste von Gott waren die Arbeiten und der Erfolg von Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, unvergleichbar und konkurrenzlos. Die Propheten, Heiligen und Märtyrer bildeten die Armee Gottes gegen die Macht des Teufels und Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, selbst war eindeutig der oberste Heerführer von ihnen allen. Er allein war gewiss der Adon und der Herr, nicht nur von David, Allāhs Frieden auf ihm, sondern von allen Propheten, da er Palästina und alle von Abraham, Allāhs Frieden auf ihm, be-suchten Länder vom Götzendienst und dem fremden Joch säuberte.

2. Seitdem Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, zugab, dass er selbst weder der „Herr“ von David, Allāhs Frieden auf ihm, war, noch dass der Messias der Nachkomme von David, Allāhs Frieden auf ihm, war, bleibt kein anderer unter den Propheten als Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, der tatsächlich den Adon oder den Herrn Davids, Allāhs Frieden auf ihm, verkörperte.

Und wenn wir dazu kommen die lobenswerte religiöse Revolution, die der noble Sohn zustande brachte, mit all den Taten der Tausenden von Propheten zu vergleichen, die sie zusammen erreicht hatten, müssen wir zu der Schlussfolgerung kommen, dass es allein

---

<sup>35</sup> Siehe hierzu den islamischen Bericht für Oktober 1926, mein Aufsatz „Warum der Qurʾān den Teufel „Iblīs“ nennt.“ (der Autor)

Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, war, der den verdienstvollen Titel von Adon verdiente.

3. Wie wusste David, Allāhs Frieden auf ihm, dass „Yahwah zu Adon sagte: „Setze dich zu meiner Rechten bis ich deine Feinde unter deine Füße lege?““ Und wann hörte David, Allāhs Frieden auf ihm, diese Worte von Gott? Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, selbst gab die Antwort darauf, nämlich: „David schrieb dies im Geiste.“ Er sah den Adon Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, genau wie Daniel (Buch Daniel vii.), Paulus (2. Korinther xii.) und viele andere ihn sahen. Natürlich ist dieses Geheimnis von der Phrase „setze dich zu meiner Rechten“ von uns versteckt. Dennoch können wir sicher vermuten, dass die offizielle Investitur mit der Ehre des sich Setzens zur rechten Seite des Thrones von Gott und somit die Erhöhung zum Rang von „Adon“ nicht nur unter den Propheten, sondern unter allen Lebewesen, in der berühmten Nacht von seiner Mi‘rāğ zum Paradies stattfand.

4. Der einzige Haupteinwand hinsichtlich Muhammads, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, göttlicher Mission und Überlegenheit war seine Ablehnung der Lehre von der Trinität. Das Alte Testament kennt keinen anderen Gott außer Allāh und der Herr von David, Allāhs Frieden auf ihm, saß nicht zur rechten Hand eines dreifachen Gottes, sondern zur Rechten von dem einen einzigen Allāh. Daher ist keiner unter den Propheten, die an Allāh glaubten und Ihm dienten, so großartig wie Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, der solch einen gewaltigen Dienst für Allāh und die Menschheit vollendete.

## Kapitel VIII: Der Herr und der Apostel von dem Bund

Das letzte Buch von dem kirchenrechtlichen jüdischen Gesetzbuch der Bibel trägt den Namen „Maleachi“, welches mehr nach einem Nachnamen als einem Eigennamen klingt. Die korrekte Aussprache des Namens ist Mālākhī, welcher die Bedeutung „mein Engel“ oder „mein Bote“ hat. Das hebräische Wort „Māl’ākh“, das arabische „Malak“ und das griechische „angelos“, von welchen der englische Name „angel“ abgeleitet ist, bedeuten „ein Bote“, der mit einer Nachricht oder Neuigkeiten beauftragt ist, diese jemandem zu überbringen. Wer der Mālākhī war, in welcher Zeit der jüdischen Geschichte er lebte und prophezeite, ist auch nicht aus dem Buch selbst oder aus irgendeinem anderen Teil des Alten Testaments ersichtlich. Es beginnt mit den Worten: „Der „missa“ von dem Wort von Yahweh der El von Israel an der Hand von Mālāk-hī“, die folgendermaßen übersetzt werden können: „Der Diskurs über die Welt von Yāhweh, dem Gott von Israel, an der Hand von Mālākhī.“ Es beinhaltet vier kurze Kapitel.

Das Wort war nicht an einen König oder seine Hofleute gerichtet, sondern an ein Volk, welches sich bereits in Jerusalem mit dem Tempel und seinen Diensten niedergelassen hatte. Die Opfer und Opfergabe waren von der kleinlichsten und schlechtesten Art; die Schafe und das Vieh, welche auf den Altaren geopfert wurden, waren nicht von bester Qualität; sie waren blinde, lahme und magere Tiere. Die Zehnten wurden nicht regelmäßig bezahlt und wenn sie überhaupt bezahlt wurden, dann von einem minderwertigen Material. Auch die Priester konnten normalerweise ihre Zeit und Energie nicht dafür einsetzen, ihre heilige Verpflichtung

auszuführen. Denn sie konnten nicht die Rindersteaks und gebrauchten Hammelkotelette der mageren, alten angeschlagenen Opfer kauen. Sie konnten sich nicht von den spärlichen Zehnern oder unzureichenden Gehältern ernähren. Yāhweh, wie gewöhnlich mit diesen unverbesserlichen Menschen, drohte nun, hielt Versprechen aus und beklagte sich manchmal. Dieser Diskurs oder dieses Wort scheinen ca. zu Beginn des 4. Jahrhunderts vor der christlichen Ära von dem Propheten Mālākhī überbracht worden zu sein, als das Volk von Israel bereits genug von Yahweh hatte; sie pflegten zu sagen: „Des Herrn Tisch ist unheilig, und sein Opfer ist verachtet samt seiner Speise“ (Maleachi i. 12). „Wer Böses tut, der gefällt dem Herrn, und zu solchen hat er Lust, oder: Wo ist der Gott, der da strafe?“ (Maleachi ii. 17).

Das Buch von Mālākhī ist in einem anständigen, guten hebräischen Stil geschrieben. Zu sagen, dass dieser „misa“ oder Diskurs zu uns vollständig und unverfälscht herabgekommen ist, bedeutet, die Unwissenheit in der Sprache zuzugeben. Es gibt einige verfälschte Sätze, sodass es nahezu unmöglich ist, den exakten Sinn zu verstehen, den sie zu übermitteln beabsichtigen. Das Thema unserer Diskussion in diesem Aufsatz ist die bekannte Vorhersage, die in Maleachi iii. 1 formuliert vorzufinden ist. Die Prophezeiung heißt wie folgt:

„Siehe, ich will meinen Engel senden, der vor mir her den Weg bereiten soll. Und bald wird kommen zu seinem Tempel der Adon (Herr), den ihr sucht; der Engel des Bundes, des ihr begehret, siehe, er kommt! spricht der Herr Zebaoth“ (Maleachi iii. 1). Dies ist eine wohlbekannte messianische Prophezeiung. Alle christlichen Heiligen, Väter, Päpste, Patriarchen, Priester, Mönche, Nonnen und sogar die Kinder der Sonntagsschule werden uns sagen, dass

der erste Bote, der im Text erwähnt wird, Johannes der Täufer war, und der zweite Bote, den die volkssprachlichen Versionen als den „Engel des Bundes“ wiedergegeben haben, Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, war!

Eine bestimmte Festlegung des Themas dieser Prophezeiung ist von enormer Wichtigkeit, weil die christlichen Kirchen seither glaubten, dass zwei verschiedene Personen darin angegeben wurden; und der Autor des fehlerhaften Glaubens war ein außerordentlich bemerkenswerter Fehler von Matthäus. Eine der charakteristischen Eigenschaften des ersten Evangeliums – Matthäus – ist, die Erfüllung bestimmter Aussagen oder Prophezeiungen des Alten Testaments, die nahezu jedes Ereignis im Leben von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, betreffen, zu zeigen und zu beweisen. Er ist sehr unbekümmert sich gegen Widersprüche zu schützen und in seinen Zitaten aus den hebräischen Schriften weniger gewissenhaft. Er ist in der Literatur seiner eigenen Sprache sicherlich nicht sachkundig genug. Ich hatte die Gelegenheit, um in den vorherigen Aufsätzen dieser Reihe auf seine Fehler hinsichtlich der Eselin, auf der Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, ritt, Bezug zu nehmen.<sup>36</sup> Dies ist ein sehr ernster Punkt, der die Authentizität und die Richtigkeit der Evangelien betrifft. Ist es möglich, dass der Apostel Matthäus den wahren Charakter von der Prophetie von Mālāk-hī nicht kennen und seinem Herr unwissentlich ein falsches Zitat zuschreiben konnte, welches natürlicherweise seine wirkliche Eigenschaft eines von Gott eingegebenen Propheten in Frage stellen würde? Was sollten wir dann von dem Autor des zweiten Evangeliums denken – Markus – der die Passagen in Mālākhī Jesaja zuschrieb (Markus i. 2)? Es wird von Matthäus (xi. 1-15) berichtet

---

<sup>36</sup> Siehe I.R., Januar 1929, S. 18. (der Autor)

und dies wurde auch von Lukas befolgt und kopiert (Lukas vii. 18-28), dass Jesus der Menschenmenge erklärt habe, dass Johannes der Täufer, Allahs Frieden auf ihm, „mehr als ein Prophet“ war, dass er es war, „über den geschrieben wurde: Siehe, ich will meinen Engel senden, der vor mir her den Weg bereiten soll“ und dass „keiner unter denjenigen, die von den Frauen geboren wurden wichtiger war als er, sondern der kleinste in dem Königreich vom Himmel größer war als er.“ Die Verfälschung des Texts von Mālākhī ist einfach und bewusst gemacht worden. Der Original-text erzählt uns, dass Yahweh Zebaoth, d.h. der Herr Zebaoth, der Sprecher ist und die Gläubigen die angesprochenen Leute sind, wie man in den Worten „wen du suchst...wen du begehrt“ einfach sieht; Gott sagt: „Siehe, ich will meinen Engel senden, der vor mir her den Weg bereiten soll.“ Die Evangelien hatten den Text eingefügt, indem sie das Personalpronomen der ersten Person Singular unkenntlich machten und zwei Mal „bevor dir“ (oder „dein Gesicht“, wie es im Hebräischen heißt) einfügten. Es wird allgemein geglaubt, dass Matthäus sein Evangelium auf dem damaligen volkssprachlichen Hebräisch oder Aramäisch schrieb, um den Juden zu beweisen, dass Gott, indem Er Jesus, Allahs Frieden auf ihm, ansprach, sagte: „Siehe, ich sende meinen Gesandten (Engel) [so lautet die Version im Matthäus xi. 10] vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll“ und zu zeigen wünschte, dass dieser Engel oder Gesandte Johannes der Täufer war. Sodann ist der Gegensatz zwischen ihm und Jesus, Allahs Frieden auf ihm, Letzterem überlassen, der jeden Propheten, wie oben erwähnt, als größtartigster als die Söhne von allen menschlichen Müttern beschreibt, aber der kleinste im Königreich vom Himmel – von dem Jesus, Allahs Frieden auf ihm, der König sein soll – größer als Johannes der Täufer war. Ich glaube nicht nur eine Sekunde daran, dass Jesus, Allahs Frieden auf ihm, oder irgendjemand von seinen Schülern

einen Nutzen aus solch einer Sprache mit dem Ziel hätte ziehen können, das Wort Gottes zu verdrehen; einige fanatischen Mönche oder ein unwissender Bischof hatten diesen Text verfälscht und die Worte, die kein Prophet aussprechen würde, in Jesus, Allähs Frieden auf ihm, Mund gelegt. Die traditionelle Idee, dass der Ge-sandte beauftragt wurde, den Weg vor dem „Adon“ vorzubereiten oder auszubessern und dass der „Gesandte des Bundes“ ein Die-ner und Untergebener des Letzteren war, und somit schlussfol-gern, dass zwei verschiedene Personen vorhergesagt wurden, ist eine Kreation der Unwissenheit hinsichtlich der Wichtigkeit der Mission und der Größe der Arbeit, die diesem Gesandten zuge-teilt wurde. Er soll nicht als ein Vorläufer oder gar ein Ingenieur vermutet werden, der berufen wurde, Wege und Brücken für den Ablauf eines königlichen Festzugs zu bauen. Lasst uns somit über dieses Thema tiefgründiger und auf eine tapfere, objektive und unvoreingenommene Art nachdenken.

1. An erster Stelle müssen wir gut verstehen, dass der Gesandte ein Mensch, ein Wesen aus menschlichem Körper und menschlicher Seele war, und dass er nicht ein Engel oder ein übermenschliches Wesen gewesen ist. An zweiter Stelle, sollten wir unsere Augen gegenüber der Weisheit und der Beurteilung öffnen, um zu sehen, dass er nicht gesandt wurde, um den Weg vor einem anderen Gesandten namens „Adon“ oder dem „Gesandten des Versprechens“ vorzubereiten, sondern dass er damit beauftragt war, eine gerade, sichere und gute Religion zu gründen und einzuführen. Er wurde damit beauftragt, all die Hindernisse, die auf dem Weg zwischen Gott und Seiner Schöpfung stehen, zu entfernen, und alle Lücken und Risse auf diesem großen Weg zu füllen, sodass es sanft und leicht war, darauf zu gehen, und gut beleuchtet und geschützt von jeglicher Gefahr. Die hebräische Phrase „u pinna derekh“ bedeutet

zu sagen, dass der Gesandte „den Gottesdienst oder die Religion zurechtsetzen oder freimachen wird.“ Das Verb „dārākh“, welches von derselben Wurzel wie das arabische „daraka“ ist, bedeutet, „zu gehen, zu erreichen und zu verstehen“; das Substantiv „de-rekh“ steht für „Straße, Weg, Stufe“ und metaphorisch gesehen handelt es sich um eine „Anbetung und Religion“. Es wird in die-sem spirituellen Sinne in all den Psalmen und von all den Prophe-ten angewandt. Sicherlich war dieser hohe Gesandte Gottes nicht gekommen, um einen Weg oder eine Religion zugunsten einer Handvoll von Juden zu verbessern oder zu reformieren, sondern um eine universelle und unveränderliche Religion für alle Men-schen einzuführen. Obwohl die jüdische Religion die Existenz eines einzigen wahren Gottes beinhaltet, machen es ihre Auffas-sung von Ihm als eine nationale Gottheit von Israel, ihr Priester-tum, ihre Opferriten und Zeremonien und dann die Nichtexistenz von irgendeinem positiven Aufsatz des Glaubens an die Unsterb-lichkeit der Seele, die Auferstehung der Toten, das letzte Urteil, das ewige Leben im Paradies oder in der Hölle und viele andere fehlerhafte Aspekte, absolut ungeeignet und unzureichend für die Völker verschiedener Sprachen, Rassen, Klimata, Temperamente und Gewohnheiten. Was das Christentum mit seinen bedeutungs-losen sieben Sakramenten, seinem Glauben an die Erbsünde, an die Inkarnation eines Gottes – welche all der früheren religiösen Literatur unbekannt waren – an die Trinität der individuellen Göt-ter anbelangt, hat es der Menschheit nichts Gutes getan, weil es letztendlich auch nicht eine einzige geschriebene Zeile von ihrem angeblichen Gründer Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, besitzt. Im Gegenteil hat es Spaltungen verursacht und Sekten sind entstan-den, die alle von bitteren Gefühlen, wie gegenseitigem Hass und Groll, erfüllt sind.



Der Gesandte wurde damit beauftragt diese beiden Religionen auf-zuheben und die alte Religion von Abraham, Allāhs Frieden auf ihm, und den anderen Propheten mit neuen Grundsätzen für alle Menschen einzuführen. Es sollte der kürzeste Weg sein um Gott zu „erreichen“; die einfachste Religion, um Ihn anzubeten und der sicherste Glaube, um von dem Aberglauben und den stupiden Glaubensgrundsätzen reiner denn je zu werden und unverfälscht zu bleiben. Der Gesandte bekam die Aufgabe eine Straße vorzube-reiten, eine Religion, die alle rechtleiten wird, die es wünschen an einen einzigen Gott zu glauben und Ihn zu lieben ohne den Bedarf an der Führung von Hunderten von selbsternannten Führern und Heuchlern zu haben. Und vor allem sollte der Gesandte plötzlich zu seinem Tempel kommen, ob es der eine in Jerusalem oder der in Mekka sein würde; er sollte den gesamten Götzendienst in den Ländern entwurzeln, nicht nur durch die Zerstörung der Götzen und der Bilder, sondern auch indem er den Glauben an den ein-zigen wahren Allāh in ihre Herzen einprägt. Und diese gewaltige Aufgabe, sprich einen neuen Weg, eine universelle Religion zu gründen, die lehrt, dass es zwischen Gott und dem Menschen kei-nen absoluten Vermittler, keine Priester, keinen Heiligen oder Sa-kramente gibt, die überhaupt zulässig sind, konnte nur von einem Apostel ausgeführt werden, dessen Name Muhammad al-Muṣṭafā, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, war!

2. Johannes der Täufer, Allāhs Frieden auf ihm, war nicht der Ge-sandte, der von Mālākhī vorhergesagt wurde. Die Angaben, die über ihn von den vier Evangelisten gemacht wurden, sind sehr wi-dersprüchlich; eine Sache, in welcher sie sich alle zusammen einig sind, ist, dass er überhaupt keinen Weg vorbereitete, da er nicht mit einer heiligen Schrift ausgestattet war: Er gründete weder eine Re-ligion noch reformierte er die alte. Es wird berichtet, dass er seine

Eltern und sein Zuhause verließ als er noch ein Jugendlicher war; er lebte in der Wüste von Honig und Heuschrecken und verbrachte dort sein Leben bis er ungefähr 30 Jahre alt wurde und zeigte sich dann den Menschenmengen am Ufer des Flusses Jordan, wo er die reumütigen Sünder taufte, die ihm ihre Sünden gestanden. Während Matthäus nichts von seiner Beziehung zu Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, wusste oder sich nicht darum kümmerte es zu berichten, erzählte Lukas, der sein Evangelium nicht aus einer Offenbarung heraus schrieb, sondern aus den Arbeiten der Schüler des Lehrers, von der Huldigung, die an Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, übertragen wurde, als beide in der Gebärmutter ihrer Mütter waren (Lukas i. 39-46). Er taufte Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, in den Gewässern des Flusses Jordan wie jeden anderen auch und es wird berichtet, dass er gesagt hatte, dass er (Johannes) es „nicht wert ist, sich vor ihm zu bücken und die Riemen seiner Schuhe (von Jesus) zu lösen“ (Markus i. 7). Laut dem vierten Evangelium rief er (Johannes der Täufer) aus, dass Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, folgendes war: „Das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt“ (i. 29). Dass er Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, kannte und ihn als Christus identifizierte ist ganz offensichtlich. Als er jedoch inhaftiert wurde, sandte er seine Schüler zu Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, die ihn fragten: „Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines anderen warten?“ (Matthäus xi. 3, usw.). Der Täufer wurde im Gefängnis gepeinigt und starb dabei, weil er einen Ungläubigen, edomitischen König Herodes der Tetrarch, dafür tadelte, die Frau seines eigenen Bruders geheiratet zu haben. So endete, laut der Erzählung der Evangelisten, das Leben eines sehr keuschen und heiligen Propheten.

Es ist seltsam, dass die Juden Johannes, Allāhs Frieden auf ihm, nicht als Propheten anerkannten. Es ist noch seltsamer herauszu-

finden, dass das Barnabasevangelium den Täufer nicht erwähnt; überdies legt es die gesprochenen Wörter, die über Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, gesagt wurden in den Mund des Letzteren, der es in Bezug auf Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, dem Apostel von Allāh, gesagt haben sollte. Der Qur'ān erwähnt die wunderbare Geburt von Johannes, Allāhs Frieden auf ihm, mit dem Namen Yahyā und nimmt aber keinen Bezug zu seiner Mission der Taufe.

Die Beschreibung seiner Predigt wird im drittel Kapitel von Matthäus wiedergegeben. Er schien den Ansatz des Königreichs vom Himmel und die Ankunft eines großen Apostels und Propheten von Gott zu verkünden, der die Gläubigen nicht mit Wasser „sondern mit Feuer und dem heiligen Geist“ taufen würde.

Wenn nun Johannes der Täufer, Allāhs Frieden auf ihm, der Gesandte wäre, der von Gott ernannt wurde und den Weg vor Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, vorbereiten sollte und wenn er sein Verkünder und Untergebener wäre, gäbe es keinen Sinn und keine Weisheit bei den Taufen der Menschenmengen im Gewässer eines Flusses oder eines Teiches und bei der Beschäftigung mit einem halben Dutzend Schülern. Er müsste ja sofort Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, folgen und daran festhalten, wenn er ihn gesehen und gekannt hätte! Er tat jedoch nichts dergleichen! Selbstverständlich redet ein Muslim immer mit dem höchsten Respekt und der höchsten Ehrerbietung über einen Propheten und von mir wird diesbezüglich nicht weiter erwartet es zu kommentieren wie es ein Ernest Renan oder ein gleichgültiger Kritiker tun würde! Jedoch zu sagen, dass es ein Prophet war, den sie als einen Derwisch aus der Wildnis, gekleidet im Fell eines Tiers, und einen Derwisch, der herauskommt und seinen „Adon“ und den „Engel

des Bundes“ sah, anerkannten und ihm dann nicht folgten oder an ihn festhielten, ist lächerlich und unvorstellbar. Zu denken und daran zu glauben, dass ein Prophet von Gott gesandt wurde, um den Weg für die Ankunft seines Vorgesetzten vorzubereiten, die Religion dafür zu säubern und zu räumen und ihn dann als jeman-den zu beschreiben, der sein ganzes Leben in der Wüste unter den Tieren verbrachte, würde dasselbe bedeuten, wie wenn man sagen würde, dass er Chaussees, Dämme oder Schienenbahnen nicht für Menschen sondern für Biester und Genies baute.

3. Johannes der Täufer, Allāhs Frieden auf ihm, war auch nicht der Prophet Elija oder Elias, wie Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, es gesagt haben sollte. Der Prophet Mālākhī spricht in seinem vierten Kapitel (Maleachi Vers 5, 6) von der Ankunft von Elias und dass es bei Gelegenheit vor dem Tag der Auferstehung und nicht vor dem besagten Erscheinen des Gesandten stattfinden würde. Selbst wenn Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, gesagt hätte, dass es Elias wäre, hätten die Menschen ihn nicht gekannt. Was Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, sagen wollte war, dass die beiden sich in ihrem asketischen Leben, ihrem Eifer für Gott, ihrer Tapferkeit, wäh-rend sie die Könige und die heuchlerischen Führer der Religion ermahnten, ähnelten. Ich kann nicht damit fortfahren, diese halt-lose Behauptung der Kirchen, der Gesandte zu sein, „um den Weg zu bereiten“, zu diskutieren, jedoch muss ich hinzufügen, dass der Täufer weder einen Buchstaben des Gesetzes von Moses, Allāhs Frieden auf ihm, abrogierte noch diesem ein Pünktchen hinzufüg-te. Was die Taufe angeht, war es der alte Jewishma'mudita oder die rituelle Waschung. Das Waschen oder die Waschung können nicht als eine „Religion“ oder ein „Weg“ angesehen werden, dessen Platz von der bekannten und mysteriösen Kircheneinrich-tung des Sakraments der Taufe genommen wurde!

4. Wenn ich sage, dass Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, in der Prophezeiung von Mālākhī nicht gemeint ist, würde es scheinen, dass ich ein Argument in das Absurde führen würde, weil es keiner bestreiten oder einen Einwand hinsichtlich meiner Aussage machen würde. Die Kirchen haben immer daran geglaubt, dass der „Gesandte des Weges“ Johannes der Täufer, Allāhs Frieden auf ihm, war und nicht Jesus, Allāhs Frieden auf ihm. Die Juden akzeptieren jedoch keinen der beiden. Allein schon aus der Tatsache, dass die vorhergesagte Person in der Prophezeiung ein und dieselbe ist und nicht zwei verschiedene Personen darstellt, erkläre ich gewissenhaft, dass Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, nicht diese Person war und nicht sein konnte. Wenn Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, Gott wäre, wie geglaubt wird, dann könnte er nicht damit beauftragt werden, den Weg vor dem Angesicht des Yahweh Zebaoth vorzubereiten! Wenn Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, der Yahweh Zebaoth wäre, der die Prophezeiung machte, wer war dann der andere Yahweh Zebaoth vor dessen Angesicht der Weg vorbereitet werden sollte? Wenn er ein einfacher Mensch, aus Fleisch und Blut gemacht, und ein Diener des Herrn Zebaoth wäre, so fällt die Behauptung zu Boden. Denn Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, als ein einfaches menschliches Wesen und Prophet, konnte nicht der Gründer der trinitarischen Kirchen sein. Welche Form von der christlichen Religion wir auch immer nehmen würden, sei es die orthodoxe, katholische, protestantische, die des Salutismus, der Quaker oder irgendeine der zahlreichen Sekten und Gemeinschaften, so kann keine von ihnen der „Weg“ oder die „Religion“, die von Mālākhī beschrieben wurde, sein, und Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, war nicht ihr Gründer oder Vorbereiter. Solange wir die absolute Einzigkeit Gottes ablehnen, befinden wir uns im Irrtum und Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, kann weder unser Freund sein noch kann er uns helfen.

5. Die Person, die in der Prophezeiung erwähnt wurde, hatte drei Befähigungen, nämlich, als der Gesandte der Religion, als der Anführer des Herrn und als der Gesandte des Bundes. Er wurde auch wie folgt, nach drei Bedingungen beschrieben und unterschieden: „Er kommt plötzlich zu der Moschee oder dem Tempel, er wird von dem Menschen erhofft und gesucht und ist sehr erwünscht und begehrt.“

Wer konnte dann dieser wunderbare Mensch, dieser großartige Wohltäter der Menschheit und dieser tapfere Anführer, der noble Dienste im Namen Allāhs und Seiner Religion leistete, anderes sein als Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm? – Über den Gottes Frieden und Segen bleiben sollen.

Er brachte der Welt das konkurrenzlose heilige Buch, al-Qur’ān, die vernünftigste, einfachste und nützlichste Religion des Islam; er war das Instrument der Rechtleitung und Konvertierung von Millionen und Millionen von heidnischen Völkern auf allen Teilen der Erdkugel und hatte sie alle in eine universelle und vereinte Bruderschaft verwandelt, die das wahre und formale „Königreich von Allāh“ auf der Erde darstellte, welches von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, und Johannes dem Täufer, Allāhs Frieden auf ihm, angekündigt wurde. Es ist sinnlos und kindisch entweder Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, oder Johannes, Allāhs Frieden auf ihm, mit dem großen Apostel Allāhs zu vergleichen, wenn wir ganz genau wissen, dass keiner der beiden je versucht hatte, einen einzigen Heiden zu konvertieren noch es ihnen gelang, die Juden dazu zu bringen, die Mission zu erkennen.

## Kapitel IX: Wahre Propheten predigten nur Islam

Es gibt kein Volk, das der Geschichte bekannt ist, wie die Menschen von Israel, die während einer Zeitspanne von weniger als 400 Jahren von einer Unzahl von falschen Propheten, geschweige denn den Schwärmen von Hexern, Wahrsagern und aller Art von Hexereien und Zauberern, heimgesucht wurden. Propheten waren zweierlei Art: Diejenigen, die sich zu der Religion und der Thora (Gesetz) von Yahweh bekannten und so taten, als würden sie in Seinem Namen prophezeien, und jene, die mit der Unterstützung von einem Götzendiener, einem israelitischen Monarch, im Namen des Baal oder im Namen anderer Gottheiten der benachbarten heidnischen Völker prophezeiten. Der vorherigen Kategorie angehörend, gab es einige Betrüger, die Zeitgenossen der wahren Propheten wie Micha und Jeremia waren und hinsichtlich der Letzteren gab es solche, die Elias viele Probleme machten und viele Blutbäder der wahren Propheten und Gläubigen, während der Herrschaft von Ahab und seiner Frau Isebel, verursachten. Das gefährlichste von allem, in Bezug auf den wahren Glauben und die wahre Religion, waren die Pseudopropheten, welche die göttlichen Dienste im Tempel und den Mizpas durchführten und vortäuschten die Worte Gottes den Menschen zu überbringen. Kein Prophet erhielt wohl durch die Hand von diesen Betrügern mehr Verfolgung und Elend als der Prophet Jeremia.

Während er noch ein junger Mann war, begann Jeremia mit seiner prophetischen Mission ca. im letzten Viertel des 7. Jahrhunderts vor der christlichen Ära, als das Königreich von Juda sich in gro-ßer Gefahr der Invasion der Armeen von den Chaldäern befand.

Die Juden schlossen einen Bund mit dem Pharaos von Ägypten; als der Letztere jedoch schwer von den Truppen der Nebukadnezar niedergeschlagen wurde, war Jerusalems Blütezeit nur noch eine Frage der Zeit. In diesen kritischen Tagen, während denen noch das Schicksal der restlichen Menschen von Gott zu entscheiden war, beriet der Prophet Jeremia den König und die Führer intensiv, sich dem König von Babylon zu ergeben und ihm zu dienen, um Jerusalem davor zu schützen, zur Asche niedergebrannt zu werden und die Menschen vor einer Deportation als Gefangene in Schutz zu warnen. All seine eloquenten und feurigen Reden sprudelten aus ihm heraus in die Ohren der Könige, Priester und Älteren der Menschen; es war jedoch alles vergebens. Er überbrachte Botschaft über Botschaft von Gott, indem er sagte, dass die einzige Möglichkeit darin bestand, das Land und die Menschen vor der bevorstehenden Zerstörung zu retten, sich den Chaldäern zu unterwerfen; es gab jedoch niemanden, der seinen Warnungen zuhörte.

Nebukadnezar kam und nahm die Stadt ein, trug mit sich den König, die Prinzen, viele Gefangene als auch den gesamten Schatz des Tempels, einschließlich der goldenen und silbernen Gefäße, weg. Ein anderer Prinz, und ein dritter, war von dem Herrscher von Babylon ernannt worden, in Jerusalem als sein Dienstmann zu regieren. Dieser lehnte sich gegen ihn auf anstatt seinem Herrn gegenüber weise und ergeben zu sein. Jeremia warnte ständig den König loyal zu bleiben und die ägyptische Strategie aufzugeben. Die falschen Propheten fuhren jedoch damit fort eine Ansprache im Tempel zu halten, indem sie sagten: „Demnach sagt der Herr Zebaoth, siehe, ich habe das Joch des Königs von Babylon gebrochen und in zwei Jahren werden all die jüdischen Gefangenen und die Gefäße von Gottes Haus nach Jerusalem zurückgegeben.“ Jeremia machte ein hölzernes Joch um seinen Hals, ging zum Tempel



und sagte den Menschen, dass Gott damit zufrieden war, das Joch des Monarchen von Babylon um den Hals aller Juden zu legen. Er wurde von einem gegnerischen falschen Propheten ins Gesicht geschlagen, der das hölzerne Joch von Jeremias Hals in Stücke zerbrach und die Ansprache der falschen Propheten wiederholte. Jeremia wurde in einen tiefen Kerker voller Schlamm geworfen und nur mit einem trockenen Brot täglich gefüttert bis eine Hun-gersnot in der Stadt, welche von den Chaldäern belagert wurde, vorherrschte. Der falsche Prophet Hanania starb wie Jeremia vor-hergesagt hatte. Die Mauer der Stadt war irgendwo heruntergewor-fen worden und die siegreiche Armee stürmte in die Stadt hinein, der fliehende König Zedekia und seine Begleiter wurden ergriffen und dem König von Babylon vorgeführt. Die Stadt und der Tem-pel wurden, nachdem es ausgeplündert wurde, in Feuer gesetzt und die Einwohner Jerusalems nach Babylonien gebracht; nur die ärmeren Klassen wurden zurückgelassen, um das Land zu bewirt-schaften. Auf Befehl von Nebukadnezar kam man Jeremia entgegen; er blieb in Jerusalem und der neuernannte Statthalter, Gedal-ja, wurde damit beauftragt den Propheten zu bewachen und nach ihm zu schauen. Gedalja wurde jedoch von den rebellischen Juden umgebracht und sie flohen alle nach Ägypten und nahmen Jeremia mit. Selbst in Ägypten prophezeite er etwas gegen die Flüchtlinge und Ägypter. Sein Leben musste wohl in Ägypten geendet haben.

Sein Buch, wie es jetzt steht, ist ganz anders als der Text der Septuaginta; die Kopie, von welcher der griechische Text aus von den alexandrischen Übersetzern geschrieben wurde, hatte offenkundig eine andere Reihenfolge der Kapitel.

Die biblischen Kritiker ziehen in Erwägung, dass Jeremia der Autor oder zumindest der Übersetzer des fünften Buchs des Pen-

tateuchs namens Deuteronomium war. Ich selbst bin derselben Meinung. Jeremia war ein Levit, ein Priester und auch ein Prophet. Im Deuteronomium gibt es sehr viele von Jeremias Lehren, die dem Rest der Schriften des Alten Testaments nicht bekannt sind. Und ich nehme eine dieser Lehren für mein gegenwärtiges Thema, welche ich als eines der Edelsteine oder der goldenen Texte des Alten Testaments erachte und die sehr wertgeschätzt und als heilig angesehen werden muss. Nach dieser detaillierten Erklärung eile ich zum Hauptpunkt, welchen ich als Thema des Aufsatzes ausgesucht habe, nämlich wie man einen wahren Propheten von einem falschen unterscheidet. Jeremia hat uns mit einer ziemlich zufriedenstellenden Antwort versorgt:

## „Der Prophet, der Islam predigte“

In dem Buch des Deuteronomium (xiii. 1-5. xviii. 20-22) gibt uns Gott der Allmächtige einige Anweisungen bezüglich der falschen Propheten, die im Namen des Herrn prophezeien und auf solch eine heimtückische Art Seine Menschen irreleiten könnten. Des Weiteren wird uns berichtet, dass der beste Weg, um die Untreue des Betrügers herauszufinden, es ist, die Erfüllungen seiner Vorhersagen zu erwarten und ihn sodann hinzurichten, wenn seine Arglist enthüllt wird. Was jedoch wohlbekannt ist, dass die Unwissenden zwischen einem wahren Propheten und einem Betrüger nicht gut unterscheiden können, genauso wie sie heutzutage unfähig sind eindeutig herauszufinden, welcher der beiden, d.h. ein römisch-katholischer Priester und ein kalvinistischer Minister, ein echter Anhänger von Jesus, Allähs Frieden auf ihm, ist! Ein falscher Prophet würde auch Ereignisse vorhersagen, Wunder wirken und andere religiöse Dinge tun, die den Taten, welche

die wahren Propheten ausführen – zumindest vom Aussehen her – ähnlich sind. Der Wettbewerb zwischen dem Propheten Moses, Allähs Frieden auf ihm, und den Zauberern von Ägypten ist eine zutreffende Veranschaulichung dieser Aussage. Folglich ist es Je-remia, der uns den besten Weg gibt, die Wahrhaftigkeit und die Echtheit eines Propheten zu testen; dieser Weg ist das Zeichen des Islam. Bitte lest hierzu den ganzen Kapitel xxviii. von Jeremia, überlegt und denkt dann über den 9. Vers nach:

„Der Prophet, der von Frieden (Islam Shālom) weissagt, wird da-durch, dass das Wort des Propheten eintrifft, als der Prophet er-kennt, den der Herr in Wahrheit gesandt hat“ (Jeremia xxviii. 9).

Diese Übersetzung ist sehr wortgetreu. Das ursprüngliche Verb naba, gewöhnlich übersetzt als „vorhersagen“ oder „prophezei-en“, und das Nomen Nābiyy, d.h. „ein Prophet“, haben den Ein-druck vermittelt, dass ein Prophet eine Person ist, welche die zu-künftigen oder vergangenen Geschehnisse mithilfe von göttlicher Offenbarung voraussagt. Diese Definition ist nur teilweise wahr. Die komplette Definition des Wortes „Prophet“ müsste lauten: „Einer, der Worte oder Nachrichten von Gott erhält und diese der Person oder dem beabsichtigten Volk ehrlich übermittelt.“ Es ist offensichtlich, dass eine göttliche Botschaft nicht zwingend eine Vorhersage vergangener und zukünftiger Ereignisse sein muss. Genauso bedeutet das Verb „prophezeien“ nicht zwangsläufig die vergangenen oder zukünftigen Vorkommnisse offenzulegen, sondern eher die Botschaft Gottes zu predigen oder zu verkün-den. Demzufolge heißt prophezeien, ein neues Wort zu übermit-teln und zu äußern während seine Natur oder sein Charakter ganz nebensächlich sind. Die Worte eines Propheten zu lesen würde bedeuten, nicht mehr zu prophezeien, als ein Prophet an Worten

übermitteln würde, wenn er eine öffentliche Rede seiner eigenen Absprache hält. Im Qur'ān befahl Gott seinem geliebten Diener Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, zu verkünden: „Sag: Gewiss, ich bin ja nur ein menschliches Wesen wie ihr; mir wird (als Offenbarung) eingegeben“, usw. (Qur'ān, 41:6), sodass wir vorsichtig sein müssen, um nicht irgendeinem Propheten die Fähigkeit zuzuschreiben, mittels der Offenbarung alles zu wissen und zu sagen. Die göttlichen Offenbarungen kamen gewöhnlich in Abständen, während die Propheten in ihrem persönlichen Um-gang und Wissen verantwortlich für Fehler sein könnten. Ein Prophet wird nicht von Gott ernannt, um der Menschheit die Physik, Mathematik oder irgendeine andere Wissenschaft beizubringen. Es wäre unsererseits sehr ungerecht, einen Propheten für einen Patzer in der Sprache oder einen Fehler zu beschuldigen, den er als ein Mensch gemacht hatte. Ein Prophet war somit das The-ma eines Tests und einer Prüfung, nur wenn er offiziell und ausdrücklich die Nachricht, welche er von seinem Herrn erhalten hatte, überbrachte. Seine privaten Angelegenheiten, sein Famili-enanliegen und seine persönlichen Kenntnisse betreffen uns nicht wie es seine Mission und Aufgabe tun. Um herauszufinden, ob ein Prophet wahr oder ein Lügner ist, wäre es nicht gerecht, ein Urteil gegen seinen prophetischen Charakter abzugeben, nur weil berichtet wurde, dass er ein bisschen streng oder grob zu seiner Mutter war oder weil er an die wortgetreue Eingebung und die mosaische Autorschaft des Pentateuch glaubte. Während ich diese Beobachtung mache, habe ich den Fall von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, und vielen anderen in der Geschichte Israels hinsichtlich anderer Aspekte im Kopf.

Es ist eine böse Absicht und ein kranker Wille, Propheten der Sinnlichkeit, Grobheit, Unwissenheit im wissenschaftlichen Be-

reich und anderen persönlichen Schwächen zu beschuldigen. Sie waren Menschen wie wir und hatten dieselben natürlichen Neigungen und Leidenschaften. Sie waren nur von tödlichen Sünden und von der Verdrehung der Botschaft, die sie weitergeben mussten, geschützt. Wir müssen sehr darin bedacht sein, die Propheten Gottes in unserer Vorstellung nicht zu sehr zu erhöhen, damit Gott mit uns nicht unzufrieden ist. Sie sind alle Seine Geschöpfe und Diener; sie vollendeten ihre Arbeit und kehrten zu Ihm zurück. Der Moment, in dem wir Gott vergessen und unsere Liebe und Bewunderung der Person von irgendeinem der Gesandten Gottes widmen, laufen wir Gefahr in die Sünde des Polytheismus zu fallen. Da ich bisher die Natur und die Bedeutung des Propheten und der Prophezeiung erklärt habe, werde ich mich nun bemühen zu beweisen, dass kein Prophet wahr sein kann, es sei denn, wie Jeremia ausdrücklich sagte, er predigte und verbreitete die Religion des Islam. Um den Sinn und die Wichtigkeit der Passage aus unserem Nachdenken heraus zu verstehen, sollten wir soeben einen Blick auf den vorangegangenen Vers werfen, in dem Jeremia seinem Gegner, dem Propheten Hananja, sagte: „Die Propheten, die vor mir und vor dir gewesen sind von alters her, die haben wieder viel Länder und Königreiche geweissagt von Krieg, von Unglück und von Pestilenz.“

Sodann fuhr er fort: „Wenn aber der Prophet von Frieden (Islam) weissagt, den wird man kennen, ob ihn der Herr wahrhaftig gesandt hat, wenn sein Wort erfüllt wird.“

Hierbei können keine ernsthaften Einwände gegen den englischen Ausdruck dieser Passage vorgebracht werden, außer hinsichtlich des Satzteils „l shālom“, welches ich als „bezüglich Islam“ übersetzt habe. Die Präposition „l“ vor „shālom“ bedeutet „bezüglich“

oder „über“ und platziert sein Subjekt in den Fall des Akkusa-tiv- und nicht des Dativobjekts, wie es sein würde, wenn das Prä-dikat ein Verb wie „kommen“, „gehen“ oder „geben“ wäre. Da „shālom“ und das syrische Wort „shlāmā“ als auch das arabische „salām“ und „Islam“ von derselben semitischen Wurzel stammen, nämlich „shālām“ und dasselbe bedeuten, ist eine Wahrheit, die alle Gelehrten der semitischen Sprachen zugegeben haben. Das Verb „shālām“ bedeutet „sich unterwerfen, sich mit etwas abfinden“, und auch „Frieden schließen“; folglich heißt es auch „sicher, vernünftig und friedlich zu sein“. Kein religiöses System der Welt war mit einem besseren und umfassenderen, würdevolleren und nobleren Namen je geeigneter beschrieben worden als der „Is-lam“. Die wahre Religion des wahren Gottes kann nicht nach dem Namen von irgendeinem Seiner Diener benannt worden sein und noch weniger nach dem Namen eines Volkes oder Landes. Es ist gewiss diese Heiligkeit und Unverletzlichkeit des Wortes „Islam“, welche seine Feinde mit Furcht, Angst und Reverenz trifft, selbst wenn die Muslime schwach und unglücklich sind. Es ist der Name und der Titel einer Religion, die eine absolute Unterwerfung und Ergebung des Willens und der Person vor dem höchsten Schöpfer lehrt und befiehlt, um somit Frieden und Gelassenheit im Geis-te und zu Hause zu erlangen, unabhängig davon, welche Sorgen oder vorübergehenden Missgeschicke uns belasten könnten; diese Tatsache erfüllt seine Gegner mit Ehrfurcht.<sup>37</sup> Es ist der feste und

---

<sup>37</sup> Es ist interessant und bedeutend anzumerken, dass die Beobachtungen des gelehrten Professors mit denen des Ex-Kaisers von Deutschland übereinstimmen, der anlässlich seines 70. Geburtstags in Doorn in Holland, in seiner Rede folgendes gesagt haben soll: „Und versteht dies – wenn die Mohammedaner je die Idee verstehen sollten, dass es Allāhs Befehl ist, Ordnung in einen verfallenden Westen zu bringen und sich Seinem Willen zu unterwerfen, dann – mit dem Glauben an Allāh – werden sie über die gottlosen Europäer wie eine Flutwelle kommen, gegen die sogar ein rötester Bolschewist, voller Eifer für den Kampf, hilflos sein wird.“ (*Evening Standard, London, 26. Januar 1929.*) (der Autor)

unerschütterliche Glaube an die Einzigkeit von Allāh und die un-entwegte Überzeugung von Seiner Barmherzigkeit und Gerech-tigkeit, die einen Muslim unter den Nichtmuslimen erkennbar und herausragend machen. Und es ist dieser gesunde Glaube an Allāh und die aufrichtige Verbundenheit mit Seinem heiligen Qur'ān und dem Apostel, die von den christlichen Missionaren heftig an-gegriffen wurden und schließlich hoffnungslos dabei gescheitert waren. Daher besagten Jeremias Worte, dass „der Prophet, der prophezeit“, sprich der predigt und bezüglich der Angelegenhei-ten des Islam als seine Religion spricht, sofort erkannt werden wird, dass er von Gott in Wahrheit geschickt wurde.“ Lasst uns somit die folgenden Punkte ernsthaft in Betracht ziehen:

1. Der Prophet Jeremia war der einzige Prophet vor Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, der das Wort Shālom im Sinne einer Religion benutzte. Er war der einzige Prophet, der dieses Wort mit dem Zweck, die Richtigkeit eines Gesandten Gottes zu bestimmen oder zu beweisen, verwendete. Laut der qur'ānischen Offenbarung wa-ren Abraham, Allāhs Frieden auf ihm, Ismā'īl, Allāhs Frieden auf ihm, Isaak, Allāhs Frieden auf ihm, Jakob, Allāhs Frieden auf ihm, Moses, Allāhs Frieden auf ihm, und alle anderen Propheten Mus-lime und bekannten sich zum Islam als ihre Religion. Der Begriff „Islam“ und seine Entsprechungen „Shālom“ und „Shlāmā“ waren den Juden und Christen von Mekka und Madīnah bekannt, als Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, erschien, um die Religion des Islam zu perfektionieren und zu verallgemeinern. Einem Propheten, der „Frieden“ als eine abstrakte, ungenaue und temporäre Bedingung vorhersagte, kann es nicht gelingen, seine Identität damit zu beweisen. In Wirklichkeit konnte der Punkt des Streits oder eher der kritischen nationalen Frage, die von den beiden angesehenen Propheten, die dem Hof und dem Volk als

Jeremia und Hananja (Jeremias xxviii.) bekannt waren, nicht das Problem durch die Bestätigung des einen oder die Ablehnung des anderen lösen und erledigen und die bevorstehende Katastrophe beseitigen. Wenn Jeremia „Frieden“ vorhergesagt hätte, obwohl er die ganze Zeit das große nationale Desaster prophezeite – ent-weder durch die Unterwerfung des Königs Sidaqia, unter die Füh-rung des chaldäischen Herrschers oder durch seinen Widerstand

– würde es nicht nur sein Versagen bedeuten, ich spreche hierbei jedoch nicht von dem Erfolg hinsichtlich der Bestätigung seiner Wahrhaftigkeit, sondern es würde ihn sogar lächerlich machen. Denn in beiden Fällen würde sein vermuteter „Frieden“ überhaupt kein Frieden bedeuten. Im Gegenteil, wenn die Juden der chaldä-ischen Armee Widerstand geleistet hätten, würde es einen kom-pletten nationalen Untergang bedeuten, und wenn sie sich unter-worfen hätten, bedeute dies eine bedingungslose Sklaverei. Es ist somit offensichtlich, dass Jeremia den Begriff „Shalom“ im Sinne eines realen, konkreten und sehr religiösen Systems verwendete, den der Islam umfasst. Um es klarer zu machen, sollten wir der Argumentation der beiden gegnerischen Propheten aufmerksam zuhören, die über die nationale Frage in der Anwesenheit eines boshaften Königs und seines Hofes, welcher sich aus abscheuli-chen Schmeichlern und verdorbenen Heuchlern zusammensetzte, diskutierten und stritten. Jeremia hatte den Anlass Gottes und Seine Religion des Friedens im Herzen und im gesunden Interesse der Religion des Friedens, oder des Islam, beriet er den bösen Kö-nig und seine Höflinge, sich dem Joch von Babel zu unterwerfen und den Chaldäern zu dienen und zu leben. Denn es gab keine andere Alternative, die für sie offen war. Sie hatten den Gott ihrer Vorväter verlassen, Seinen Tempel verschmutzt, Seine Propheten verspottet und beschimpft und Böses und Verrat begangen (Chro-nik xxxvi. usw.). So hatte Gott sie den Händen von Nebukadnezar



ausgeliefert und würde sie nicht retten. Für einen wahrhaftigen und aufrichtigen Diener Gottes kam und kommt die Religion an erster Stelle und danach das Volk. Es waren die Regierung und das Volk – insbesondere wenn sie Gott verlassen hatten – die aus Gründen der Religion geopfert werden mussten und nicht umgekehrt! Der andere Prophet von Gibeon, namens Hananja, begehrte es, seinen Herrscher, den König, zufriedenzustellen; er war ein Höfling und ein Liebling, er war reich und lebte im Prunk, wohin-gegen sein Gegner immer schwach und hungernd in Gefängnis-sen und Kerkern vorzufinden war. Er kümmerte sich nicht um die Religion und um das wirkliche Wohl des Volks. Er war auch ein Prophet, denn so steht es im Buch von Jeremia, dennoch war er ein Verbrecher und hatte Gott mit einem verdorbenen König ein-getauscht! Er weissagte im denselben Namen Gottes wie Jeremia es tat und verkündete die Rückkehr der Beute und der Gefangenen aus Babel in zwei Jahren. Welche der beiden würdest du nun aus der oben erwähnten unvollständigen Erklärung als einen wahren Diener Gottes und einen loyalen Verteidiger von Gottes Religi-on anerkennen? Jeremia würde sicherlich sofort deine Sympathie und deine Stimme bekommen.

2. Es ist lediglich die Religion des shālom, des Islam, die den Charakter und den Dienst eines wahren Propheten, eines Imām oder von irgendeinem Minister von Gott auf Erden, bezeugen kann. Gott ist nur Einer und Seine Religion ist eine. Es gibt keine andere Religion auf der Welt wie den Islam, der die absolute Einzigkeit der Gottheit behauptet und verteidigt. Derjenige, der somit jedes andere Interesse, jede Ehre und Liebe im Namen dieser heiligen Religion opfert, ist zweifellos der wahre Prophet und Minister Gottes. Es gibt jedoch noch eine Sache, die unsererseits beachtenswerter ist und diese Sache ist folgende: Wenn die Religion

des Islam nicht der Standard und das Maß wäre, anhand welcher die Richtigkeit eines Propheten oder Ministers von Gott getestet werden könnte, dann gäbe es kein anderes Kriterium, um diesem Zweck gerecht zu werden. Ein Wunder ist für die Zauberer nicht immer ein ausreichender Beweis. Auch Wunder wirken. Die Erfüllung einer Prophezeiung oder Vorhersage ist in sich selbst auch kein ausreichender Beweis, da ein Heiliger Geist einem wahren Propheten ein zukünftiges Ereignis einfach aufdecken kann, so wie es manchmal auch ein böser Geist einem Betrüger offenlegt. Daher ist es klar, dass der Prophet, der „hinsichtlich des shalom – Islam – prophezeit, dass es der Name des Glaubens und des Weges vom Leben ist, sobald er die Nachricht von Gott erhält, erkannt werden wird, von Ihm gesandt worden zu sein.“ Dies war auch das Argument, auf welches Jeremia zurückgriff und mit welchem er wünschte seine Zuhörer von der Falschheit des Hananja zu überzeugen. Der boshafte König und seine Gefolgschaft wollten nicht zuhören und das Wort Gottes befolgen.

3. Wie in dem vorangegangenen Abschnitt argumentiert wurde, sollte angemerkt werden, dass weder die Erfüllung einer Vorhersage noch die Wirkung eines Wunders genug waren, um den wahren Charakter eines Propheten zu beweisen, dass die Loyalität und die strikte Verbundenheit mit der Religion die besten und entscheidenden Beweise für diesen Zweck waren, dass „shalom“ benutzt wurde, um die Religion des Friedens auszudrücken. Noch einmal wiederholen wir dieselbe Behauptung, dass shalom nichts anderes als der Islam ist. Und wir verlangen von jenen, die diese Interpretation ablehnen, ein arabisches Wort außer Islam und Salām als Äquivalent von shalom anzuführen und für uns auch ein anderes Wort im Hebräischen außer shalom zu finden, welche dieselbe Bedeutung wie Islam übermitteln und ausdrücken wür-

den. Es ist unmöglich, eine solche Entsprechung zu finden. Somit sind wir gezwungen zuzugeben, dass shālom im abstrakten Sinne dasselbe wie „salām“ oder „Frieden“ ist und „Islam“ im konkreten Sinne dasselbe wie eine Religion und ein Glaube ist.

4. Der Qur’ān erinnert uns in Kapitel ii. ausdrücklich daran, dass Abraham, Allāhs Frieden auf ihm, und seine Söhne und Enkelsöhne die Gefolgsleute des Islam waren.<sup>38</sup>

Sie waren weder Juden noch Christen; sie predigten und verbreiteten die Verehrung des einzigen Gottes und den Glauben an Ihn an alle Völker, unter welchen sie sich aufhielten oder mit denen sie wohnten; wir müssen zugeben, dass nicht nur die Juden sondern auch einige andere Völker, die von den anderen Söhnen Abrahams, Allāhs Frieden auf ihm, abstammten und viele Stämme, die durch sie konvertierten und von ihnen aufgenommen wurden, auch Muslime waren, die an Allāh glaubten und sich Seinem Willen fügten. Es gab da noch die Leute von Esau, die Edomiter, die Midianiter und zahlreiche andere Völker, die in Arabien lebten, Gott kannten und Ihn anbeteten wie die Israeliten. Diese Menschen hatten auch ihre eigenen Propheten und religiösen Führer, wie Ijob, Jitro (der Schwiegervater von dem Propheten Moses, Allāhs Frieden auf ihm), Bileam, Hud, Allāhs Frieden auf ihm, und viele andere. Sie fanden jedoch wie die Juden Gefallen am Götzendienst bis es vollkommen von dem Prinzen der Propheten vernichtet wurde.

---

<sup>38</sup> Qur’ān, 3:67. „Ibrāhīm war weder ein Jude noch ein Christ, sondern er war Anhänger des rechten Glaubens, einer, der sich Allāh ergeben hat, und er gehörte nicht zu den Götzendienern.“

Qur’ān, 3:68. „Die Menschen, die Ibrāhīm am nächsten stehen, sind wahrlich diejenigen, die ihm folgten, sowie dieser Prophet und die, die (mit ihm) glauben. Und Allāh ist der Schutzherr der Gläubigen.“ (die Herausgeber)

Die Juden fertigten etwa im 5. Jahrhundert v.Chr. den größeren Teil ihrer kanonischen Bücher des Alten Testaments an, als die Erinnerungen an die Eroberung des Landes von Kanaan seitens Josua und der Tempel und Jerusalem von Salomo, Allāhs Frieden auf ihm, zu Ereignissen gehörten, die in den vergangenen Epochen ihrer erstaunlichen Geschichte begraben wurden. Ein nationa-listischer und judaistischer Geist der Besorgnis und Einsamkeit herrschte im kleinen Rest Israels; der Glaube an die Ankunft eines großen Retters, der den letzten Thron und die Krone von David, Allāhs Frieden auf ihm, erneuern würde, war resonant, und man hatte sich an die alte Bedeutung von „shālom“ als den Namen der Religion Abrahams, Allāhs Frieden auf ihm, die all den verschie-denen Völkern, die von ihm abstammten, geläufig war, nicht mehr erinnert. Genau aus diesem Standpunkt heraus schätze ich diese Passage von Jeremia als eine der goldenen Texte in der hebräi-schen heiligen Schrift.

## Kapitel X: Islam ist das Königreich Gottes auf Erden

Bei der Untersuchung der wunderbaren Vision von dem Propheten Daniel (Kapitel vii.) sahen wir<sup>39</sup>, wie Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, von einer Unzahl an himmlischen Wesen begleitet wurde und zu der wunderbaren Präsenz des Ewigen geführt wurde, wie er die Worte der Ehre und Gunst hörte, mit welchen kein Geschöpf je bevorzugt wurde (2. Korinther xii.), wie er zu der Würde des Sultan der Propheten gekrönt und mit Macht ausgestattet wurde, um das „vierte Biest“ und das „gotteslästernde Horn“ zu zerstören. Des Weiteren sahen wir, wie er ermächtigt wurde, das Königreich Gottes auf Erden zu errichten und zu verkünden, wie sich all die menschlichen Genies möglicherweise die höchsten Ehren vorstellen können, die von dem Allmächtigen einem geliebten Diener und Seinem würdigsten Apostel eingeräumt wurden, nämlich nur Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, allein. Es sollte nicht vergessen werden, dass unter all den Propheten und Gesandten Allāhs Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, allein wie ein Turm über alle dargestellt wird und die großartige und noble Arbeit, die er vollbrachte, wie ein ständiges Monument seiner Ehre und Größe aufrecht steht.

Man kann den Wert und die Wichtigkeit des Islam als ein einzigartiges Bollwerk gegen den Götzendienst und den Polytheismus nicht schätzen, es sei denn man gibt ernsthaft die absolute Einzigkeit Gottes zu.

---

<sup>39</sup> Siehe Aufsatz V und VI, die in der Islamic Review für November und Dezember 1928 erschienen. (der Autor)

Wenn wir vollkommen realisieren, dass Allāh der selbe Gott ist, den Adam, Allāhs Frieden auf ihm, und Abraham, Allāhs Frieden auf ihm, kannten, und den Moses, Allāhs Frieden auf ihm, und Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, anbeteten, dann ha-ben wir keine Schwierigkeit dabei den Islam als die einzig wahre Religion und Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, als den Prinzen aller Propheten und Diener Gottes zu akzeptieren. Wir können die Größe Allāhs nicht preisen, indem wir Ihn als einen „Vater“, als einen „Sohn“ und als einen „Hei-ligen Geist“ verstehen oder uns Ihn so vorstellen, dass Er drei Personen hat, die sich gegenseitig mit den drei Personalpronomen im Singular ansprechen können: Ich, du, er. Indem wir dies tun, verlieren wir die wahre Vorstellung des absoluten Wesens und stellen es ein an den wahren Gott zu glauben. Genauso können wir nicht einen einzigen Buchstaben der Heiligkeit der Religion mit-hilfe der Institution von irgendwelchen bedeutungslosen Sakra-menten oder Geheimnissen hinzufügen noch können wir irgendei-ne spirituelle Nahrung für unsere Seelen erlangen, indem wir uns von dem Leichnam eines Propheten oder einer inkarnierten Gott-heit ernähren; denn indem wir so etwas tun, verlieren wir komplett die Vorstellung einer wahren und richtigen Religion und geben es auf überhaupt daran zu glauben. Noch können wir im Gerings-ten die Würde Muhammads, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, unterstützen, wenn wir uns ihn als Sohn von Gott oder als eine inkarnierte Gottheit vorstellen; wenn wir dies tun, würden wir den realen und historischen Propheten von Mekka ganz verlieren und unbewusst in den Abgrund des Polytheismus fallen.

Die Großartigkeit Muhammads, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, besteht in seiner Aufstellung solch einer gesunden, einfa-chen, aber wahren Religion und in der praktischen Anwendung

ihrer Regeln und Prinzipien mit solch einer Präzision und solch einem Entschluss, dass es nie für einen wahren Muslim möglich wäre, irgendein anderes Bekenntnis oder einen anderen Glauben zu akzeptieren als den, der in der Formel erklärt steht: „Ich bezeuge, dass es keinen (anbetungswürdigen) Gott gibt außer Allāh und dass Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, sein Diener und Gesandter ist.“

Dieses kurze Glaubensbekenntnis wird fortfahren, der Glaube eines jeden bis zum Tag der Auferstehung zu sein, der an Allāh glaubt. Der große Zerstörer des „elften Horns“, der Konstantin den Großen und die trinitarische Kirche personifizierte, war nicht Bar Allāha („Sohn Gottes“), sondern ein Bar Nascha („Menschen-sohn“) und kein anderer als Muhammad al-Muṣṭafā, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, der in der Tat das Königreich Gottes auf Erden gründete und aufbaute. Es ist das Königreich Gottes, welches wir nun untersuchen und erläutern werden. Es sollte daran erinnert werden, dass es während der göttlichen Zuschauer vom Sultan der Propheten war, wie es im Buche Daniels angegeben ist, als folgendes versprochen wurde:

„Aber das Reich, Gewalt und Macht unter dem ganzen Himmel wird dem heiligen Volk des Höchsten gegeben werden, des Reich ewig ist, und alle Gewalt wird ihm dienen und gehorchen“ (Daniel vii. 22 und 27).

Die Ausdrücke in diesem prophetischen Abschnitt, dass das Königreich Gottes aus „dem heiligen Volk des Höchsten“ bestehen wird und dass jede andere Gewalt oder Macht diesem Volk dienen und gehorchen wird, deuten klar darauf hin, dass im Islam die Religion und der Staat ein und derselbe Körper und folglich un-

zertrennbar sind. Islam ist nicht nur die Religion Gottes, sondern auch Sein Reich oder Königreich auf Erden. Um fähig zu sein eine klare und wahre Idee bezüglich der Natur und dem Aufbau des „Königreichs von Gott auf Erden“ vorzustellen, ist es notwendig einen Blick auf die Geschichte der Religion des Islam zu werfen, bevor es von Gott selbst unter Seinem Apostel Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, perfektioniert, vervollständigt und formal aufgebaut wurde.



# 1. Islam war vor Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, nicht das Königreich Gottes auf Erden, sondern lediglich Gottes wahre Religion

Diejenigen, die glauben, dass die wahre Religion Allāhs nur Abraham, Allāhs Frieden auf ihm, offenbart und allein die Leute Israels betraf, müssen sehr unwissende Studenten der Literatur des Alten Testaments sein und eine sehr fehlerhafte Vorstellung der Natur dieser Religion haben. Abraham, Allāhs Frieden auf ihm, selbst bezahlte dem König und Imām<sup>40</sup> von Jerusalem die Zehnten und wurde von ihm gesegnet (Genesis xiv. 18). Der Schwiegervater von Moses, Allāhs Frieden auf ihm, war auch ein Imām und ein Prophet von Allāh; Ijob, Bileam, Ad, Hud, Allāhs Frieden auf ihm, Luqman und viele andere Propheten, waren keine Juden. Die verschiedenen Stämme und Völker wie die Ismāʿīliten, Moabiten, Ammoniter, Edomiter und andere, die von den Söhnen Abrahams, Allāhs Frieden auf ihm, und Lots, Allāhs Frieden auf ihm, abstammten, kannten Gott, den Allmächtigen, obwohl sie auch, wie die Israeliten, dem Götzendienst und der Unwissenheit verfielen. Das Licht des Islam wurde nie ganz von dem Götzendienst erloscht oder ersetzt. Götzen oder Bilder, die von den Juden als „heilig“ und als Hausgötter betrachtet wurden, sowie von ihren verwandten Staatsangehörigen oft auch im Hebräischen „Fang ihn“ (Genesis xxxi.) genannt wurden, waren meiner bescheidenen Meinung nach von derselben Natur und

---

<sup>40</sup> Im Hebräischen werden diese alten Imāme „Kohen“ genannt und von Christen als „Priester“ wiedergegeben. Ein jüdischer Priester kann nie mit einem christlichen heiligen arianischen Priester identifiziert werden. (der Autor)

demselben Charakter wie die Bilder und Götzen, welche die or-thodoxen und katholischen Christen in ihren Häusern hielten und anbeteten. In diesen alten Zeiten der Unwissenheit waren die Göt-zen eine Art von „Personalausweis“ oder eine Art von Pass. Ist es nicht außergewöhnlich vorzufinden, dass Rachel (Rahīl), die Frau von Jakob, Allāhs Frieden auf ihm, und die Tochter von Laban, den „Gott“ ihres Vaters stehlen sollte (Genesis xxxi.)? Dennoch waren Laban und ihr Ehemann Muslime und errichteten am selben Tag den Stein „Mizpa“ und widmeten ihn Gott! Die Juden in der Wüs-te, berauscht von den Wundern, die Tag und Nacht wirkten – ihr Lager war von einer übernatürlichen Wolke am Tage verdunkelt und von einer Feuersäule in der Nacht beleuchtet – ernährten sich von der „Manna“ und der „Salwā“, sobald der Prophet Moses, Allāhs Frieden auf ihm, für ein paar Tage auf der nebligen Spitze des Bergs Sinai verschwand, nahmen sie sich ein goldenes Kalb und beteten es an. Die Geschichte dieser sturen Menschen von dem Tode von Josua an bis zur Salbung des Königs Saul, welche die Zeitspanne von mehr als vier Jahrhunderten umfasst, war voll von einer Reihe an skandalösen Rückfällen in den Götzendienst. Es war nur nach dem Ende der Offenbarung und dem Kanon ihrer heiligen Schriften im 3. Jahrhundert v.Chr., dass die Juden aufhörten Götzen anzubeten und seitdem Monotheisten blieben. Ihr Glaube an die Einzigkeit Gottes, obwohl es sie zu Unitariern machte, berechtigt sie nicht dazu „Muslime“ genannt zu werden, weil sie hartnäckig beide Personen, d.h. Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, und Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, und ihre Offenbarungen ablehnten. Nur durch die Unterwerfung hinsicht-lich dem Willen Gottes ist es möglich, dass ein Mensch Frieden erlangt und Muslim wird, denn andernfalls ist der Glaube ohne Gehorsam und Unterwerfung dem eines Teufels ähnlich, der auch an die Existenz Allāhs glaubt und erschauert.

Da wir keine Berichte über die anderen Menschen besitzen, die mit göttlichen Offenbarungen und den Propheten und Imāmen, die zu ihnen von Gott geschickt wurden, beglückt wurden, sollten wir uns nur mit der Erklärung zufrieden geben, dass die Religion des Islam unter dem Volk Israels und anderen arabischen Menschen in der Form eines alten, manchmal leuchtenderen, jedoch haupt-sächlich flackernden Docht oder wie ein dunkler Funke existierte, der in einem dunklen Zimmer flimmerte. Es war eine Religion, zu der sich die Menschen bekannten, die es jedoch bald verga-ßen, vernachlässigten oder in heidnische Praktiken umwandelten. Dennoch gab es immer wieder Individuen und Familien, die Gott liebten und Ihn anbeteten.

Es scheint, dass die Juden, insbesondere die Massen, keine wahre Vorstellung von der Religion, wie die Muslime es von Allāh und dem Islam hatten, besaßen. Wann auch immer das Volk von Isra-el aufblühte und in seinen Kriegen erfolgreich war, wurde Jahwe anerkannt und angebetet; in umgekehrten Umständen wurde Er jedoch verlassen und die Gottheit eines stärkeren und erfolgrei-cheren Volks angenommen und ihre Götzen oder Bilder angebe-tet. Eine sorgfältige Untersuchung der hebräischen Schrift wird zeigen, dass der gewöhnliche Jude seinen Gott manchmal stärker oder höher und manchmal schwächer als jene Götter einstufte, die von anderen Völkern angebetet wurden. Ihr sehr einfacher und wiederholter Rückfall in den Götzendienst war ein Beweis dafür, dass die Israeliten fast dieselbe Vorstellung von ihrem El oder Yahwah hatten, wie die Assyrer von ihrem eigenen Aschur, die Babylonier von Marduk und die Phönizier von Baal. Mit der Ausnahme der Propheten, erreichten die Muslime der Thora, das Israel vom Gesetz Moses, Allāhs Frieden auf ihm, nie den glei-chen Stand bezüglich der Stärke der Heiligkeit ihrer Religion

noch die wahre Vorstellung ihrer Gottheit. Der Glaube an Allāh, eine feste Überzeugung und ein fester Glaube an das zukünftige Leben waren nicht in der Seele und im Herzen dieser Menschen eingebettet und implementiert. Was für ein Unterschied zwischen den Muslimen des Qurʾān, den Gläubigen von Muhammads, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, Gesetz<sup>41</sup> und den Muslimen der Thora oder des Gesetzes von Moses, Allāhs Frieden auf ihm! Wurde es je gesehen oder erwiesen, dass ein muslimisches Volk ihre Moschee, ihren Imām und ihren Qurʾān aufgaben, irgendeine andere Religion annahmen oder anerkannten, dass Allāh nicht ihr Gott war? Niemals! Es ist sehr unwahrscheinlich, dass eine muslimische Gesellschaft, solange sie am Buche Allāhs und an der Befolgung des Propheten Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, festhält, in den Götzendienst oder sogar in das Christentum zurückfallen könnte.

Ich bin mir der sogenannten Tartarenfamilien bewusst, die den orthodoxen christlichen Glauben in Russland annahmen. Ich kann jedoch meinen Lesern aus authentischer Ermächtigung heraus versichern, dass diese „Tartaren“, welche, lange nach der Unterwerfung Russlands und der Errichtung vom „Altin Ordu“ durch Batu Khan, entweder noch Heiden oder Neukonvertierte im Islam waren und schienen, gezwungen oder veranlasst worden zu sein, der russischen Kirche beizutreten. Und in der Hinsicht sollte nicht ignoriert werden, dass dies nach der muslimischen Macht der „Goldenen Horde“ („Altin Ordu“) passierte, welche nach der Invasion von Timur Lenk (Tamerlan) einstürzte. Auf der anderen Seite hatten muslimische Händler und Käufer in China und auch

---

<sup>41</sup> Der Begriff „Muhammads“ wird hier benutzt, um es von Moses, Allāhs Frieden auf ihm, Gesetz zu unterscheiden, die beide Allāh gehören. (der Autor)

auf dem dunklen Kontinent Afrikas immer ihre heilige Religion verkündet; und die Millionen von chinesischen und afrikanischen Muslimen waren die Frucht dieser unbezahlten und inoffiziellen muslimischen Missionare. Es ist aus dem obigen offensichtlich, dass die wahre Religion von Gott vor Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, nur ihre Anfangsphase hatte und unreif und unentwickelt unter den Hebräern blieb, obwohl es im Leben der wahren Diener von Yahwah glänzte und schien. Unter der Anweisung der gottesfürchtigen Richter und der frommen Könige Israels blieb die Regierung immer theokratisch und solange die Worte der Propheten wohlwollend aufgenommen und ihre Aufforderungen ordnungsgemäß ausgeführt wurden, prosperierten beide, sowohl die Religion als auch das Volk.

Die wahre Religion Gottes nahm nie die Form eines Königreichs von Gott an, wie es der Fall unter dem qur'ānischen Regime war. Allāh hatte mit Seiner unendlichen Weisheit verordnet, dass vier große Mächte der Dunkelheit einander folgen werden, bevor Sein eigenes Königreich errichtet wird. Die großen früheren Zivilisationen und Reiche der Assyro-Chaldäer, der Perser, der Griechen und der Römer, sollten kommen und aufblühen, um das Volk Gottes zu verfolgen und zu unterdrücken und all das Böse und Schlechte zu begehen, sodass der Teufel sich entwickeln konnte. All der Ruhm dieser großen Mächte bestand aus ihrer Anbetung des Teufels und es war dieser „Ruhm“, welchen der „Prinz der Dunkelheit“ Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, von der Spitze eines hohen Bergs aus zu gewähren versprach, wenn er ihm denn nur folgen und ihn anbeten würde.

## 2. Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, und seine Schüler predigten das Königreich Gottes

Sie waren tatsächlich die Vorläufer des Königreichs von Gott auf Erden. Die Seele und der Kern des Evangeliums von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, sind in dieser bekannten Klausel seiner Gebete enthalten: „Dein Königreich kommt.“ 20 Jahrhunderte lang sprachen und wiederholten die Christen aller Religionsgemeinschaften und Nuancen des Glaubens dieses Bittgebet. „Dein Königreich kommt“ und nur Gott allein weiß, wie lange sie fortfahren würden, darum zu bitten und vergebens seine Ankunft zu erwarten. Diese christliche Erwartung von der Ankunft des Königreichs von Gott ist von derselben Art wie die Erwartung des Judentums von der Ankunft des Messias. Beide Hoffnungen stellen eine unbedachte und unachtsame Vorstellung dar und das Wunder dabei ist, dass sie ständig an diesen sinnlosen Hoffnungen hängen. Wenn man einen christlichen Priester oder Pfarrer fragt, was er von dem Königreich Gottes denkt, wird er einem all die Arten des Scheins und der bedeutungslosen Dinge erzählen. „Das Königreich ist“, wird er behaupten, „die Kirche“, welcher er angehört, die all die anderen ketzerischen Kirchen überkommen und übernehmen wird. Ein anderer Pfarrer oder Priester wird eine Ansprache über das „Millennium“ halten. Ein Salutist oder ein Quäker würde einem erzählen, dass laut seinem Glauben das Königreich Gottes aus den neugeborenen und sündenlosen Christen bestehen wird, die mit dem Blut des Lammes gewaschen und gereinigt werden usw. Das Königreich Gottes bedeutet nicht eine triumphierende katholische Kirche oder ein regenerierter und sündenfreier puritanischer Staat. Es ist kein unrealistisches „Königtum des Millenniums.“ Es ist kein Königreich, das sich aus himmlischen Wesen zusammensetzt,

welche die verschiedenen Seelen der Propheten und der gesegneten Gläubigen unter der Herrschaft des göttlichen Lammes einschließt, mit Engeln für seine Polizisten und Landjäger, die Cherubim für ihre Gouverneure und Richter, die Seraphe für ihre Offiziere und Kommandanten oder die Erzengel für ihre Päpste, Patriarchen, Bischöfe und evangelischen Priester. Das Königreich Gottes auf Erden ist eine Religion, eine mächtige Gesellschaft aus jenen bestehend, die an den einzigen Gott glauben und mit dem Glauben und dem Schwert ausgestattet und bereit sind, für diese Religion und ihre Existenz und absolute Unabhängigkeit von dem Königreich der Dunkelheit, von all denjenigen, die nicht daran glauben, dass Gott Einer ist oder von denen, die daran glauben, es assoziieren und gleichzeitig damit leben, dass Er einen Sohn, einen Vater oder eine Mutter hat, zu kämpfen. Das griechische Wort euangelion, im Deutschen „Evangelium“, bedeutet praktisch „die Bekanntgabe guter Nachrichten“. Und diese Bekanntgabe war die Nachricht über das bevorstehende Königreich von Gott, dessen kleinster unter seinen Bürgern größer als Johannes der Täufer, Allāhs Frieden auf ihm, war. Er selbst und die Apostel nach ihm predigten und verkündeten dieses Königreich den Juden und luden sie ein zu glauben und zu bereuen, um darin zugelassen zu werden. Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, abrogierte oder änderte das Gesetz Moses, Allāhs Frieden auf ihm, eigentlich nicht, sondern interpretierte es auf solch eine spirituelle Art, dass er es als toten Brief beließ. Als er erklärte, dass Hass die Wurzel von Mord war, Lust die Quelle von Unzucht, dass Gier und Heuchelei so abscheuliche Sünden wie Götzendienst waren, und dass Barmherzigkeit und Wohltätigkeit ansehnlicher als die verbrannten Spenden und die strikte Einhaltung des Sabbats waren, verwarf er praktisch den Brief des Gesetzes von Moses, Allāhs Frieden auf ihm, zugunsten seines spirituellen Sinns. Diese unechten und eingeschobenen

Evangelien berichten häufig über Gleichnisse und Referenzen von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, hinsichtlich des Königreichs Gottes, dem Bar Nascha oder dem Menschensohn; sie sind jedoch so fehlerhaft und verfälscht, dass sie dabei Erfolg hatten und immer noch darin erfolgreich sind, die armen Christen irrezuführen, in-dem sie glauben, dass mit dem „Königreich Gottes“ Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, lediglich seine Kirche meinte und dass er selbst der „Menschensohn“ war. Diese wichtigen Punkte werden später ausführlich diskutiert, wenn Allāh will; nun muss ich mich mit der Anmerkung zufriedenstellen, dass das, was Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, verkündete, der Islam war, welcher das Königreich Gottes darstellte und dass es Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, war, welcher der Menschensohn war und ernannt wurde, um das Böse zu zerstören und das mächtige Königreich der Menschen von den Heiligen des Allerhöchsten zu errichten. Die Religion Gottes wurde bis Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, den Menschen Israels größtenteils übergeben; sie war grundlegender und hatte einen nationalen Charakter. Ihre Anwälte, Priester und Schriftgelehrten hatten diese Religion mit einer widerlichen und abergläubigen Literatur der Traditionen ihrer Vorfäter verunstaltet. Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, verurteilte diese Traditionen, bezeichnete die Juden und ihre Führer als „Heuchler“ und „Kinder des Teufels“. Obwohl der Teufel des Götzendienstes Israel verlassen hatte, hatten dennoch sieben Teufel den Besitz von den Menschen später ergriffen (Matthäus xii. 43-45; Lukas xi. 24-26).

Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, reformierte die alte Religion, gab dieser ein neues Leben und einen neuen Sinn; er erklärte die Unsterblichkeit der menschlichen Seele, die Auferstehung und das Leben in der nächsten Welt ausführlicher und verkündete öffentlich, dass der Messias, den die Juden erwarteten, kein Jude oder Sohn



Davids war, sondern ein Sohn von Ismā‘īl, dessen Name Ahmad war und dass er mit der Macht vom Wort Gottes und dem Schwert das Königreich Gottes auf Erden errichten würde. Demzufolge erhielt die Religion des Islam ein neues Leben, ein neues Licht und einen neuen Sinn und seine Anhänger wurden ermahnt, demütig zu sein und Nachsicht und Geduld zu zeigen. Sie wurden vorab über die Verfolgungen, den Kummer, die Martyrien und Gefängnisse informiert. Die früheren „Naṣarā“, wie der Qur’ān diejenigen bezeichnet, die an das Evangelium von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, glaubten, litten unter zehn furchtbaren Verfolgungen unter den römischen Herrschern. Dann kam der große Konstantin und verkündete Freiheit für die Kirche; nach den Entscheidungen und dem trinitarischen Bekenntnis des Gerichts von Nicäa im Jahre 325 n.Chr. waren die unitarischen Muslime<sup>42</sup> einer Reihe von neuen und sogar grausameren Verfolgungen der Trinitarier bis zur Ankunft von Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, ausgesetzt.

### 3. Die Art und der Aufbau des Königreichs von Gott

Es gibt einen königlichen islamischen Lobgesang, der fünf Mal täglich von den Minaretten und den Moscheen aus auf jedem Teil der Erde, wo die Muslime leben, laut ausgerufen wird. Diesem Lobgesang folgt ein Gottesdienst von den gläubigen Dienern gegenüber Allāh. Diese königliche muslimische Hymne wird Adān genannt. Dies ist nicht alles; jede Handlung, Unternehmung

---

<sup>42</sup> Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, hatte seine Gefolgsleute nie dazu berechtigt sich „Christen“ zu nennen. Es gibt keinen besseren Begriff für die früheren Unitarier als „Muslime“. (der Autor)

und jedes Geschäft, unabhängig davon wie wichtig oder unbedeutend es sein mag, wird mit den Worten Bismi-llāh begonnen, welche „im Namen Allāhs“ bedeuten; beendet wird es mit al-Ḥamdu li-llāh, das „gelobt sei Allāh“ übersetzt heißt; das Band des Glaubens, welches einen Muslim an seinen himmli-schen König bindet ist so stark, und die Verbindung zwischen dem Herrscher und Seinem Dienern so nahe, sodass nichts, egal wie mächtig oder verführerisch es sei, ihn von Allāh trennen kann. Der Qur’ān erklärt: „Wir sind ihm doch näher als seine Halsschlaga-der.“ (Qur’ān, 50:16)

Es gab da nie einen Lieblingshöfiling, der, in seinen Gefühlen der Zuneigung, seiner Hingabe, seinem Gehorsam und Respekt ge-genüber seinem segensvollen Monarchen, je dem Verhalten ähneln könnte, welches ein Muslim gegenüber seinem Herrn hegt. Allāh ist der König der Himmel und der Erde; Er ist der König der Köni-ge und der Herr der Herren im Allgemeinen. Er ist der König und der Herr eines jeden Muslims im Speziellen, denn es ist ein Muslim allein, der seinem allmächtigen König für alles, was ihm passiert und widerfährt, sei es Wohlstand oder Not, dankt und Ihn lobpreist.

Nahezu 300 Millionen Muslime sind mit – mehr oder weniger – denselben Gefühlen des Glaubens und dem Vertrauen auf Allāh ausgestattet. Es ist somit offensichtlich, dass die Natur des Islam in seinem Wesen aus dem einzigen wirklichen und wahren theo-kratischen Königreich auf Erden besteht. Allāh braucht nicht mehr Gesandte oder Propheten zu schicken, um Seine Wunder und Bot-schaften den Muslimen zu überbringen, wie Er es mit Israel und anderen hebräischen Völkern tat, denn Sein Wille ist im Qur’ān vollkommen offenbart und in den Gedanken Seiner gläubigen Diener eingepägt worden.

Bezüglich der Entstehung und dem Aufbau des Königreichs von Gott, inter alia, sollten die folgenden Punkte angesprochen werden:

(a) Alle Muslime bilden ein Volk, eine Familie und eine Brüder-schaft. Ich brauche meine Leser nicht davon abzuhalten, die ver-schiedenen Zitate aus dem Qur'ān und den Ḥadīṭ (Tradition des Propheten) hinsichtlich dieser Punkte zu studieren. Wir müssen die muslimische Gesellschaft nicht danach beurteilen wie sie sich nun präsentiert, sondern wie sie zu der Zeit von Muhammad, Allāhs

Frieden und Segen auf ihm, und seinen unmittelbaren Nachfol-gern war. Jedes Mitglied dieser Gemeinschaft ist ein aufrichti-ger Arbeiter, ein mutiger Soldat und ein eifriger Gläubiger und Anhänger. All die ehrliche Frucht der Mühe gehört von Rechts wegen demjenigen, der es verdient; dennoch macht es das Gesetz für einen wahrhaftigen Muslim unmöglich übermäßig reich zu werden. Eine der fünf obligatorischen frommen Praktiken des Islam ist die Verpflichtung der Almosengebung, die aus Sadaqa und Zakāt oder dem freiwilligen und dem verpflichtenden Almo-sen besteht. Zu Zeiten des Propheten, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, und den ersten vier Kalifen kannte man keinen Muslim, der sehr reich war. Der nationale Reichtum ging in die gewöhnli-che Staatskasse namens „Baytu-l-Māl“ und kein Muslim wurde im Elend oder in der Not zurückgelassen. Der bloße Name „Muslim“ bedeutet literarisch „ein Stifter des Friedens“. Man wird nie ein anderes menschliches Wesen finden, das gutmütiger, gastfreundli-cher, friedfertiger und friedlicher als ein guter Muslim ist. In dem

Moment jedoch, wenn seine Religion, seine Ehre und sein Besitz angegriffen werden, wird der Muslim zu einem beeindruckenden Gegner. Der Qur'ān ist sehr präzise in dieser Hinsicht: „Und du darfst nicht übertreten“ (oder zum Angriff übergehen). Der heilige Jihād ist kein Krieg des Angriffs sondern der Selbstverteidigung.

Obwohl die Räuber, räuberischen Stämme und die halb-barbarischen nomadisierenden Muslime einige religiöse Ansätze und den Glauben an die Existenz Allāhs haben könnten, ist es der Mangel an Wissen und an religiöser Lehre, welche die Hauptursache ihrer Fehler und Sittenlosigkeit sind. Sie sind eine Ausnahme. Man kann nie ein guter Muslim ohne religiöser Lehre und Bildung werden.

(b) Laut der Beschreibung von dem Propheten Daniel sind die Bewohner des Königreichs von Gott „die Leute der Heiligen“. In dem ursprünglichen chaldäischen oder aramäischen Text werden sie als „A'mma d'qaddīshid' l'ionin“ beschrieben, ein Beiname, der nur eines Prinzen der Propheten und seiner noblen Armee der Muhāğirīn (Auswanderer) und der Anṣār (Helfer) würdig ist, die den Götzendienst in einem großen Teil Asiens und Afrikas ent-wurzelten und das römische Biest zerstörten. All die Muslime, die an Allāh, Seine Engel, Seine Bücher und Propheten, an den Tag der Auferstehung und des Gerichts, an das Gute und Schlechte, die von Allāh sind, glauben und ihre frommen Handlungen gemäß ihrer Fähigkeit und ihres guten Willens ausüben, sind Heilige und gesegnete Bewohner des Königreichs. Es gibt keine widerlichere religiöse Unwissenheit als den Glauben daran, dass es eine Person namens der Heilige Geist gibt, der die Herzen derjenigen, die getauft wurden, in der Art von drei Göttern erfüllt, jeder von ihnen den dritten der drei oder den dritten des Drittels darstellend, und somit die Gläubigen in ihren Absurditäten heiligt. Ein Muslim glaubt, dass es nicht nur einen heiligen Geist sondern unzählige heilige Geister gibt, die alle erschaffen wurden und die Minister von Allāh, dem Einzigen, sind. Die Muslime sind nicht durch die Taufe oder Waschung geheiligt sondern ihre Seelen sind durch das Licht des Glaubens und durch das Feuer des Eifers und der Tapferkeit, diesen Glauben zu verteidigen und für ihn zu kämpfen, ge-

reinigt und geheiligt. Johannes der Täufer, Allāhs Frieden auf ihm, oder vielmehr Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, selbst (laut des Barnabasevangeliums) sagte: „Ich taufe dich mit Wasser der Reue, je-doch jener, der nach mir kommt, er ist stärker als ich; er wird einen mit Feuer und dem Heiligen Geist taufen.“ Es war dieses Feuer und dieser Geist, mit welchen Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, die halb-barbarischen Nomaden, die heidnischen Völker, taufte, und sie in eine Armee aus heldenhaften Heiligen umwandelte, welche die alte schwindende Synagoge und die ver-fallende Kirche in ein ständiges und starkes Königreich von Allāh in den Gelobten Ländern und anderswo umwandelte.

## 4. Die Beständigkeit und die Würde des Königreichs von Allāh

Es ist von einem Engel doppelt an Daniel beteuert worden. Es ist verkündet worden, dass „all die Völker unter dem Himmel den Menschen der Heiligen des Allerhöchsten dienen werden.“ Es be-darf keines Beweises um zu sagen, dass all die christlichen Mächte einen bestimmten Respekt, und wenn nötig sogar eine Hochach-tung, nicht nur gegenüber muslimischen Mächten, muslimischen heiligen Plätzen und Moscheen zeigen, sondern auch gegenüber den lokalen Institutionen ihrer muslimischen Gesellschaft.

Das Geheimnis dieses „Dienstes“ liegt im Folgenden: An erster Stelle regen Muslime immer durch ihr würdevolles Benehmen, ihrer Bindung zur Religion, dem Gehorsam gegenüber gerechten Gesetzen und ihrer Friedlichkeit zu Respekt und Angst an; und zweitens, weil die christlichen Regierungen in der Regel Muslime

mit Gerechtigkeit behandeln und mit ihren Gesetzen und ihrer Religion nicht in Konflikt geraten.

Die Zeit erlaubt es uns nicht unsere Beobachtungen hinsichtlich anderer Punkte dieser göttlichen Religion und dieses göttlichen Königreichs, wie etwa die muslimischen Kalifen, Sultane usw. zu erweitern. Es genügt zu sagen, dass die muslimischen Herrscher denselben Gesetzen im Qur'ān wie ihre Landsleute unterliegen, dass Gerechtigkeit und Bescheidenheit die besten Schutzvorrichtungen für Wohlstand und Stabilität eines jeden Staates sind, ob muslimisch oder nichtmuslimisch und dass der Sinn und die Prinzipien von dem Buche Allāhs die beste Rechtleitung, sowohl für Gesetzgebung als auch Zivilisation, sind.

# **Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, im Neuen Testament**

## **Kapitel I: Islam und Ahmadiyat von den Engeln angekündigt**

Zwei sehr außergewöhnliche Ereignisse wurden von zwei Evangelisten in Bezug auf die Geburt von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, berichtet. Der Evangelist Matthäus hat uns einen Bericht über die wundervolle Pilgerfahrt von dem Weisen hinterlassen, der von einem Stern von Persien aus zur Krippe in Bethlehem geführt wurde, wo der neugeborene Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, lag, den sie „anbeteten“ und dem üppige Geschenke von Gold, Myrrhe und Weihrauch überreicht wurden. Das zusammengefasste Material in diesem historischen Ereignis oder in dieser fiktiven Geschichte von den „Weisen Männern“ aus dem Osten ist in sich eine glaubwürdige Legende, die aus mehr als einem halben Dutzend Wundern besteht, welche die christliche Kirche selbst in der Lage war zu entwerfen und daran zu glauben. Die Kirche hatte den wirklichen Namen des Weisen aufrechterhalten, der unter der Leitung von König Kasper „von Gott eingegeben“ wurde und wusste, dass das kleine Baby von Bethlehem Gott, Lamm und König war; somit boten sie ihm Weihrauch, Myrrhe für seine Beerdigung als ein Opfer und Gold für seinen königlichen Schatz an! Dass die zoroastrischen Zauberer oder die astrologischen Chaldäer durch die astrale Wahrsagung und Leitung all diese Distanz nach Jerusalem zurücklegten und dort die Sicht des Sterns verloren, dass der jüdische regierende Herrscher Herodes und die Einwohner von

Jerusalem erschütterten und zitterten, als sie die Nachricht der Geburt eines neuen Königs erreichte, dass lediglich eine inkohärente Passage in den Schriften des Propheten Micha (v. 2) das Problem der Lokalität lösen konnte, wo die Geburt stattgefunden hatte und schließlich, dass die Astrologen von Gott in einem Traum darüber informiert wurden, nicht zu Herodes zurückzukehren, sind gewiss einige wundervolle Wunder, die nur der christliche Aberglaube hinunterschlucken kann. Der königliche Begleiter der Pilger ging weiter nach Bethlehem, welches sich nur wenige Meilen entfernt von Jerusalem befand, und siehe, der alte führende Stern erschien wieder und leitete sie weiter bis es genau über dem Punkt stehenblieb, wo das Kind geboren wurde. Die gewaltige Schnelligkeit, mit welcher die lange Reise von Persien nach Bethlehem beendet wurde, während das Baby immer noch im Stall war (Lukas ii. 4-7), zeigt die Wichtigkeit des Wunders.

Ein weiteres Wunder, welches mit der Geburt von Jesus, Allähs Frieden auf ihm, verbunden war, war die Tatsache oder die Erfindung, dass, nach all jenen Demonstrationen am Hofe von Herodes und in den gebildeten Klassen in Jerusalem, niemand die Adresse der Heiligen Familie kannte und dass diese rätselhafte Unwissenheit das Blutbad von Herodes von Hunderten von Kindern in Bethlehem und seinen Vororten kostete. Zu guter Letzt haben wir noch das Wunder, welches in dieser Erzählung in der Erfüllung einer anderen Prophetie von Jeremia (xxxi. 15) angedeutet wurde, wo Rachel weinend und klagend über die Schlacht der Ephramiter zu Ramah und nicht zu Bethlehem dargestellt wurde; dies ereignete sich auch vor einigen 700 Jahren, als die Nachkommen von Rachel nach Assyrien deportiert wurden während sie selbst bereits lange, bevor Jakob, Allähs Frieden auf ihm, ihr Ehemann, nach Ägypten übergang, tot war! Matthäus, der unter all den früheren



Archivaren und Historikern dieses Ereignis allein kennt, berichtete uns nicht wie die Eindrücke des Königs Kaspar und seinen Astrologen nach ihrem Besuch der Pilgerfahrt zur Krippe von Bethlehem waren. Waren sie überzeugt, dass der Sohn Marias ein König war oder nicht? Wenn sie sich überreden lassen hatten, dass Jesus, Allahs Frieden auf ihm, ein König war, warum hatte dann Persien das Christentum verfolgt bis es im 7. Jahrhundert zum Islam konvertierte? Ist es nicht wahr, dass die Perser kein Licht und keine Information über Jesus, Allahs Frieden auf ihm, von Nazareth von ihren Zauberern erhielten, sondern nur von der muslimischen Armee, die von 'Umar, Allahs Wohlgefallen auf ihm, dem zweiten Kalifen, geschickt wurde?

Es ist nicht meine Absicht die Wahrheit über den Besuch einiger östlichen Weisen zur Krippe von Jesus, Allahs Frieden auf ihm, insgesamt zu verleugnen, sondern einfach die Gier und die Ambition der Kirche darin zu zeigen, bei einfachen Ereignissen im Leben von Jesus, Allahs Frieden auf ihm, zu übertreiben und in ihnen einige übernatürliche Charakteristiken darzulegen. Das andere genauso wundervolle Ereignis, welches unseren gegenwärtigen Diskurs betrifft, wurde vom Evangelisten Lukas berichtet (ii. 1-20). Einige Schäfer hatten auf ihre Herde auf einem Feld nahe Bethlehem genau zur Nacht aufgepasst, als Jesus, Allahs Frieden auf ihm, in einer Krippe geboren wurde. Ein Engel verkündete die Geburt eines „Retters vom Herrn“ und plötzlich erschien eine Engelsschar im Himmel und sang die folgende Hymne laut vor: „Verherrlicht ist Gott in der Höhe, und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade.“ [Vers 14]

Dieser berühmte engelhaftige Lobgesang, bekannt als Gloria im Hovortun ist Deo, wurde in all den Kirchen der Sacerdotalisie-

rung, während ihrer Feier der Sakramente, gesungen und war lei-der nur eine ungenaue Übersetzung aus dem griechischen Text, die überhaupt nicht als zuverlässig und vertrauenswürdig ange-sehen werden kann, da es uns nicht die ursprünglichen Wörter in der Sprache, in welcher die Engel es sangen und welche die Schäfer verstanden, zeigt. Dass die himmlischen Heerscharen ihr fröhliches Lied in der Sprache der Schäfers sangen und dass diese Sprache nicht Griechisch sondern das volkssprachliche Hebräisch war – oder eher Aramäisch – ist eine zugegebene Wahrheit. All die schriftgemäßen Namen von Allāh, den Engeln, dem Himmel, den Propheten usw., werden uns in den semitischen Sprachen of-fenbart (Hebräisch, Aramäisch, Arabisch); und sich vorzustellen, dass die himmlischen Heerscharen es den unwissenden jüdischen Schäfern in den Vororten Bethlehems auf Griechisch vorsangen, würde dem Glauben gleichen, dass solch eine engelhafte Armee, in dem Himmelsgewölbe über den Bergen von Kurdistan, eine ähnliche Hymne auf Japanisch für die Verdauung oder zum Rätsel einiger kurdischer Hirten sang!

Die Erscheinung eines Engels vor den bescheidenen Hirten Beth-lehems und die Verkündung der Geburt eines großen Propheten genau in dieser Nacht und das Hören des engelhaften Hallelujas (Alliluja) von ihnen alleine und nicht von den hochmütigen Pries-tern und Schriftgelehrten, war eines der unzähligen Wunder, wel-ches in der Geschichte der Menschen von Israel berichtet wurde. Es gibt nichts in der Erzählung, was als solch eine widersprüchli-che Art gelten würde wie die Erzählung zur Unglaubwürdigkeit zu enthüllen. Ein Engel kann einem Propheten oder einem heiligen Diener Gottes erscheinen und diesem eine Nachricht von Allāh in der Anwesenheit anderer Menschen überbringen, dennoch wäre es für sie sehr unbemerkbar. Die guten Hirten hatten gute Herzen und

einen guten Glauben, deshalb waren sie einer göttlichen Gnade würdig. Somit gab es aus dem religiösen Standpunkt heraus nichts Inkompatibles oder Unglaubliches bei diesem wundervollen Geschehnis, wie es von Lukas berichtet wurde. Der Autor dieser Erzählung weist eine Präzision in der Ausdrucksweise auf; er ist diskret und behutsam in seinen Aussagen und nutzt durchgehend einen sehr guten griechischen Stil in seinem Evangelium. Angesichts der Tatsache, dass er sein Buch lange nach dem Tode aller Apostel schrieb und dass er „sehr sorgfältig“ zahlreiche Arbeiten bezüglich Jesus, Allahs Frieden auf ihm, und seinem Evangelium untersuchte, scheint es sehr wahrscheinlich, dass er sich der Legende von dem Weisen bewusst war und sich insgesamt zurückhielt sie in seinem eigenen Buch einzubeziehen.<sup>43</sup> Es ist genau in den ersten vier Versen, mit welchen das dritte Evangelium anfängt, angegeben, dass die Apostel, die er „die Augenzeugen und die Minister der Welt“ nannte, nicht über den Lehrer und seine Lehren geschrieben und berichtet, sondern diese nur mittels Tradition an ihre Gefolgsleute und Nachfolger mündlich überliefert hatten. Es ist auch genau angegeben, dass die Quellen, auf welche Lukas für die Zusammensetzung seines Evangeliums zurückgriff, verschiedene „Geschichten“ waren, die von Personen verfasst wurden, die sie von Aposteln hörten und von anderen, welche Augenzeugen dieser Ereignisse und Lehren waren; der Autor untersuchte alle aufmerksam und wählte nur solche aus, die er als wahr oder vertrauenswürdig erwo. Außerdem ist es aus dem Zugeständnis von Lukas ganz offensichtlich und wie es auch leicht aus seinem Vorwort entnommen werden kann, dass er nicht behauptete selbst eine direkte Offenbarung bekommen zu haben, noch schrieb er

---

<sup>43</sup> Den Lesern wird geraten, das Vorwort oder die einführende Passage zu Beginn des Lukasevangeliums sehr sorgfältig zu lesen.

seinem Buch irgendeinen inspiratorischen Charakter zu. Es kann auch sicher angenommen werden, dass das erste und vierte Evangelium entweder noch nicht geschrieben wurden, als Lukas seine Erzählung zusammenstellte, oder dass er sie nicht gesehen hatte; er konnte es nämlich nicht riskieren die geschriebenen Evangelien von den beiden Aposteln, Matthäus und Johannes, auszugleichen oder diesen zu widersprechen. Diese kurzen Beobachtungen, die vervielfacht werden können, müssen jeden objektiven Leser überzeugen, dass die sogenannten „vier Evangelien“ nicht die notwendigen Merkmale aufzeigen, die für jede Schrift unentbehrlich sind, welche eine göttliche Eingebung behauptet.

Die Kirchen hatten geglaubt, dass der Autor vom dritten Evangelium der Physiker Lukas (Kolosser iv. 14) war, der Paulus bei seinen missionarischen Reisen begleitete und mit ihm ein Gefangener in Rom war (2. Timotheus iv. 11; Philemon 24, usw.). Dies ist jedoch nicht der richtige Ort, um die Frage nach der Autorschaft des Buchs noch ihre weiteren wichtigen Eigenheiten zu diskutieren. Es genügt zu sagen, dass Lukas einige schöne Gleichnisse und Lehren des heiligen Lehrers berichtet hatte, wie z.B. der barmherzige Samariter (x. 25-37), Warnung vor Habgier, der reiche Kornbauer (xii. 15-21), der selbstgerechte Pharisäer und der Wirt (xiii. 9-18), die Ausdauer im Gebet (xi. 1-13), das verlorene Schaf, das verlorene Geldstück und der verschwenderische Sohn (xv.), vom reichen Mann und armen Lazarus (xvi. 19-31), das Scherflein der Witwe (xxi.), von den bösen Weingärtnern (xx. 9-16), der ungerechte Richter (xviii. 1-8), die Konversion von Zachäus (xix. 1-10) und einige weitere. Das wichtigste von all den Inhalten des dritten Evangeliums ist jedoch die engelhaft Hymne, die das Thema unserer gegenwärtigen Untersuchung und Betrachtung darstellt. Diese wird uns, wie all die Inhalte des Neuen Testaments

auch, nicht in der ursprünglichen Sprache, auf welcher sie gesungen wurde, präsentiert, sondern nur auf Griechisch; somit kennt lediglich Gott allein die Quelle, von welcher es unser Evangelist kopierte, übersetzte oder einfach nur vom Hörensagen berichtete.

Ist es möglich, dass Jesus, Allähs Frieden auf ihm, oder seine Jünger nicht ein richtiges und authentisches Evangelium in der Sprache hinterließen, in welcher es offenbart wurde? Wenn es solch ein wahres Evangelium gab, was wurde dann daraus? Wer hatte es verloren? Wurde es vernichtet? Und von wem und wann? Wurde es je auf Griechisch von einer anderen Fremdsprache aus übersetzt? Warum hat die Kirche für uns nicht den ursprünglichen Text des wirklichen Evangeliums oder seine Übersetzung aufbewahrt? Wenn die Antwort auf diese Fragen negativer Art ist, dann wagen wir es eine weitere Reihe an Fragen von der gleichen Wichtigkeit zu stellen, nämlich: Warum hatten diese jüdischen Apostel und Evangelisten nicht auf ihrer eigenen Sprache geschrieben, sondern auf Griechisch? Wo hatten der Fischer Simon Petrus, Johannes, Jakob und der Wirt Matthäus die griechische Sprache gelernt, um eine Reihe von „Heiligen Schriften“ zu schreiben? Falls man sagt, der „Heilige Geist lehrte sie“, macht man sich lächerlich. Der Heilige Geist ist kein Lehrer der Grammatik und der Sprachen. Es würde noch einer anderen Offenbarung bedürfen, um den Grund oder die Weisheit zu erläutern, warum der Heilige Geist eine Offenbarung auf jüdischer Sprache für einen Israeliten in Nazareth machen sollte, um dann herbeizuführen, dass es zerstört wird und schließlich ein halbes Dutzend Juden die griechische Sprache lehren und jeden Einzelnen von ihnen anregen zu müssen einen Teil der Offenbarung in seinem eigenen Stil und auf seine eigene Art zu schreiben! Wenn argumentiert werden würde, dass die Evangelien und Briefe zugunsten der Juden aus Verteilung heraus ge-

schrieben wurden, welche die griechische Sprache beherrschten, wagen wir folgendes zu erfragen: Welchen Vorteil erlangten überhaupt diese Juden der Dispersion aus dem Neuen Testament und warum sollte eine Kopie dessen nicht für die Juden aus Palästina auf ihrer eigenen Sprache gemacht worden sein in Anbetracht der Tatsache, dass Jerusalem das Zentrum des neuen Glaubens und Jakobus, Allähs Frieden auf ihm, der „Bruder des Herrn“ (Galater i. 19), der Präsident oder das Oberhaupt der Kirche war und dort wohnte (Apostelgeschichte xv., Galater ii. 11-15, usw.)?

Es wäre eine verzweifelte hoffnungslose Mühe, ein einziges Gleichnis, Wunder oder irgendeine offenbarte Nachricht von Jesus, Allähs Frieden auf ihm, auf seiner eigenen Sprache zu finden. Die Kirchenversammlung von Nicäa muss für immer als schuldig betrachtet werden als der alleinige Verursacher dieses unersetzlichen Verlusts des heiligen Evangeliums in seiner ursprünglichen aramäischen Verfassung. Der Grund, warum ich so angemessen auf die unentbehrliche Notwendigkeit der intakten Bewahrung der offenbarten Botschaft Allähs bestehe, ist offensichtlich, nämlich, weil nur ein solches Dokument als zuverlässig und gültig betrachtet werden kann. Eine Übersetzung, egal wie wortgetreu und gekonnt es gemacht wurde, kann nie die exakte Stärke und den richtigen Sinn, den die ursprünglichen Worte und Ausdrücke beinhalten, erhalten. Jede Version ist immer verpflichtet, diskutiert und kritisiert zu werden. Diese vier Evangelien zum Beispiel, sind nicht einmal eine Übersetzung, sondern der bloße ursprüngliche Text auf griechischer Sprache und das Schlimmste dabei ist, dass sie durch die späteren Erweiterungen als sehr fehlerhaft einzustufen sind. Nun haben wir vor uns ein gesegnetes Lied, welches zweifellos mit einem semitischen Dialekt gesungen, jedoch so wie es ist, uns in einer griechischen Version präsentiert

wurde. Selbstverständlich sind wir sehr neugierig, seine Worte in der Originalsprache, auf welcher es gesungen wurde, zu verstehen. Hierbei lenke ich die ernsthafte Aufmerksamkeit des Lesers auf den genauen äquivalenten semitischen Begriff, der auf Griechisch eudokia heißt und ins Englische übersetzt „guter Wille“ bedeutet. Das Lied setzt sich aus drei Satzteilen zusammen.

Das Subjekt des ersten Satzteils ist Allāha (auf Aramäisch) und bedeutet „Theos“ auf Griechisch. Das Subjekt des zweiten Satz-teils ist Shlama (auf Aramäisch) und heißt übersetzt „Eiriny“ auf Griechisch. Und das Subjekt des dritten Satzteils ist eudokia auf Griechisch und gibt „Bona voluntas“ in der Umgangssprache und „Sobhra Tabha“ (ausgesprochen sovrā tāvā) in der Peschitta (syri-sche Bibel, alBasit) wieder. Diese beiden Versionen, die von allen anderen Versionen befolgt werden, sind in der Hinsicht durchgefallen, die genaue Bedeutung und den Sinn des Wortes „eudokia“ zu übermitteln und somit bleiben der zweite und dritte Satzteil bedeutungslos und sinnlos, wenn nicht sogar unwahr. Enttäuscht wie wir sein könnten, weil wir nicht die exakten Worte von dieser himmlischen Hymne in ihrer Originalfassung haben, brauchen wir dennoch nicht in unserer Bemühung verzweifeln, den darin wahren enthaltenen Sinn herauszufinden und zu entdecken.

Wir sollten somit fortfahren die richtigen etymologischen Bedeutungen des griechischen Wortes „Eiriny“ und „Eudokia“ und den wahren Sinn und die wahre Interpretation des engelhaften Lobgesangs herauszufinden. Die christliche Interpretation der Begriffe „Eiriny“ und „Eudokia“ ist falsch und vollkommen unvertretbar. Laut der Interpretation dieses Gesangs von allen christlichen Kirchen und Sekten bringt der Glaube an die Göttlichkeit von Je-sus, Allāhs Frieden auf ihm, an die Tilgung der Sünden und die

Rettung vor dem Höllenfeuer durch seinen Tod über dem Kreuz und an die Aufrechterhaltung einer kontinuierlichen Kommunikation mit dem Heiligen Geist, „Frieden“ und Ruhe im Herzen mit sich, und bewegt die Gläubigen dazu einen „guten Willen“, Wohlwollen und gegenseitige Liebe untereinander zu hegen. Diese Interpretation wurde bisher von den Sakramentariern und den evangelischen Gruppierungen allgemein akzeptiert. Sie blieben jedoch nicht bei den drei hauptsächlichen Punkten und waren auch nicht sehr diskret, da dadurch kein allgemeiner Frieden, keine Versöhnung, keine Übereinstimmung und keine Einigung, kein guter Wille und keine gegenseitige Liebe unter ihnen zu spüren war. Dann trennten sie sich auch voneinander und versuchten andere Mittel, um diesen „Frieden“ und diesen „guten Willen“ zu sichern. Die Sakramentariarier bestanden auf den Glauben an die sieben Sakramente und an die vielen Dogmen, die weder der Menschenverstand noch die einfache Lehre von Jesus, Allahs Frieden auf ihm, tolerieren würden. Die Kirche, die mit dem Blut des Erlösers durch das geheimnisvoll geweihte Wasser des Täufers gereinigt wurde, war die Braut des Lammes und seines Körpers geworden; die Kirche, die selbst der Körper des Lammes war, ernährte sich von dem Körper mit dem geheimnisvollen Brot und Wein und wandelte es in richtiges Fleisch und Blut des Bräutigams um. Die Braut

– Kirche – hatte bestimmte Andachten hinsichtlich der „geheiligten Herzen“ von Jesus, Allahs Frieden auf ihm, Maria und Josef, der 14 Abschnitte oder Schlösser der Kreuzigung, der Götzen und Bilder von Hunderten von Hunderten von Heiligen und Märtyrern, der Tausenden von authentischen oder fiktiven Knochen und Reliquien dieser und der Anbetung des geweihten Oblaten genau wie Gott, den Allmächtigen! Es gab immer noch keinen Frieden; alle Sünden müssen nach wie vor dem Priester, ernsthaft oder auf andere Art, gebeichtet werden und es ist der Sündenerlass, den der



Sünder von diesem „spirituellen Vater“ bekommt, der Frieden und Ruhe in seinem Herzen herstellt und es mit gutem Willen füllt!!!

Wenn wir uns der evangelischen Gruppe diverser Glaubensbe-kenntnisse und Lehren widmen, werden wir sie vorfinden darin bestrebt zu sein, einen inneren Frieden zu vermitteln, indem sie direkt zu den drei Personen der Gottheit individuell beten – einmal zu Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, dann zum Geist und schließlich zum Vater – mit geschlossenen Augen, jedoch mit rednerischen Gesten und Bewegungen, indem sie die Bibel lesen und andere pri-vate oder öffentliche Praktiken umsetzen; dann glauben sie, dass sie mit dem Heiligen Geist erfüllt und in Frieden sind! Ich versi-chere jedoch den Lesern, dass all diese „reumütigen“ Christen, die durch ihre realen oder künstlichen Andachten so tun, als ob sie „Frieden“ erlangt haben und den „guten Willen“ hinsichtlich ihrer Nachbarn besitzen, anstatt gutmütig, demütig und friedlich wie ihre angeblichen Lehrer zu werden, sich zu äußerst engstirnigen und intoleranten Christen entwickeln. Ob ein Orthodoxer oder ein Heterodoxer, wenn ein Christ aus der Kirche herauskommt, wo er das „Abendmahl des Herrn“ „geteilt“ hat, welches die Christen die „Institution des Eucharist“<sup>44</sup> nennen, wird er so heuchlerisch fana-tisch und unsozial, dass er es vorzieht lieber einen Hund zu treffen als einen Muslim oder Juden, weil diese nicht an die Trinität und an das „Abendmahl des Herrn“ glauben. Ich kenne es. Ich war es gewohnt dieselbe Empfindung zu haben als ich ein katholischer Priester war. Je mehr ich mich als spirituell, heilig und sündenfrei erachtete, desto mehr hasste ich die Andersgläubigen, insbeson-

---

<sup>44</sup> Ich habe oben vergessen zu erwähnen, dass das Lukasevangelium, gemäß der Version der alten Peschitta, nicht die Verse 17-19 des Kapitels xxii. beinhaltet noch existieren diese sogenannten „essentiellen Worte“ im Gottesdienst der Nestorianer. (der Autor)

dere die Ungläubigen bezüglich der Trinität. Wenn die Christen, insbesondere ihre Priester und Pfarrer, eifrig werden und von ihren seltsamen Andachten und Praktiken begeistert sind, sieht man sie äußerst aufgeregt, wütend und angreifend zu ihren religiösen Gegnern! Zeigt mir einen einzigen Katholiken, Schismatiker oder einen häretischen Heiligen nach dem Konzil von Nicäa, der entweder in seinen Schriften, Predigten oder in seinen Taten kein Tyrann gegen diejenigen war, die er als „Andersgläubige“ betrachtete. Das römische Glaubensgericht ist ein unsterblicher Zeuge für die Erfüllung dieses engelhaften Lieds „Frieden den Menschen auf Erden, die guten Willens sind!“

Es ist offensichtlich, dass der wahre Frieden nicht durch künstliche Mittel erlangt werden kann. Es gibt nur drei Mittel, die den wahren und perfekten Frieden verschaffen können, nämlich: ein fester Glaube an die absolute Einzigkeit Allāhs, eine vollständige Unterwerfung und Ergebung unter Seinen heiligen Willen und eine ständige Andacht und ein ständiges Nachdenken bezüglich Ihm. Derjenige, der diese drei Mittel in Anspruch nimmt, ist ein wahrer und praktizierender Muslim und der Frieden, der dabei erlangt wird, ist wahr und nicht künstlich. Er wird tolerant, ehrlich, gerecht und barmherzig; zur gleichen Zeit wird er jedoch auch sehr gut ausgestattet, um mit Herz und Körper für die Verteidigung des Notwendigen hinsichtlich der Ehre Allāhs und seiner eigenen Anerkennung zu kämpfen, wenn er bedroht oder angegriffen wird. Es ist eindeutig, dass der Erwerb des perfekten Friedens durch einen innerlichen Glauben und eine feste Unterwerfung hinsichtlich des Schöpfers ausgeführt und nicht durch äußerliche prahlerische Praktiken und Rituale umgesetzt wird. Das Letztere wird uns nur zugutekommen, wenn der Glaube echt und die Unterwerfung freiwillig und bedingungslos ist.

Sicherlich sangen die Engel nicht zu Ehren vom privaten oder individuellen Frieden, welcher in der Tat, auf eine vergleichsweise geringe Anzahl von göttlichen Menschen begrenzt ist; noch taten sie es dementsprechend zum Lob eines imaginären universellen Friedens, der eine totale Abrüstung der Völker und das Einstellen von Kriegen und Anfeindungen bedeuten würde. Nein, keiner dieser beiden spezifischen Punkte war der Gegenstand dieser Melodie. Der spirituelle Frieden ist eine Ruhe des Herzens und des Bewusstseins, der von Allāh als eine Gnade und ein Segen nur an die wenigen Gläubigen erteilt wird, die einen großen Fortschritt in der Frömmigkeit und dem spirituellen Leben gemacht haben, Ihn lieben und vor allem jede andere Liebe für die Seinige opfern. Es war weder ein sozialer noch politischer Frieden für die Menschen von Israel, da die Geschichte der letzten 20 Jahrhunderte das genaue Gegenteil zeigte. Die Engel würden somit nicht über einen Frieden singen und diesen verkünden, der nie realisiert oder vollendet werden könnte. Wir sind sodann gezwungen, angesichts der nachfolgenden historischen Tatsachen einerseits und aus der Wichtigkeit des Anlasses und auch dem Viertel heraus, von welchem diese bemerkenswerte Ankündigung gemacht wurde andererseits, zu folgern, dass dieser „Frieden auf Erden“ kein anderer war als die bevorstehende Errichtung des Königreichs von Allāh auf Erden, welches Islam ist. Das griechische Wort „Eiriny“ steht für das semitische „Shalom“, „Shlama“ und „Islam“. Das ist alles! Die bloße Erwähnung von „einer Vielzahl an himmlischen Heerscharen“ gibt dem Lied einen kriegerischen oder triumphalen Charakter. Es ist gewiss ein einzigartiger Hinweis auf die Freude seitens der Armeen, die dem Königreich des Himmels gehören, zugunsten ihrer Verbündeten, die dem Königreich Gottes auf Erden gehören, von welchen das neugeborene Baby von Bethlehem der großartigste Evangelist und Verkünder war. Bei verschiede-

nen Gelegenheiten im Verlaufe dieser Aufsätze haben wir erklärt, dass Shalom, in seinem konkreten und praktischen Sinne die Bedeutung von der Religion hat, die gut, vernünftig, sicher, heil-sam und der Weg des Friedens ist, im Gegensatz zu der Religion, die böse, schlecht, gefährlich, destruktiv und der Weg ist, der zu Elend und Verderben führt. Es war in diesem Sinne, dass Allāh in Seiner Botschaft mittels der Prophetie von Jesaja (xIv.) an Kyros, das Wort Shalom benutzte, das gleichbedeutend mit gut und gegensätzlich zu böse war. Dies ist genau gesehen die literari-sche, etymologische, moralische und praktische Interpretation des Islam als die wahre Religion, das mächtige Königreich Allāhs auf Erden, mit seinen ständigen und vernünftigen Gesetzen und An-weisungen, die im Heiligen Qurʾān eingetragen sind. Außerhalb des Islam, das wortwörtlich „Frieden stiften“ bedeutet, ist jede andere Interpretation oder jeder andere imaginäre Friede in dem Sinne irrelevant, in welchem „Eiriny“ im triumphalen engelhaf-ten Lied gebraucht wird. Es war in diesem islamischen Sinne des Wortes, dass Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, in seiner großen Predigt auf dem Berg sagte: „Selig sind, die Frieden stiften (Mus-lime, wortwörtlich „die Friedensstifter“); denn sie werden Gottes Kinder sein“<sup>45</sup> (Matthäus v. 9). Außerdem war es der imaginäre Friede, den Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, ablehnte, als er aus-rief: „Denkt nicht ich sei gekommen, um Frieden auf die Erde zu bringen. Ich bin nicht gekommen um Frieden zu bringen, sondern das Schwert“ (Matthäus x. 34); oder wie Lukas verkündete: „Ich bin gekommen Feuer auf die Erde zu werfen... Meint ihr, dass ich gekommen bin um Frieden zu bringen auf Erden? Ich sage euch: Nein, sondern Zwietracht“ (Lukas xii. 49-53). Wenn „Eiriny“

---

<sup>45</sup> Der Ausdruck „Kinder Gottes“ wird später behandelt werden. (der Autor)

nicht in der Bedeutung der Religion des Islam verstanden wird, bleiben diese beiden entscheidenden und widersprüchlichen Aussagen von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, ein Rätsel, wenn nicht sogar eine endgültige Verletzung, welche die christlichen Kirchen begangen hatten als sie die Evangelien und das „eingeebete Wort Gottes“ akzeptierten.

## Kapitel II: „Eudokia“ bedeutet „Ahmadiyya“ [Lukas ii. 14]

Ein Meisterwerk eines berühmten Autors aus einer fremdsprachlichen Version, wenn er andere Schriftstücke zurückgelassen hatte, zurückzuübersetzen, wäre nicht so schwer. Denn dadurch könnte der Übersetzer die Denkweise, die Formsachen und die Ausdrücke in seinen Arbeiten analysieren und sein Bestes geben, um das Buch in seine ursprüngliche Sprache zurückzubringen. Inwieweit er dabei erfolgreich wäre, ist eine Frage, über die nur begabte Übersetzer entscheiden und bestimmen können. Wenn es da jedoch wenigstens einige der Epistel oder Schriften von Lukas auf Hebräisch gebe, so könnte sein Evangelium mit vergleichsweise weniger Schwierigkeiten in diese Sprache übersetzt werden als es nun getan werden kann. Leider ist selbst solches nicht der Fall, da nichts von den alten Schriften auf der Sprache von Jesus, Allähs Frieden auf ihm, übriggeblieben ist, aus welchen Lukas den engelhaften Lobgesang übersetzte; noch hatte er uns ein anderes Buch in einem semitischen Dialekt zurückgelassen.

Um mich besser zu verstehen und um die englischen Leser dazu zu bringen, die äußerst große Wichtigkeit dieses Punkts nachvollziehen zu können, wage ich es den besten Wissenschaftler der englischen oder französischen Literatur herauszufordern, eine französische Ausgabe der dramatischen Arbeiten von Shakespeare in das Englische zurückzuübersetzen, ohne dabei den ursprünglichen englischen Text zu sehen und die Grazie und Eleganz des Originals zu zeigen.

Der große muslimische Philosoph Ibn Sīnā (Avicenna) schrieb auf Arabisch und einige seiner Werke wurden danach vom Lateinischen ins Arabische zurückübersetzt, weil die ursprünglichen Texte verloren gingen. Sind diese Kopien die exakten Texte des muslimischen Aristoteles? Sicherlich nicht!

In dem vorangehenden Aufsatz der Reihe<sup>46</sup> über „Eiriny“ haben wir den translatorischen Punkt gewissermaßen besprochen und wir hatten keine Schwierigkeit dabei, sein Äquivalent des hebräischen Worts „Shalom“ zu finden, weil beide in der Septuaginta und den hebräischen Texten identisch sind. Das griechische zusammengesetzte Wort „Eudokia“ kommt, laut dem Besten meines Wissens, nicht in der Septuaginta vor und es ist sehr schwierig sein Äquivalent oder Synonym in dem Original zu finden. Barnabas erwähnte dieses engelhafte Lied und die Geschichte der Hirten von Bethlehem nicht in seinem Evangelium, noch tun es die anderen Synoptiker oder Briefe im Neuen Testament. Die modernen Griechen nehmen ständig „Eudokia“ und „Eudoxia“ für ihre weiblichen Eigennamen; beide Nomen setzen sich aus zwei Elementen zusammen: „eu“ und „dokeo“, von welchen das Letztere von „doxa“ abgeleitet wurde, welches „Preis“ oder „Lob“ usw. bedeutet. Um das ursprüngliche semitische Wort in dem Lied, welches der fromme Hirte hörte und berichtete und welches der Evangelist Lukas ins „Eudokia“ formulierte, herauszufinden, sind wir gezwungen es direkt aus seiner griechischen Wurzel und Ableitung heraus zu untersuchen und zu verfolgen. Bevor wir dem nachgehen, ist es notwendig die fehlerhaften Versionen zu kritisieren und aufzudecken, welche die wahren Bedeutungen von Eudokia

---

<sup>46</sup> Siehe Islamic Review für November 1929.

verfinstert und die prophetische Bedeutung von Ahmad oder Mu-hammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, verheimlicht haben.

Es gibt zwei Hauptversionen des Neuen Testaments aus dem griechischen Text; die eine, welche auf der sogenannten „syrischen“ Sprache ist und die andere auf Lateinisch. Beide haben dieselbe bedeutende Überschrift „Simplex“ oder „Simplex“, die „Peschit-ta“ und „Vulgata“ bedeuten. Es gibt sehr viel neues Material an Informationen über die beiden bekannten alten Versionen, welches die gelehrtesten christlichen Historiker und die dogmatischsten Theologen in Verlegenheit bringen muss. Es muss vorläufig genügen zu sagen, dass die aramäische<sup>47</sup> Version, Peschitta genannt, älter als die lateinische Vulgata ist. Es gehört zum Allgemeinwissen, dass die Kirche von Rom die ersten vier Jahrhunderte hinweg keine Schriften vom Gottesdienst auf Lateinisch oder Griechisch hatte. Vor dem Konzil von Nicäa im Jahr 325 n.Chr. wurde der Kanon der Bücher des Neuen Testaments vervollständigt oder eher eingeführt. Es gab Dutzende von Evangelien und Briefe, welche die Namen der verschiedenen Apostel und anderer Gefährten von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, überbrachten und von verschiedenen christlichen Gemeinschaften für heilig gehalten und vom Konzil von Nicäa jedoch als gefälscht abgelehnt wurden. Da der Sitz oder das Zentrum der syrischen Sprache und des Lernens Orhai, d.h. Edessa, und niemals Antiochien war, war dies der Ort, an dem die Bücher des Neuen Testaments nach der berüchtigten Versammlung von Nicäa aus dem Griechischen übersetzt wurden. Eine tiefgründige Untersuchung und Analyse der früheren christlichen Literatur und Geschichte wird zeigen, dass die ersten Pre-

---

<sup>47</sup> Die Peschitta Version des Alten Testaments benutzt nie das Wort „Syrien“ und „syrisch“, sondern „Aram“ und „aramäisch“. (der Autor)



diger des Evangeliums Juden waren, die Aramäisch oder die alte syrische Sprache sprachen. Ob dieses „Evangelium“ ein geschriebenes Dokument, eine ungeschriebene Lehre oder Religion war, die mündlich gelehrt und propagiert wurde, ist eine Frage für sich und liegt außerhalb der Sphäre unseres gegenwärtigen Themas. Eine Sache ist jedoch sicher und fällt in den Bereich unseres Themas – nämlich, die früheren Christen führten ihre Gottesdienste in der aramäischen Sprache aus.

Das war die Gemeinsprache, die von den Juden, Syrern, Phöniziern, Chaldäern und den Assyriern gesprochen wurde. Nun ist es aber klar, dass die Christen, die den aramäisch-sprachigen Völkern angehörten, es sicherlich vorgezogen hätten, in der eigenen Sprache zu lesen und zu beten; folglich wurden verschiedene Evangelien, Briefe, Gebetsbücher und Agenden in der syrischen Sprache geschrieben. Selbst die Armenier hatten, vor der Einführung ihres Alphabets im 5. Jahrhundert, die syrischen Eigenschaften angenommen. Auf der anderen Seite lasen die Proselyten von den nichtsemitischen „Heiden“ das Alte Testament in der griechischen Version. Selbstverständlich konvertierten einmal die Wissenschaftler der griechischen Philosophie und die Ex-Geistlichen der griechischen Mythologie zum neuen Glauben und konnten somit mit der Septuaginta vor ihnen keine Schwierigkeit bei der Produktion eines „Neuen Testaments“ als eine Vervollständigung oder eine Fortsetzung des alten haben.

Wie das einfache Evangelium des Gesandten Allāhs von Nazareth zu einer Quelle von zwei mächtigen Strömen der semitischen und hellenischen Denkweise wurde und wie die griechische polytheistische Denkweise letztendlich den monotheistischen Glauben unter den tyrannistischen griechisch-lateinischen Herrschern und

unter den intolerantesten und abergläubischsten trinitarischen Bischöfen von Byzanz und Rom überwältigte, sind Punkte eines außerordentlichen Moments für eine tiefgründige Analyse der muslimisch-unitarischen Gelehrten.

Dann gibt es die Fragen über die Einheit des Glaubens, der Lehre und des offenbaren Textes. Mehr als drei Jahrhunderte hatte die christliche Kirche kein Neues Testament, wie wir es in seinem gegenwärtigen Zustand sehen. Keine der semitischen oder griechischen Kirchen noch Antiochien, Edessa, Byzanz oder Rom besitzt all die Bücher des Neuen Testaments noch die vier Evangelien vor dem Konzil von Nicäa. Ich frage mich, was der Glaube dieser Christen war oder sein konnte, die nur im Besitz des Lukasevangeliums, Markusevangeliums oder Johannesevangeliums bezüglich der Dogmen der Eucharistie, der Taufe, der Trinität, der wunderbaren Konzeption von Christus und Dutzenden von anderen Dogmen und Lehren waren!

Die syrische Version der Peschitta beinhaltet nicht die sogenannten „Wesentlichen“ oder „Institutionellen Wörter“, die nun im Lukasevangelium erhalten geblieben sind (xxii. 17, 18, 19). Die letzten 12 Verse des 16. Kapitels des zweiten Evangeliums sind nicht in den alten griechischen Manuskripten zu finden. Die sogenannten „Gebete des Herrn“ (Matthäus vi. 9; Lukas xi. 2) sind den Autoren des zweiten und fünften Evangeliums nicht bekannt. In der Tat sind viele wichtige Lehren, die in einem der Evangelien enthalten sind, den Kirchen nicht bekannt. Folglich konnte es wohl keine Einheitlichkeit in der Anbetung, Disziplin, Autorität, in dem Glauben, den Befehlen und dem Gesetz der früheren Kirche geben, so wie es sie heute nicht gibt. Alles, was wir von der Literatur des Neuen Testaments aufnehmen können, ist, dass

die Christen in der apostolischen Zeit die jüdischen Schriften als ihre Bibel hatten, mit einem Evangelium, welches die wahre Offenbarung beinhaltete, die Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, gegeben wurde, und dass ihr Inhalt genau derselbe war wie es in diesem engelhaften Lobgesang verkündet wurde – nämlich, Islam und Ahmadiyya. Die besondere Mission, die von Allāh Seinem Apostel Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, aufgetragen wurde, war es, die Juden von ihrer Verdrehung und ihrem fehlerhaften Glauben an einen davidischen Messias umzukehren oder zu konvertieren und sie zu überzeugen, dass das Königreich Gottes auf Erden, welches sie erwarteten, nicht durch einen Messias der davidischen Dynastie kommen wird, sondern aus der Familie von Ismā‘īl, Allāhs Frieden auf ihm, dessen Name Ahmad war, das wahre Äquivalent und ein Name, den die griechischen Evangelien in den Formen von „Eudoxos“ und „Periclytos“ und nicht „Paraclete“, wie die Kirchen es formulierten, aufbewahrt hatten. Es ist so verstanden worden, dass der „Periclyte“ eine der Hauptthemen in der Reihe von Aufsätzen bilden wird. Welche Bedeutung auch immer die des „Paraclete“ (Johannes xiv. 16, 26; xx. 26 und xvi. 7) oder seine wahre etymologische Orthographie ist, bleiben immer noch die strahlende Wahrheit, die Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, hinter sich ließ, und die unvollendete Religion, die vollendet und perfektioniert werden würde, die Johannes (ubi supra) und Lukas (xxiv. 49) als „Kraft“ beschrieben. Diese „Kraft“ ist kein Gott oder ein Dritter von den Dreien in einer Trinität von Göttern, sondern die heilige Kraft von Ahmad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, die wie die Kräfte der anderen Propheten im Paradies existierte (vgl. das Barnabae-evangelium). Wenn die Kraft von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, auf Bezeugung von Johannes (xvii. 5, usw.), bevor er ein Mensch wurde existierte, so sind die muslimischen Unitarier ebenso absolut berechtigt, an die Existenz der Kraft von Muham-

mad, Allähs Frieden und Segen auf ihm, auf Bezeugung von einem anderen Apostel, nämlich Barnabas, zu glauben! Und warum auch nicht? Da dieser Punkt im Verlauf der folgenden Aufsätze diskutiert wird, ist nur folgendes, was ich nun all die christlichen Kirchen fragen möchte: Besaßen all die christlichen Kirchen in Asien, Afrika und Europa das vierte Evangelium vor dem Konzil von Nicäa? Wenn die Antwort positiv ausfällt, so betet und bringt eure Beweise hervor; wenn es verneint wird, so muss zugegeben werden, dass ein großer Teil der Christen nichts über Johannes „Paraclete“ weiß – ein barbarisches Wort, welches weder ein „Tröster“ oder „Schlichter“ noch überhaupt irgendetwas bedeutet! Diese sind sicherlich sehr ernste und schwere Belastungen für das Christentum.

Die Peschitta hatte das griechische Wort „Eudokia“ (die Griechen lesen es als „Ivdokia“ oder sprechen es eher als „Ivthokia“ aus) als „Sobhra Tabha“ (ausgesprochen als „Sovra Tava“) übersetzt, welches „gute Hoffnung“ oder „gute Erwartung“ bedeutet, wohin-gegen die lateinische Vulgata „Eudokia“ als „Bona Voluntas“, d.h. „guter Wille“ wiedergibt. Ich fordere furchtlos alle griechischen Gelehrten auf, wenn sie es wagen mich zu widerlegen, wenn ich sage, dass die Übersetzer der syrischen und lateinischen Versionen einen ernsthaften Fehler in ihrer Interpretation von „Eudo-kia“ gemacht haben. Dennoch muss ich zugeben, dass ich diese Übersetzer nicht gewissenhaft dessen beschuldigen kann, dass sie absichtlich die Bedeutung von diesem griechischen Begriff verfälscht haben, da ich zugebe, dass beide Versionen eine leichte Grundlage dafür haben, ihre jeweiligen Übersetzungen zu rechtfertigen. Trotzdem muss ich anmerken, dass sie dabei den prophetischen Sinn und die wahre Bedeutung von dem semitischen Vokabular übersehen haben, als sie es in das griechische Wort

„Eudokia“ umwandeln. Das exakte und literarische Äquivalent zu „guter Hoffnung“ ist in der griechischen Sprache nicht „eudo-kia“, sondern „eu elpis“ oder sogar „euelpistia“. Die Erklärung der „eulpistia“ (die richtige griechische Aussprache) ist genug, um die Peschitta zum Schweigen zu bringen. Der genaue und der exakt entsprechende Begriff für das lateinische „bona voluntas“ oder „guter Wille“ ist in der griechischen Sprache sicherlich nicht „eudokia“, sondern „euthelyma“.

Außerdem ist diese kurze aber entscheidende Erklärung nochmals eine ausreichende Verwarnung der Priester vom Vatikan, von Ferner (Konstantinopel) und von Canterbury, welche die „Gloria in Excelsis“ singen, wenn sie Gottesdienste feiern oder andere Sakramente vollziehen.

# 1. Die Etymologie und Bedeutung von „Eudokia“ – lässt uns nun fortfahren, die wahre Bedeutung von „Eudokia“ anzugeben

Der adjektivische Präfix „eu“ bedeutet „gut, wohl, mehr und am meisten“ wie „eudokimeo“ – „angesehen, anerkannt und geliebt sein“ und „Ruhm erlangen“, „eudokimos“ – „sehr angesehen, am berühmtesten und ruhmvollsten“ und „eudoxia“ – „Berühmtheit, Herrlichkeit“ bedeuten. Das griechische Substantiv „doxa“, welches in den zusammengesetzten Hauptwörtern „orthodox“, „Doxologie“ usw. verwendet wird, ist von dem Verb „dokeo“ abgeleitet. Jeder Student der englischen Literatur weiß, dass „doxa“ „Herrlichkeit, Ehre, berühmt“ bedeutet. Es gibt zahlreiche Phrasen der klassischen griechischen Autoren, die „doxa“ benutzen, um „Ruhm“ aus-zudrücken: „Peri doxis makheshai“ – „für Herrlichkeit kämpfen“. Der berühmte athenische Redner Demosthenes „zog Herrlichkeit dem ruhigen Leben“ vor, „Herrlichkeit ähnelt der der Götter“. Ich bin mir der Tatsache bewusst, dass „doxa“, obwohl selten, benutzt wird, um (a) Meinung, Glaube; (b) Dogma, Prinzip, Lehre und (c) Erwartung oder Hoffnung auszudrücken. Der allgemeine und umfassende Sinn der verschiedenen Ausdrücke ist „Herrlichkeit“. Tatsächlich beginnt der erste Teil des Lobgesangs mit „Doxa [Verherrlich] ist Gott (Allāh) in der Höhe.“

In dem griechisch-französischen Wörterbuch (1846 in Paris von R.C. Alexandre veröffentlicht) ist das Wort „eudokia“ als „bien-veillance (Wohlwollen), tendresse (Zärtlichkeit), volonté (Wille), bon plaisir (gutes Vergnügen)“ usw. wiedergegeben und die Autoren geben „dokeo“ als die Wurzel von „doxa“ mit ihren verschiedenen Bedeutungen, die ich oben erwähnt habe, an.

Die Griechen von Konstantinopel, unter dessen Lehrern ich einige Bekanntschaften hatte, verstehen unter „eudokia“ einstimmig die Bedeutung von „Freude, Herrlichkeit, Freundlichkeit und Wunsch“ und geben auch zu, dass es „Berühmtheit, Ansehen und Ehrenhaftigkeit“ in ihrem ursprünglichen Sinn bedeutet.

## 2. Die Etymologie der hebräischen Form von Mahmad und Himdah und ihre Bedeutungen

Ich bin überzeugt, dass der einzige Weg den Sinn und die Kraft der Bibel zu verstehen, es ist, diese aus einer islamischen Sichtweise heraus zu untersuchen. Es ist nur so möglich, dass die wahre Art der göttlichen Offenbarung verstanden, geschätzt und geliebt werden kann. Es ist auch nur so möglich, dass die falschen und heterogenen Elemente, die in die Bibel eingefügt wurden, in ihren schwärzesten Eigenschaften entdeckt und beseitigt werden können. Überdies ist es genau aus dieser Sichtweise heraus, dass ich das griechische Wort „eudokia“ begrüße, welches in seiner wahren und literarischen Bedeutung dem hebräischen „Mahmad, Mahamod, Himdah“ und „Hemed“ vortrefflich entspricht und so oft im Alten Testament benutzt werden.

(a) Hamad. Dieses Verb, das sich aus drei essentiellen Konsonanten hmd zusammensetzt und allen semitischen Dialekten bekannt ist, bedeutet überall in der heiligen Schrift der Hebräer: „begehren, sich verlieben, sich sehnen nach, an etwas Gefallen und Freude finden“ und „leidenschaftlich begehren“. Diejenigen, die Arabisch können, werden selbstverständlich den umfassenden Sinn des Wortes Šahwa verstehen, welches im Deutschen als „Begierde,

Gier, leidenschaftliche Sehnsucht und Lust“ wiedergegeben wird. Nun ist dies der genaue Sinn und die genaue Bedeutung des Verbs „hamad“ in den hebräischen Schriften. Einer der Befehle in dem berühmten Dekalog der Thora (arabisch „Taurāt“) oder dem Gesetz beinhaltet folgenden Satzteil: „Lo tahmod ish réikha“ – „Du sollst nicht begehren deines Nächsten Frau“ (Exodus xx. 17.).

(b) Hemed.<sup>48</sup> Das Substantiv in dem männlichen Genus und „Himdah“ im weiblichen, bedeutet „Begierde, Verlangen, Freund-lichkeit, Freude und das Objekt der Sehnsucht, des Verlangens und der Herrlichkeit“ (Buch Haggai ii. 7, Jeremias xxv. 34, usw.).

(c) Mahmad, Mahamod (Klagelieder Jeremias i. 7, 10; ii. 4, usw.). Diese Partizipformen sind auch Ableitungen des Verbs „hamad“ und bedeuten „am begehrenswertesten, erfreulichsten, freund-lichsten, feinsten, liebsten, am wertvollsten, geliebtesten“.

Da die arabische Form Muhammad, Allähs Frieden und Segen auf ihm, und die hebräische Form MaHMaD und MaHaMoD von ein und demselben Wort und ein und derselben Wurzel abgeleitet sind, und da sie trotz des geringen orthographischen Unterschieds zwischen den Formen einen gemeinsamen Ursprung und eine gemeinsame Bedeutung haben, kann es diesbezüglich kein Pünkt-chen oder keinen Buchstaben an Zweifel geben.

(d) Es kann somit beobachtet werden, dass das griechische Wort „eudokia“ eine literarische Repräsentation des hebräischen Subs-tantivs HiMDah sein muss und beide folgendes bedeuten: „Freude,

---

<sup>48</sup> Ein Aufsatz über „Himdah“, vom gelehrten Professor, wurde im Islamic Review für Oktober 1927 veröffentlicht. (der Autor)



Freundlichkeit, gutes Vergnügen (bon plaisir), Sehnsucht, Herrlichkeit, Kostbarkeit“ und einige weitere gleichbedeutende Wörter. Nun würde aus dem Obigen folgen, dass das entsprechende Äquivalent zum hebräischen Wort „Mahamod“ kein anderes als „eudoxos“ sein könnte, welches das Objekt der Begierde und Sehnsucht ist, das herrlichste, erfreulichste und begehrteste und das wertvollste, anerkannteste, geliebteste und am meisten geschätzte.

### 3. Dass unter all den Söhnen Adams, Allāhs Frieden auf ihm,

der Name Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, zum ersten Mal einzig dem Sohn von ‘Abdu-llāh und Amīna in der Stadt Mekka gegeben werden sollte, ist ein einzigartiges Wunder in der Geschichte der Religionen. In diesem Zusammenhang konnte es keine unechte Erfindung, kein Versuch oder keine Nachahmung sein. Seine Eltern und Verwandten waren Heiden und kannten nichts von den Prophezeiungen der hebräischen oder christlichen Schriften bezüglich eines großen Propheten, dem versprochen wurde zu kommen, um die Religion des Islam zu erneuern und zu gründen. Ihre Wahl des Namens Muhammad könnte nicht anders erklärt werden als ein Zufall oder ein zufälliges Ereignis. Es war sicherlich providentiell und eingegeben.

Ob die arabischen Poeten und Gelehrten die archaische Bedeutung des hebräischen Partizip Passivs von der Form pi’el des Verbs hamad aufrechterhielten oder nicht, kann ich nicht sagen, weil ich keine Hilfsmittel habe, um die eine oder andere Möglichkeit zu erklären. Das arabische Partizip Passiv von der Konjugation pi’el

des Verbs hammida ist Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, und das von dem hebräischen himmid ist Mahmad oder Mahamod. Die Verbundenheit zwischen der Ähnlichkeit und der Gleichheit der beiden Formen ist unbestreitbar.

Ich habe die Bedeutungen der hebräischen Formen ehrlich wiedergegeben, wie sie von den Lexikografen und Übersetzern angegeben wurden. Der wesentliche oder spirituelle Sinn von „Himdah“ und „Mahamod“ ist „Lob und lobenswert, Berühmtheit und be-rühmt, Herrlichkeit und herrlich“.

Was kann unter den erschaffenen Wesen und Dingen „herrlicher, ehrenwerter, berühmter und gelobter sein als das, was am begehrtesten und erwünschten ist?“ Genau in diesem praktischen Sinne benutzt der Qur’ān das Wort ḥamdun, von welchem Ahmad und Muhammad die Ableitungen sind; ḥamdun ist dasselbe Wort wie das hebräische hemed. Der Ruhm Muhammads, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, übertrifft jeden der anderen Wesen, wie im Buche Daniels (vii.) erklärt wird.

Die höchste Ehre und der höchste Ruhm, die Allāh Seinem angesehnen Apostel gewährt hatte, war, dass er damit beauftragt wurde, die wahre Religion von Allāh unter dem Namen „Islam“ zu gründen und zu perfektionieren, die, wie der Name ihres Gründers Muham-mad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, so viele tröstenden und ge-sunden Bedeutungen hat, nämlich: „Friede, Sicherheit, Geborgen-heit, Ruhe, Rettung“ und „das Gute“ im Gegensatz zu „dem Bösen“; außer diesen heißt es auch „sich dem Willen Allāhs zu ergeben“.

## 4. Die Vision, mit welcher die frommen Hirten

zur Geburt Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, geehrt wurden, war rechtzeitig und gelegen. Für einen großen Missionar Allāhs wurde ein heiliger Evangelist des Islam in dieser Nacht geboren. Wie Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, der Verkünder des Königreichs von Allāh war, so war sein Evangelium eine Einführung für den Qur'ān. Die Ankunft von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, war der Anfang einer neuen Ära in der Geschichte der Religion und Sittlichkeit. Er selbst war nicht der „Mahamod“, welcher später kommen sollte, um den Bösen und sein Königreich des Götzendienstes in den Gelobten Ländern zu zerstören. Das „vierte Biest“, die gewaltige römische Macht, war immer noch am Wachsen und ihrer Eroberungen erweiterten sich. Jerusalem, mit seinem wunderschönen Tempel und Priestertum, sollte von diesem Biest zerstört werden. Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, „kam zu seinem eigenen Volk; diese Leute empfangen ihn jedoch nicht.“ Und diejenigen unter den Juden, die ihn empfangen, wurden zu „Kindern des Königreichs“ ernannt; der Rest wurde in der Welt zerstreut.

Danach folgten die zehn schrecklichen Verfolgungen unter den heidnischen römischen Herrschern, die angehalten waren Tausende mit dem Diadem des Märtyrertods zu krönen; Konstantin dem Großen und seinen Nachfolgern war es erlaubt die wahren Gläubigen, die von der Einzigkeit Allāhs überzeugt waren, zu zertreten. Dann war es Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, – der kein Gott oder Sohn eines Gottes war, sondern „der wunderbare, begehrte, der berühmteste Menschensohn, der perfekte Barnascha“ – der kommen und das Biest zerstören sollte.

## Kapitel III: Johannes der Täufer, Allāhs Frieden auf ihm, kündigte einen wundervollen Propheten an

Johannes der Täufer, Allāhs Frieden auf ihm, war, gemäß den Erzählungen der vier Evangelisten, ein Cousin und Zeitgenosse von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, und nur sechs Monate älter als der Letztere. Der Qur'ān erwähnt nichts über das Leben und die Arbeit von diesem Propheten, außer, dass Gott seinem Vater Zacharias, Allāhs Frieden auf ihm, durch die Engel verkünde-te, dass er einen Sohn Namens Yaḥyā haben würde, der von den Worten Allāhs Zeugnis ablegen und eine ehrenhafte Person sein würde, keusch und einer der rechtschaffenen Propheten (Qur'ān, iii.-). Nichts ist über seine Kindheit bekannt, außer dass er aus Na-zareth kam, in der Wüste lebte, Heuschrecken und wilden Honig aß, seinen Körper mit einem Stoff bedeckte, der aus den Haaren des Kamels gemacht wurde und mit einem ledernen Gürtel ver-schnürte. Man glaubt, dass er einer jüdischen religiösen Gruppe namens „Essener“ angehörte, aus welcher die früheren christli-chen „Ebioniten“ entsprangen, deren Hauptkriterium es war, sich von weltlichen Vergnügen zurückzuhalten. In der Tat zeigt der qur'ānische beschreibende Begriff von diesem einsiedlerischen Propheten – „hasūra“, welcher „keusch“ in jeder Hinsicht bedeu-tet – dass er ein abstinentes Leben der Keuschheit, Bedürftigkeit und Frömmigkeit führte. Er wurde von seiner frühen Jugend bis zum Zeitpunkt, als er ein Mann im Alter von 30 Jahren oder mehr war, nicht gesehen, als dann seine Mission, Reue zu predigen und die reumütigen Sünder mit Wasser zu taufen, begann. Große Mas-sen wurden von der Wüste von Judäa angezogen, um die feurigen Predigten des neuen Propheten zu hören; die reuevollen Juden

wurden von ihm im Gewässer des Flusses Jordan getauft. Er tadelte die gebildeten jedoch fanatischen Pharisäer und die Priester und behandelte die gelehrten aber rationalistischen Sadduzäer mit kommender Rache. Er erklärte, dass er sie nur als ein Zeichen der Reinigung des Herzens von der Buße taufte. Er verkündete, dass nach ihm ein anderer Prophet kommen und sie mit einer heiligen Kraft und Feuer taufen würde, der seinen Weizen in seinem Getreidespeicher sammeln und die Spreu mit einem unauslöschlichen Feuer verbrennen würde. Er verkündete weiter, dass derjenige, der später kommen würde, ihm selbst in solch einem Ausmaß an Macht und Würde überlegen ist, dass der Täufer zugab, ungeeignet oder unwürdig zu sein, um sich niederzubeugen und die Schnürbänder seiner Schuhe aufzuschnüren und zu lockern.

Es war bei einem dieser großartigen Taufauftritte von Yahyā (Johannes dem Täufer), Allāhs Frieden auf ihm, dass Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, von Nazareth auch das Gewässer des Jordans betrat und von dem Propheten, wie jeder andere auch, getauft wurde. Markus (i. 9) und Lukas (iii. 21), die über die Taufe von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, durch Johannes berichteten, waren sich der Anmerkungen hinsichtlich dieses Punkts von Johannes, Allāhs Frieden auf ihm, unbewusst, wie es im Matthäus (iii) erwähnt wird; es wird angeführt, dass der Täufer zu Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, sagte: „Ich müsste von dir getauft werden, und du kommst zu mir?“ Auf welche Frage der Letztere antwortete: „Lass es nur zu!“ Und so taufte Johannes, Allāhs Frieden auf ihm, ihn. Die Synoptiker erklären, dass der Geist der Prophezeiung in der Form einer Taube zu Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, herunterkam, als er aus dem Wasser ging; dabei wurde eine Stimme gehört, die sagte: „Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen gefunden habe.“

Das vierte Evangelium weiß gar nichts über die Taufe von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, durch Johannes, Allāhs Frieden auf ihm; es berichtet uns jedoch, dass der Täufer, als er Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, sah, ausrief: „Seht, das Lamm Gottes“ usw. (Johannes i.). Dieses Evangelium tut so, als ob Andreas ein Schüler des Täufers war und indem er seinen Lehrer verlassen hatte, seinen Bruder Simon zu Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, (Johannes i) brachte – eine Geschichte, die den Aussagen der anderen Evangelisten schamlos widerspricht (Matthäus iv. 18-19, Markus i. 16-18). Im Lukasevangelium ist die Geschichte insgesamt anders dargestellt: Hier kennt Jesus Simon Petrus bevor er ein Schüler wurde (Lukas iv. 38, 39) und der Umstand, der den Lehrer dazu führte die Söhne von Jonas und Zebedäus auf die Liste seiner Schüler zu schreiben, ist den anderen Evangelisten vollkommen fremd (Lukas vi. 1-11). Die vier Evangelien der trinitarischen Kirchen beinhalten viele widersprechende Aussagen über den Interkurs zwischen den beiden Cousins und Propheten. In dem vierten Evangelium können wir lesen, dass der Täufer nicht wusste, wer Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, bis nach seiner Taufe war, als ein Geist wie eine Taube herunterkam und auf ihm blieb (Johannes i); wohingegen Lukas uns erzählte, dass der Täufer, während er ein Fötus in der Gebärmutter seiner Mutter war, Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, kannte und ihn verehrte, der auch ein jüngerer Fötus im Mutterleib der Maria war (Lukas i. 44). Dann wird wiederum berichtet, dass der Täufer, während er im Gefängnis war, wo er enthauptet wurde (Matthäus xi. xiv), nicht die wahre Art von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, Mission kannte!

Es gibt da einen geheimnisvollen Hinweis, der in den Fragen versteckt ist, die dem Propheten Yahyā, Allāhs Frieden auf ihm, von den Priestern und Leviten gestellt wurde. Sie fragten den Täufer:

„Bist du der Messias? Bist du der Elias?“ Und als er es verneinte, sagten sie: „Warum taufst du dann, wenn du nicht der Messias bist, nicht Elias und nicht der Prophet?“ (Johannes i). Es kann somit angemerkt werden, dass, laut dem vierten Evangelium, Jo-hannes der Täufer, Allāhs Frieden auf ihm, weder der Messias noch Elias noch dieser Prophet war! Und ich wage es die christ-lichen Kirchen zu fragen, wer glaubt, dass der Anreger all dieser widersprüchlichen Aussagen der Heilige Geist war – d.h. der drit-te der drei Götter – den die jüdischen Priester und Leviten mit dem Ausdruck „und dieser Prophet“ meinten? Und wenn ihr so tut, als ob ihr nicht wisst, wen der hebräische Klerus damit meinte, wis-sen eure Päpste und Patriarchen, wer mit der Phrase „und dieser Prophet“ gemeint war? Wenn nicht, was ist dann der weltliche Nutzen der gefälschten Evangelien? Wenn ihr aber wisst, wer die-ser Prophet ist, warum schweigt ihr dann?

In dem obigen Zitat ist es ausdrücklich erwähnt, dass der Täu-fer sagte, dass er kein Prophet war, wohingegen berichtet wurde, dass Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, gesagt haben soll: „Unter allen Menschen hat es keinen größeren gegeben als Johannes den Täu-fer“ (Matthäus xi.). Hatte Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, wirklich solch eine Erklärung abgegeben? War Johannes der Täufer, Allāhs Frieden auf ihm, größer als Abraham, Allāhs Frieden auf ihm, Mo-ses, Allāhs Frieden auf ihm, David, Allāhs Frieden auf ihm, und Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, selbst? Und in was bestehen sei-ne Überlegenheit und seine Größe? Wenn die Aussage von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, über den Sohn von Zacharias authentisch und wahr wäre, dann kann die Größe des „Essers der Heuschre-cken in der Wüste“ nur in seinem absoluten Verzicht, der Entsa-gung und dem Zurückhalten von der Welt mit all ihren Luxus-gütern und Vergnügen bestehen; sein Verlangen wünscht es, die

Menschen zur Buße einzuladen und seine guten Nachrichten über „diesen Propheten“ auch. Bestand seine Größe – wie die Kirchen es haben möchten – darin, ein Cousin, Zeitgenosse und Zeuge von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, gewesen zu sein? Der Wert und die Größe eines Mannes als auch eines Propheten kann anhand seiner Arbeit bestimmt und geschätzt werden. Wir sind absolut unweisend hinsichtlich der Anzahl von Personen, die durch die Predigten konvertierten und von Johannes dem Täufer, Allāhs Frieden auf ihm, gereinigt wurden. Noch wurden wir hinsichtlich der Auswirkung dieser Bekehrung über die Haltung der reumütigen Juden gegenüber dem „Lamm von Gott“ informiert! Es wird gesagt, dass Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, verkündete, dass Johannes der Täufer, Allāhs Frieden auf ihm, die Reinkarnation vom Propheten Elias war (Matthäus xi. 14, xvii. 12; Lukas i. 17), während Johannes, Allāhs Frieden auf ihm, der jüdischen Abordnung ausdrücklich mitteilte, dass er weder Elias, noch Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, noch dieser Prophet war (Johannes i.).

Kann nun einer aus diesen Evangelien, die voller Aussagen sind, die sich gegenseitig widersprechen und ablehnen, eine korrekte Schlussfolgerung ziehen oder versuchen die Wahrheit herauszufinden? Die Last ist außerordentlich schwer und ernst, weil die betroffenen Personen nicht gewöhnliche Sterbliche wie wir, sondern zwei Propheten sind, die beide von einem Geist in dem Mutterleib erschaffen und auf wundersame Weise geboren wurden – der Eine hatte keinen Vater, während die Eltern des Anderen unfruchtbar und ein impotentes neunzigjähriges Ehepaar waren. Die Schwere der Verantwortung ist sogar noch ernster, wenn wir dazu kommen die Art der Dokumente zu betrachten, in welchen diese widersprüchlichen Aussagen geschrieben sind. Die Erzähler waren Evangelisten, Personen, die angeblich von dem Heiligen Geist



eingegeben und der Bericht als eine Offenbarung geglaubt wurde! Dennoch gibt es da irgendwo eine Lüge, eine falsche Aussage oder eine Fälschung. Es wird berichtet, dass Elias vor „diesem Prophe-ten“ kommen wird (Maleachi iv. 5, 6); Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, sagte: „Johannes ist Elias“; Johannes sagte: „Ich bin nicht Elias“ und es ist die Heilige Schrift der Christen, welche die bei-den, sowohl bejahenden als auch verneinenden, Aussagen macht!

Es ist unmöglich durch diese Evangelien an die Wahrheit, die wahre Religion, zu kommen, wenn sie nicht aus einer islamischen und unitarischen Sichtweise gelesen und untersucht werden. Es ist nur so möglich, dass die Wahrheit von der Falschheit entfernt und das Authentische von dem Gefälschten unterschieden wird. Es ist der Sinn und der Glaube des Islam, die allein die Bibel überprüfen und das Schlechte und die Fehler aus ihren Seiten verwerfen kön-nen. Bevor ich weiter fortfahre zu zeigen, dass der vorhergesagte Prophet vom Täufer kein anderer als Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, sein konnte, muss ich die ernste Aufmerksamkeit meiner Leser auf ein oder zwei weitere wichtige Punkte len-ken. Es dürfte an erster Stelle bemerkt werden, dass die Muslime die höchste Verehrung und Hochachtung für alle Propheten haben, insbesondere für jene, dessen Namen im Qur’ān erwähnt werden, wie z.B. Johannes („Yahyā“) und Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, („Isā“), und glauben, dass die Apostel oder Schüler von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, heilige Männer waren und von Allāh ein-gegeben wurden. Da wir jedoch nicht ihre authentischen und un-verfälschten Schriften besitzen, können wir uns folglich nicht die Möglichkeit für einen Moment vorstellen, dass einer der beiden großen Diener Allāhs dem anderen widersprechen konnte. Eine weitere wichtige Sache, welche angemerkt werden soll, ist das sehr bedeutende Schweigen des Barnabasevangeliums über Johannes

den Täufer, Allāhs Frieden auf ihm. Dieses Evangelium, welches den Namen von Yahyā nie erwähnt, legt seine Prophezeiung über den „mächtigeren Propheten“ in den Mund von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm. Darin sagte Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, während er über den Geist von Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, sprach, welcher vor den anderen Propheten erschaffen wurde, dass es so herrlich sein würde wenn er kommt, dass Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, sich als unwürdig erachten würde, sich hinzuknien und die Schnürbänder seiner Schuhe zu lösen.

Der große „Ausrufer“ in der Wüste pflegte, während seiner Predigten an die Mengen, laut zu weinen und zu sagen: „Ich taufe mit Wasser bis zur Reue und Vergebung der Sünden. Mitten unter euch steht der, den ihr nicht kennt und der nach mir kommt und stärker ist als ich; ich bin es nicht wert ihm die Schuhe aufzuschnüren; er wird euch taufen mit Geist und mit Feuer.“ Diese Worte wurden von den Evangelisten unterschiedlich berichtet; sie zeigen jedoch alle denselben Sinn des höchsten Respekts und der Belohnung bezüglich der beeindruckenden Persönlichkeit und majestätischen Würde des starken Propheten, der vorhergesagt wurde. Diese Worte des Täufers beschreiben die orientalische Art der Gastfreundschaft und Ehre, die einem würdevollen Besucher eingeräumt wird. Der Augenblick, in dem der Besucher hereinkommt, eilt entweder der Gastgeber oder eines der Familienmitglieder zu ihm, um seine Schuhe auszuziehen und ihn zu einer Couch oder einem Kissen zu begleiten. Wenn der Gast geht, wird derselbe respektvolle Ablauf wiederholt; es wird ihm dabei geholfen seine Schuhe anzuziehen, während der Gastgeber kniet und seine Schnürsenkel festbindet. Was Johannes („Yahyā“), Allāhs Frieden auf ihm, damit sagen will, ist, dass wenn er diesen würdevollen Propheten treffen würde, er sich sicherlich als der Ehre

unwürdig erachten würde, sich zu beugen und die Senkel seiner Schuhe aufzuschnüren. Aus dieser Huldigung, die vorab von dem Täufer bezahlt wurde, ist eine Sache sicher: Und zwar, dass der vorhergesagte Prophet all den Propheten als ihr Adonai, ihr Herr und Sultan bekannt war; andernfalls hätte solch eine ehrenwerte Person, ein keuscher und Gesandter von Allāh, Yaḥyā, Allāhs Frieden auf ihm, nicht solch ein bescheidenes Geständnis gemacht.

Nun bleibt die Aufgabe die Identität „dieses Propheten“ zu be-stimmen. Der Aufsatz muss somit in zwei Teile aufgeteilt werden, nämlich: A. Der vorhergesagte Prophet war nicht Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, und B. der vorhergesagte Prophet war Muham-mad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm. Jeder weiß, dass die christlichen Kirchen Johannes den Täufer, Allāhs Frieden auf ihm, immer als einen Untergebenen von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, und seinen Herodes betrachtet haben. All die christlichen Kom-mentatoren zeigten Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, als das Objekt von Johannes Aussage und seiner Prophezeiung.

Obwohl die Sprache der Evangelisten von den Interpolatoren in diesem Ausmaß verfälscht wurde, kann der Betrug oder der Fehler dennoch dem suchenden Auge eines Kritikers oder eines objek-tiven Untersuchers nicht entkommen. Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, konnte nicht das Objekt von Johannes Aussage sein, weil:

(1) Die bloße Präposition „nach“ Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, ganz klar von dem vorhergesagten Propheten ausschließt. Sie wa-ren beide Zeitgenossen und wurden im selben Jahr geboren. „Er, der nach mir kommt“, sagte Johannes, Allāhs Frieden auf ihm, „ist stärker als ich.“ Dieses „nach“ deutet auf die Zukunft hin, die sich in unbestimmter zeitlicher Entfernung befindet und in der proph-

tischen Sprache drückt es eine oder mehrere zeitliche Perioden aus. Es ist jenen, die ein spirituelles Leben führen und denjenigen, die nachdenken, sehr gut bekannt, dass in jeder Periode, die fünf oder sechs Jahrhunderten entspricht, ein großer Leuchtkörper, der von einigen Satelliten umrundet wird, auf den verschiedenen Teilen der Welt erscheint und große religiöse und soziale Bewegungen einführt und einige Generationen andauert bis ein anderer strahlender Prophet, begleitet von vielen Schülern und Gefährten, mit gewaltigen Reformen und großer Erleuchtung kommt. Die Geschichte der wahren Religion von Abraham, Allāhs Frieden auf ihm, bis Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, war demnach mit solch epochalen Ereignissen unter der Führung Abrahams, Allāhs Frieden auf ihm, Moses, Allāhs Frieden auf ihm, Davids, Allāhs Frieden auf ihm, Serubbabel, Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, und Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, ausgestattet. Jede dieser Epochen war durch spezielle charakteristische Eigenschaften gekennzeichnet. Jede machte einen Fortschritt und begann dann dahinzuschwinden und zugrunde zu gehen bis ein anderer Leuchtkörper erschien usw. bis hin zur Ankunft von Johannes, Allāhs Frieden auf ihm, Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, und den Satellitenaposteln. Johannes, Allāhs Frieden auf ihm, fand sein Volk so vor, dass es sich bereits unter dem eisernen Joch von Rom mit seinem boshaften Herodes und seinen heidnischen Legionen quälte. Er sah die unwissenden jüdischen Menschen, die von einem korrupten und arroganten Klerus irregeführt wurden, und die gefälschten Schriften, die von einer abergläubischen Ahnenliteratur ersetzt wurden. Er war der Meinung, dass die Menschen all die Hoffnung auf die Rettung verloren hatten, außer dass Abraham, Allāhs Frieden auf ihm, der ihr Vater war, sie retten würde. Er sagte ihnen, dass Abraham, Allāhs Frieden auf ihm, sie nicht als Kinder wollte, da sie nicht eines solchen Vaters

würdig waren und dass jedoch „Allāh aus diesen Steinen Kinder für Abraham erwecken konnte!“ (Matthäus iii.). Somit hatten sie eine schwache Hoffnung auf einen Messias, einen Nachkommen aus der Familie von David, Allāhs Frieden auf ihm, den sie damals erwarteten, wie sie es heute tun, der kommen und das Königreich des Monarchen in Jerusalem erneuern würde. Als nun die jüdische Abordnung aus Jerusalem fragte: „Bist du der Messias?“, verneinte er diese Frage und auch die darauffolgenden Fragen empört. Gott allein weiß, welche Zurechtweisungen und Verweise sie aus den glühenden Äußerungen des heiligen Propheten von der Wüste hörten; die Kirche oder die Synagoge war dabei vorsichtig, um sie nicht in den Schriften vorkommen zu lassen.

Die Übertreibungen beiseite lassend, die in den Evangelien offensichtlich hinzugefügt wurden, glauben wir vollkommen, dass der Täufer Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, als den wahren Messias vorstellte und den Menschenmengen empfahl ihm zu gehorchen und seinen Aufforderungen und seinem Evangelium zu folgen. Dennoch sagte er seinen Leuten eindeutig, dass es einen anderen, letzten und großartigen Leuchtkörper gab, der so wunderbar und würdevoll in der Anwesenheit Allāhs war, sodass er unwürdig war die Schnürsenkel seiner Schuhe aufzubinden.

(2) Es war nicht Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, den Johannes, Allāhs Frieden auf ihm, in seiner Aussage meinte; wäre dies doch der Fall gewesen, hätte er Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, gefolgt und sich ihm wie ein Schüler oder ein Untergebener gefügt. Dem war aber nicht so. Im Gegenteil finden wir ihn vor, wie er predigte, taufte, Eingeweihte und Schüler empfing, König Herodes strafte, die jüdische Hierarchie ausschimpfte und die Ankunft eines anderen Prophet voraussagte, der „stärker“ als er selbst war, ohne

dabei die geringste Beachtung der Anwesenheit seines Cousins in Judäa oder Galiläa zu schenken.

(3) Obwohl die christlichen Kirchen aus Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, einen Gott oder den Sohn eines Gottes gemacht haben, beweist die Tatsache, dass er wie jeder Israelit auch beschnitten war und von Johannes dem Täufer, Allāhs Frieden auf ihm, wie jeder gewöhnliche Jude auch getauft wurde, den Fall, dass es ge-nau umgekehrt war. Die Worte, die zwischen dem Täufer und dem Getauften in den Gewässern des Flusses Jordan ausgetauscht wur-den, scheinen eine Erweiterung oder eine Allgemeinheit zu sein, da sie eines widersprechenden und irreführenden Charakters wa-ren. Wenn Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, tatsächlich die Person war, die der Täufer als eine „stärkere“ Person als er selbst vorhersagte, in einem solchen Ausmaß stärker, dass er „nicht wür-dig war, sich hinzuknien und seine Schuhe aufzubinden“, und dass er „mit Geist und Feuer taufen würde“, würde es weder eine Notwendigkeit noch irgendeinen Sinn bei seiner Taufe als ein ge-wöhnlicher reumütiger Jude von seinem Untergebenen im Fluss geben! Die Aussage von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm: „Es ist uns eine Pflicht, all die Gerechtigkeit zu erfüllen“, ist unverständlich. Warum und wie würde „all die Gerechtigkeit“ von ihnen ausge-führt werden, wenn Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, getauft wür-de? Diese Äußerung ist absolut unverständlich. Es ist entweder eine Erweiterung oder ein absichtlich veränderter Satzteil. Hier ist ein anderes Beispiel, welches sich so präsentiert, von dem islami-schen Geist gelöst und interpretiert werden zu können. Aus einer muslimischen Sichtweise heraus wäre der einzige Sinn bei dieser Äußerung von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, gewesen, dass Jo-hannes, Allāhs Frieden auf ihm, durch das Auge eines Weissagers, den prophetischen Charakter von Nazareth wahrnahm und ihn für

einen Augenblick für den letzten großen Apostel von Allāh hielt und sich somit zurückzog, ihn zu taufen; als Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, seine eigene Identität bestätigte, war es so, dass er zustimmte ihn zu taufen.

(4) Die Tatsache, dass Johannes, Allāhs Frieden auf ihm, während er im Gefängnis war, seine Schüler zu Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, schickte, die ihn fragten: „Bist du der, der kommen soll, oder müssen wir auf einen anderen warten?“, zeigt offensichtlich, dass der Täufer nicht das Geschenk der Prophetie hinsichtlich Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, kannte bis er –, während er im Gefängnis war, – von seinen Wundern hörte. Diese Aussage von Matthäus (xi. 3) widerspricht den Informationen des vierten Evangeliums (Johannes i.) und macht sie ungültig, als nämlich erwähnt wird, dass der Täufer, als er Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, sah, ausrief: „Seht, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt.“ Der vierte Evangelist wusste gar nichts über den grausamen Märtyrertod von Johannes, Allāhs Frieden auf ihm (Matthäus xiv.; Markus vi. 14-29).

Aus der muslimischen unitarischen Sichtweise heraus ist es eine moralische Unmöglichkeit, dass ein Prophet wie der Täufer, den der heilige Qur’ān als „Sayyidan, wa Hasūran wa Nabiyyan mi-na-ṣ-Ṣāliḥīn“ beschreibt, eine solche paganische Aussage über Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, gemacht haben soll. Die genaue Art und Essenz von Johannes, Allāhs Frieden auf ihm, Mission war es über Reue zu predigen – d.h. jeder Mensch ist für seine Sünde verantwortlich und muss es aushalten oder selbst durch Reue hinwegnehmen. Die Taufe war lediglich eine äußerliche Waschung als ein Zeichen für die Vergebung der Sünden; es ist jedoch auch die Mitwirkung, das Geständnis (gegenüber Gott, und gegenüber

demjenigen, der durch diese Sünde verletzt wurde – falls nötig) und das Versprechen es nicht zu wiederholen, welche die Sünde hinwegnehmen können. Wenn Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, das „Lamm Gottes“ gewesen sein soll, um die Sünden der Welt hinweg zunehmen, dann wäre Johannes, Allāhs Frieden auf ihm, Predigt – Gott bewahre – lächerlich und sinnlos gewesen! Außerdem weiß Johannes besser als jeder andere, dass solche Worte von seinen Lippen – wie es der Fall war – einen unersetzlichen Fehler verursacht hätten, der die Kirche der Christen komplett verunstaltet und deformiert hätte. Der Ursprung des Fehlers, der die Religion der Kirchen verschmutzt hatte, sollte in diesem absurden Geschäft des „stellvertretenden Opfers“ gesucht und gefunden werden! Hatte das „Lamm Gottes“ die Sünden der Welt hinweggenommen? Die dunklen Seiten der „Kirchengeschichte“ von irgendeiner der zahl-reichen feindseligen und „ketzerischen“ Kirchen werden es mit einem großen Nein beantworten! Die „Lämmer“ der Beichabteilungen können einem durch ihr Geächze unter dem gewaltigen Gewicht der vielfarbigen Sünden, welche auf ihren Schultern lasten, sagen, dass die Christen trotz ihrer Wissenschaft und Zivilisation mehr Sünden, Morddiebstähle, Ausschweifungen, Ehe-brüche, Kriege, Unterdrückungen und Raubüberfälle aus unersätt-licher Habgier nach Eroberung und Geld begangen hatten als der Rest der gesamten Menschheit.

(5) Johannes der Täufer, Allāhs Frieden auf ihm, konnte nicht der Vorgänger von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, in dem Sinne sein, in welchem die Kirchen seine Mission interpretieren. Er wird uns in den Evangelien als „eine Stimme, die in der Wüste laut aus-ruft“, als die Erfüllung einer Passage in Jesaja (xI. 3) und als ein Bote von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, der sich auf den Prophe-ten Maleachi berief (Maleachi iii. 1), präsentiert. Zu behaupten,



dass die Mission oder Verpflichtung des Täufers darauf ausgerichtet war, den Weg für Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, vorzubereiten

– der Erstere in der Eigenschaft eines Vorläufers und der Letztere in der eines triumphierenden Eroberers, der „plötzlich zu seinem Tempel“ kam und dort seine Religion des „Shalom“ gründete und Jerusalem mit seinem Tempel prächtiger machte als je zuvor (Hagai ii. 8) – bedeutet, das absolute Scheitern des ganzen Vorhabens zuzugeben.

Trotzdem ist eine Sache genauso wahr wie zwei plus zwei gleich vier sind – und zwar, dass das gesamte Projekt, laut der extra-vaganten Ansicht der Christen, einen totalen Misserfolg bewies. Denn das Scheitern, von welcher Sichtweise aus wir auch die Interpretationen der Kirchen untersuchen, erschien eindeutig. Anstatt seinen Prinz in Jerusalem am Tor des Tempels, gekleidet in Diadem und violett, mitten im verzweiferten Applaus der Juden, zu erwarten, erwartete ihn der Vorgänger, der selbst nackt war, inmitten des Flusses Jordan, um ihn dann, nachdem er seinen Lehrer in das Gewässer eintauchte, der Menschenmenge folgendermaßen vorzustellen: „Seht, dies ist der Messias!“ oder „Seht, das Lamm Gottes!“ Dies würde dem gleichkommen, das Volk von Israel entweder zu verletzten verspotten oder ihn lächerlich zu machen.

Die wahre Natur der Mission des Asketen und der wirkliche Sinn seiner Predigten ist von den Kirchen insgesamt missverstanden worden; es wurde jedoch von den jüdischen Priestern und Kasuisten verstanden, die es stur ablehnten. Ich werde es in meinem nächsten Aufsatz behandeln und zeigen, dass die Art von Johannes, Allāhs Frieden auf ihm, Mission und auch der Gegenstand von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, Nachricht an die Juden sehr anders waren als das, woran die Kirchen vorgaben zu glauben.

## Kapitel IV: Der Prophet, der von dem Täufer vorhergesagt wurde, war gewiss Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm

Es gibt zwei sehr wichtige Bemerkungen über Johannes den Täufer, Allāhs Frieden auf ihm, die Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, machte und die jedoch auf eine geheimnisvolle Art und Weise überliefert wurden. Die erste Bemerkung über den Täufer war jene, in welcher Johannes, Allāhs Frieden auf ihm, der Welt als der wiedergeborene Elias präsentiert wurde (Altes Testament). Das Geheimnis, mit welchem diese Bezeichnung umhüllt war, bestand in dem bedeutenden Schweigen seitens Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, über die Identität der Person, welche Elias offiziell ankündigen und der Welt als letzten Propheten vorstellen sollte. Die Sprache von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, war in dieser Hinsicht äußerst unklar, mehrdeutig und geheimnisvoll. Wenn Johannes, Allāhs Frieden auf ihm, Elias war, wie es ausdrücklich und furchtlos erklärt wurde, warum ist dann die Person, dessen Vorgänger Elias war, nicht ausdrücklich und furchtlos erwähnt worden? Wenn Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, der „Gesandte des Bundes“ und der Herr [, wie die Vulgata den hebräischen Adonai übersetzt (Maleachi iii. 1),] war, warum sagte er es dann nicht öffentlich? Wenn er mutig erklärte, dass er es selbst nicht war, sondern ein anderer Prophet dieser „Herr“ war, so muss es tatsächlich eine kriminelle Hand gewesen sein, welche die Worte von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, aus dem ursprünglichen Evangelium löschte. Auf jeden Fall sind die Evangelien für die Mehrdeutigkeit und Unklarheit verantwortlich. Es kann eigentlich nur als teuflische Manipulation des Texts beschrieben werden, welche Milliarden von Christen so viele Jahrhunderte hinweg irreführte. Jesus, Allāhs

Frieden auf ihm, was auch immer er glaubte, repräsentierte er auch und müsste das Mindeste sagen, indem er sich ehrlich zeigte und offen verkündete: „Johannes ist Elias, der als ein Vorgänger geschickt wurde, um den Weg für mich zu bereiten!“ Andererseits, wenn solches nicht der Fall war, könnte er dann folgende Aussage gemacht haben: „Johannes ist Elias, der geschickt wurde, um den Weg für Muhammad zu bereiten.“ Vielleicht ist dies so aufgrund der Liebe von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, zur Mehrdeutigkeit. Es gibt tatsächlich einige Beispiele – wie es in den Evangelien berichtet wurde – wo Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, eine Antwort gab oder eine Aussage machte, die unklar oder komplett unverständlich war. Seine Gottheit beiseite lassend, sollte er als ein Prophet und ja sogar als ein Lehrer, ein unkomplizierter Lehrer und Führer sein.

Die andere Bemerkung war von einem noch dickeren Geheimnis umhüllt. „Kein Mensch, der von einer Frau geboren wurde, war je besser als Johannes der Täufer“, sagte Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, „der letzte im Königreich des Himmels ist jedoch besser als Johannes“. Beabsichtigt Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, uns damit zu lehren, dass Johannes der Täufer, Allāhs Frieden auf ihm, und all die Propheten und rechtschaffenen Männer außerhalb des Königreichs von Gott waren? Wer war der „Letzte“, der „besser“ als Johannes, Allāhs Frieden auf ihm, und folglich auch besser als all die Menschen Gottes war, die dem Täufer vorangingen? Meinte Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, mit dem „Letzten“ sich selbst oder den „Letzten“ unter den getauften Christen? Es kann nicht er selbst gewesen sein, weil dieses Königreich zu seiner Zeit noch nicht auf Erden errichtet war. Wenn es doch gewesen wäre, dann könnte er nicht der „Letzte“ darin sein, da er sein Gründer wäre. Die Kirchen – vielmehr jede Kirche, ob orthodox oder andersgläu-

big, hat aus ihrer eigenen merkwürdigen Sichtweise heraus – eine sehr abstruse oder absurde Lösung für dieses Problem gefunden; die Lösung ist, dass der „letzte“ Christ, der mit dem Blut von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, gewaschen wurde – entweder durch das Sakrament von dem Täufer laut dem Glauben der Sacerdotalisierung oder durch die Regeneration irgendeiner Art laut dem Aberglauben der Evangelikaler – „besser“ als der Täufer und all die Armee der heiligen Männer und Frauen, einschließlich Adam, Allāhs Frieden auf ihm, Noah, Allāhs Frieden auf ihm, Abraham, Allāhs Frieden auf ihm, Moses, Allāhs Frieden auf ihm, David, Allāhs Frieden auf ihm, Elias, Allāhs Frieden auf ihm, Daniel, Allāhs Frieden auf ihm, und Johannes der Täufer, Allāhs Frieden auf ihm, wurde! Und der Grund oder der Beweis für diese wunderbare Behauptung ist, dass der Christen jedoch, wie sündhaft, unwissend, niedrig und arm er auch sein mochte, vorausgesetzt, dass er an Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, als seinen Erlöser glaubte, die Privilegien hatte, welche die heiligen Propheten begehrten zu haben, aber nicht genossen. Diese Privilegien waren unzählig:

Reinigung von der Erbsünde durch den christlichen Täufer, das Wissen über die „Heilige Trinität“, (Allāh vergebe und entschuldige diesen Begriff!), das sich Ernähren vom Fleisch und Blut von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, im Sakrament vom Heiligen Mahl, die Gunst, das Zeichen des Kreuzes zu machen, das Privileg der Schlüssel des Himmels und der Hölle, die dem höchsten Papst übergeben wurden und die entzückten Ekstasen der Puritaner, Quäker, Brüder und allen anderen Sekten, die man Nonkonformisten nannte, die alle auf ihre eigene Art, während sie dieselben Privilegien und Vorrechte forderten, damit einverstanden waren, dass jeder gute Christ am Tag der Auferstehung eine reine Jungfrau werden und sich dem „Lamm Gottes“ als Braut vorstellen würde!

Denkt ihr denn nicht, dass die Christen Recht haben zu glauben, dass der „Letzte“ unter ihnen „besser“ als Johannes, Allāhs Frie-den auf ihm, war? Denkt ihr denn nicht, dass ein stabiler patago-nischer Mönch und eine Pönitentiar-Pariser Nonne höher sind als Adam, Allāhs Frieden auf ihm, und Eva, weil das Geheimnis der Trinität diesen Idioten und nicht unseren ersten Eltern offenbart wurde, die im Paradies vor ihrem Sündenfall lebten? Denkt ihr nicht alternativ, dass diese Art von Glauben die ungehörlichste und unwürdigste in diesen stolzen Zeiten der fortgeschrittenen Wissenschaft und Zivilisation ist? Zu behaupten, dass ein engli-scher Prinz eines dunkelhäutigen Waisen „besser“ als Johannes der Täufer, Allāhs Frieden auf ihm, ist, nur weil sie Christen sind, ist, um es milde zu sagen, entsetzlich!

Dennoch sind all diese verschiedenen Glaubensrichtungen und –bekenntnisse aus dem Neuen Testament und aus den Worten, die Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, und seinen Aposteln in den Mund gelegt wurden, abgeleitet worden. Für uns muslimische Unitarier gibt es jedoch einige glitzernde Funken, die in den Evangelien gelassen wurden; sie genügen uns, um die Wahrheit über den wah-ren Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, und seinen Cousin, Yohannan Ma'mdānā (Johannes dem Täufer) herauszufinden.

Johannes der Täufer, Allāhs Frieden auf ihm, kündigte Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, vorher an 1. Laut der Aussage von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, war kein Mensch, der je von einer Frau geboren wurde, besser als Johannes der Täufer, Allāhs Frieden auf ihm. Der „Letzte“ im Königreich vom Himmel war je-doch besser als Johannes, Allāhs Frieden auf ihm. Der Vergleich, der von dem „Geist von Allāh“ (Ruḥu-llāh, d.h. Jesus, Allāhs Frieden auf ihm) gemacht wurde, ist zwischen Johannes, Allāhs

Frieden auf ihm, und all den vorangegangenen Propheten als die Offiziere und die Verwalter des Königreichs vom Himmel. In der chronologischen Reihenfolge würde nun der letzte Prophet der Letzte unter ihnen allen sein; er wäre ihr Jüngerer und ihr Jüngster. Das Wort „z’irā“ im Aramäischen, wie das arabische „ṣaḡīr“ bedeutet „klein, jung“. Die Peschitta verwendet das Wort „z’irā“ oder „z’eirā“ im Gegensatz zu „rabba“ für „groß, alt“. Je-der Christ wird zugeben, dass Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, nicht der „letzte“ Prophet war und somit auch nicht der „Letzte“ sein konnte. Nicht nur die Apostel wurden mit dem Geschenk der Pro-phetie ausgestattet, sondern viele andere heilige Männer wurden im Urchristentum auch damit bevorzugt (Apostelgeschichte xi. 27, 28; xiii. I; xv. 32; xxi. 9, 10, usw.).

Da wir außerdem nicht bestimmen können, welcher dieser kirch-lichen Propheten der „Letzte“ war, sind wir natürlich gezwungen, anderswo nach einem Propheten zu suchen, der unbestreitbar der Letzte und das Siegel der prophetischen Liste ist. Können wir uns einen stärkeren und hervorragenderen Beweis zugunsten von Mu-hammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, vorstellen als die Er-füllung dieser wundervollen Vorhersage von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, mit seiner heiligen Person?

In der langen Liste der prophetischen Familie ist Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, gewiss der „Jüngste“ und der „Letzte“; er ist der „Benjamin“ der Propheten; er ist sogar ihr Sultan, ihr „Adonai“ und ihre „Herrlichkeit“. Den prophetischen und apostolischen Charakter und das Wesen von Muhammads, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, Mission zu verleugnen, ist eine grundlegende Verleugnung der ganzen göttlichen Offenbarung und all der Propheten, die es predigten. Denn wenn man all die

anderen Propheten zusammenbringt, so hatten sie nicht die gigantische Arbeit vollbracht, die der Prophet von Mekka alleine in der kurzen Zeit von 23 Jahren seiner apostolischen Mission umsetzte.

Das Geheimnis der Vorexistenz der Geister von den Propheten wurde uns nicht offenbart; jeder wahrhaftige Muslim glaubt je-doch daran. Es war der vorexistierende Geist, sodass mit der Kraft von Allāhs Wort „Kun“ („Sei!“) eine Sarah, eine Hanna und eine gesegnete Jungfrau Maria Isaak, Allāhs Frieden auf ihm, Johan-nes, Allāhs Frieden auf ihm, und Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, zur Welt brachten. Es gibt noch viele weitere Namen, die im Alten Testament erwähnt werden – z.B. Samson und Jeremia.

Das Barnabasevangelium berichtete über Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, wie er über den Geist von Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, sprach, der, wie er erklärte, vor allem anderen erschaffen wurde. Demzufolge lautete die Bezeugung des Täufers hinsichtlich des Propheten, den er voraussagte, wie folgt: „Er, der nach mir kommt, ist mir voraus, weil er vor mir war“ (Johannes i. 15). Es ist sinnlos, diese wundervollen Worte des Täufers über Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, als solche zu interpretieren, die sich auf Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, beziehen, wie es der Autor des vierten Evangeliums zu tun versuchte. Es gibt ein bemerkenswertes Kapitel über Johannes den Täufer, Allāhs Frieden auf ihm, im bekannten Buch von Ernest Renan über „Das Leben von Jesu“. Vor langer Zeit habe ich dieses Werk gründlich gelesen. Wenn der gelehrte französische Autor den geringsten Hinweis für Muhammads, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, Anspruch in der Welt der Propheten hätte, so bin ich mir sicher, dass seine tiefgründigen Untersuchungen und Anmerkungen ihn komplett zu einer anderen Schlussfolgerung geleitet hätten.

Er kritisierte, wie die anderen Andersdenkenden und Bibelkritiker, die Religion, stand ihr feindlich gegenüber und führte seine Leser zur Skepsis anstatt die Wahrheit herauszufinden. Ich bin froh sagen zu können, dass es mein Recht ist, mit Allāhs Gnade, das Problem zu lösen, den Vorhang des Geheimnisses zu heben, der den wahren Sinn und „den Letzten im Königreich der Himmel“ verdeckt hatte!

2. Johannes der Täufer, Allāhs Frieden auf ihm, erkannte Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, als besser und mächtiger als sich selbst an. Diese bedeutende Äußerung: „Er, der nach mir kommt“, die an die jüdischen Menschenmengen gerichtet war, erinnerte ihre Schriftgelehrten, Pharisäer und Juristen an die frühere Prophetie ihres großen Vorfahren Jakob, Allāhs Frieden auf ihm, während welcher dieser Patriarch den einzigartigen Titel von „Shīlokhah“ für „Rasulu-llāh“ benutzte; dieser Beiname wurde ständig von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, für Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, verwendet, wie es im Barnabasevangelium erhalten blieb. Zum Zeitpunkt, als ich meinen Aufsatz über „Shiloh“<sup>49</sup> geschrieben habe, sagte ich, dass das Wort eine Fälschung von „shīloūkh“ oder „Shīlokhah“<sup>50</sup> sein könnte, welche der Apostel von Allāh bedeutet; ich hatte mich jedoch nicht erinnert, dass Hieronymus die hebräische Form auch in diesem Sinne verstanden hatte, da er es als „qui mittendis est“ übersetzte. Wir haben lediglich einen Auszug aus Johannes, Allāhs Frieden auf ihm, Predigt, der aus einigen Zeilen besteht und nicht von ihm,

---

<sup>49</sup> vgl. Islamic Review für den September 1928, S. 313 und f.

<sup>50</sup> Die orientalischen Hebräer und Assyrier sprechen das Wort „Shilokah“ oder „Shīloākh“ aus. Es ist sehr schwer die semitischen Sprachen auf lateinische Zeichen zu schreiben oder zu transkribieren. (der Autor)



sondern von einer unbekannten Hand geschrieben – zumindest nicht auf seiner eigenen Sprache – und sehr von den Umschreibern und Herausgebern manipuliert wurde, die seinen Schüler Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, bereits zu einem Götzen oder Gott gemacht hatten. Wenn wir zum Punkt kommen, seine Predigt, die in der Wüste von Judäa und an der Küste vom Jordan gehalten wurde, mit der wundervollen Gunst, Eleganz, Redegewandtheit und Kraft, die so offensichtlich in jedem Vers und auf jeder Seite des Heiligen Qurʾān zu finden sind, so können wir den Sinn der Worte: „Er ist mächtiger als ich!“ verstehen. Wenn ich mir selbst den asketischen Täufer vorstelle, der den Massen der jüdischen Gläubigen, hinter denen eine theokratische Geschichte von einigen 4000 Jahren zurücklag, eine Predigt laut hielt, und sodann die ruhige, ordentliche und würdevolle Art, auf der Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, seinen himmlischen Vers des Qurʾān den ungläubigen arabischen Heiden verkündete, überprüfe, und schließlich die Auswirkungen der beiden Arten des Predigens auf die Zuhörer und das endgültige Resultat untersuche und betrachte, verstehe ich das Ausmaß an Unterschied zwischen den beiden Propheten und die Bedeutung der Wörter: „Er ist mächtiger als ich!“

Wenn ich die Festnahme und Gefangenschaft vom hilflosen Täufer durch Herodes Antipas<sup>51</sup> und seine grausame Enthauptung betrachte – oder wenn ich die verwirrenden jedoch tragischen Berichte des Auspeitschens von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, (oder Juda Iskariot) durch Pilatus, seine Krönung mit einer Dornenkrone

---

<sup>51</sup> Es gibt einen Anachronismus in dem Bericht über Johannes, Allāhs Frieden auf ihm, Märtyrertod bezüglich der Familie von Herodes dem Großen in den Evangelien (Matthäus xiv., usw.); der Leser kann die Antiquities von Josephus Flavius hinzuziehen. (der Autor)

von Herodes und die Katastrophe auf dem Kalvarienberg durch-gehe – und wenn ich dann meine Augen auf den triumphalen Eintritt des großen Adonai – dem Sultan der Propheten – in Mekka, der kompletten Zerstörung aller alten Götzen und die Reinigung der heiligen Ka'ba richte, weiter über die spannende Szene des besieigten Todfeinds, der von Abu Sufyān zu den Füßen des siegreichen Shīlohah – dem Apostel von Allāh – vorgeführt wurde, um seine Gnade bat und das Glaubensbekenntnis sprach und über die wunderbare Anbetung, Ergebenheit und die endgültige Predigt des Siegels der Propheten mit diesen ernstesten göttlichen Worten: „Alyauma akmalu lakum dīnakum“ („Heute habe Ich euch eure Religion vervollkommen“) usw. nachsinne, dann verstehe ich vollkommen den Stellenwert des Zugeständnisses vom Täufer, nämlich: „Er ist mächtiger als ich!“

3. „Die kommende Wut.“ Hast du je eine sinnvolle, vernünftige und überzeugende Interpretation dieses Satzteils in irgendeinem der zahlreichen Kommentare über die Evangelien gefunden? Was meinte Johannes, Allāhs Frieden auf ihm, damit oder was wünschte er, dass seine Zuhörer unter folgender Aussage verstehen: „Schon ist die Axt an die Wurzel der Bäume gelegt“ oder unter seiner Anmerkung: „Er hält die Worfsschaufel in seiner Hand, um seine Tenne durch und durch zu reinigen“ oder als er die Überschrift „Kinder von Abraham“ zunichtemachte? Ich will euch nicht auf den Einfällen der Kommentatoren aufhalten, da sie Träumereien waren, von denen weder Johannes, Allāhs Frieden auf ihm, noch seine Zuhörer je geträumt hatten. Konnte Johannes, Allāhs Frieden auf ihm, je diese hochmütigen Pharisäer und diese rationalistischen Saduqeess<sup>52</sup> (Sadduzäer) belehren, welche die körper-

---

<sup>52</sup> Dieser hebräische Name ist als „Saducees“ falsch geschrieben. (der Autor)

liche Wiederauferstehung verleugneten und nicht zugaben, dass Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, von Nazareth am Tag des letzten Urteils seinen Zorn auf sie schütten wird und sie wie fruchtlose Bäume und wie der Abfall im Feuer der Hölle verbrennen werden? In der gesamten Literatur der Schriften gibt es kein einziges Wort über die Auferstehung der Körper oder über das Höllenfeuer. Diese talmudistischen Schriften waren voll von eschatologischem Material, der dem der Zarduschter sehr ähnlich war, jedoch keinen eindeutigen Ursprung in kirchenrechtlichen Büchern hatte.

Der Prophet der Reue und der guten Nachrichten sprach nicht von einer entfernten und unbestimmten Wut, welche die Ungläubigen und die Unfrommen gewiss erwartete, sondern von einer nahen und folgenden Katastrophe des jüdischen Volks. Er drohte mit der Wut Allāhs, die jenen Menschen erwartete, der an seinen Sünden und der Ablehnung seiner Mission und der seines Kollegen, Je-sus, Allāhs Frieden auf ihm, festhielt. Die kommende Katastrophe war die Zerstörung von Jerusalem und die schließliche Verteilung Israels, die einige 30 Jahre später zu Lebenszeit vieler seiner Zu-hörer standfand. Beide, er und Jesus, Allāhs Frieden auf ihnen bei-den, verkündeten das Erscheinen des großen Apostels von Allāh, welchen der Patriarch Jakob, Allāhs Frieden auf ihm, unter dem Titel von Shiloha angekündigt hatte und dass bei seiner Ankunft alle prophetischen und königlichen Privilegien und die Autorität von den Juden weggenommen werden würden; dies war auch tat-sächlich einige sechs Jahrhunderte später der Fall, als ihre letzten Hochburgen in dem Hīgāz dem Erdboden gleichgemacht und ihre Herrschaften von Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, zerstört wurden. Die zunehmend dominierende Macht von Rom in Syrien und Palästina bedrohte die Quasiautonomie der Juden und ihre Auswanderung hatte bereits begonnen. Zudem war es aus

diesem Grund, dass der Prediger fragte: „Wer hat euch darüber informiert, von der kommenden Wut zu fliehen?“ Sie wurden gewarnt und ermahnt, gute Früchte und gute Ernten durch Reue und den Glauben an den wahren Gesandten Gottes, insbesondere an Rasulu-llāh, welcher der wahre und letzte mächtige Führer war, hervorzubringen.

4. Die Juden und Christen hatten Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, immer beschuldigt, die Religion des Islam un-ter Zwang, Nötigung und dem Schwert gegründet zu haben. Die muslimischen Modernisten hatten immer versucht diese Beschul-digung zu widerlegen. Dies bedeutet jedoch nicht zu sagen, dass Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, nie das Schwert schwang. Er musste es benutzen, um den Namen Gottes aufrecht-zuerhalten. Jede Geduld hat Grenzen und jede Gunst hat ein Ende. Das bedeutet nicht, dass Allāhs Geduld oder Gunst begrenzt ist; durch Ihn ist alles festgelegt, definiert und beschlossen. Die Mög-lichkeit und die Zeit, welche den Juden, Arabern und Heiden von Allāh gnädigerweise gewährt wurde, dauerte mehr als 4000 Jah-re an. Es war lediglich nach dem Ablauf dieser Zeit, dass Allāh Seinen geliebten Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, mit Macht und Schwert, Feuer und Geist schickte, damit er sich um die boshaften Ungläubigen kümmerte; er setzte sich auch für die undankbaren Kinder von Abraham, Allāhs Frieden auf ihm, – Ismā‘īliten und Israeliten – und für die Macht des Teufels ein für alle Mal ein.

Das gesamte Alte Testament war eine Geschichte über Theokratie und Götzendienst. Mitunter glitzerte ein kleiner Funke des Islam, d.h. der Religion Allāhs – in Jerusalem und Mekka; er wurde je-doch immer von der Macht des Teufels verfolgt. Die vier teuf-

lischen Biester mussten kommen und mit Füßen auf eine ganze Handvoll von Gläubigen, die an Allāh glaubten, treten. Dann kam Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, um die bössartige Schlange zu töten und ihr den schändlichen Namen „Iblīs“ – d.h. der „verschlagnene“ Satan – zu geben. Gewiss war Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, ein kämpfender Prophet; das Ziel des Kampfes war jedoch der Sieg und nicht die Rache, die Niederlage des Feinds und nicht seine Vernichtung und kurzum, die Religion des Islam als das Königreich Gottes auf Erden zu errichten.

Als der Ausrufer in der Wüste tatsächlich laut schrie: „Bereitet dem Herrn den Weg! Ebnet ihm die Straßen!“, spielte er auf die Religion des Herrn in Form von einem Königreich an, welches he-raufzog. Sieben Jahrhunderte zuvor rief der Prophet Jesaja, Allāhs Frieden auf ihm, aus und verkündete dieselben Worte (Jesaja xI. 1-4) und einige Jahrhunderte später, ebnete Allāh Selbst den Weg für Kyros, indem jedes Tal erhöht und ausgefüllt und jeder Hügel und Berg gesenkt wurde, um die Eroberung leicht und den Marsch schnell zu machen (xIv. 1-3). Sie sagen, die Geschichte wiederholt sich; die Sprache und ihre Bedeutung sind dieselben in beiden Fällen, nämlich, das Erstere ist ein Prototyp des Letzteren.

Allāh hatte den Weg für Kyros geebnet, seine Feinde dem persischen Eroberer aufgrund Seines Hauses in Jerusalem und Seinen ausgewählten Menschen in der Gefangenschaft unterworfen. Nun wiederholte Er wieder dieselbe Fürsorge, jedoch in einem größeren und weiteren Ausmaß. Vor der Predigt von Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, die Reiche ein und die Kinder des Königreichs von Allāh wurden gleichwertig und formierten ein „Volk der Heiligen des Allerhöchsten“.

Denn es ist nur im Islam möglich, dass all die Gläubigen gleich sind; es gibt keinen Priester, kein Sakrament, keinen Muslim, der so hoch wie ein Hügel oder so tief wie ein Tal ist und es gibt auch keine Gesellschaftsklasse oder keinen Unterschied in der Rasse und der Stellung. Alle Gläubigen sind eins; sie können sich nur in der Tugend und der Gottesfurcht unterscheiden und gegenseitig überbieten. Es ist nur die Religion des Islam, die nicht ein Wesen, unabhängig davon wie groß und heilig es sein mag, als einen Vermittler zwischen Allāh und dem Menschen anerkennt.

## Kapitel V: Die Taufe von Johannes, Allāhs Frieden auf ihm, und Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, war nur eine Art von „Sibgatu-llāh“<sup>53</sup>

Es ist sehr schade, dass die Evangelisten uns nicht einen vollständigen und detaillierten Bericht von Johannes des Täufers, Allāhs Frieden auf ihm, Predigt gelassen haben; angenommen, sie hätten es jemals gemacht, so wäre es nichts weniger als ein Verbrechen seitens der Kirche, diese Texte nicht aufbewahrt zu haben. Denn es ist unmöglich, sich die geheimnisvollen und rätselhaften Worte von dem Täufer in seiner vorhandenen Form vorzustellen, weil sie sogar unmöglich von einem der Gelehrtesten unter seinen Zuhörern verstanden worden wären. Wir wissen, dass die jüdischen Doktoren und Juristen ihn fragten, sich hinsichtlich verschiedener Punkte zu rechtfertigen und seine Erklärungen expliziter und einfacher zu machen (Johannes 1. 19-23 und v. 33). Es gibt keinen Zweifel darin, dass er diese entscheidenden Punkte seinen Zuhörern verdeutlichte und sie nicht in der Unklarheit ließ; er war nämlich „ein strahlendes Licht“, welches „die Wahrheit bezeugte“ (Johannes v. 33, 35). Was war diese Bezeugung und was war die Natur der Wahrheit, über welche diese Bezeugung gemacht wurde? Was es überdies noch unklarer macht, ist die Tatsache, dass jeder Evangelist nicht dieselben Punkte mit identischen Begriffen berichtete.

---

<sup>53</sup> Qur'ān, 2:138. „Allāhs Farbgebung - und wessen Farbgebung ist besser als diejenige Allāhs! Und Ihm dienen wir.“ (die Herausgeber)

Es gibt keine Präzision über die Eigenschaft der Wahrheit; war es über die Person von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, oder über die Art seiner Mission oder war es über den Apostel von Allāh, wie es von Jakob, Allāhs Frieden auf ihm, vorhergesagt wurde (Genesis xlix.)? Welche sind die genauen Begriffe bezüglich Johannes, Allāhs Frieden auf ihm, Bezeugung über Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, und über den zukünftigen Prophe-ten, der sein Übergeordneter war?

In dem dritten Aufsatz dieser Reihe<sup>54</sup> habe ich reichlich Beweise gezeigt, dass der Prophet, der von dem Täufer vorhergesagt wurde, ein anderer als Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, war; im vierten Aufsatz<sup>55</sup> finden wir einige Argumente zugunsten des Apostels von Allāh, welche besagen, dass dieser ein übergeordneter und mächtigerer Prophet als Johannes, Allāhs Frieden auf ihm, war. Diese Argumente sind, meiner bescheidenen Meinung nach und laut meiner festen Überzeugung, logisch, wahr und überzeugend. Jedes dieser Argumente könnte einfach entfaltet werden, um ein umfangreiches Buch zu machen. Ich bin mir der Tatsache völlig bewusst, dass diese Begründungen einen schrillen Ton in den fanatischen Ohren vieler Christen verursachen werden, aber die Wahrheit erhebt sich und erhebt denjenigen, der sie verkündet. Wir glauben bedenkenlos von der Wahrheit, die Johannes, Allāhs Frieden auf ihm, wie oben erwähnt, bezeugte, jene zu sein, die sich auf Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, bezog. Er machte zwei Bezeugungen, eine über den „Shliha d’Allāh“ – laut dem palästinensischen Dialekt bedeutet dies der „Apostel von

---

<sup>54</sup> Siehe Islamic Review für den März – April 1930.

<sup>55</sup> Ebd. Mai 1930.



Allāh“ – und die andere über Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, den er als jemanden, der von dem Heiligen Geist und nicht von einem irdischen Vater gezeugt wurde und als den wahren Messias, der von Allāh als der letzte große jüdische Prophet geschickt wurde, um ein neues Licht und einen neuen Geist dem Gesetz Moses, Allāhs Frieden auf ihm, zu verleihen, und als denjenigen, dem angeordnet wurde, die Juden zu lehren, dass ihre Rettung auf dem großen Sohn von Ismā‘īl, Allāhs Frieden auf ihm, liegt, beschrieb. So gab es auch die alten Juden, die ihre Schriften in Unordnung warfen und die neuen Juden der christlichen Kirche, die ihre eigenen in der Nachahmung ihrer Vorfahren fälschten. Selbst diese Verfälschungen in den Evangelien können die Wahrheit nicht verheimlichen<sup>56</sup>.

Der Hauptpunkt, welcher die Macht und Überlegenheit des Prinzes unter den Aposteln von Allāh begründet, ist die Taufe mit dem Heiligen Geist und Feuer. Das Zugeständnis des Autors des vierten Evangeliums, dass Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, und seine Schüler auch mit Wasser wie Johannes, Allāhs Frieden auf ihm, taufte, war eine Aufhebung, de facto, der beiläufigen Anmerkung, dass „Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, allerdings nicht selbst taufte, sondern seine Jünger“ (Johannes iii. 23 und iv. 1, 2). Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, Zugeständnis, dass er selbst nicht taufte und seine Schüler es machten, während sie noch Anfänger und ungelernt waren, zeigt, dass ihre Taufe von derselben Art war wie die von Johannes, Allāhs Frieden auf ihm. Angesichts der Tatsache, dass Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, diesen Brauch während der

---

<sup>56</sup> Qur‘ān, 2:75. „Begehrt ihr (Muslime) denn, dass sie (die Juden) euch glauben, wo doch eine Gruppe von ihnen das Wort Allāhs gehört und es dann, nachdem er es begriffen hatte, wissentlich verfälscht hat?“ (die Herausgeber)

Zeit seiner frühen Mission, genau wie der Täufer, an den Wasser-strömen und Wassertümpeln ausführte, und dass er seinen Schü-lern anordnete es genauso fortzuführen, so ist es ganz offensicht-lich und klar wie eine Stalltür, dass er nicht die Person war, die der Ausrufer in der Wüste meinte, als er die Ankunft eines mächtigen Propheten und seine Taufe mit dem Geist und dem Feuer vorher-sagte. Es bedarf nicht einer außerordentlichen Intelligenz, um die Kraft des Arguments zu verstehen – nämlich, dass Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, zu seinen Lebzeiten nicht eine einzige Person mit dem Heiligen Geist und dem Feuer taufte. Wie kann er dann als der Täufer mit dem Heiligen Geist und dem Feuer betrachtet werden oder mit dem Propheten, der von Johannes, Allāhs Frieden auf ihm, vorhergesagt wurde, identifiziert werden? Falls Worte, Predigten und Prophezeiungen irgendetwas bedeuten und ausge-sprochen werden, um überhaupt irgendetwas zu lehren, dann be-deuten und lehren uns die Worte des Täufers, dass das Taufen mit dem Wasser weiter bis zur Erscheinung des „Shilohah“ oder dem Apostel von Allāh praktiziert werden wird; dann wird es enden, um der Ausübung der Taufe mit dem Geist und dem Feuer Platz machen. Dies ist die einzige und verständliche Schlussfolgerung, die aus den Predigten, wie sie im dritten Kapitel des ersten Evan-geliums berichtet wurden, abgeleitet werden kann. Die Fortset-zung der christlichen Taufe und ihre Erhöhung zum Rang eines Sakraments ist ein klarer Beweis dafür, dass die Kirche an keine andere Taufe glaubte als jene, die mit Wasser ausgeführt wird. Die Logik, der Menschenverstand und der Respekt hinsichtlich jeder heiligen Schrift sollten jeden objektiven Leser davon überzeugen, dass die zwei Taufen ganz unterschiedliche Dinge sind. Der Pro-phet von der Wüste erkannte die Taufe mit Feuer nicht in der Tau-fe mit Wasser. Die Art und Effizienz jeder Taufe sind eindeutig festgelegt und definiert. Die eine wird durch das Eintauchen ins

Wasser oder durch das Waschen des Körpers damit als ein Zeichen der Reue ausgeführt; die andere Taufe wird nicht mehr mit Wasser sondern mit dem Heiligen Geist und dem Feuer gemacht, dessen Auswirkung eine gründliche Veränderung des Herzens, des Glaubens und der Gefühle ist. Die einen reinigen dadurch den Körper, während die anderen die Gedanken erleuchten, den Glauben bestätigen und das Herz regenerieren. Das eine ist äußerlich und steht für Judaismus und das andere ist innerlich und bedeutet Islam. Die Taufe von Johannes, Allāhs Frieden auf ihm, und Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, wäscht das Äußere, während die Taufe des Apostels von Allāh den Kern wäscht. Kurz gefasst, die jüdisch-christliche Taufe ist durch den islamischen „Gusl“ oder „Wuḍū“ – oder die Waschungen, die nicht durch einen Propheten oder Priester ausgeführt werden, sondern durch das gläubige Individuum selbst – ersetzt worden. Die jüdisch-christliche Taufe war notwendig und obligatorisch solange die Taufe von Allāh – die qur’ānische „Sibgatu-llāh“ – erwartet wurde; als Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, mit den göttlichen Offenbarungen des Qur’ān hereinbrach, verschwand die ehemalige Taufe wie ein Schatten. Die extreme Wichtigkeit der beiden Taufen verdient eine sehr ernste Betrachtung und ich denke diese Beobachtungen, die in diesem Aufsatz gemacht wurden, müssten beide, die Muslime und die anderen Leser, deutlich interessieren, da der Punkt, der diskutiert wird, aus einem religiösen Standpunkt heraus für die Rettung entscheidend ist. Die Christen, die ich ehrlich unterstütze, sind nicht berechtigt, ihre Taufe mit Wasser, ad finitum, aufrecht-zuerhalten, da ihre eigenen Evangelien vorhersagen, dass es durch eine andere aufgehoben werden wird, die das Benutzen von Wasser insgesamt ausschließt. Ich schlage die folgenden Beobachtungen dem aufmerksamen und objektiven Urteil meiner Leser vor.

Was ist Taufe? Und was ist es nicht?

(a) Es ist unser Recht, einer Lehre oder einer Theorie zuzustimmen oder diese abzulehnen; jedoch kann nichts unser Verhalten rechtfertigen, wenn wir eine Lehre bewusst verfälschen und verdrehen, um unsere eigene Theorie darüber zu beweisen. Die Schriften zu verfälschen ist ungerecht und kriminell, da der Fehler, welcher in dieser Hinsicht verursacht wurde, unersetzlich und schädlich ist. Nun ist uns die Taufe von Johannes, Allāhs Frieden auf ihm, und Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, in den Evangelien deutlich beschrieben und veranschaulicht worden und sie ist der Taufe der Kirchen vollkommen fremd und entgegengesetzt. Wir sind nicht absolut über das ursprüngliche hebräische oder aramäische Wort für die griechische Taufe sicher. Die Peschitta benutzt das Wort „ma'muditha“ von dem Verb „āimād“ und „aa'mid“, welches „aufstehen wie ein a'muda“ (eine Säule oder ein Pfeiler) und seine kausative Form „aa'mid“ „aufstellen, aufbauen, errichten, befestigen“ usw. bedeutet; es hat jedoch keine Bedeutung von „untertauchen, eintauchen, waschen, befeuchten, baden“, die man für die kirchliche Taufe als Definition annahm. Die ursprünglichen hebräischen Verben „rahas“, „badan“, „Tabhal“ (gelesen „Taval“), „eintauchen, untertauchen“, könnten den übertragenen Sinn, der von dem griechischen Wort „baptizo“ – „ich taufe“ – wiedergeben. Die arabischen Versionen des Neuen Testaments haben die aramäische Form angenommen und nennen den Täufer „a-lmā'midān“ und die Taufe „ma'mudiyah“. In all den semitischen Sprachen, der arabischen inbegriffen, bedeutet das Verb „a'mad“ in seiner einfachen Grundform „aufrechtstehen wie eine Säule“ und beinhaltet nicht die Bedeutung von der Waschung oder der Eintauchung; somit konnte es nicht das ursprüngliche Wort sein, von welchem das griechische „baptismos“ die Übersetzung ist. Es ist nicht notwendig zu argumentieren, dass beide, Johannes, Allāhs Frieden auf ihm, und Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, nie von dem

Wort „baptismos“ in seiner griechischen Form hörten, sondern es offensichtlich einen anderen semitischen Fachausdruck gab, den sie benutzten.

(b) Indem wir die klassische Bedeutung des griechischen Worts „baptismos“ betrachten, welches „Tinktur, Farbe und Eintauchung“ bedeutet, kann das Wort benutzt nichts anderes als „Saba“ und das arabische „Sabāḡa“, nämlich „färben“, sein. Es ist eine wohlbekannte Tatsache, dass die Sabier, die der Qurʾān wieder-gibt und die von den früheren christlichen Vätern – wie Epiphani-as und anderen – erwähnt wurden, die Gefolgsleute von Johannes, Allāhs Frieden auf ihm, waren. Der bloße Name „Sabier“ bedeutet laut dem gefeierten Ernest Renan (Das Leben von Jesu, Kapitel vi.) „Baptisten“. Sie praktizierten den Baptismus und führten wie die alten Essener und Ebioniten ein strenges Leben. Wenn wir die Tatsache betrachten, dass ihr Gründer, Budasp, ein chaldäischer Weise war, würde die richtige Orthographie ihres Namen „Sahaʾi“, d.h. „Färber“ oder „Baptisten“ sein. Ein berühmter chaldäischer oder assyrischer Katholikos des vierten Jahrhunderts, Mar Shimun, wurde „Bar Sabaʾi“, der „Sohn des Färber“, genannt. Vermutlich gehörte seine Familie der Sabiner Religion an. Der Qurʾān schreibt diesen Namen als „Sābiʾīn“ mit dem Vokal Hamza anstatt ain, so, wie es in dem ursprünglichen aramäischen Wort „Sābāʾī“ vorzufinden ist. Ich bin mir jedoch der anderen Interpretationen bewusst, die auf den Namen „Sabian“ Wert legen: Einige Autoren vermuten, dass es von „sābi“, dem Sohn von Seth, und andere von dem hebräischen „Sabā“, welches „Armee“ bedeutet, abgeleitet wurde, weil sie eine Art von spezieller Hingabe zu den Sternen als der Gastgeber des Himmels hatten. Obwohl sie nichts mit den christlichen Kirchen außer ihrem merkwürdigen „Sabʾutha“ oder Baptismus, gemeinsam hatten, sind sie fälsch-

licherweise „die Christen des Johannes – des Täufers“ genannt worden. Der Qurʾān schreibt, wie gewöhnlich, all die fremden Namen so, wie die Araber sie aussprechen<sup>57</sup>. Eine ausführliche und tiefgründige Recherche der Religion der Sabier, die nahe-zu die arabische Nation lange, bevor das Licht des Islam mit der Erscheinung des heiligen Apostels von Allāh schien, überrannte, wird uns einige Wahrheiten aufdecken. Es gab drei Formen der Taufe, welche von den Juden, den Sabiern und den Christen praktiziert wurden. Die jüdische Taufe, die keinen Ursprung in ihren heiligen Büchern hatte, wurde hauptsächlich für ihre Proselyten eingeführt. Jede Religion hatte ihre bestimmten Taufrituale. Der jüdischen „Kohen“ (Priester) taufte seinen Konvertiten im Namen Allāhs, die Sabier im Namen Allāhs und Johannes, Allāhs Frieden auf ihm, die christlichen „Qushīsha“ (im Arabischen „qassis“ oder Presbyter) taufte im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, wobei die Namen von Allāh und von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, nicht direkt erwähnt wurden. Die Verschiedenheit und die Feindseligkeit der drei Taufsysteme sind offenkundig. Der Jude konnte als ein wahrhaftiger Unitarier nicht tolerieren, dass der Name von Johannes, Allāhs Frieden auf ihm, mit dem Namen von Elohim assoziiert wird, wohingegen die christliche Formel äußerst unvereinbar mit ihrem religiösen Geschmack war. Es gibt keinen Zweifel, dass die christliche Taufe mit ihrer sakramentalischen Eigenschaft und ihrem polytheistischen Makel auch von den Sabiern verabscheut wurde. Das Symbol des Bundes zwischen Allāh und Seinen Menschen war nicht die Taufe sondern

---

<sup>57</sup> Qurʾān, 3:67-68. „Ibrāhīm war weder ein Jude noch ein Christ, sondern er war Anhänger des rechten Glaubens, einer, der sich Allāh ergeben hat, und er gehörte nicht zu den Götzendienern.“ „Die Menschen, die Ibrāhīm am nächsten stehen, sind wahrlich diejenigen, die ihm folgten, so wie dieser Prophet und die, die (mit ihm) glauben. Und Allāh ist der Schutzherr der Gläubigen.“ (die Herausgeber)

die Beschneidung (Genesis xvii.), eine alte Einführung, die nicht nur von den drei Religionen strengstens beobachtet wurde, sondern auch von vielen heidnischen arabischen Stämmen. Diese verschiedenen Taufformen und – rituale waren unter dem semitischen Volk im Osten keine essenzielle göttliche Einführung, sondern lediglich ein Symbol oder Zeichen und somit nicht stark und wirksam genug, um sich gegenseitig zu ersetzen. Sie nutzten alle das Wasser als Material für ihre Taufe und mehr oder weniger taten sie es auf ähnliche Art und Weise. Jede Religion nahm einen anderen Namen an, um ihre eigene Praxis von der der anderen beiden zu unterscheiden. Die ursprüngliche aramäische „Sab’utha“ – richtig und wahrhaftig ins Griechische als „baptismos“ übersetzt – wurde von den Saba’ites (Sabäern) ehrlich erhalten. Es scheint, dass die semitischen Christen die Bezeichnung „ma’mudītha“ annahmen, um ihre sakramentalische Taufe von der, der Sabäer zu unterscheiden; aus linguistischer Sicht hat es trotz allem nichts mit der Taufe oder sogar mit der Waschung oder dem Eintauchen zu tun. Es ist nur ein ekklesiastisches Kunstwort. Warum „ma’mudītha“ angenommen wurde, um „Sab’utha“ zu ersetzen, ist eine Frage, die insgesamt unserem gegenwärtigen Thema fremd ist; beiläufig könnte ich jedoch hinzufügen, dass dieses Wort in der Peschit-ta auch für ein Becken, Waschbecken oder für Waschung benutzt wird (Johannes v. 2). Die einzige Erklärung, die zu einer Lösung dieses Problems von „ma’mudītha“ führen könnte, ist die Tatsache, dass Johannes der Täufer, Allāhs Frieden auf ihm, und seine Gefolgsleute, Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, der Sohn Marias, und seine Jünger einschließlich, einen Pönitenten oder einen Proselyten dazu brachten, wie eine Säule in einem Wasserbecken oder Fluss gerade zu stehen, um mit Wasser gebadet zu werden; daher die Namen „āa’mid“ und „ma’mudītha“.

(c) Die christliche Taufe ist trotz ihrer prahlerischen Definitionen mehr oder weniger nichts als eine Aspersion mit Wasser oder ein Eintauchen in dieses. Das Konzil von Trient anathematisierte je-den, der sagen würde, dass die christliche Taufe dieselbe wie die von Johannes, Allāhs Frieden auf ihm, war. Ich wage es zu sagen, dass es der christlichen Taufe nicht nur an einem spirituellen Cha-rakter oder einer Auswirkung fehlt, sondern dass diese sogar unter der Taufe vom Täufer zu klassifizieren ist. Wenn ich den Fluch der Kirche aufgrund meiner Überzeugung verdiene, werde ich es als eine große Ehre vor meinem Schöpfer erachten. Ich betrachte die Ansprüche des christlichen Priesters hinsichtlich der Taufe als ein Hilfsmittel der Reinigung der Seele von der Erbsünde und all den Rest davon wie ein Stück mit Ansprüchen eines Zauberers. Die Taufe mit Wasser war nur ein Symbol der Taufe mit dem Heiligen Geist und dem Feuer; nach der Einführung des Islam als das offi-zielle Königreich Gottes verschwanden die drei vorherigen Tau-fen und wurden abgeschafft.

(d) Aus dem schwachen und knappen Bericht in den Evangelien bekommen wir keine positive Definition der wahren Art der Tau-fe, die von Johannes, Allāhs Frieden auf ihm, und Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, ausgeführt wurde. Die Behauptung, dass die Kir-che der Verwahrer der göttlichen Offenbarung und ihr wahrer In-terpretierer ist, ist genauso absurd und lächerlich wie die Ansicht, dass das getaufte Kind oder der getaufte Erwachsene den Heiligen Geist bekommt und ein Kind Gottes wird. Wenn das griechische Wort „baptismos“ die exakte Entsprechung für das aramäische „Sab’utha“ oder „Sbhu’tha“ ist, von welchem ich mir sicher bin, dass es dies ist, dann löst das arabische Wort „Sibgāt“ im Qur’ān nicht nur das Problem und enthüllt den Schleier, der die geheim-nisvolle Prophetie von Johannes dem Täufer, Allāhs Frieden auf



ihm, versteckte, sondern ist zugleich ein wunderbarer Beweis da-für, dass die Heilige Schrift vom Islam eine direkte Offenbarung von Allāh ist und dass Sein Apostel von Ihm eingegeben wurde und die wahre Person darstellte, die Johannes, Allāhs Frieden auf ihm, vorhersagte! Der Täufer („Saba’ā“) tauchte seinen Neophyt oder ein Kind in einen Teich ein, wie ein Färber oder eine Stampfe ein Tuch oder ein Kleidungsstück in einen Färbekessel eintunkt. Es ist einfach zu verstehen, dass die Taufe keine „thāra“, d.h. Reinigung oder Waschung, noch eine „tabhāla“, d.h. ein Eintauchen, noch eine „rāhsa“, d.h. ein Baden oder eine Waschung, ist, sondern eine „sab’aitha“, d.h. ein Einfärben oder Färben bedeutet. Es ist äußerst wichtig, diese Unterschiede zu kennen. Wie ein „saba’a“, ein Färber eine neue Farbe dem Kleidungsstück gibt, indem er es in einen Kessel von Tinktur eintaucht, so gibt der Täufer seinem Konvertit eine neue spirituelle Farbe. Hierbei müssen wir eine grundlegende Unterscheidung zwischen einem bekehrten Heiden, einem reuevollen Juden und einem Araber der Ismā‘īliten machen. Der Erstere war ausdrücklich beschnitten, wohingegen der Letztere nur getauft war. Durch die Beschneidung wurde ein Heide in die Familie von Abraham, Allāhs Frieden auf ihm, und somit in den Schoß der Leute Gottes aufgenommen. Durch die Taufe wurde der beschnittene Gläubige in die Gesellschaft der reumütigen und gebesserten Gläubigen aufgenommen. Die Beschneidung ist eine alte göttliche Einführung, welche weder von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, noch von Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, abgeschafft wurde. Die Taufe, welche von Johannes, Allāhs Frieden auf ihm, und Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, ausgeführt wurde, war lediglich für den Nutzen der reumütigen Personen unter den Beschnittenen gedacht. Beide Einführungen wiesen auf eine Religion hin und präsentierten diese. Die Taufe von Johannes, Allāhs Frieden auf ihm, und von seinem

Cousin Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, war ein Kennzeichen der Aufnahme in die Gesellschaft der gereinigten Pönitenten, die dem Apostel Allāhs, der kommen sollte, Treue und Huldigung verspra-chen, wie beide es vorhersagten. Es folgt daraus, dass genau wie die Beschneidung die Religion von Abraham, Allāhs Frieden auf ihm, und seinen Anhängern (seine Sklaven wurden auch beschnit-ten) symbolisierte, so kennzeichnete die Taufe die Religion von Johannes, Allāhs Frieden auf ihm, und Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, die eine Vorbereitung für die Juden und Heiden war, um dem Gründer des Islam einen herzlichen Empfang zu gewähren und seine Religion anzunehmen.

(e) Laut der Bezeugung von Markus (i. 1-8) hatte die Taufe von Johannes, Allāhs Frieden auf ihm, die Eigenschaft einer „Verge-bung der Sünden“. Es wird verkündet, dass „ganz Judäa und alle Einwohner Jerusalems zu ihm hinauszogen, ihre Sünden bekann-ten und sich im Jordan von ihm taufen ließen“. Dies wäre gleich-bedeutend, wenn man sagen würde, dass Millionen von reuevol-len Juden, die ihre Sünden zugaben, von dem Propheten getauft und sodann ihre Sünden von dem Wasser der Taufe ausgelöscht wurden. Es ist im Allgemeinen anerkannt, dass das Markusevan-gelium das älteste der vier Evangelien ist. Nicht alle alten griechi-schen Schriften beinhalten die letzten zwölf Verse, welche dem Kapitel xvi. von diesem Evangelium hinzugefügt wurden (Vers 9-20). Selbst in den zusätzlichen Versen kommt die Formel „im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“ nicht vor. Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, sagte einfach: „Geht hinaus in die ganze Welt, und verkündet das Evangelium den ganzen Ge-schöpfen! Wer glaubt und sich taufen lässt, wird gerettet; wer aber nicht glaubt, wird verdammt werden.“

Es ist offensichtlich, dass die Taufe von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, die gleiche war und eine Fortführung der Taufe von Johannes, Allāhs Frieden auf ihm, darstellte. Wenn die Taufe von Johannes, Allāhs Frieden auf ihm, ein ausreichendes Hilfsmittel der Vergebung der Sünden war, dann ist die Behauptung, dass das „Lamm Gottes die Sünde der Welt hinwegnimmt“ (Johannes i.) geplatzt. Wenn das Gewässer des Jordan wirksam genug wäre, um die Lepra von Naaman durch das Gebet des Propheten Elisa zu reinigen (2. Könige v.) und die Unzahl der Sünden durch die Taufe vom Propheten Johannes, Allāhs Frieden auf ihm, zu vergeben, so wäre das Blutvergießen von einem Gott unnötig und tatsächlich mit der göttlichen Gerechtigkeit unvereinbar. Es gibt keinen Zweifel, dass bis zum Erscheinen des Apostels Paulus die Gefolgsleute von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, das Taufritual von Johannes dem Täufer, Allāhs Frieden auf ihm, praktizierten. Es ist bedeutend anzumerken, dass Paulus ein „Pharisäer“ war, der einer bekannten jüdischen Sekte angehörte – wie die der Sadduzäer – die Johannes, Allāhs Frieden auf ihm, und Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, als „die Söhne von Vipers“ verurteilte. Es soll auch beachtet werden, dass der Autor des fünften Buchs des Neuen Testaments, welches die „Apostelakten“ genannt wird, ein Gefährte von diesem Paulus war und vorgab zu zeigen, dass jene, die von Johannes dem Täufer, Allāhs Frieden auf ihm, getauft wurden, den Heiligen Geist nicht erhielten „und somit wiedergetauft und dann mit dem Heiligen Geist erfüllt wurden“ (Apostelakten viii. 16, 17 und xix. 2-7), und zwar nicht durch die Taufe im Namen Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, sondern durch das „Auflegen der Hände“. Es ist aus den Zitaten eindeutig erkennbar, dass die beiden Taufen in ihrer Art und Wirksamkeit identisch waren und dass sie nicht den Heiligen Geist auf die Person „herunterbrachten“, die entweder von Johannes, Allāhs Frieden auf ihm, Jesus, Allāhs Frieden auf ihm,

oder im Namen von einem der beiden getauft wurde. Durch das „Auflegen ihrer Hände“ (der Apostel) auf die getaufte Person, be-rührte der Heilige Geist ihr Herz, um es mit dem Glauben und der Liebe Gottes zu füllen. Dieses göttliche Geschenk wurde jedoch nur den Aposteln gewährt, die wirkliche Propheten und von Gott eingegeben waren und nicht von ihren sogenannten Nachfolgern beansprucht werden konnten.

(f) Wenn die Evangelien überhaupt etwas in ihren Aussagen be-züglich der Taufe bedeuten, dann lassen sie hinter sich den Ein-druck, dass es zwischen den beiden Taufen keinen Unterschied gab, außer, dass sie im Namen des einen oder des anderen der beiden Propheten ausgeführt wurden. Der große Pharisäer Paulus oder Saulus von Tarsus erwähnte kein einziges Wort über Johan-nes den Täufer, Allāhs Frieden auf ihm, der die Sekte der Pharisä-er mit dem infamen Beinamen „die Kinder von Vipern“ genannt hatte. Es gibt einen Hauch von Neid gegenüber Johannes, Allāhs Frieden auf ihm, und den Wert seiner Taufe in den Anmerkungen, die von Lukas in den „Apostelakten“ gemacht wurden. Außerdem war Lukas ein Schüler und Gefährte von Paulus. Das Zugeständ-nis von Lukas, dass die Taufe im Namen Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, auch nicht von dem Heiligen Geist vollzogen wurde, ist ein zuverlässiger Beweis gegen die Kirche, die es willkürlich und schamlos in ein Sakrament oder ein Geheimnis verwandelt hatte. Die Taufe der Kirche war eine Fortsetzung der Taufe von Johan-nes, Allāhs Frieden auf ihm, und nichts weiter; die Taufe mit dem Heiligen Geist und dem Feuer jedoch war nur dem Islam vorbe-halten. Die Aussage, dass einige zwölf Personen in Samarien „den Heiligen Geist nicht erhalten hatten, weil sie nur im Namen unse-res Herrn Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, getauft wurden“ (Aposte-lakten vii. 16, 17), ist entscheidend, um die Ambitionen der Kirche

zu frustrieren. Die letzten drei Verse, die in dem Abschnitt zitiert wurden, werden von vielen als eine Erweiterung gehalten. Sie existieren nicht im ältesten Manuskript, welches es gibt und welches selbstverständlich der Ursprung aller nachfolgenden Versionen der Bibel ist, der Vulgata inbegriffen. Ein Dokument ist einer ernsthaften kritischen Beobachtung unwürdig, wenn sich ein Teil davon als Fälschung erweist. Hier gehen wir jedoch einen Schritt weiter, da sie sagten, dass die Erweiterung zum ursprünglichen Text hinzugefügt wurde, um eine solche zu sein, und auch von jenen behauptet wurde, die über ihre Echtheit sprechen. Lasst uns dennoch die Prophetie so nehmen wie sie ist. Ich brauche nicht zu sagen, dass es von Dingen spricht, über die ein gewöhnlicher Menschenverstand nur raten und sehen kann, dass die vorhergesagten Ereignisse immer von Zeit zu Zeit im Verlauf der Natur auftreten. Pest und Krieg, Hungersnot und Erdbeben haben die Welt so oft aufgesucht, sodass eine Erwähnung dieser Ereignisse als ein Zeichen der Authentizität einer Prophezeiung es jeglicher Wichtigkeit berauben würde, die eine Vorhersage andererseits besitzen könnte. Ferner waren sich die ersten Gefolgsleute eines neuen Glaubens sicher, einer Verfolgung ausgesetzt zu werden, insbesondere wenn es sicher war, dass sie eine schwächere soziale Position einnehmen. Abgesehen davon, spricht die Prophezeiung im ersten Zug von einigen Dingen, die sich insgesamt zu irgend-einer Zeit ereignen könnten oder nicht und die so bisher noch nie geschehen waren. Die Verfolgung der Jünger begann unmittelbar nach dem Weggang von Jesus, Allähs Frieden auf ihm, aus Juda. Sie wurden „den Synagogen und dem Gefängnis übergeben und vor Könige und Herrscher gebracht“, um seinen Namens Willen. Die Vorhersage brauchte jedoch nicht einen prophetischen Verstand, da die Verfolgung bereits angefangen hatte als Jesus, Allähs Frieden auf ihm, mit seinen Anhängern war. Diese Ereignisse wa-

ren die natürliche Folge der Lehren, die den Juden unangenehm waren. Die Anhänger hielten zweifellos jede denkbare Bedrängnis und Prüfung mit Geduld und Mut aus; sie waren sich jedoch der Rückkehr ihres Lehrers entsprechend seines Versprechens sicher: „Wahrlich, ich sage euch, dass diese Generation nicht vergehen wird, bis das alles eintrifft.“ Der Glaube an diese Worte schaffte eine wundervolle Geduld in der Generation, auf die es bezogen war. Seine Worte vergingen jedoch, obwohl die Zeit für „Himmel und der Erde zu vergehen“, nicht kam. Zudem bezeugten die Tage der Verfolgung der Jünger nicht irgendein ungewöhnliches Phänomen in Form von einem Erdbeben, einem Kampf oder einer Seuche. Selbst in der Zeit, die unmittelbar nachfolgte, stimmten die vier prophezeiten Ereignisse nicht zeitlich überein. In den letzten 40 Jahren der letzten beiden Jahrhunderte hörten wir „von Kriegen und Erschütterungen“. „Nation erhob sich gegen Nation und Königreich gegen Königreich.“ „Große Erdbeben“, Hungersnöte und Seuchen wurden an verschiedenen Orten erlebt; weder wurde die Sonne verdunkelt noch scheiterte der Mond dabei sein Licht zu geben; dies waren jene Dinge, die sich vor „der Ankunft des Menschensohns“ sich mussten. Die Worte könnten in einem metaphorischen Sinn aufgefasst werden; warum sollten in diesem Fall jedoch die Adventisten die zweite Ankunft im literarischen Sinne erwarten? Zudem fanden die meisten der obengenannten Phänomene zu Zeiten statt, als jene, die im Namen Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, predigten und lehrten, wahrscheinlich aus politischen Gründen nicht den Königen und Herrschern zur Bestrafung vorgeführt wurden. Im Gegenteil bekamen sie freien Zutritt zu Ländern, die lange für sie geschlossen waren. Alles führt darauf hin, zu beweisen, dass entweder die Vorhersage eine Folklore oder ein sagenhafter Bericht über die Dinge war, über welche Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, zu verschiedenen Anlässen sprach. Ent-

weder hatte er selbst nichts als ein unklares Bild der bevorstehenden Ereignisse oder die Protokollführer seines Lebens, die zwei Jahrhunderte später schrieben, vermischten verschiedene Dinge hoffnungslos, die verschiedene Angelegenheiten behandelten.

## Kapitel VI: Die „Sibgatu-llāh“ oder die Taufe mit dem Heiligen Geist und dem Feuer

Eines der wenigen Phänomene, die ich nicht erklären kann, ist folgendes: „Wie kommt es, dass die wohlbekannten Saba’ites (Sa-bier), so vorherrschend wie sie in der arabischen Peninsula und Mesopotamien waren, nicht das Christentum annahmen, obwohl der Prophet Johannes der Täufer, Allāhs Frieden auf ihm, wirklich und öffentlich verkündet und Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, als den „stärkeren“ Propheten als sich selbst und als den Messias prä-sentiert hatte, dessen Schuhe er nicht würdig war aufzuschnüren? Wenn, wie es von Johannes, Allāhs Frieden auf ihm, vorhergesagt wurde, Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, der Apostel von Allāh wäre, der kommen sollte, um die Unzahl von Menschen mit dem Heiligen Geist und dem Feuer zu taufen, indem er sie im Gewässer des Jordan und anderswo „eintauchte“, warum taufte sie Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, dann nicht unverzüglich mit dem Geist und dem Feuer und säuberte nicht die Länder, die dem Samen Abrahams, Allāhs Frieden auf ihm, von Allāh versprochen wurden, vom Göt-zendienst und errichtete nicht das Königreich Gottes mit Kraft und Feuer? Es ist unvorstellbar, dass die Anhänger und diejeni-gen, die an die göttliche Mission von Johannes, Allāhs Frieden auf ihm, glaubten, Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, nicht folgen würden, wenn er der Öffentlichkeit als ihr Herr oder Vorgesetzter vor Ort präsentiert worden wäre. Die Gefolgsleute von Johannes, Allāhs Frieden auf ihm, könnten für ihre Ablehnung der christlichen Kirche von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, beizutreten, entschuldigt werden, der, sagen wir mal, ein Jahrhundert nach dem Täufer kam; dies war jedoch glücklicherweise nicht der Fall. Sie waren beide Zeitgenossen und wurden im selben Jahr geboren. Sie beide



taufte mit Wasser bis zur Reue und bereitete ihre reuevollen Bekehrten für das Königreich Gottes vor, welches sich näherte, jedoch nicht zu ihrer Zeit gegründet wurde. Die Sabier, die „Ein-taucher“ oder „Täufer“ waren die treuen Anhänger von Johannes, Allähs Frieden auf ihm. Sie könnten in einen Fehler oder in den Aberglauben gefallen sein, jedoch wusste sie ganz genau, dass es nicht Jesus, Allähs Frieden auf ihm, war, der in der Prophezeiung von ihrem Propheten gemeint war. Sie nahmen den Islam an, als Muhammad, Allähs Frieden und Segen auf ihm, kam. Die Menschen von Harran in Syrien sind nicht – wie sie angenommen wurden zu sein – der Rest der alten Sabier. In den Gelobten Ländern wurden nur drei nichtmuslimische Religionen anerkannt und vom Qur’ān toleriert, nämlich, das Judentum, das Christentum und die Religion der Sabier. Es wird gesagt, dass die Bewohner von Har-ran vortäuschten, der Rest der alten Sabier zu sein und es wurde ihnen somit erlaubt, ihre merkwürdige Religion ohne Belästigung der türkischen Regierung zu praktizieren. Die christliche Auffassung von dem Heiligen Geist ist vollkommen anders als die islamische und die jüdische. Der Heilige Geist ist keine göttliche Person mit göttlichen Eigenschaften und Funktionen und gehört nicht dieser oder jener göttlichen Person von einem dreifachen Gott. Der christliche Glaube, dass dieser gleiche Heilige Geist, die dritte göttliche Person, von seinem (oder ihrem) himmlischen Thron abstammt und auf Geheiß eines jeden Priesters – in seiner täglichen Feier von jedem Sakrament – seine Elemente weiht und seine Essenz und Eigenschaften in einige übernatürliche Elemente verändert, ist hinsichtlich der religiösen Gefühle eines jeden Unitariers, sei es Jude oder Muslim, äußerst widerlich. Nichts könnte die Gefühle eines Muslims mehr erschrecken als der Glaube, dass der Heilige Geist – immer basierend auf dem Eingriff eines Priesters – das Wasser der Taufe ins Blut eines gekreuzigten Gottes

umwandelt und die sogenannte Erbsünde tilgt oder der Glaube, dass das magische Funktionieren der materiellen Elemente des Heiligen Mahl sie ins Blut und den Körper eines inkarnierten Got-tes umwandelt. Diese Glaubensvorstellungen sind den Lehren des Alten Testaments absolut entgegengesetzt und eine Falsifizierung der richtigen Lehre von Johannes, Allāhs Frieden auf ihm, und Je-sus, Allāhs Frieden auf ihm. Die christliche Behauptung, dass der Heilige Geist auf Beschwörungen eines Priesters bestimmte Indi-viduen ausfüllt und sie heiligt, jedoch nicht für ihre Unfehlbarkeit und ihre Unwissenheit einsteht, ist sinnlos. Uns wird berichtet, dass Hananiah (Ananias) und seine Frau Shapira getauft wurden, was so viel heißt wie mit dem Heiligen Geist ausgefüllt zu wer-den. Ihnen wurde dadurch von der dritten göttlichen Person ein-gegeben, ihr Feld zu verkaufen und seinen Preis in bar zu Füßen des Apostels Petrus zu platzieren; sie wurden jedoch zur gleichen Zeit vom Teufel verleitet einen Teil des Geldes zu verstecken. Die Folge war, dass das unglückliche kommunistische Ehepaar auf wundersame Weise vom Tod heimgesucht wurde (Apostelge-schichte v.). Denkt über einen Glauben nach, bei dem die dritte Person der Trinität über die Menschen hereinbricht, sie heiligt, ih-nen dann erlaubt in einen Fehler, in eine Irrlehre und in Atheismus zu fallen und ihnen verbietet mörderische Kriege und Blutbäder zu begehen. Ist dies möglich? Kann der Teufel einen Menschen, der vom Heiligen Geist ausgefüllt und von ihm beschützt wird, verführen und diesen in einen Dämon umwandeln? Diesbezüglich ist der Heilige Qur'ān sehr aussagekräftig. Allāh sagt zum Teufel: „Gewiss, über Meine Diener hast du keine Macht, außer wer dir von den Verirrten folgt“ (Kapitel xv.).<sup>58</sup>

---

<sup>58</sup> Qur'ān, 15:42. „Gewiss, über Meine Diener hast du keine Macht, außer wer dir von den Verirrten folgt.“ (die Herausgeber)

Wir können nicht glauben, noch es uns für einen Augenblick vorstellen, dass ein Diener Gottes, ein rechtschaffener Gläubiger, der den Geist der Heiligung erhalten hatte, in eine tödliche Sünde fallen kann und in der Hölle sein Ende findet. Nein, eine heilige Person muss, solange sie sich in dieser materiellen Welt befindet, gegen die Sünde und das Böse kämpfen und sich dagegen wehren; sie könnte fallen, sie wird jedoch wieder aufstehen und wird nie von dem reinen Geist, der sie beschützt, verlassen werden. Die wahre Reue ist die Arbeit eines guten Geistes, welcher in uns lebt. Wenn ein Christ von dem Heiligen Geist und dem Feuer in dem Sinne, wie das Buch der „Apostelakten“ es beschreibt, getauft werden würde, und die Kirchen es akzeptieren, dann würde jeder getaufte Lateinamerikaner, Grieche oder Abessinier nicht nur ein sündenfreier Heiliger werden müssen, sondern auch ein Linguist und ein mehrsprachiger Prophet! Die Wahrheit ist, dass die Christen keine bestimmte und präzise Auffassung vom Heiligen Geist haben, welcher einen getauften Christen ausfüllt.

Wenn dies Gott wäre, wie wagt es dann der Teufel sich dem geheiligten oder sogar verachteten Menschen zu nähern, ihn zu reizen und zu verführen? Was zudem noch ernster ist, ist folgendes: Wie kann der Teufel den Heiligen Geist vertreiben und sich im Herz eines getauften Andersgläubigen oder Atheisten ansiedeln? Wenn mit dem Heiligen Geist wiederum der Erzengel Gabriel oder ein anderer Engel gemeint ist, dann wandern die christlichen Kirchen in einer Wüste des Aberglaubens herum, da ein Engel nicht allgegenwärtig ist. Wenn dieser Geist, der einen getauften Christen reinigt und ausfüllt, Gott selbst ist – denn solch einen Glauben vertreten sie bezüglich der dritten Person der Trinität – dann müssten sich alle getauften Christen selbst als göttlich oder vergöttlicht behaupten.

Dann gibt es eine protestantische Auffassung des Heiligen Geists, welcher (oder ders<sup>59</sup>) die Herzen jener füllt, die sich in der höchsten Aufregung und Ekstase, während einer entzündbaren Predigt eines unwissenden oder gelernten Predigers, befinden und glauben, dass sie selbst „neugeboren“ werden; dennoch werden viele unter ihnen rückfällig und bleiben das, was sie zuvor waren, nämlich: Schur-ken und Schwindler! Bevor ich nun dazu komme die spirituelle und feurige Taufe laut meines bescheidenen Verständnisses zu er-klären, möchte ich hinzufügen und gestehen, dass es viele fromme und gottesfürchtige Personen unter den Juden und Christen gibt. Wie sehr auch immer ihre religiösen Ansichten und Glaubensvorstellungen von unseren Abweichen, lieben sie Gott und machen Gutes in Seinem Namen. Wir können den Umgang Gottes mit den Menschen verschiedener Religionen verstehen und bestimmen. Das christliche Konzept der Gottheit ist nur eine fehlerhafte De-finition des wahren Gottes, an welchen sie glauben und welchen sie lieben. Wenn sie Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, preisen und ihn vergöttern, so geschieht dies nicht, weil sie Gott entehren möch-ten, sondern weil sie Seine Schönheit im Ruḥu-llāh (dem „Geist“ Gottes“, sprich Jesus) sehen. Sie können sicherlich nicht das Apo-stolat von Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, schät-zen, nicht, weil sie seinen einmaligen Dienst an Gott verleugnen, indem sie den größten Schlag dem Teufel und seinem Kult des Götzendienstes verpassen, sondern weil sie nicht die wahre Natur der Mission und die Person von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, so verstehen, wie er es tat. Ähnliche Argumentation dürfen vorge-schlagen werden.

---

<sup>59</sup> Der Heilige Geist hat in all der christlichen Literatur der verschiedenen Sprachen kein festgelegtes Geschlecht. Er, sie, es werden üblicherweise alle als das Personalpronomen für den Heiligen Geist verwendet. (der Autor)

In Bezug auf die Haltung der Juden gegenüber Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, und Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, ist Gott barmherzig und vergebend! Der Heilige Geist mit dem bestimmten Artikel „der“ bedeutet eine besondere engelhaft Persönlichkeit, wie Gabriel, oder irgendeiner der zahlreichen „reinen“ Geister, die von Allāh erschaffen und dazu ernannt wurden eine bestimmte Mission auszuführen. Das Heruntersteigen des Heiligen Geistes auf eine menschliche Person bedeutet, ihr den Willen und die Worte von Allāh zu offenbaren und sie zu einem Propheten zu machen. Satan kann eine solche Person nie verführen. Die Taufe mit dem Heiligen Geist und dem Feuer, die Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, brachte, wird uns über die göttliche Offenbarung in nur einem Vers des Qur’ān erklärt: „Allāhs Farbgebung - und wessen Farbgebung ist besser als diejenige Allāhs! Und Ihm dienen wir“ (Kapitel ii.).<sup>60</sup>

Die muslimischen Kommentatoren verstehen richtigerweise das Wort „Sibgāt“ nicht in seiner literarischen Bedeutung von „färbend“, sondern in seinem spirituellen oder metaphorischen Sinn von „Religion“. Dieser qur’ānische Vers annulliert und schafft die Religionen der „Sab’utha“ und der „Ma’mudītha“ oder der beiden Saba’ītes und der Naṣarā ab. „Sibgātullāh“ ist die Taufe der Religion Allāhs, nicht mit Wasser, sondern mit dem Heiligen Geist und dem Feuer! Die Religion, zu der sich jeder Gefährte vom Apostel von Allāh in den ersten Jahren der Hīğrah bekannt hatte, zu dieser bekennt sich heute in ihrer Gesamtheit jeder Muslim. Dies kann von den Taufreligionen nicht behauptet werden. Mehr als 16 allgemeine Konzile wurden aufgefördert, die Religion des

---

<sup>60</sup> Qur’ān, 2:138. „Allāhs Farbgebung - und wessen Farbgebung ist besser als diejenige Allāhs! Und Ihm dienen wir.“ (die Herausgeber)

Christentums zu definieren, sodass nur von der Synode des Vatikans im 19. Jahrhundert entdeckt werden konnte, dass die Geheimnisse der „Infallibilität“ und der „unbefleckten Empfängnis“ zwei der Hauptglaubensgrundsätze waren und beide dem Apostel Petrus und der gesegneten Jungfrau Maria unbekannt blieben! Jeder Glaube oder jede Religion, die von den Ausführungen und Entscheidungen der Generalsynode abhängig ist – heilig oder andersgläubig – ist künstlich und menschlich. Die Religion des Islam ist der Glaube an einen einzigen Allāh und die absolute Ergebung unter Seinen Willen und zu diesem Glauben bekennen sich die Engel im Himmel und die Muslime auf der Erde. Es ist die Religion der Heiligung und der Erleuchtung und ein unüberwindliches Bollwerk gegen den Götzendienst. Lasst uns diese Punkte etwas weiter ausführen. Die spirituelle Taufe ist die direkte Arbeit von Gott selbst. Wie ein Walker oder eine Wäscherin die Wäsche oder irgendeinen anderen Gegenstand mit Wasser wäscht, wie ein Färber die Wolle oder Baumwolle mit einer Farbe färbt, um diesen/ dieser einen neuen Farbton zu geben und wie ein Täufer die vergangenen Sünden eines wahrhaftigen reuevollen Gläubigen auslöscht, so tauft Gott, der Allmächtige, nicht den Körper, sondern den Geist und die Seele dessen, den Er barmherzig zu der Heiligen Religion des Islam leitet und hinführt. Dies ist die „Sibgatu-llāh“, die Taufe von Allāh, die eine Person passend und würdevoll macht, um ein Einwohner des Königreichs von Allāh und ein Mitglied Seiner Religion zu werden. Als der Engel Gabriel zum ersten Mal das Wort Allāhs Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, übermittelte, wurde er (Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm) mit dem Geschenk der Prophetie ausgestattet. Sein Geist wurde gereinigt und mit dem Heiligen Geist zu so einem Rang und Ausmaß vergrößert, dass, als er wiederum dieses Wort jenen verkündete, dessen Geist Allāh zufriedenstellte und Er sie

so rechtleitete, sie auch gereinigt, d.h. getauft wurden. Sie wurden dadurch auch heilige Offiziere in der neuen Armee der gläubigen Muslime. Diese spirituelle Taufe machte die Muslime nicht zu Propheten, sündenfreien Heiligen oder zu Wunderhändlern, denn nach der Offenbarung des Willens und des Wortes von Allāh im Heiligen Qur'ān kam das Ende der Prophetie und der Offenbarung. Sie sind nicht zu sündenfreien Heiligen gemacht worden, weil ihre Frömmigkeit und ihre guten Werke nicht das Ergebnis von Anstrengung und dem Kampf gegen das Böse und somit nicht richtig verdienstvoll wären. Sie sind nicht dazu ernannt worden, Arbeiter von übernatürlichen Wundern zu werden, weil sie einen standhaften und vernünftigen Glauben an ihren Herrn hatten.

Des Weiteren macht diese „Sibgatu-llāh“ die wahren Muslime ernst und ausdauernd in ihren Verpflichtungen gegenüber Allāh und gegenüber den Mitmenschen und insbesondere gegenüber ihren Familien. Es leitet sie nicht zu dem Unsinn, sich heiliger als ihre Glaubensbrüder zu sehen und somit die Stelle des Pastors nur für sich zu beanspruchen als wären die anderen ihre Herde. Fana-tismus, religiöse Einbildung und dergleichen sind nicht Tätigkeiten des Heiligen Geists. Jeder Muslim erhält bei seiner Erschaffung dieselbe „Sibgatu-llāh“, dieselbe Religion und spirituelle Taufe und muss das Rennen in seinem kurzen weltlichen Leben auf die beste Art und bei bester Leistung laufen, um die Krone des Ruhms in der nächsten Welt zu gewinnen. Jeder Muslim braucht nur Bildung und religiöses Training im Rahmen der Weisheit vom Wort Gottes; er braucht jedoch nicht das Fürbittgebet eines Priesters, Sakraments oder eines Heiligen. Jeder erleuchtete Gläubige kann ein Imām, ein Missionar und ein Prediger, aufgrund seines Wissens und seines religiösen Eifers, werden, jedoch nicht aus Prahlerei oder für lukratives Geld. Kurz gesagt: jeder Muslim wird, ob

bei seiner Geburt oder seiner Konvertierung, spirituell getauft und zu einem Einwohner des Königreichs von Gott; er wird ein freier Mensch und besitzt gleiche Rechte und Pflichten laut seiner Fähigkeit, seiner Tugend, seinem Wissen, seinem Wohlstand und seiner Stellung. Johannes der Täufer, Allāhs Frieden auf ihm, schrieb diese spirituelle und feurige Taufe dem großen Apostel von Allāh zu, der kein göttliches Wesen, Gott oder der Sohn Gottes war, sondern ein heiliger Vertreter und ein Instrument, durch welches dieses göttliche Taufsakrament funktionierte. Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, übermittelte die Nachricht von Allāh, welche Sein Wort war; er betete vor, verwaltete den Gottesdienst und kämpfte in Heiligen Kriegen gegen die Ungläubigen und Göt-zendiener, um seine Angelegenheit zu verteidigen. Der Erfolg und der Sieg, die erreicht wurden, waren von Gott. Genauso predigte und taufte Johannes, Allāhs Frieden auf ihm; die Reue, Buße und der Erlass von Sünden konnten jedoch nur von Gott umgesetzt werden. Die Vorhersage vom Propheten Johannes, Allāhs Frieden auf ihm, dass „er, der nach mir kommt, stärker ist als ich; er wird euch mit dem Geist und dem Feuer taufen“, ist klar verständlich, weil diese spirituelle Taufe nur durch Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, gegeben und umgesetzt wurde. Man muss an-merken, dass die Form und das Material dieser Taufe insgesamt göttlich und übernatürlich sind. Wir fühlen und sehen die Aus-wirkung einer unsichtbaren aber wahren Ursache, welche Erstere vollbringt. Es gibt nicht mehr das Wasser als Material noch den Täufer beim Ritual noch die Form. Es ist Gott, der es durch den Geist ausarbeitet. Die Materialien der „Sibgatu-llāh“ sind, mit den Worten des Täufers gesagt, der Heilige Geist und das Feuer. Die Form gehört ausschließlich Allāh. Wir können dem Allmächtigen nicht irgendeine Form der Tätigkeit zuschreiben, außer Sein Wort „Kun“ – „Sei!“ – und Seinem Befehl wird Gehorsam geleistet



oder es wird erschafft. Das Ergebnis dabei ist, dass ein Muslim ge-heiligt und erleuchtet und ein ausgerüsteter Soldat wird, um gegen den Satan und seinen Götzendienst anzugehen. Diese drei Auswir-kungen der „Sibġatu-llāh“ verdienen eine ernsthafte Berücksich-tigung und Untersuchung. Ihre Darstellung ist jedoch nur kurz.

1. Der Heilige Geist, sei es der Erzengel Gabriel oder ein ande-rer der erschaffenen überlegenen Geister, heiligt durch den Be-fehl Gottes den Geist eines Muslims bei seiner Geburt oder seiner Konvertierung – wie es der Fall sein könnte; und diese Heiligung bedeutet:

(a) einen perfekten Glauben an den einzigen wahren Gott ein-zugravieren. Die „Sibġatu-llāh“ bringt den Geist eines wahren Muslims dazu an die absolute Einzigkeit Allāhs zu glauben, sich auf Ihn zu verlassen und zu wissen, dass Er allein sein Herr, Be-sitzer und Herrscher ist. Dieser Glaube an den wahren Gott ist in jeder Person manifestiert, die sich zu einem Muslim bekennt. Das Kennzeichen und der Beweis dieses tiefsitzenden Glaubens eines Muslims scheint brillant, wenn er bestätigt: „Anā Muslim, Al-Ḥamduli-llāhi“ („Ich bin ein Muslim; gelobt sei Allāh!“). Was ist beeindruckender und ganz und gar eindeutiger als Zeichen eines heiligen Glaubens als der Hass und Widerwille, die ein Muslim gegenüber jedem anderen Objekt der Anbetung neben Gott fühlt? Welcher der beiden ist heiliger aus der Sicht Gottes: Einer, der seinen Schöpfer in einem einfachen Gebäude der Mo-schee anbetet oder jener, der die 14 Bilder anbetet, welche die Szenen der Kreuzigung in einem Gebäude repräsentieren, dessen Wände und Altare mit den götzendienerischen Statuen verziert sind, dessen Boden die Knochen der Toten bedeckt und dessen Kuppel mit den Engelfiguren und den Heiligen dekoriert ist?

(b) Die Heiligung durch den Heiligen Geist und dem Feuer, die Gott auf den Geist eines Muslims bewirkt, ist, dass Er es mit Liebe und Unterwerfung zu Ihm erfüllt. Ein ehrenhafter Ehemann würde seine geliebte Gefährtin lieber scheiden, als sie zu sehen, wie sie seine Liebe mit irgendeinem anderen Mann teilt. Der Allmächtige wird jeden „Gläubigen“ verstoßen, der Ihm irgendein anderes Objekt oder Wesen beigesellt.<sup>61</sup>

Die Liebe des Muslims für Allāh ist nicht theoretisch oder idealistisch, sondern praktisch und wirklich. Er wird nicht einen Augenblick zögern seine Ehefrau, seinen Sohn oder Freund aus seinem Haus zu verweisen, wenn sie den Heiligen Namen oder die Person beschimpfen würden. Ein Heide oder eine Person einer anderen Religion dürfte einen ähnlichen wütenden Eifer bezüglich seines Objekts der Anbetung haben. Diese Liebe, die für den einzigen wahren Gott gezeigt wird, ist heilig und geheiligt und solch eine Liebe kann nur im Herz eines Muslims existieren. Diese auszusprechenden und doxologischen Formeln, wie „Bismi-llāhi“ und „Al-Ḥamdu li-llāhi“, die jeweils „Im Namen von Allāh“ zu Beginn einer jeden Handlung oder eines Vorhabens und „Gelobt sei Allāh“ zum Ende einer jeden Handlung oder eines Vorhabens ausgesprochen werden, sind die aufrichtigsten Ausdrücke eines gereinigten muslimischen Geists, der von der „Liebe Gottes“ beeindruckt und berauscht ist, die jede andere Liebe übersteigt und überbietet. Diese Ejakulationen sind keine künstlichen oder heuchlerischen Ausdrücke in den Mündern der Muslime, sondern die Bittgebete und der Lobpreis des getauften Geists, der in ihren Körpern

---

<sup>61</sup> Qur’ān, 4:48. „Allāh vergibt gewiss nicht, dass man Ihm (etwas) beigesellt. Doch was außer diesem ist, vergibt Er, wem Er will. Wer Allāh (etwas) beigesellt, der hat fürwahr eine gewaltige Sünde ersonnen.“ (die Herausgeber)

wohnt. Wenn zudem ein Christ oder ein Jude von demselben Glauben und derselben Hingabe erfüllt sind und wenn ihre Seele diese Ausdrücke überschwänglich von sich gibt, wie es der Geist eines Muslims tut, dann ist er ein Muslim, obwohl er es nicht weiß.

(c) Die Taufheiligung, welche die „Sibġatu-llah“, d.h. die Eingebung im Geiste eines unitarischen Muslims ist, stellt neben dem Glauben und der Liebe eine totale Unterwerfung und Ergebung unter dem heiligen Willen Gottes dar. Diese absolute Unterwerfung stammt nicht nur vom Glauben und der Liebe, sondern auch von einer heiligen Angst und einem tiefgründigen Respekt, die so verborgen in der Seele und dem Geist eines jeden wahrhaftigen Gläubigen zu finden sind. Solche sind die Haupteigenschaften der spirituellen Taufe und nirgendwo sind sie manifestiert, außer unter den Anhängern des Islam. Johannes der Täufer, Allāhs Frieden auf ihm, Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, und seine Apostel glaubten an, liebten und fürchteten denselben Allāh, wie jeder Muslim es in Übereinstimmung mit der göttlichen Gnade und Barmherzigkeit tut. Der Heilige Geist ist selbst auch ein Wesen und liebt und fürchtet denselben Allāh, wie du und ich es machen.

2. Das zweite Kennzeichen der spirituellen Taufe ist die Erleuchtung. Das wahre Wissen über Allāh und Seinen Willen, so viel es den Menschen erlaubt ist zu besitzen, kann lediglich und ausschließlich in Muslimen gesehen werden. Dieses Wissen glänzt strahlend in der Haltung und dem allgemeinen Benehmen eines jeden Muslims. Er mag die Essenz und die Person Gottes nicht verstehen, wie ein Kind die Art und die Eigenschaften seiner Eltern nicht verstehen kann; dennoch erkennt ein Baby seine Mutter unter all den anderen Frauen. Die Analogie ist mit großem Abstand unter der Realität und dem Vergleich, der grenzenlos schwächer ist.

cher ist, zwischen einem erleuchteten guten Muslim im Bezug zu seinem Schöpfer und einem Baby, das nach seiner eigenen guten Mutter weint. Jeder Muslim, wie unwissend, arm und sündhaft er auch sein mag, sieht die Zeichen Allāhs in jedem Phänomen der Natur. Was auch immer ihn in der Zufriedenheit oder Not befällt, so gedenkt er Allāh. Der muslimische Gebetsruf ist ein lebender Zeuge von dieser Erleuchtung. „Es gibt kein Objekt der Anbetung neben Allāh“ ist ein ewiger Protest gegen all jene, die Ihm andere Objekte, die nicht der Anbetung würdig sind, beigesellen. Jeder Muslim gibt folgendes zu: „Ich bezeuge, dass Allāh der einzige Gott ist, welcher der Anbetung würdig ist.“

Diesbezüglich könnte ich auf die Tatsache hinweisen, dass die menschliche Seele ganz anders als der menschliche Geist ist. Dieser Heilige Geist erleuchtet die Seele und setzt darin das Wissen der Wahrheit ein. Der böse Geist wiederum verleitet die Seele zum Fehler, zum Götzendienst und zur Gottlosigkeit.

3. Die „Sibgatu-llāh“ ist diese göttliche Taufe mit Feuer, die den Muslim aufrüstet und ausstattet, um ein Bollwerk gegen den Fehler und den Aberglauben und in erster Linie gegen den Götzendienst jeglicher Art zu werden. Dieses Tauffeuer schmilzt die Seele eines Muslims; somit wird seine goldene Substanz vom Abfall und Schmutz getrennt. Es ist die Macht von Gott, welche die Verbindung zwischen Ihm und dem gläubigen Diener stärkt und ihn aufrüstet, um für die Religion von Gott zu kämpfen. Die Leidenschaft und der Eifer eines Muslims für Allāh und Seine Religion sind einzigartig und heilig.

Die Wilden kämpften auch für ihre Fetische, die Heiden für ihre Abgötter und die Christen für ihr Kreuz; was für ein Unterschied

es jedoch zwischen diesen Objekten, die der Anbetung unwürdig sind, und dem Gott des Islam ist! Zusammenfassend muss ich meine Muslime darauf aufmerksam machen, daran zu denken, wer sie sind, sich der Gunst Allāhs zu erinnern und dementsprechend zu leben.

# Arten der Schöpfung

1. Ohne Vater & Mutter = Adam
2. Vom Mann, ohne Frau = Eva
3. Von der Frau, ohne Vater = Jesus
4. Vom Mann & von der Frau = Menschheit

## Kapitel VII: Der „Paraklet“ ist nicht der Heilige Geist

In diesem Aufsatz können wir nun über den berühmten „Paraklet“ des vierten Evangeliums diskutieren. Jesus, Allähs Frieden auf ihm, und auch Johannes der Täufer, Allähs Frieden auf ihm, kündigten die Ankunft des Königreichs von Gott an, luden die Menschen zur Reue ein und taufte sie für den Erlass ihrer Sünden. Er führte seine Mission ehrenhaft aus und überbrachte die Nachricht Gottes ehrlich an die Menschen von Israel.

Er selbst war nicht der Gründer des Königreichs von Gott, sondern nur sein Verkünder und deshalb schrieb er nichts und berechtigte keinen das heilige Evangelium zu schreiben, welches in seinen Gedanken eingeschrieben war. Er offenbarte das Evangelium, welches „gute Nachrichten“ bezüglich des „Königreichs von Gott“ und dem „Pereklitos“ bedeutete, seinen Gefolgsleuten, nicht in geschriebenen sondern in mündlichen Reden und in öffentlichen Predigten. Diese Reden, Predigten und Gleichnisse wurden von denen übermittelt, die es gehört hatten, an jene, die es nicht taten.

Später war es so, dass die Reden und Lehren des Herrn zur Schrift reduziert wurden. Jesus, Allähs Frieden auf ihm, war nicht mehr der Rabbi, sondern der Logos – das göttliche Wort nicht mehr der Vorgänger von Paraklet, sondern sein Herr und Vorgesetzter. Seine reinen und wahren Worte wurden verfälscht und mit Märchen und Legenden vermischt. Eine Zeitlang wurde er in jedem Augenblick erwartet, mit Legionen von Engeln von den Wolken herunterzukommen.

Die Apostel sind alle gestorben; die zweite Ankunft von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, wurde verspätet. Seine Person und Lehre führten zu einer Vielzahl von religiösen und philosophischen Spekulationen. Sekten folgten einander, Evangelien und Sendschreiben erschienen unter verschiedenen Namen und Überschriften in vielen Zentren und eine Menge an christlichen Wissenschaftlern und Apologeten bekämpften und kritisierten gegenseitig ihre Theorien. Wenn da ein Evangelium zu Lebzeiten von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, geschrieben worden wäre oder sogar ein Buch durch die Akademie der Apostel berechtigt worden wäre, so hätten die Lehren des Propheten von Nazareth ihre Reinheit und Vollständigkeit bis zum Erscheinen des Periqḷit – Ahmad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, – erhalten.

Dies war allerdings nicht der Fall. Jeder Autor hatte eine andere Sichtweise hinsichtlich des Lehrers und seiner Religion und beschrieb ihn in seinem Buch – welches er Evangelium oder Epistel nannte – nach seiner eigenen Vorstellung. Der hochaufsteigende Flug der Gedanken bezüglich des Wortes, die Prophezeiung über den Periqḷit, der unerklärliche Diskurs von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, über sein Fleisch und Blut und eine Reihe von verschiedenen Wundern, Ereignissen und Worten, die im vierten Evangelium berichtet wurden, waren den Synoptikern und einer großen Mehrheit von Christen unbekannt, die es mindestens einige Jahrhunderte lang nicht gesehen hatten.

Das vierte Evangelium wurde auch, wie jedes andere Buch des Neuen Testaments, auf Griechisch und nicht auf Aramäisch geschrieben; letztere Sprache war die Muttersprache von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, und seinen Jüngern. Folglich werden wir wieder mit derselben Schwierigkeit konfrontiert, der wir begegnet



sind, als wir die „Eudokia“ von Lukas<sup>62</sup> besprochen haben, nämlich: Welches Wort oder welcher Name war es, den Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, in seiner Muttersprache verwendete, um das aus-zudrücken, was das vierte Evangelium als „der Paraklet“ übersetzt hatte und welches in „Tröster“ in all den Versionen dieses Evangeliums umgewandelt wurde?

Bevor wir die Etymologie und die wahre Bedeutung von dieser unklassischen und eher fehlerhaften Form des Paraklet besprechen, ist es notwendig eine kurze Beobachtung der einen besonderen Eigenschaft des Johannesevangeliums zu machen. Die Autorschaft und die Authentizität dieses Evangeliums gehören zu fragen, welche die höhere Bibelkritik betreffen; es ist aber unmöglich zu glauben, dass der Apostel dieses Buch in seiner gegenwärtigen Form und seinen Inhalten hätte schreiben können. Der Autor, sei es Yohannan (Johannes) der Sohn von Zebedäus oder irgendjemand anderes unter diesem Namen, scheint mit der Lehre des berühmten jüdischen Wissenschaftlers Philon bezüglich des Logos (Wort) vertraut gewesen zu sein. Es ist wohlbekannt, dass die Eroberung von Palästina und die Gründung von Alexandrien von Alexander dem Großen zum ersten Mal eine neue Epoche für Kultur und Zivilisation eröffneten. Genau in dem Moment trafen die Schüler von Moses, Allāhs Frieden auf ihm, auf jene von Epikur und die mächtige Wirkung der spirituellen Lehren der Bibel traf auf den Materialismus des griechischen Paganismus. Die griechische Kunst und Philosophie begannen von den jüdischen Doktoren der Rechtswissenschaften, sowohl in Palästina als auch in Ägypten, bewundert und studiert zu werden, wo sie eine sehr zahlrei-

---

<sup>62</sup> Siehe Islamic Review für Januar 1930.

che Gemeinschaft bildeten. Die Durchdringung der griechischen Gedanken und Belletristik in die jüdischen Schulen alarmierte ihre Priester und gelehrten Männer. In der Tat wurde das Hebrä-ische derart vernachlässigt, dass die Schriften in den alexandri-schen Synagogen in der Version der Septuaginta gelesen wurden. Dieser Eingriff von einem fremden Wissen bewegte die Juden je-doch dazu eine bessere Untersuchung ihres eigenen Gesetzes zu machen und es vor der ungünstigen neuen Stimmung zu schützen. Sie bemühten sich somit eine neue Methode für die Interpretation der Bibel zu finden, um die Möglichkeit einer Annäherung und Übereinstimmung der biblischen Wahrheiten mit der hellenischen Denkweise zu ermöglichen, da ihre vorherige Methode einer lite-rarischen Interpretation des Gesetzes sich als unausführbar und zu schwach erwies, um der feinen Argumentation von Plato und Aris-toteles standzuhalten. Zur selben Zeit riefen die soliden Aktivitä-ten der Juden und ihre tiefgründige Hingabe zur Religion oftmals Eifersucht und Hass der Griechen gegen sie hervor.

Bereits unter der Herrschaft von Alexander dem Großen hatte ein ägyptischer Priester namens Manetho Verleumdungen gegen das Judentum geschrieben. Auch unter der Herrschaft von Tiberius hatte der große Redner Apion die Beleidigungen von Manetho wiederbelebt und verbittert, sodass diese Literatur die Menschen vergiftete, die später auf grausame Weise diejenigen verfolgten, die an den einzigen wahren Gott glaubten. Die neue Methode wur-de dementsprechend gefunden und angenommen. Es war eine al-legorische Interpretation eines jeden Gesetzes, Prinzips, einer je-den Erzählung und selbst die Namen von großen Persönlichkeiten wurden als solche angesehen, die in sich eine geheime Idee ver-stecken, die es ans Licht zu bringen versuchte. Diese allegorische Interpretation nahm bald den Platz der Bibel für sich in Anspruch

und war wie ein Umschlag, der in sich ein System von religiöser Philosophie enthielt.

Nun war der bekannteste Mann, der diese Wissenschaft verkörperte Philon, der in einer reichen jüdischen Familie in Alexandria im Jahr 25 vor der christlichen Ära geboren wurde. Er kannte sich gut in der Philosophie von Plato aus und schrieb seine allegorische Arbeit in einem reinen und harmonischen griechischen Stil. Er glaubte, dass die Lehre der Offenbarung mit den höchsten menschlichen Wissen und der Weisheit übereinstimmen konnte. Was seine Gedanken am meisten beschäftigte war das Phänomen des Umgangs von Gott mit den früheren Wesen. Indem er Platons Theorie der „Ideen“ folgte, erfand er eine Reihe an intermediären Ideen, welche „die Emanationen der Gottheit“ genannt wurden, die er in Engel verwandelte, welche Gott mit der Welt vereinten. Die grundlegende Substanz dieser Ideen, der Logos (das Wort), legte die höchste Weisheit fest, die in der Welt erschaffen wurde und den höchsten Ausdruck der glücklichen Handlung. Die alexandrische Schule folgte dem Triumph des Judentums über dem Paganismus. Wie der Großrabbiner Paul Haguener in seinem interessanten Buch „Handbuch der jüdischen Literatur“ (S. 24) anmerkte: Es sind „tatsächlich schädliche Systeme, nicht nur für das Judentum, sondern auch für das Christentum!“

Der Ursprung der Lehre des Logos ist somit bis zur Theologie von Philon zurückzufolgen und der Apostel Johannes, Allahs Frieden auf ihm, – oder der Autor des vierten Evangeliums, wer auch immer er sein mag – dogmatisierte die Theorie der „Ideen“, die zuerst dem goldenen Gehirn des Plato entsprangen. Wie es im ersten Aufsatz dieser Reihe erwähnt wurde, bedeutet das göttliche Wort das Wort Gottes und nicht Gott das Wort. Das Wort ist ein

Merkmal eines rationalen Wesens; es gehört jedem Redner, aber es ist nicht das rationale Wesen der Sprecher. Das göttliche Wort ist nicht ewig; es hat einen Ursprung, einen Anfang; es existierte nicht vor dem Anfang außer potenziell. Das Wort ist nicht die Es-senz. Es ist ein ernsthafter Fehler, irgendein Merkmal wie auch immer substantiell zu machen. Wenn es erlaubt wäre zu sagen: „Gott, das Wort“, warum sollte es dann verboten sein, zu sagen: Gott, die Barmherzigkeit; Gott, die Liebe; Gott, die Vergeltung; Gott, das Leben; Gott, die Macht; usw.? Ich kann die Anrede von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, „der göttliche Geist („Ruḥu-llāh“), von Moses, Allāhs Frieden auf ihm, „das göttliche Wort“ („Kalā-mu-llāh“), von Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, „der göttliche Apostel“ („Rasulu-llāh“) wohl verstehen und akzeptieren, die jeweils der Geist von Gott, das Wort von Gott, der Apostel von Gott bedeuten. Ich kann jedoch nie verstehen noch es akzeptieren, dass der Geist, das Wort oder der Apostel eine göttliche Person ist, die göttliche und menschliche Veranlagungen hat. Nun werden wir fortfahren, den christlichen Fehler über den Paraklet zu enthüllen und zu widerlegen. In diesem Aufsatz werde ich versuchen zu beweisen, dass der Paraklet nicht, wie die christlichen Kirchen glauben, ein Heiliger Geist, noch der „Tröster“ oder der „Fürsprecher“ war; in diesem folgenden Aufsatz, Gott gebe, werde ich eindeutig zeigen, dass es nicht „Paraklet“ sondern „Periclyte“ ist, der genau „Ahmad“ im Sinne des „berühmtesten, gelobtesten und gefeiertesten“ bedeutet.

1. Der Heilige Geist wird im Neuen Testament nicht als eine Persönlichkeit beschrieben. Eine sorgfältige Untersuchung der folgenden Passagen im Neuen Testament wird die Leser überzeugen, dass der Heilige Geist nicht nur die dritte Person der Trinität nicht ist, sondern selbst keine eine andere Person darstellt. Dennoch ist

der „Paraklet“, der von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, vorhergesagt wurde, eine unterscheidbare Person. Dieser grundlegende Unterschied zwischen den beiden ist somit ein entscheidendes Argument gegen die Annahme, dass sie ein und dieselbe Person waren.

(a) Im Lukasevangelium Kapitel xi. 13 ist der Heilige Geist als eine „Gabe“ verkündet worden. Der Unterschied zwischen den „guten Gaben“, die von den bösen Eltern gegeben werden, und dem Heiligen Geist, der den Gläubigen von Gott zuteilwird, schließt die Idee irgendeiner Persönlichkeit des Geists vollkommen aus. Können wir gewissenhaft und absolut bestätigen, dass Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, als er die obige Gegenüberstellung machte, seine Zuhörer lehren wollte, dass „Gott, der Vater“ eine Gabe von einem „Gott, dem Heiligen Geist“ Seinen weltlichen „Kindern“ machte? Hatte er jemals angedeutet, dass er glaubte, die dritte Person der Trinität sei eine Gabe der ersten Person der Trinität? Können wir gewissenhaft zugeben, dass die Apostel glaubten, diese „Gabe“ sei Gott, der Allmächtige, die von Gott, dem Allmächtigen, den Sterblichen gegeben wurde? Die bloße Idee eines solchen Glaubens lässt einen Muslim schaudern.

(b) Im 1. Korinther ii. 12 wird dieser Heilige Geist im neutrischen Geschlecht als „der Geist Gottes“ beschrieben. Paulus erwähnte eindeutig, dass, wie der Geist, welcher im Menschen ist, diesen die Dinge wissen lässt, die zu ihm dazugehören, so lässt der Geist Gottes einen Menschen die göttlichen Dinge wissen (1. Korinther ii. 11). Demzufolge ist hier der Heilige Geist kein Gott, sondern ein göttlicher Fall, Kanal oder ein Medium, durch welchen oder welches Gott diejenigen lehrt, erleuchtet und inspiriert, derer Er sich erfreut. Es ist einfach eine Handlung Gottes über der menschlichen Seele und dem Verstand. Der Lehrer, der Erleuchter und der

Anreger ist nicht direkt der Geist, sondern Gott selbst. Ich erwähnte, dass Philon ein Student von Platons Philosophie war. Er hatte nie Plato gesehen, sondern nur Platons Philosophie gelernt und er wurde Philosoph und ein Platoniker. Im selben Sinne sage ich, dass Petrus der Apostel und Alī, der Imām, den Heiligen Geist von Gott erhielten und von dem Wissen Gottes eingegeben wurden – sie wurden heilig. So wie die Philosophie von Plato nicht Plato ist und der Platoniker Philon nicht der Erschaffer dieser spezifischen Weisheit ist, so sind Petrus und Alī kein Gott. Sie waren heilig, weil sie von dem Geist Gottes erleuchtet wurden. Paulus legte eindeutig in der vorhin zitierten Passage dar, dass die menschliche Seele nicht die Wahrheiten bezüglich Gott erkennen kann, außer durch Seinen Geist, Seine Eingebung und Leitung.

(c) Erneut lesen wir im 1. Korinther vi. 19, dass die rechtschaffenen Diener „der Tempel des Heiligen Geistes“ genannt wurden, den sie „von Gott bekommen“ hatten. Hierbei wird wieder nicht angedeutet, dass der Geist Gottes eine Person oder ein Engel ist, sondern Seine Eigenschaft, Sein Wort, Seine Macht und Religion. Sowohl der Körper als auch die Seele eines aufrichtigen Gläubigen werden mit einem Tempel verglichen, welcher der Anbetung des Ewigen gewidmet ist.

(d) In den Sendschreiben der Römer (viii. 9) wird derselbe Geist, der in den Gläubigen „wohnt“, alternativ auch „der Geist Gottes“ und der „Geist Christi“ genannt. In diesem Abschnitt bedeutet „der Geist“ einfach der Glaube und die wahre Religion Gottes, die Jesus, Allahs Frieden auf ihm, verkündete. Sicherlich kann dieser Geist nicht das christliche Ideal des Heiligen Geists sein, nämlich ein anderes Drittel der drei. Wir Muslime wünschen und beabsichtigen es, unser Leben im Rahmen des Geists von Muhammad,

Allāhs Frieden und Segen auf ihm, zu regulieren und uns dement-sprechend zu benehmen, d.h., dass wir beschlossen haben, der Re-ligion Gottes auf dieselbe Art treu zu sein wie der letzte Prophet, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, es war. Denn der Heilige Geist in Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, in Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, oder in jedem anderen Propheten war kein ande-rer als der Geist von Allāh, gelobt sei Sein heiliger Name! Dieser Geist wird „heilig“ genannt, um es von dem unreinen und bösen Geist des Teufels und seinen gefallenen Engeln zu unterscheiden. Dieser Geist ist keine göttliche Person, sondern ein Lichtstrahl, der die Menschen Gottes erleuchtet und heiligt.

(e) Die Formel des Evangeliums „Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“, auch wenn sie authentisch und wahr-haftig von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, angeordnet wurde, könnte berechtigterweise als eine Formel des Glaubens vor der formalen Gründung des Islam akzeptiert werden, welches das wahre Königreich Gottes auf Erden ist. Gott, der Allmäch-tige, in Seiner Eigenschaft als Schöpfer, ist der Vater von allen Wesen, Dingen und Informationen und nicht der Vater von einem bestimmten Sohn. Die Orientalisten wissen, dass das semitische Wort „abb“ oder „abba“, welches als „Vater“ übersetzt wird, „ei-ner, der erbringt oder Früchte trägt“ bedeutet („ibba“ = Frucht). Dieser Sinn des Wortes ist ganz verständlich und sein Gebrauch legitim genug. Die Bibel macht häufig Gebrauch von dem Aus-druck „Vater“. Gott sagt irgendwo in der Bibel: „Israel ist mein erstgeborener Sohn“; anderswo wird Er im Buch von Hiob „der Vater des Regens“ genannt. Es ist aufgrund des Missbrauchs die-ses göttlichen Ausdrucks vom Schöpfer im Christentum, dass der Qur’ān es unterlässt diese Bezeichnung zu gebrauchen. Aus einer reinen unitarischen und muslimischen Sichtweise des Glaubens

heraus ist der christliche Glaubenssatz bezüglich der ewigen Geburt oder Generation des Sohnes eine Blasphemie.

Ob nun die christliche Taufformel authentisch oder gefälscht ist, glaube ich, dass es eine versteckte Wahrheit darin gibt. Denn es muss hinzugefügt werden, dass die Evangelisten nie den Gebrauch dessen in irgendeinem anderen Ritual, Gebet oder Glaubensbe-kenntnis erlaubten, welche anders als die Formel des Täufers war. Dieser Punkt ist äußerst wichtig. Johannes, Allāhs Frieden auf ihm, hatte die Taufe mit dem Heiligen Geist und dem Feuer vom Propheten Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, vor-hergesagt, wie wir es in den vorherigen Aufsätzen sahen.

Aus der Vision von Daniel war der direkte Täufer Gott selbst und der indirekte der Menschensohn oder Barnascha; so war es voll-kommen genau und legitim, diese beiden Namen als die erste und zweite effiziente Ursache zu erwähnen und den Namen des Heili-gen Geistes als die materielle Ursache von der Sibgatu-llah auch! Nun war der göttliche Ausdruck „Vater“ vor seinem Missbrauch der Kirche richtig zitiert worden. In der Tat ist die Sibgatu-llāh eine neue Geburt, eine Geburt in das Königreich Gottes hinein, welches Islam ist. Der Täufer, der diese Regeneration verursacht, ist Allāh direkt. In der Religion des Islam geboren zu werden, mit dem Glauben an den wahren Gott beschenkt worden zu sein, ist die größte Gunst und das größte Geschenk des „himmlischen Va-ter“ – um den evangelistischen Ausdruck zu benutzen. In dieser Hinsicht ist Gott unendlich segensvoller als der irdische Vater. Was den zweiten Namen in der Formel angeht, „den Sohn“, so weiß man nicht weiter, wer oder was dieser „Sohn“ ist. Wessen Sohn? Wenn Gott richtigerweise als „Vater“ angesprochen wird, so ist man neugierig, begierig und gespannt zu erfahren, welcher



Seiner unzähligen „Söhne“ in der Taufformel gemeint ist. Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, lehrte uns, „unseren Vater, der im Him-mel ist“, anzubeten. Wenn wir alle Seine Söhne im Sinne Seiner Schöpfung sind, dann wirkt die Erwähnung des Wortes „Sohn“ in der Formel irgendwie sinnlos und sogar lächerlich. Wir wissen, dass der Name „Menschensohn“ – oder „Barnascha“ – 83 Mal in den Reden von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, erwähnt wurde. Der Qur’ān nennt Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, nie den „Menschen-sohn“, sondern den „Sohn von Maria“.

Er konnte sich nicht „Menschensohn“ nennen, weil er lediglich „der Sohn einer Frau“ war. Man kann dieser Tatsache nicht ent-kommen. Man kann ihn zu „dem Sohn Gottes“ machen, wie man es törichterweise tut, aber man kann ihn nicht zum „Menschen-sohn“ machen, außer man glaubt, er sei der Nachkomme von Jo-sef oder von irgendjemand anderem und gibt ihm demzufolge den Makel der Unehelichkeit.

Ich weiß nicht genau wie, ob ich durch Intuition, Eingebung oder durch einen Traum unterrichtet und überzeugt wurde, dass der zweite Name in der Formel eine unglückselige Verfälschung von „dem Menschensohn“ ist, nämlich dem Barnascha von Daniel (vii.) und somit Ahmad „der Periqlytos“ (Paraklet) aus dem Johannesevangelium war.

Bezüglich des Heiligen Geists in der Formel, so ist er nicht eine Per-son noch ein individueller Geist, sondern eine Wirkung, Kraft und Energie Gottes, mit welcher ein Mensch von dem einzigen Gott.

2. Was die früheren Väter der Naṣarā (Christentum) über den Heiligen Geist sagten:

(a) Hermas (Similitude v. 5, 6) verstand den „Heiligen Geist“ als ein göttliches Element in Christus, nämlich den Sohnerschaffenen vor allen Dingen. Ohne auf die nutzlose oder sogar sinnlose Diskussion einzugehen, ob Hermas den Heiligen Geist mit dem Wort verwechselt hatte oder ob es ein bestimmtes Element war, welches Christus gehörte, ist es zugegeben worden, dass der Letztere vor allen Dingen erschaffen wurde – d.h. am Anfang – und dass der Geist in Hermas Glauben nicht eine Person war.

(b) Justin – der „Märtyrer“ genannt wurde (100-165 n.Chr.) – und Theophilus (120-183 n.Chr.) verstanden manchmal unter dem Heiligen Geist eine merkwürdige Form der Manifestation des Wortes und manchmal eine göttliche Eigenschaft, jedoch nie eine göttliche Person. Es muss daran erinnert werden, dass diese beiden griechischen Väter und Schriftsteller des 2. Jahrhunderts n.Chr. kein bestimmtes Wissen und keinen Glauben über den Heiligen Geist der Trinitarier des 4. Jahrhunderts und der nachfolgenden Jahrhunderte hatten.

(c) Athenagoras (110-180 n.Chr.) sagte, dass der Heilige Geist eine Ausstrahlung Gottes ist, die von Ihm ausgeht und zu Ihm zurückkehrt wie die Strahlen der Sonne (Deprecatio pro Christianis, ix., x.). Irenäus (130-202 n.Chr.) sagte, dass der Heilige Geist und der Sohn zwei Diener Gottes sind und dass die Engel sich ihnen fügen. Der große Unterschied zwischen dem Glauben und der Ideen dieser beiden früheren Väter hinsichtlich des Heiligen Geistes ist offensichtlich, als dass es weiterer Kommentare bedarf.

Es ist überraschend, dass die beiden Diener Gottes, gemäß der Aussage solcher Autorität wie Irenäus, zwei Jahrhunderte später zum hohen Rang von Gott erhöht und zwei göttliche Personen

zusammen mit dem einzigen wahren Gott verkündet werden sollten, von dem sie erschaffen wurden.

(d) Der berühmteste und gelehrteste von all den vor-Nicäa Vätern und den christlichen Apologeten war Origen (185-254 n.Chr.). Der Autor der Hexepla schrieb die Persönlichkeit dem Heiligen Geist zu; er machte es jedoch zu einem Wesen des Sohnes. Die Schöpfung des Heiligen Geistes kann auch nicht am Anfang gewesen sein, als das Wort – oder der Sohn – von Gott erschaffen wurde.

Die Lehre bezüglich des Heiligen Geistes war im Jahre 325 n.Chr. nicht ausreichend entwickelt worden und wurde somit nicht von dem Konzil von Nicäa definiert. Es war lediglich im Jahre 386 n.Chr. bei dem zweiten ökumenischen Konzil von Konstantinopel, dass es als die dritte Person der Trinität erklärt wurde, wesensgleich und gleichaltrig hinsichtlich des Vaters und des Sohnes.

3. Der „Paraklet“ bedeutet nicht „Tröster“ oder „Fürsprecher“; in Wahrheit ist es überhaupt kein klassisches Wort. Die griechische Orthographie des Wortes ist Paraklytos, welches in der kirchlichen Literatur „einer, der zu Hilfe ruft, Fürsprecher, Vermittler“ (griechisch-französisches Wörterbuch von Alexandre) bedeutet. Jemand muss sich nicht zum griechischen Gelehrten bekennen, um zu wissen, dass das griechische Wort für „Fürsprecher oder Tröster“ nicht „Paraclytos“ sondern „Paracalon“ ist. Ich habe keine griechische Version der Septuaginta bei mir, aber ich erinnere mich sehr gut daran, dass das hebräische Wort für „Tröster“ („mnahe“) in den Klageliedern von Jeremias (i. 2, 9, 16, 17, 21, usw.) als Parakaloon übersetzt wurde, welches von dem Verb Parakaloo kommt und „rufen, einladen, ermahnen, trösten, beten, aufrufen“ bedeutet. Es sollte angemerkt werden, dass es einen

langen Alpha Vokal nach dem Konsonanten kappa in „Paracalon“ gibt, der nicht in „Paraclytos“ vorhanden ist. In dem Satzteil „Er, der uns in all unserer Trübsal tröstet“ wird „paracalon“ und nicht „paraclytos“ verwendet. („Ich ermahne oder lade dich zur Arbeit ein“). Viele andere Beispiele können hier erwähnt werden.

Es gibt ein anderes griechisches Wort für Tröster und Fürsprecher, sprich „Parygorytys“ von „ich tröste“. Was die andere Bedeutung von „Fürsprecher oder Vertreter“ angeht, die in dem kirchlichen Wort „Paraklet“ gegeben ist, bestehe ich nochmals darauf, dass „Paracalon“ und nicht „Paraclytos“ einen ähnlichen Sinn in sich selbst vermitteln kann. Der richtige griechische Begriff für „Vertreter“ ist Sunegorus und für „Fürsprecher“ oder „Vermittler“ ist es meditéa. In meinem nächsten Aufsatz werde ich die wahre griechische Form angeben, von welcher Paraklytos eine Verfälschung ist. Nebenbei bemerkt möchte ich einen Fehler korrigieren, in welchen der französische Gelehrte Ernest Renan gefallen war. Wenn ich mich richtig erinnere, interpretierte Herr Renan in seinem berühmten „Das Leben von Jesu“ den „Paraclete“ von Johannes, Allāhs Frieden auf ihm, (xiv. 16, 26; xv. 7; 1. Johannes ii.

1) als einen „Fürsprecher“. Er zitierte die syrisch-chaldäische Form „Peraklit“ als gegensätzlich zu „Ktighra“, „der Ankläger“ von Kategorus. Das syrische Wort für Vermittler oder Fürsprecher ist „mis’aaya“; in Gerichtshöfen wird der „Snighra“ (von dem griechischen Sunegorus) als Fürsprecher verwendet. Viele Syrer, die mit der griechischen Sprache nicht vertraut sind, betrachten den „Paraqlita“ als eine wirkliche aramäische oder syrische Form des „Paraclete“ in der Peschitta, welche sich aus „Para“, „retten vor, befreien von“ und „Iita“, „der Verfluchte“ zusammensetzt. Die Idee, dass Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, der „Retter vor dem

Übel des Gesetzes“ ist und dass er somit selbst auch der „Paraqlita“ (1. Johannes ii, 1) ist, könnte einige dazu gebracht haben, zu denken, dass das griechische Wort ursprünglich ein aramäisches Wort war, genau wie der griechische Satz „Maran atha“ im aramäischen „Marān Athī“ ist, sprich „unser Herr kommt“ (1. Johannes xvi. 22), welches ein Ausdruck unter den Gläubigen hinsichtlich der Ankunft des letzten großen Propheten zu sein scheint. Die-ser „Marān Athī“, insbesondere auch die Taufformel, beinhaltet Punkte, die sehr wichtig sind, um vernachlässigt zu werden. Sie beide verdienen eine spezielle Untersuchung und eine wertvolle Erklärung. Sie beide verkörpern in sich Kennzeichen und Anhaltspunkte, die alles andere als vorteilhaft für das Christentum sind.

Ich denke, ich habe ausreichend bewiesen, dass der „Paraclytos“ aus einer linguistischen und etymologischen Sichtweise heraus, nicht „Fürsprecher oder Tröster“ bedeutet. Woanders habe ich dies als „barbarisch“ beschrieben, aber ich nehme diesen Ausdruck zurück und werde ihn mit „Verfälschung“ ersetzen. Unwissenheit begeht viele Fehler. Jahrhunderte lang haben die unwissenden Lateinamerikaner und Europäer den Namen von Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, als „Mahomet“ geschrieben und den von Moses, Allāhs Frieden auf ihm, als „Mushi“. Was für ein Wunder ist es dann, dass einige derbe christliche Mönche oder Schriftgelehrte den wahren Namen in der fehlerhaften Form von Paraklytos geschrieben haben sollten? Der Erstere bedeutet der „Berühmteste, Lobenswerteste“; die verfälschte Form bedeutet jedoch gar nichts außer eine beständige Schande für diejenigen, die es 18 Jahrhunderte hinweg als etwas verstanden hatten, das Fürsprecher oder Tröster bedeutet.

## Kapitel VIII: „Periqlytos“ bedeutet „Ahmada“, Allāhs Frieden und Segen auf ihm

„Und als ‘Isā, der Sohn Maryams, sagte: „O Kinder Isra‘ils, gewiss, ich bin Allāhs Gesandter an euch, das bestätigend, was von der Thora vor mir (offenbart) war, und einen Gesandten verkündend, der nach mir kommen wird: sein Name ist Ahmad.“ Als er nun mit den klaren Beweisen zu ihnen kam, sagten sie: „Das ist deutliche Zauberei.“ (Qur’ān, 61:6).

„Und ich werde den Vater bitten und er wird euch einen anderen Beistand (Periqlytos) geben, der für immer bei euch bleiben soll“ (Johannes xiv. 16, usw.). Es gibt einige Unvereinbarkeiten in den Worten, die Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, im vierten Evangelium zugeschrieben werden. Es lautet, als wären bereits einige Periqly-tes gekommen und gegangen und dass ein „anderer Periqlytos“ nur auf Bitten von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, gegeben wird. Diese Worte hinterlassen auch den Eindruck, dass die Apostel bereits mit dem Namen vertraut gemacht wurden, welchen der griechische Text als Periqlytos wiedergibt. Das Adjektiv „anderen“, welches einem fremden Nomen vorangeht, das zum ersten Mal angekündigt wurde, scheint sehr seltsam und überflüssig. Es gibt keinen Zweifel, dass der Text manipuliert und verfälscht wurde. Es tut so, als ob der Vater den Periqlyte auf Bitten von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, schicken würde, da andernfalls der Periqlyte nie gekommen wäre! Das Wort „bitten“ scheint auch oberflächlich zu sein und gibt ungerechterweise einen Hauch von Arroganz seitens des Propheten von Nazareth wieder. Wenn wir den wahren Sinn in diesen Worten herausfinden möchten, müssen wir den Text korrigieren und die entwendeten oder fehlerhaften Wörter ansprechen, sprich:

„Ich werde zum Vater gehen und er wird euch einen anderen Apostel, dessen Name Periqlytos sein wird, schicken, der für immer bei euch bleiben soll.“ Mit den zusätzlich geschriebenen Worten, ist sowohl die beraubte Bescheidenheit von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, wiederhergestellt als auch das Wesen von Periqlyte identifiziert. Wir haben bereits gesehen, dass der Periqlyte nicht der Heilige Geist, d.h. eine göttliche Person, Gabriel oder irgendein anderer Engel war. Es bleibt nun zu beweisen, dass der Periqlyte kein Tröster und auch kein Fürsprecher zwischen Gott und den Menschen sein konnte.

1. Der Periqlyte war weder der „Tröster“ noch der „Fürsprecher“. Wir haben die grundlegende Unmöglichkeit komplett gezeigt, die kleinste Bedeutung von „Trost“ oder von „Fürbitte“ zu entdecken. Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, benutzte das Wort Paraqalon nicht. Außerdem ist die Idee des Trostes und der Fürbitte selbst aus einer religiösen und moralischen Sichtweise aus unzulässig.

(a) Der Glaube, dass der Tod von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, über dem Kreuz die Gläubigen von dem Übel der Erbsünde erlöste und dass sein Geist, seine Gnade und Anwesenheit in der Eucharistie für immer mit ihnen sein würden, ließen sie in keinem Bedarf an Trost noch am Kommen eines Trösters überhaupt. Wenn sie andererseits einen Tröster gebraucht hätten, dann würden all die christlichen Vermutungen und Behauptungen bezüglich des Opfers von Golgatha zu Boden fallen. Vielmehr deutet die Sprache der Evangelien und der Sendschreiben ausdrücklich darauf hin, dass die zweite Ankunft von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, auf den Wolken bevorstehend war (Matthäus xvi. 28; Markus ix. 1; Lukas ix. 27; 1. Johannes ii. 18; 2. Timotheus ii. 1; 2. Thessalonicher ii. 3, usw.).

(b) Trost kann nie den Verlust entschädigen. Einen Menschen zu trösten, der sein Augenlicht, seinen Sohn oder seine Stelle verloren hat, kann nicht irgendeinen dieser Verluste wiederherstellen. Das Versprechen, dass ein Tröster von Gott geschickt würde nachdem Jesus, Allähs Frieden auf ihm, gegangen war, würde auf einen totalen Zusammenbruch von all der Hoffnung auf den Sieg des Königreichs von Gott hindeuten. Das Versprechen eines Trösters weist auf die Trauer und den Jammer hin und würde die Apostel normalerweise in Enttäuschung, wenn nicht sogar Verzweiflung, versetzen. Sie brauchten keinen Tröster in ihrer Notlage und Trübsal, sondern einen siegreichen Krieger, um den Teufel und seine Macht zu vernichten, einen, der ihren Schwierigkeiten und Verfolgungen ein Ende bereiten würde.

(c) Die Idee eines „Fürsprechers“ zwischen Gott und Mensch ist sogar noch unvertretbarer als die des „Trösters“. Es gibt keinen absoluten Vermittler zwischen dem Schöpfer und der Schöpfung. Die Einzigkeit Allähs allein ist unser absoluter Fürsprecher. Jesus, Allähs Frieden auf ihm, der seinen Zuhörern den Rat gab zu Gott im Geheimen zu beten, das Kämmerchen zu betreten, die Tür zu-zumachen und dann zu beten – denn nur unter solch einer Bedingung würde ihr himmlischer „Vater“ ihr Gebet erhören und ihnen Seine Gnade und Seinen Beistand gewähren – konnte ihnen nicht einen Fürsprecher versprechen. Wie soll man diesen Widerspruch nun schlichten!

(d) Alle Gläubigen legen in ihren Gebeten Fürsprache füreinander ein; die Propheten und die Engel tun dasselbe. Es ist unsere Pflicht Gottes Barmherzigkeit, Gnade und Hilfe für uns selbst und auch für andere zu Hilfe zu rufen. Gott ist jedoch nicht daran gebunden oder dazu verpflichtet die Fürbitte von irgendjemandem zu ak-



zeptieren, außer Er will es. Wenn Allāh die Fürbitte von Seinem heiligen Diener Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, angenommen hätte, so wären alle Männer und Frauen zur Religion des Islam konvertiert.

Ich wäre richtig dankbar gegenüber der Person, durch dessen Fürbitte ich Vergebung und Entlastung bekommen würde. Trotzdem werde ich immer den Richter oder den Gewaltherrscher fürchten, der mich in die Hände eines Exekutors ausliefert. Wie gelehrt diese Christen sind, wenn sie daran glauben, dass Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, durch die Hand seines Vaters zwischen ihnen Fürsprache einlegt und zur gleichen Zeit an einen anderen Fürsprecher glauben – ihm selbst unterlegener – der auf dem Thron des Allmächtigen sitzt! Der Heilige Qur’ān verbietet strengstens den Glauben an und das Vertrauen in einen „Šāfi“ oder Fürsprecher.<sup>63</sup>

Selbstverständlich wissen wir es nicht sicher, aber es ist ganz denkbar, dass bestimmte Engel, die Geister der Propheten und jene der Heiligen von Gott die Erlaubnis bekommen, denjenigen Hilfe und Leitung zu erweisen, die unter ihre Gunst platziert sind. Die Idee eines Fürsprechers vor dem Gericht Gottes, der den Klagegrund seiner Klienten geltend macht, könnte sehr bewundernswert sein; es ist jedoch falsch, weil Gott kein menschlicher Richter gemäß der Leidenschaft, Unwissenheit, Parteilichkeit und all dem Rest davon ist. Die Muslime, die Gläubigen, brauchen nur Bildung und religiöse Lehre; Gott kennt die Handlungen und die Herzen der Menschen grenzenlos besser als die Engel und Propheten.

---

<sup>63</sup> Qur’ān, 10:3. „Gewiss, euer Herr ist Allāh, Der die Himmel und die Erde in sechs Tagen erschuf und Sich hierauf über den Thron erhob. Er regelt die Angelegenheit. Es gibt keinen Fürsprecher außer nach Seiner Erlaubnis. Dies ist doch Allāh, euer Herr, so dient Ihm! Bedenkt ihr denn nicht?“ (die Herausgeber)

Somit gibt es keine Notwendigkeit für Fürsprecher zwischen der Gottheit und den Wesen.

(e) Der Glaube an die Fürsprecher stammt vom Glauben an die Opfer, Brandopfer, an das Priestertum und das gewaltige Gebäude des Aberglaubens. Dieser Glaube führt die Menschen in die Anbetung der Gräber und Bilder der Heiligen und Märtyrer; es hilft dabei, den Einfluss und die Herrschaft der Priester und Mönche zu vergrößern; es lässt die Menschen in den göttlichen Dingen unwissend; eine dichte Wolke der intermediären Toten bedeckt die spirituelle Atmosphäre zwischen Gott und dem Geist des Menschen. Dann ermuntert dieser Glaube die Menschen, um den angeblichen Ruhm Gottes und die Konversion der Menschen einer anderen Religion zu erreichen, eine große Summe an Geld aufzubringen, mächtige und teure Missionen einzuführen und vornehme Villen zu bauen; diese Missionare sind jedoch im Herzen politische Agenten ihrer jeweiligen Regierungen. Die wahre Ursache der Unglücke, welche den Armeniern, den Griechen und den Chaldeo-Assyrern in der Türkei und in Persien widerfahren sind, sollte in der heimtückischen und revolutionären Anweisung, die von all den fremden Missionen im Osten ausgestellt wurde, gesucht werden. Allerdings ist der Glaube an die Fürsprecher immer eine Ursache des Missbrauchs, Fanatismus, der Verfolgung, Unwissenheit und vielen weiteren Sünden gewesen. Da wir bewiesen haben, dass der „Paraklet“ im Johannesevangelium weder „Tröster“ noch „Fürsprecher“ noch überhaupt irgendeine andere Sache bedeuten kann, und dass es eine verfälschte Form von Periqlytos ist, sollten wir fortfahren, die richtige Bedeutung davon zu diskutieren.

2. Periqlytos bedeutet etymologisch und literarisch „der Berühmteste, Angesehenste und Lobenswerteste“. Ich nehme für meine

Autorität das griechisch-französische Wörterbuch von Alexand-re zur Hand = Periqlytos, „den man von allen Seiten hören kann. Der leicht zu hören ist. Sehr bekannt, usw.“ = Pericleitos, „sehr bekannt, berühmt, glorreich“, = Pericleys, „sehr bekannt, be-rühmt, glorreich“, von = Kleos, „Ruhm, Ansehen, Berühmtheit“. Dieses zusammengesetzte Nomen setzt sich aus dem Präfix „peri“ und „kleotis“ zusammen; das Letztere ist von „verherrlichen, lo-ben“ abgeleitet. Das Nomen, das ich in englischen Buchstaben als Pericleitos oder Perilytos schreibe, bedeutet genau das, was Ahm ad auf Arabisch heißt, nämlich gelobt, gerühmt und gepriesen. Die einzige Schwierigkeit, die gelöst und überwunden werden soll, ist, den ursprünglichen semitischen Namen, der von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, im Hebräischen oder Aramäischen verwendet wurde, herauszufinden.

(a) Die syrische Peschitta, während es „Paraqlita“ schreibt, gibt nicht einmal dessen Bedeutung in einem Glossar an. Die Vulgata übersetzt es jedoch als „Tröster“. Wenn ich mich nicht irre, müß-te die aramäische Form „Mhamda“ oder „Hamīda“ sein, um dem arabischen „Muhammad“, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, oder „Ahmad“ und dem griechischen „Periqlyte“ zu entsprechen.

Die Interpretation des griechischen Wortes im Sinne von Trost bedeutet nicht, dass der Name Periqlyte selbst der Tröster ist, sondern der Glaube und die Hoffnung bezüglich des Versprechens, dass er kommen wird, um „die früheren Christen zu trösten“. Die Erwartung, dass Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, wieder im Ruhm herunterkommen würde, bevor seine Zuhörer „den Tod kosten“ würden, hatte sie enttäuscht und all ihre Hoffnungen auf die Ankunft des Periqlyte gesetzt.

(b) Die qur'ānische Offenbarung, dass Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, der Sohn von Maria, den Leuten von Israel verkündete, dass er „frohe Nachrichten eines Apostels bringt, der nach mir kommen und dessen Name Ahmad sein wird“, ist eines der stärksten Beweise, dass Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, ein wahrer Prophet war und dass der Qur'ān wirklich eine göttliche Offenbarung ist. Er hätte nie wissen können, dass der Periqlyte Ahmad bedeutete, außer durch Eingebung und göttliche Offenbarung. Die Autorität des Qur'ān ist entscheidend und endgültig, denn die literarische Bedeutung des griechischen Namens ist ex-akt und unbestreitbar in Übereinstimmung mit Ahmad und Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm. Tatsächlich scheint es sogar, dass der Engel Gabriel, oder auch der Heilige Geist, zwischen der positiven und superlativen Form unterschieden hat; das Erstere bedeutet genau Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, und das Letztere Ahmad. Es ist wunderbar, dass dieser einzigartige Name nie zuvor irgendeiner anderen Person gegeben wurde, sondern auf wundersame Weise für den glorreichsten und lobenswertesten Apostel von Allāh aufbewahrt wurde! Wir werden nie auf einen Griechen stoßen, der den Namen Perikleitos (oder Periqlytos) trug, noch einen Araber finden, der den Namen Ahmad hatte. Freilich gab es einen berühmten Athener, der Peri-qleys genannt wurde, das „berühmt“ usw. bedeutet, jedoch nicht im Superlativ.

(c) Es ist aus der Beschreibung des vierten Evangeliums ganz eindeutig zu sehen, dass Periqlyte eine bestimmte Person ist, ein erschaffener Heiliger Geist, der kommen und in einem menschlichen Körper verweilen wird, um die gewaltige Arbeit auszuführen und zu vollenden, die ihm von Gott zugeteilt wurde, die kein anderer Mensch, Moses, Allāhs Frieden auf ihm, Jesus, Allāhs Frieden auf

ihm, oder irgendein anderer Prophet inbegriffen, je vollbracht hat-te. Wir verleugnen selbstverständlich nicht, dass die Jünger von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, den Geist von Gott erhalten hat-ten, dass die wahren Konvertiten zum Glauben von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, mit dem Heiligen Geist geheiligt wurden und dass es zahlreiche unitarische Christen gab, die ein frommes und rechtschaffenes Leben führten. Am Tag des Pfingstfests – sprich zehn Tage nach der Himmelfahrt von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, – kam der Geist von Gott auf die Jünger und andere Gläubige, die 120 Personen zählten, in der Form von Flammenzungen herab (Apostelgeschichte ii.) und diese Anzahl, die den Heiligen Geist in Form von 120 Flammenzungen bekommen hatte, wurde auf 3000 Seelen erhöht, die getauft aber nicht von der Flamme des Geistes besucht wurden. Sicherlich kann ein bestimmter Geist nicht in zwei Schock (120 Stück) von Individuen aufgeteilt werden. Unter dem Heiligen Geist, außer wenn es endgültig als eine Persönlichkeit beschrieben wird, könnten wir Gottes Macht, Gna-de, Geschenk, Handlung und Eingebung verstehen. Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, hatte dieses himmlische Geschenk und die Macht versprochen, um seine Schar zu heiligen, zu erleuchten, zu stärken und zu lehren; dieser Geist war jedoch ganz anders als der Periqly-te, der allein die große Arbeit vollbrachte, zu welcher Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, und nach ihm die Apostel nicht berechtigt und ermächtigt waren, sie auszuführen, wie wir später sehen werden.

(d) Die früheren Christen des 1. und 2. Jahrhunderts vertrauten bezüglich der neuen Religion mehr auf Tradition als auf Schrif-ten. Papias und andere gehörten zu dieser Kategorie. Selbst zu Lebzeiten der Apostel rissen verschiedene Sekten, Pseudochris-ten, Antichristen und falsche Lehrer die Kirchen in Stücke (1. Johannes ii. 18-26; 2. Thessalonicher ii. 1-12; 2. Petrus ii. iii. 1;

Johannes 7-13; 1. Timotheus iv. 1-3; 2. Timotheus iii. 1-13; usw.). Den „Gläubigen“ wurde empfohlen und sie wurden angehalten, an der Tradition, d.h. an den mündlichen Lehren der Apostel, fest-zuhalten. Diese sogenannten „häretischen“ Sekten, wie die Gnos-tiker, Apollinaristen, Anhänger des Doketismus und andere, schei-nen keinen Glauben an die Fabeln, Legenden und extravaganten Ansichten über die Opfergabe und Erlösung von Jesus, Allähs Frieden auf ihm, zu haben, wie es in vielen fabelhaften Schriften, von denen Lukas (i. 1-4) sprach, enthalten ist. Einer der Häresiar-chen einer bestimmten Sekte – dessen Name meinem Gedächtnis verloren ging – der „lobenswerteste“ Prophet zu sein, der von Je-sus, Allähs Frieden auf ihm, vorhergesagt wurde, und hatte viele Gefolgsleute. Wenn es ein authentisches Evangelium gäbe, wel-ches von Jesus, Allähs Frieden auf ihm, oder von all den Aposteln anerkannt worden wäre, könnte es nicht so viele zahlreiche Sekten geben, die alle den Inhalten der Bücher, in oder außerhalb des exis-tierenden Neuen Testaments, entgegengesetzt waren. Wir können sicher aus der Handlung des Pseudo-Periqlyte erschließen, dass die früheren Christen den versprochenen „Geist der Wahrheit“ als eine Person und den letzten Propheten Gottes betrachteten.

3. Es gibt keinen geringsten Zweifel darüber, dass mit „Periqly-te“ Muhammad, Allähs Frieden und Segen auf ihm, sprich Ah-mad, gemeint war. Die beiden Namen, einer auf Griechisch und der andere auf Arabisch, haben genau dieselbe Bedeutung von der „Lobenswerteste und Gelobteste“, genau wie „Pneuma“ und „Rūḥ“ nicht mehr oder weniger bedeuten als „Geist“ in beiden Sprachen. Wir haben gesehen, dass die Übersetzung des Wortes in den „Tröster“ oder „Fürsprecher“ absolut haltlos und falsch ist. Die zusammengesetzte Form von Paraqalon ist von dem Verb ab-geleitet, welches sich aus dem Präfix Para-qalo zusammensetzt;

der Periqlyte ist von Peri-qlyuo abgeleitet. Der Unterschied ist so klar wie irgendetwas nur sein könnte. Lasst uns dann die Kennzeichen von Periqlyte untersuchen, die nur in Ahmad – Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, gefunden werden können.

(a) Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, allein offenbarte die ganze Wahrheit über Gott, Seine Einzigkeit, Seine Religion und berichtete die unfürfrommen Beleidigungen und Verleumdungen, die gegen Ihn und viele Seiner heiligen Diener geschrieben und geglaubt wurden. Es wird berichtet, dass Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, über Periqlyte sagte, dass er „der Geist der Wahrheit“ ist, dass er die wahre Natur von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, und seine Mission „zeugen wird“ (Johannes xiv. 17; xv. 26). In seinen Reden sprach Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, über die vorherige Existenz seines eigenen Geistes (Johannes viii. 58; xvii. 5, usw.). Im Barnabasevangelium wird berichtet, dass Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, oft über den Ruhm und den Glanz von Muhammads, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, Geist gesprochen hatte, den er sah. Es gibt keinen Zweifel daran, dass der Geist des letzten Propheten lange vor Adam, Allāhs Frieden auf ihm, erschaffen wurde. Somit würde ihn Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, indem er über ihn sprach, natürlich als „den Geist der Wahrheit“ erklären und beschreiben. Dieser Geist der Wahrheit rügte die Christen dafür, dass sie die Einzigkeit Gottes in eine Trinität von Personen geteilt hatten, dass sie Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, zum hohen Rang eines Gottes und des Sohnes von Gott erhoben hatten und dass sie all die Arten von Aberglauben und Neuerungen eingeführt hatten. Es war der Geist der Wahrheit, der die Schwindler beider, Juden und Christen, entlarvte, weil sie ihre Schriften verfälscht hatten; dieser verurteilte die Ersteren für ihre Beleidigungen hinsichtlich der Keuschheit der Heiligen Jungfrau Maria und gegenüber der

Geburt ihres Sohnes Jesus, Allāhs Frieden auf ihm. Es war die-ser Geist der Wahrheit, der das Geburtsrecht von Ismā'īl, Allāhs Frieden auf ihm, die Unschuld von Lot, Salomo, Allāhs Frieden auf ihm, und vielen anderen Propheten von einst aufzeigte und ihre Namen von der Beleidigung und der Schändlichkeit, die ih-nen von den jüdischen Fälschern zugeschrieben wurde, entfernte. Es war auch der Geist der Wahrheit, der den wahren Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, Mann, Propheten und Diener Gottes bezeugte und es absolut unmöglich für Muslime machte, Götzendiener, Zauberer und jene zu werden, die an mehr Götter, als nur an den einzigen Allāh, glaubten.

(b) Unter den Hauptmerkmalen des Periqlyte, „den Geist der Wahrheit“, als er in der Person des „Menschensohnes“ – Ahmad – kommt, ist, dass „er die Welt von Sünde überführen“ wird (Jo-hannes xvi. 8, 9). Kein anderer Diener Allāhs, sei es ein König wie David, Allāhs Frieden auf ihm, und Salomo, Allāhs Frieden auf ihm, oder ein Prophet wie Abraham, Allāhs Frieden auf ihm, und Moses, Allāhs Frieden auf ihm, hatte diese Strafe für Sün-den bis zum äußersten Ende überführt, wie es Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, mit Entschluss, Eifer und Mut tat. Jeder Verstoß gegen das Gesetz ist eine Sünde, der Götzendienst ist jedoch ihre Mutter und ihr Ursprung. Wir machen Sünden ge-genüber Gott, wenn wir ein Objekt mehr als Ihn lieben; die An-betung irgendeines anderen Gegenstands oder Wesens neben Gott ist Götzendienst, eine böse und völlige Vernachlässigung von Gott – kurzweg eine Sünde im Allgemeinen. All die Männer von Gott bestraften ihre Nachbarn und die Menschen für ihre Sünden, je-doch nicht wie Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, es mit „der Welt“ tat. Er entwurzelte in seinem Leben nicht nur den Götzendienst auf der Halbinsel von Arabien, sondern er entsandte



auch Boten zu Chosrau Parwez und zu Herakleios, den Herrschern der beiden größten Reiche, Persien und Rom, und zum König von Äthiopien, zum Gouverneur von Ägypten und zu mehreren an-deren Königen und Amirs, indem er sie alle einlud, die Religion des Islam anzunehmen und den Götzendienst und die falschen Glaubensrichtungen zu unterlassen. Die Strafe von Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, begann mit der Übermittlung des Wortes von Gott, wie er es erhalten hatte, nämlich, der Rezi-tation der Verse vom Qur'ān und dann mit dem Predigen, Lehren und Praktizieren der wahren Religion; als die Macht der Dunkel-heit, des Götzendienstes, sich ihm mit Waffen entgensetzte, zog er das Schwert und bestrafte die ungläubigen Feinde. Dies war die Erfüllung der Anordnung von Gott (Daniel vii.). Gott stattete Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, mit Macht und Herrschaft aus, um das Königreich Gottes zu gründen und der ers-te Prinz und Heerführer unter dem „König der Könige und dem Herr der Herren“ zu werden.

(c) Die andere charakteristische Eigenschaft der Heldentaten des Periqlyte – Ahmad – ist, dass er die Welt zur Rechtschaffenheit und Gerechtigkeit ermahnen wird (s. zitierte Stelle). Die Inter-pretation „über die Gerechtigkeit, dass ich zum Vater gehe“ (Jo-hannes xvi. 10), die in den Mund von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, gelegt wurde, ist unklar und mehrdeutig. Die Rückkehr von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, zu Gott wird als einer der Gründe für die Strafe der Welt mit der Ankunft des Periqlyte angegeben. Warum? Wer strafte außerdem die Welt aus diesem Grund? Die Juden glaubten, dass sie Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, kreuzig-ten und töteten; sie glaubten jedoch nicht, dass er in den Himmel emporgehoben wurde. Es war Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, der für ihre Untreue streng strafte. „Aber sie haben

ihn weder getötet noch gekreuzigt, sondern es erschien ihnen so. Vielmehr hat Allāh ihn zu Sich erhoben“ (Qur’ān, 4:157-158).<sup>64</sup> Dieselbe Strafe wurde den Christen auferlegt, die glaubten und immer noch glauben, dass er wirklich gekreuzigt und über dem Kreuz getötet wurde und dass sie sich ihn als Gott oder den Sohn Gottes vorstellen. Diesbezüglich antwortet der Qur’ān: „Aber sie haben ihn weder getötet noch gekreuzigt, sondern es erschien ih-nen so“ (Qur’ān, 4:157). Einige, die an Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, glaubten, lehnten es ganz zu Beginn des Christentums ab, dass Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, selbst auf dem Kreuz litt, hiel-ten jedoch daran fest, dass einer unter seinen Gefolgsleuten, Judas Iscariot oder jemand anderes wie er, erfasst und an seiner Stelle gekreuzigt wurde. Die Korinther, die Basilidianer, die Karpokre-tianer und viele andere Sekten hatten dieselbe Ansicht. Ich habe diese Frage der Kreuzigung in meiner Arbeit mit dem Titel „Injīl wa Salīb“ („Das Evangelium und das Kreuz“) vollständig disku-tiert, von welchem nur ein Buch in der Türkei kurz vor dem Welt-krieg veröffentlicht wurde. Ich werde einen Aufsatz diesem The-ma widmen. Die Gerechtigkeit, die Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, von Ahmad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, gegeben wurde, war es somit, bestimmt zu erklären, dass er „Rūḥu-llāh“ war, der Geist Gottes, dass er selbst nicht gekreuzigt und getötet wurde und dass er ein menschliches Wesen und ein heiliger Gesandter Gottes war. Dies war es, was Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, mit

---

<sup>64</sup> Qur’ān, 4:157. „Und dafür, dass sie sagten: „Gewiss, wir haben al-Masīḥ ‘Isā, den Sohn Maryams, den Gesandten Allāhs getötet.“ - Aber sie haben ihn weder getötet noch gekreuzigt, sondern es erschien ihnen so. Und diejenigen, die sich darüber uneinig sind, befinden sich wahrlich im Zweifel darüber. Sie haben kein Wissen darüber, außer dass sie Mutmaßungen folgen. Und sie haben ihn mit Gewissheit nicht getötet.“

Qur’ān, 4:158. „Nein! Vielmehr hat Allāh ihn zu Sich erhoben. Allāh ist Allmächtig und Allweise.“  
(die Herausgeber)

Gerechtigkeit bezüglich seiner Person, Mission und der Beförderung in den Himmel meinte und es wurde tatsächlich von dem Apostel Allāhs ausgeführt.

(d) Das wichtigste Merkmal von Periqlyte ist, dass er die Welt wegen dem Gericht strafen wird, „weil der Fürst dieser Welt gerichtet ist“ (Johannes xvi. 11). Der König oder Fürst dieser Welt ist Satan (Johannes xii. 31, xiv. 30), weil die Welt ihm unterworfen ist. Ich muss die nette Aufmerksamkeit meiner Leser auf das siebte Kapitel des Danielbuchs lenken, welches im aramäischen oder babylonischen Dialekt geschrieben ist. Darin wird veranschaulicht, wie die „Throne“ („Kursawan“) und das „Gericht“ („dīna“) angelegt und die „Bücher“ („siphirin“) geöffnet wurden. Im Arabischen bedeutet das Wort „dīn“, wie das aramäische „dīna“, Gericht, aber allgemein wird es verwendet, um Religion auszudrücken. Dass der Qurʾān Gebrauch von dem „Dīn“ des Danielbuchs als Ausdruck des Gerichts und der Religion machen sollte, ist mehr als wichtig. Meiner bescheidenen Meinung nach ist dies ein direktes Zeichen und ein direkter Beweis für die Wahrheit, die von demselben Heiligen Geist oder Gabriel Daniel, Allāhs Frieden auf ihm, Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, und Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, offenbart wurde. Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, konnte dies nicht erfinden, selbst wenn er wie ein Philosoph namens Aristoteles gelehrt gewesen wäre. Das Gericht, welches mit all seiner Würde und Herrlichkeit beschrieben wurde, ist eingeführt worden, damit dem Satan, der in der Gestalt eines ängstlichen Biests vorzufinden ist, vom obersten Richter, dem Ewigen, gerichtet wird. Es war damals, als jemand „wie ein Menschensohn“ („kbar inish“) oder „Barnascha“ erschien, der dem Allmächtigen präsentiert wurde und mit Macht, Ehre und Königreich für immer ausgestattet und dazu ernannt

wurde, um das Biest zu töten und das Königreich der Menschen von den Heiligen des Allerhöchsten zu errichten. Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, wurde nicht dazu ernannt das Biest zu zerstören; er verzichtete auf politische Angelegenheiten, zahlte den Tribut an Cäsar und flüchtete, als sie ihn zum König krönen wollten. Er verkündete eindeutig, dass der Anführer dieser Welt kommen und Periqlyte den abscheulichen Kult des Götzendiensts entwurzeln wird. All dies wurde von Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, in ein paar Jahren vollbracht. Islam ist das Königreich und das Gericht oder die Religion; es hat das Gesetzesbuch, den Heiligen Qur'ān; es hat Gott als obersten Richter und König und Muhammad als ihren siegreichen Helden der immerwährenden Glückseligkeit und des Ruhms!

(e) „Das letzte Merkmal von Periqlyte ist es, dass er nicht irgend-etwas von sich selbst aus sprechen wird, sondern was auch immer er hört, wird er sprechen und er wird euch die zukünftigen Dinge zeigen“ (Johannes xv. 13). Es gibt nicht einen einzigen Buchsta-ben, nicht ein einziges Wort oder einen einzigen Kommentar von Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, oder seinen treuen Gefährten im Text des wunderbaren Qur'ān. All seine Inhalte sind die offenbarten Worte von Allāh. Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, äußerte und verkündete die Worte von Gott wie er sie von dem Engel Gabriel ihm vorlesend hörte und führte auf die Schrift der gläubigen Schriftgelehrten zurück. Die Wörter, Reden und Lehren des Propheten, obwohl sie heilig und belehrend waren, waren nicht das Wort Gottes und sie werden Aḥādīṭ oder Traditi-onen genannt. Ist er denn nicht, selbst laut dieser Beschreibung, der wahre Periqlyte? Könnt ihr mir eine andere Person außer Ah-mad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, zeigen, die in sich selbst all diese Eigenschaften, die Moral, die praktischen Fähigkeiten,

Merkmale und Kennzeichen von dem Periqlyte besitzt? Ihr könnt es nicht. Ich denke, ich habe genug über den Periqlyte gesagt und werde es mit einem heiligen Vers aus dem Qur'ān abschließen, nämlich: „Ich folge nur dem, was mir (als Offenbarung) eingegeben wird, und ich bin nur ein deutlicher Warner“ (Qur'ān, 46:9).

## Kapitel IX: „Der Menschensohn“, wer ist er?

Der Heilige Qur’ān präsentiert uns den wahren Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, als den „Sohn Marias“ und die Heiligen Evangelien präsentieren ihn uns auch als den „Sohn Marias“; dieses Evangelium, welches auf den weißen Tafeln des Herzens von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, geschrieben und seinen Jüngern und Gefolgsleuten mündlich überliefert wurde – ach! – wurde bald mit vielen Märchen und Legenden verfälscht. „Der Sohn Marias“ wird „der Sohn Josefs“, der Brüder und Schwestern hat.<sup>65</sup> Dann wird er „der Sohn Davids“<sup>66</sup>, „der Menschensohn“<sup>67</sup>, „der Sohn Gottes“<sup>68</sup>, nur „der Sohn“<sup>69</sup>, „der Christus“<sup>70</sup> und „das Lamm“<sup>71</sup> genannt.

Viele Jahre zuvor besuchte ich eines Tages die Exeter Hall in London; damals war ich ein katholischer Priester. Wohl oder übel wurde ich zu der Hall geleitet, wo ein junger Arzt anfang, in einer Sitzung des Christlichen Vereins Junger Menschen, zu predigen.

---

**65** Matthäus xiii. 55, 56; Markus vi. 3; iii. 31; Lukas ii. 48; viii. 19-21; Johannes ii. 12; vii. 3, 5; Apostelgeschichte i. 14; 1. Korinther ix. 5; Galater i. 19; Judas i.

**66** Matthäus xxii. 42; Markus xii. 35; Lukas xx. 41, Matthäus xx. 30; ix. 27; xxi. 9; Apostelgeschichte xiii. 22, 23; Apoc. V. 5; Römer xv. 12; Hebräer Vii. 14, usw.

**67** Diese Bezeichnung wird ca. 83 Mal in den Reden von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, wiederholt.

**68** Matthäus xiv. 32, xvi. 16; Johannes xi. 27; Apostelgeschichte ix. 20; 1. Johannes iv. 15; v. 5; Hebräer i. 2, 5, usw.

**69** Johannes v. 19, 20, 21, 23, 24, 26, usw.; und in der Taufformel, Matthäus xxviii. 19; Johannes i. 34, usw.

**70** Matthäus xvi. 16, und häufig in den Sendschreiben.

**71** Johannes i. 29, 36; und oft in der Offenbarung.

„Ich wiederhole, was ich oft gesagt habe“, rief der Doktor, „Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, Christus müsste entweder das sein, was er im Evangelium behauptet zu sein oder er müsste der größte Schwindler sein, den die Welt je gesehen hat!“ Ich habe niemals diese dogmatische Aussage vergessen. Was er damit sagen wollte war, dass Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, entweder der Sohn Gottes oder der größte Schwindler war. Wenn man die erste Hypothese akzeptiert, ist man ein Christ, ein Trinitarier; wenn man die zweite akzeptiert, dann ist man ein ungläubiger Jude. Dennoch sind wir, die keine der beiden Vorschläge akzeptieren, natürlich unitarische Muslime. Wir Muslime können keinen der beiden Titel akzeptieren, die Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, in dem Sinne, wie die Kirchen und ihre unglaublichen Schriften es vortäuschen, zugeschrieben wird. Er ist nicht nur kein „Sohn Gottes“ und auch kein „Menschensohn“, denn wenn es erlaubt wäre, Gott „Vater“ zu nennen, dann wäre nicht nur Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, sondern jeder Prophet und jeder rechtschaffene Gläubige ein „Sohn Gottes“. Wenn Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, genauso wirklich der Sohn von Josef, dem Zimmermann, wäre und vier Brüder und einige verheiratete Schwestern hätte, wie es die Evangelien vorgeben, warum sollte er dann allein diese seltsame Bezeichnung von „dem Menschensohn“ erhalten, die allen menschlichen Wesen gemeinsam ist? Es würde scheinen, dass die christlichen Priester und Pfarrer, Theologen und Apologeten eine merkwürdige eigene Logik für die Argumentation und eine spezielle Neigung zu Geheimnissen und Absurditäten hätten. Ihre Logik kennt kein Medium, keine Unterscheidung der Begriffe und keine bestimmte Idee der Titel und Bezeichnungen, die sie benutzen. Sie haben einen beneidenswerten Geschmack für unvereinbare und widersprechende Aussagen, die sie alleine wie gekochte Eier hinunterschlucken können. Sie können ohne das geringste Zögern glauben, dass Ma-

ria sowohl Jungfrau als auch Mutter war, dass Josef, Allāhs Frieden auf ihm, sowohl Ehegatte als auch Mann war, dass Jakobus, Josef, Simon und Judas sowohl Cousins von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, als auch seine Brüder waren, dass Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, der perfekte Gott und der perfekte Mensch war und dass „der Sohn Gottes“, „der Menschensohn“, „das Lamm“ und „der Sohn Davids“ alle ein und dieselbe Person sind! Sie ernähren sich von heterogenen und entgegengesetzten Lehren, die diese Begriffe repräsentieren, mit solch einem gefräßigen Appetit wie sie ihn für Speck und Eier zum Frühstück haben. Sie haben nie aufgehört über das Objekt, das sie anbeten, nachzudenken; sie verehren das Kreuz und den Allmächtigen wie als würden sie das blutige Kreuz des Mörders von ihrem Bruder in der Gegenwart seines Vaters küssen! Ich denke nicht, dass es da überhaupt einen Christen unter zehn Millionen gibt, der wirklich eine genau Vorstellung von oder ein bestimmtes Wissen über den Ursprung und die wahre Bedeutung des Begriffs „der Menschensohn“ hat. All die Kirchen und ihre Kommentatoren werden einem ohne Ausnahme sagen, dass „der Sohn Gottes“ die Bezeichnung „der Menschensohn“ oder „der Barnascha“ aus Bescheidenheit und Sanftmut heraus annahm, ohne jemals zu wissen, dass die jüdischen apokalyptischen Schriften, an welche Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, Herz, seine Seele und seine Jünger glaubten, nicht einen „Menschensohn“ voraussetzten, der demütig und bescheiden sein würde und nirgendwo seinen Kopf riskieren würde und in die Hände der Übeltäter gelegt und getötet würde, sondern jemanden, der ein starker Mann mit gewaltiger Macht und Kraft ausgestattet sein würde, um die Raubvögel und die grausamen Biester zu zerstören und zu vertreiben, die seine Schafe und Lämmer zerreißen und fressen würden! Die Juden, die Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, über „den Menschensohn“ reden hörten, verstanden, auf wen er hinwies. Jesus,



Allāhs Frieden auf ihm, hatte den Namen „Barnascha“ nicht erfunden, sondern er hatte es den apokalyptischen jüdischen Schriften entnommen: Das Buch von Henoch, die Sibyllinischen Bücher, die Annahme von Moses, Allāhs Frieden auf ihm, das Buch von Daniel, Allāhs Frieden auf ihm, usw. Lasst uns den Ursprung des Titels „der Barnascha“ oder „der Menschensohn“ untersuchen. 1. „Der Menschensohn“ war der letzte Prophet, der das „König-reich des Friedens“ gründete und die Menschen Gottes vor der Sklaverei und vor den Verfolgungen unter den götzendienerischen Mächten Satans rettete. Der Titel „Barnascha“ ist ein symbolischer Ausdruck, um den Retter von den Menschen Gottes zu unterscheiden, die als die „Schafe“ und die anderen götzendienerischen Völker der Erde als verschiedene Arten von Raubvögeln, grausame Biester und unsaubere Tiere repräsentiert wurden. Der Prophet Ezechiel wurde gewöhnlich von Gott mit „Bin Adam“ angesprochen, sprich „der Sohn von einem Menschen“ (oder von Adam, Allāhs Frieden auf ihm, im Sinne von einem Schäfer der Schafe von Israel). Dieser Prophet hatte auch einige apokalyptische Abschnitte in seinem Buch. In seiner ersten Version, mit welcher er sein prophetisches Buch begann, sah er neben dem Saphirthron des Ewigen die Erscheinung des „Menschensohnes“<sup>72</sup>. Dieser „Menschensohn“, der als jemand wiederholt erwähnt wird, der sich immer in der Anwesenheit Gottes und über dem Cherubim befand, war nicht Ezechiel selbst<sup>73</sup>. Er war der prophetische „Barnascha“, der letzte Prophet, der ernannt wurde, um die Menschen von Gott vor den Händen der Ungläubigen, hier auf dieser Erde und nicht anderswo, zu retten!

---

<sup>72</sup> Ezechiel i. 26.

<sup>73</sup> Ezechiel x. 2.

(a) „Der Menschensohn“ laut der Apokalypse von Enoch (oder Henoch). Es gibt keinen Zweifel daran, dass Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, mit der Offenbarung von Enoch sehr vertraut war, von welcher geglaubt wurde, dass sie von dem siebten Patriarchen von Adam, Allāhs Frieden auf ihm, geschrieben wurde. Denn Juda, „der Bruder von Jakobus“ und der „Diener von Jesus“, d.h. der Bruder von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, glaubte, dass Enoch der richtige Autor von der Arbeit, die seinen Namen<sup>74</sup> trug, war. Es gibt einige zerstreute Fragmente dieser wundervollen Apokalypse, die in den Zitaten der früheren christlichen Schriftsteller aufbewahrt wurde. Das Buch wurde lange vor Photius verloren. Es war ungefähr nur zu Beginn des letzten Jahrhunderts, dass diese wichtige Arbeit in dem Kanon der Schriften, die der abessinischen Kirche gehörten, gefunden und von Dr. Dillmann aus dem Äthiopischen ins Deutsche mit Anmerkungen und Erklärungen<sup>75</sup> übersetzt wurde. Das Buch ist in fünf Teile oder Bücher unterteilt und beinhaltet insgesamt 110 Kapitel verschiedener Länge.

Der Autor beschreibt den Fall der Engel, ihren gesetzeswidrigen Verkehr mit den Töchtern der Menschen, indem sie eine Rasse von Riesen zur Welt brachten, die jederlei Vorrichtungen und schädliches Wissen erfand. Dann nahmen die Laster und das Böse zu solch einem Ausmaß zu, dass der Allmächtige sie alle mit der Sintflut strafte. Er berichtete auch von seinen beiden Reisen zum Himmel und überall auf der Erde, indem er von guten Engeln und von den Geheimnissen und Wundern, die er darin sah, geführt wurde. Im zweiten Teil, der eine Beschreibung des Königreichs

---

<sup>74</sup> Juda i. 14. In den Evangelien wird er als einer der vier Brüder von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, erwähnt, Matthäus xiii. 55, 56, usw.

<sup>75</sup> Es wurde auch von einem irischen Bischof, namens Laurence, ins Englische übersetzt.

des Friedens ist, fing „der Menschensohn“ die Könige inmitten ihres ausschweifenden Lebens und stürzte sie in die Hölle.<sup>76</sup>

Das zweite Buch gehört jedoch nicht einem Autor und sicherlich war es von den christlichen Händen sehr verfälscht worden. Das dritte Buch (oder Teil) beinhaltet einige merkwürdige und entwickelte astronomische und physische Anmerkungen. Das vierte Teil präsentiert eine apokalyptische Sichtweise der Menschen-rasse vom Beginn bis zu den islamischen Tagen an, welche der Autor als „messianische“ Zeiten in zwei symbolischen Gleichnissen oder eher Allegorien bezeichnet. Ein weißer Bulle kommt aus der Erde heraus; dann trifft ihn eine weiße Färse und sie bekommen zwei Kälber: Eins ist schwarz und das andere rot; der schwarze Bulle schlägt und verjagt das rote; dann trifft er eine Färse und sie bekommen einige schwarze Kälber bis die Mutter-kuh den schwarzen Bullen verlässt, um das rote zu suchen; und als sie es nicht findet, brüllt und schreit sie laut bis ein roter Bulle erscheint und sie beginnen ihre Spezies zu vermehren. Natürlich symbolisiert diese transparente Parabel Adam, Allāhs Frieden auf ihm, Eva, Kain, Abel, Set, usw., bis hin zu Jakob, Allāhs Frieden auf ihm, dessen Nachkommen von einer „Schafherde“ – als die ausgewählten Menschen von Israel – repräsentiert werden. Die Nachkommenschaft von seinem Bruder Esau, d.h. die Edomiter, werden als ein Schwarm von Wildschweinen beschrieben. In dieser zweiten Parabel wird die Schafherde oftmals von den Biestern und Raubvögeln schikaniert, angegriffen, zerstreut und geschlachtet bis wir zu den sogenannten messianischen Zeiten kommen, als die Schafherde wieder von Raben und anderen fleischfressenden Tieren heftig angegriffen wird; ein furchtloser Widder widersteht

---

<sup>76</sup> Henoch Ivi. 4-8.

dem mit einer großartigen Mut und Tapferkeit. Es ist dann, dass „der Menschensohn“, welcher der wahre Führer oder Besitzer der Herde ist, herauskommt, um sie zu übergeben. Ein nichtmuslimischer Gelehrter kann nie die Vision eines Weissagers – oder eines Propheten – erklären. Er wird – wie es alle von ihnen machen

– die Vision auf die Makkabäern und den König Antiochos Epiphanes Mitte des 2. Jahrhunderts v.Chr. zurückführen, als der Retter mit einem gewaltigen Schlagstock oder Zepter kommt und rechts und links auf die Vögel und Biester einschlägt und eine große Schlacht unter ihnen verursacht; die Erde schluckt sie hinunter, indem sie ihren Mund aufmacht; der Rest zieht in Schwärmen da-von. Dann werden Schwerter unter den Schafen verteilt und ein weißer Bulle führt sie in perfektem Frieden und perfekter Sicherheit weiter. Was das fünfte Buch betrifft, so beinhaltet es religiöse und moralische Ermahnungen. Die gesamte Arbeit legt Hinweise in ihrer gegenwärtigen Form dar, die zeigen, dass es 110 v.Chr. von einem palästinensischen Juden im ursprünglichen aramäischen Dialekt zusammengestellt wurde. Zumindest ist dies die Meinung der französischen Enzyklopädie. Der Qur’ān erwähnt Henoch nur unter seinem Beinamen „Idrīs“ – die arabische Form von der aramäischen „Drīsha“, die von derselben Kategorie von einfachen Nomen wie „Iblīs“ und „Blīsā“ ist.<sup>77</sup> „Idrīs“ und „Darīsha“ bezeichnen einen Gelehrten, einen Wissenschaftler und einen Gebildeten, von „darash“ (Arabisch „darisa“). Der qur’ānische Text sagt: „Und gedenke im Buch Idrīs‘. Er war ein Wahrhaftiger und Prophet. Und Wir hoben ihn zu einem hohen Ort empor.“ (Qur’ān, 19:56, 57). Die muslimischen Kommentatoren, Al-Bay-ḏāwī und Ġalālu-d-Dīn, scheinen zu wissen, dass Henoch Astro-

---

<sup>77</sup> „Iblīs“ ist die arabische Form von der aramäischen „Blīsā“, ein Beiname, der dem Teufel gegeben wurde, welcher der „Zerschlagene“ bedeutet. (der Autor)

nomie, Physik und Arithmetik studiert hatte, dass er der Erste war, der mit der Feder schrieb und dass „Idrīs“ einen Mann von viel Wissen bezeichnet; demnach zeigt dies, dass die Apokalypse von Henoch im Laufe der Zeit nicht verlorengegangen war. Nach dem Ende des Kanon der hebräischen Schriften etwa im 4. Jahrhundert v.Chr. seitens der „Mitglieder der großen Synagoge“, die von Ezra und Nehemia gegründet wurden, wurde all die andere heilige oder religiöse Literatur außer der, die in dem Kanon inbegriffen war, Apokryphen genannt und von der hebräischen Bibel von einer Versammlung der gelehrten und frommen Juden ausgeschlossen, von denen der Letzte der berühmte „Simeon der Gerechte“ war, der 310 v.Chr. starb. Unter diesen apokryphischen Büchern waren die Apokalypsen von Henoch, Baruch, Moses, Allāhs Frieden auf ihm, Ezra und die sibyllinischen (prophetischen) Bücher zu verstehen, die zu verschiedenen Epochen zwischen der Zeit der Makkabäer und Titus Zerstörung von Jerusalem geschrieben wurden. Es scheint sehr modisch unter den jüdischen Weisen gewesen zu sein, apokalyptische und religiöse Literatur unter den Namen einiger berühmter Persönlichkeiten der Antike zu verfassen. Die Apokalypse am Ende des Neuen Testaments, die den Namen Jo-hannes der Göttliche trägt, ist keine Ausnahme hinsichtlich dieser alten jüdisch-christlichen Gewohnheit. Wenn „Juda der Bruder vom Herrn“ glauben konnte, dass „Henoch der Siebte von Adam“ wirklich der Autor der 110 Kapitel, die diesen Namen tragen, war, dann ist es kein Wunder, dass Justin der Märtyrer, Papias und Eusebius an die Autorschaft von Matthäus und Johannes glauben würden. Es ist dennoch nicht mein Ziel die Autorschaft zu kritisieren oder die Anmerkungen dieser rätselhaften und mysteriösen Offenbarungen zu erweitern, die unter den schmerzhaftesten und schlimmsten Umständen in der Geschichte des jüdischen Volks zusammengestellt wurden, sondern einen Bericht des Ursprungs

von diesem Beinamen, „der Menschensohn“, zu geben und seine wahre Bedeutung aufzuhellen. Das Buch von Henoch spricht, wie die Apokalypse der Kirchen und die Evangelien auch, über die Ankunft des „Menschensohns“, um die Menschen Gottes von ihren Feinden zu retten; es verwechselt diese Vision mit dem Jüngsten Gericht.

(b) Die Sibyllinische Offenbarung, welche nach dem letzten Zusammenbruch von Jerusalem durch die römischen Armeen verfasst wurde, gibt an, dass „der Menschensohn“ erscheinen, das Römische Reich zerstören und diejenigen, die an den einzigen Gott glauben, erlösen wird. Dieses Buch wurde mindestens 80 Jahre nach Jesus, Allähs Frieden auf ihm, geschrieben.

(c) Wir haben bereits eine Erklärung von „dem Menschensohn“ gegeben, als wir die Vision von Daniel diskutierten<sup>78</sup> und er dem Allmächtigen präsentiert und mit Kraft ausgestattet wurde, um das römische Biest zu vernichten. Somit sind die Visionen, die in den „Annahmen von Moses“ und in dem Buch von Baruch, mehr oder weniger in ihren Ansichten und Erwartungen denen ähnlich, die in den obengenannten „Offenbarungen“ beschrieben wurden; alle beschreiben einstimmig den Retter der Menschen von Gott als den „Barnascha“ oder „den Menschensohn“, um ihn von dem „Monster“ zu unterscheiden, denn der Erstere ist gottebenbildlich erschaffen und der Letztere ist ins Satanebenbildliche umgewandelt worden. 2. Der apokalyptische „Menschensohn“ konnte nicht Jesus, Allähs Frieden auf ihm, sein. Dieser Beiname, „Menschensohn“, ist für den Sohn Marias absolut unzutreffend. All den Behauptungen der

---

<sup>78</sup> Daniel vii. Siehe der Aufsatz über „Muhammad im Alten Testament“ in der Islamic Review für November 1938. (der Autor)

sogenannten „Evangelien“, die das „Lamm“ von Nazareth dazu bringen, „die Könige inmitten ihres verlockenden Lebens zu fan-gen und sie in die Hölle hinunterzustürzen“<sup>79</sup>, mangelt es an jedem Stück von Glaubwürdigkeit und die Entfernung, die ihn von „dem Menschensohn“ trennt, der über den Wolken mit Legionen von Engeln zum Thron des Ewigen marschiert, ist mehr als die Dis-tanz unserer Erdkugel vom Planeten Jupiter.

Er könnte ein „Menschensohn“ und ein „Messias“ sein, wie je-der jüdische König, Prophet und Hohepriester es war, aber er war nicht „der Menschensohn“ noch „der Messias“, den die hebräi-schen Propheten und Apokalyptiker vorhersagten. Zudem lagen die Juden vollkommen richtig, als sie ihm diesen Titel und diesen Dienst verweigerten.

Sie befanden sich allerdings im Irrtum, als sie sein Prophetentum ablehnten und sein unschuldiges Blut verbrecherisch vergossen – zumindest wie sie und die Christen es glauben. „Die Versamm-lung der großen Synagoge“ wurde nach dem Tod von Simeon, dem Gerechten, genau im Jahr 310 v.Chr. von der „Sanhedrin“ ersetzt, dessen Vorsitzender den Beinamen von „Nassi“ oder Prinz hatte. Es ist erstaunlich, dass der „Nassi“, der das Urteil gegen Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, einleitete und sagte: „Es ist vor-teilhafter, dass ein Mensch stirbt, als dass das ganze Volk zerstört werden sollte“,<sup>80</sup> ein Prophet gewesen sein soll!<sup>81</sup> Wenn er ein Pro-phet war, wie konnte es sein, dass er die prophetische Mission oder den messianischen Charakter des „Messias“ nicht erkannt

---

<sup>79</sup> Henoch xIvi. 4-8.

hatte? Hier sind die Hauptgründe dafür, dass Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, nicht „der Menschensohn“ und auch nicht der apokalyptische Messias war:

(a) Ein Gesandter Gottes ist nicht damit beauftragt über sich selbst als eine Person einer zukünftigen Epoche zu prophezeien oder um seine eigene Reinkarnation vorherzusagen und sich demnach als Held eines zukünftigen Dramas der Welt zu präsentieren. Jakob, Allāhs Frieden auf ihm, prophezeite über „den Apostel Allāhs“, <sup>82</sup> Moses, Allāhs Frieden auf ihm, über einen Propheten, der nach ihm mit dem Gesetz kommen wird und Israel wurde ermahnt, „ihm zu gehorchen“; <sup>83</sup> Haggai sagte Ahmad vorher,<sup>84</sup> Maleachi weissagte die Ankunft von dem „Gesandten des Bundes“ und von Elias;<sup>85</sup> keiner der Propheten hatte je seine zweite Ankunft auf die-se Welt vorhersagt. Im Falle Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, war es sehr ungewöhnlich, dass er gezwungen wurde seine Identität als „Menschensohn“ vorzutäuschen; trotzdem war er keineswegs fähig die erwartete Mission des vorhergesagten „Menschensohns“ zu vollenden! Den Juden unter Pilatus zu erklären, dass er der „Menschensohn“ war und dann dem Cäsar Tribut zu zahlen und zuzugeben, dass „der Menschensohn keinen Platz hat, an dem er sich ausruhen kann“ und dann die Befreiung der Menschen vom römischen Joch in eine unbegrenzte Zukunft hinauszuschieben, bedeutete eigentlich, mit seinem Volk nachlässig umzugehen.

---

<sup>80</sup> Johannes xi. 50.

<sup>81</sup> Johannes xi. 51.

<sup>82</sup> Genesis xlix. 10.

<sup>83</sup> Deuteronomium xviii. 15.

<sup>84</sup> Haggai ii. 7.

<sup>85</sup> Maleachi iii. 1, iv. 5.



Jene, die all diese Zusammenhanglosigkeiten in den Mund von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, legen, machen sich selbst nur zu Idioten.

(b) Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, selbst wusste besser als jeder andere es in Israel tat, wer der „Menschensohn“ und was seine Mission war. Er war es, der die verschwenderischen Könige ent-thronen und sie ins Höllenfeuer werfen sollte. Die „Offenbarung von Baruch“ und die von Esra – das vierte Buch von Esdras in der Vulgata – sprechen über die Erscheinung des „Menschensohns“, der das mächtige Königreich des Friedens über den Ruinen des Römischen Reichs errichten wird. All diese zweifelhaften Offen-barungen zeigen den Stand der jüdischen Ansicht über die An-kunft des letzten großen Retters, den sie den „Menschensohn“ und „Messias“ nennen. Es ist nicht möglich, dass sich Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, der Literatur und diesen begeisterten Erwartun-gen seiner Mitmenschen unbewusst und damit unvertraut gewesen sein sollte. Er konnte sich nicht einmal einen der beiden Titel in dem Sinne zuschreiben, wie es die Sanhedrin – der Hohe Rat von Jerusalem – und das Judentum taten, denn er war nicht der „Men-schensohn“ und auch nicht der „Messias“, da er kein politisches Programm und keinen sozialen Plan hatte; zudem war er der Vor-gänger von dem „Menschensohn“ und dem „Messias“ – dem Adonai, dem erobernden Propheten, dem gesalbten und gekrönten Sultan der Propheten.

(c) Die kritische Untersuchung des Beinamen „Menschensohn“, welcher 83 Mal in den Mund des Lehrers gelegt wurde, wird und muss in der einzigen Schlussfolgerung resultieren, dass er es sich nie zu eigen machte und dass er tatsächlich diesen Titel oftmals in der dritten Person gebrauchte. Einige Beispiele werden genügen,

um uns zu überzeugen, dass Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, den Beinamen für jemand anderen benutzte, der noch in der Zukunft erscheinen würde.

i) Ein Schriftgelehrter, der ein gebildeter Mann ist, sagte: „Meis-ter, ich will dir folgen, wohin du auch gehst.“ Jesus antwortete: „Die Füchse haben ihre Höhlen und die Vögel ihre Nester; der Menschensohn hat aber keinen Ort, wo er sein Haupt hinlegen kann.“<sup>86</sup> In dem folgenden Vers lehnte er die Erlaubnis von einem seiner Gefolgsleute ab, zu gehen und seinen Vater zu beerdigen! Man wird nicht einen einzigen Heiligen, Vater oder Kommentator finden, der seinen Kopf zerbrochen oder die Vernunft verloren hatte, um den bloßen und einfachen Sinn herauszufinden, der hinter Jesus Ablehnung steckte, diesem Schriftgelehrten zu erlauben, ihm zu folgen. Wenn er für 13 Köpfe Platz hatte, dann konnte er sicherlich auch einen Platz für den 14. anbieten. Außerdem konnte er ihn unter den 70 Anhängern, die er hatte, aufnehmen.<sup>87</sup> Der betroffene Schriftgelehrte war kein unwissender Fischer wie die Söhne von Zebedäus und von Jonas; er war ein Wissenschaftler und ein erfahrener Jurist. Es gibt keinen Grund seine Ehrlichkeit anzuzweifeln; er wurde dazu veranlasst zu glauben, dass Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, der vorhergesagte Messias, der Menschensohn, war, der jederzeit seine himmlischen Legionen herbeirufen und auf den Thron seines Vorfahren David, Allāhs Frieden auf ihm, steigen könnte. Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, bemerkte die fehlerhafte Auffassung von dem Schriftgelehrten und gab ihm deutlich zu verstehen, dass er, der keine zwei rechteckigen Höfe

---

<sup>86</sup> Matthäus viii. 20.

<sup>87</sup> Lukas x. 1.

des Erdbodens hatte, um sein Haupt hinzulegen, natürlich nicht der „Menschensohn“ sein konnte! Er war nicht zu streng zum Schriftgelehrten; er rettete ihn wohlwollend davor seine Zeit auf der Suche nach einer sinnlosen Hoffnung zu verschwenden.

ii) Es wird berichtet, dass Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, verkündete, dass der Menschensohn „die Schafe von den Böcken scheiden wird“.<sup>88</sup> Die „Schafe“ symbolisieren die gläubigen Israeliten, die in das Königreich hineintreten werden; die „Böcke“ kennzeichnen jedoch die ungläubigen Juden, die sich den Feinden der wahren Religion angeschlossen hatten und folglich zum Verderben verdammt waren. Dies war es eigentlich, was die Apokalypse des Heno<sup>89</sup> über den Menschensohn vorhergesagt hatte. Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, bestätigte die Offenbarung von Heno<sup>89</sup> und verlieh ihr einen göttlichen Charakter. Er selbst wurde geschickt, um die Schafe von Israel<sup>89</sup> dazu anzuhalten, hinsichtlich Gott gläubig zu bleiben und die Ankunft des Menschensohns geduldig abzuwarten, der kommen wird, um sie für immer von ihren Feinden zu retten; er war jedoch selbst nicht der Menschensohn und hatte nichts mit der politischen Welt zu tun, noch mit den „Schafen“ und „Böcken“, die ihn beide gleichermaßen ablehnten und verachteten, außer einer kleinen Anzahl, die ihn liebte und an ihn glaubte.

iii) Es wird gesagt, dass der Menschensohn „der Herr des Sabbats“ war, d.h. er hatte die Macht, das Gesetz zu annullieren, welches diesen zu einem heiligen Ruhetag machte, der frei von

---

<sup>88</sup> Matthäus xxv. 31-34.

<sup>89</sup> Matthäus xv. 24.

Arbeit und Anstrengung war. Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, war ein strenger Beachter des Sabbats, an welchem er gewöhnlich seine Gottesdienste im Tempel oder der Synagoge verrichtete. Er befahl seinen Anhängern Gott zu bitten, dass der nationale Zusammenbruch und die Zerstörung von Jerusalem nicht an einem Feiertag (Sabbattag) passieren sollten. Wie könnte dann Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, behaupten der Menschensohn, der Herr des Sabbattags zu sein, obwohl er verpflichtet war es zu beachten und einzuhalten wie jeder andere Jude auch? Wie konnte er es wagen, diesen Titel zu beanspruchen und dann die Zerstörung des Tempels und der Hauptstadt vorherzusehen?

Diese und viele andere Beispiele zeigen, dass Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, sich nie den Beinamen „Barnascha“ zu eigen machen konnte; vielmehr schrieb er es dem letzten mächtigen Propheten zu, der wirklich die „Schafe“ rettete, d.h. die gläubigen Juden, die Ungläubigen unter ihnen entweder zerstörte oder zerstreute, den Sabbattag abschaffte und das Königreich des Friedens errichtete; zudem versprach er, dass diese Religion und dieses Königreich bis zum letzten Tag des Jüngsten Gerichts dauern werden. Wir werden in unserem nächsten Aufsatz unsere Aufmerksamkeit in die Richtung der Kennzeichen und Eigenschaften des apokalyptischen „Menschensohns“ lenken, die buchstäblich und komplett im letzten Apostel Allāhs, Gottes Frieden und Segen auf ihm, zu finden sind!

## Kapitel X: Mit dem apokalyptischen „Menschensohn“ ist „Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm“, gemeint

In meinem vorherigen Aufsatz zeigte ich, dass der „Menschensohn“, der in den jüdischen Apokalypsen vorhergesagt wurde, nicht Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, war und dass Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, diese Bezeichnung nie für sich beanspruchte, da er sich dadurch in den Augen seiner Zuhörer lächerlich gemacht hätte.

Es gäbe nur zwei Möglichkeiten, die ihm offenstanden: Entweder die messianischen Prophezeiungen und die apokalyptischen Versionen über den Barnascha als Fälschungen und Legenden anzugeben oder sie zu bestätigen und zur selben Zeit, wenn er diese vornehme Persönlichkeit war, den Dienst des „Menschensohns“ zu erfüllen. Zu sagen: „Der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um bedient zu werden, sondern um zu dienen“<sup>90</sup> oder „Der Menschensohn wird den Händen der Hohepriester und der Schriftgelehrten ausgeliefert werden“<sup>91</sup> oder „Der Menschensohn kam essend und [Wein] trinkend mit den Sündern und den Zöllnern“<sup>92</sup> und zur selben Zeit einzugestehen, dass er ein Bettler war, der von Almosen und der Gastfreundschaft der anderen lebte, bedeutet, sein Volk und dessen Volk und seine heiligsten religiösen Gefühle zu verletzen! Anzugeben, dass er der Menschensohn war

---

<sup>90</sup> Matthäus xx. 28.

<sup>91</sup> Ibid. xx. 18.

<sup>92</sup> Ibid. xi. 18.

und kommen musste, um die verlorenen Schafe von Israel zu retten und wiederzufinden<sup>93</sup>, aber diese Rettung bis zum Jüngsten Gericht zu lassen und sogar dann in die ewigen Flammen geworfen zu werden, bedeutet, all die Hoffnungen dieser verfolgten Menschen zu frustrieren, die allein in der gesamten Menschheit die Ehre hatten, das einzige Volk zu sein, das sich zum Glauben und zur Religion des wahren Gottes bekannte; dies heißt auch ihre Propheten und Apokalypsen zu verachten.

Konnte Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, diesen Titel annehmen? Sind die Autoren der vier Evangelien Hebräer? Konnte sich Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, gewissenhaft als das ausgeben, was diese gefälschten Evangelien unterstellen? Konnte ein Jude gewissenhaft solche Geschichten schreiben, die bewusst geschrieben wurden, um die Erwartung dieses Volks zu verwirren und zunichtezumachen? Selbstverständlich kann etwas anderes als eine negative Antwort von mir auf diese Fragen nicht erwartet werden. Weder Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, noch seine Apostel würden je solch einen extravaganten Titel unter einem Volk benutzen, welches bereits mit dem legitimen Besitzer dieses Beinamens vertraut war. Es wäre vergleichbar die Krone von dem König zu nehmen und sie auf den Kopf seines Repräsentanten zu setzen, während der Letztere keine Armee hatte, die ihn zum König ausrufen würde. Es wäre einfach eine irrsinnige Vereinnahmung der Rechte und Privilegien des legitimen Menschsohns. Folglich wäre eine solche unverantwortliche Vereinnahmung seitens Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, mit einer Annahme des Beinamens „Pseudo-Menschen-sohn“ und Antichrist gleichzusetzen! Die bloße Vorstellung einer

---

<sup>93</sup> Ibid. vxiii. 11.

ähnlichen Handlung der Dreistigkeit seitens des heiligen Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, lässt meine gesamte Natur revoltieren. Je mehr ich diese Evangelien lese, desto mehr werde ich über-zeugt zu glauben, dass sie eine Produktion – zumindest in ihrer gegenwärtigen Form und ihren Inhalten – der Autoren darstellen, die keine Juden sind. Diese Evangelien sind ein Gegengewicht zu den jüdischen Offenbarungen – insbesondere als ein Gegenprojekt zu den Sibyllinischen Büchern. Dies konnte nur von griechischen Christen gemacht worden sein, die kein Interesse hinsichtlich der Behauptungen der Kinder von Abraham, Allāhs Frieden auf ihm, hatten. Der Autor der Sibyllinischen Bücher platzierte neben den jüdischen Propheten Henoch, Salomo, Allāhs Frieden auf ihm, Da-niel und Esra, die Namen der griechischen Weisen Hermes, Homer, Orpheus, Phytagoras und anderen, mit dem Ziel für die hebräische Religion zu propagieren. Diese Bücher wurden geschrieben, als Jerusalem und der Tempel in Trümmern lagen, und zwar zu einer Zeit vor oder nach der Veröffentlichung von Johannes Apokalypse.

Der Inhalt der Sibyllinischen Offenbarung besagt, dass der hebrä-ische<sup>94</sup> Menschensohn oder Messias kommen wird, um die Macht von Rom zu vernichten und die Religion des wahren Gottes für alle Menschen zu gründen. Wir können viele vernünftige Argu-mente vorweisen, um die Identität des „Menschensohns“ nur in Verbindung mit Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, zu beweisen; diese werden wir wie folgt aufteilen: Argumente aus den Evangelien und aus den Apokalypsen: In den meisten zu-sammenhängenden und bedeutenden Abschnitten der Reden von

---

<sup>94</sup> Der Name „Hebräer“ ist in seinem weiteren Sinne auf all die Nachfahren von Abraham, Allāhs Frieden auf ihm, bezogen, die später die Namen ihrer jeweiligen Vorfahren annahmen, wie die Ismā’iliten, Edomiter, Israeliten, usw. (der Autor)

Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, wo die Bezeichnung „Barnascha“ – oder der „Menschensohn“ – vorkommt, ist nur Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, damit gemeint und die darin enthaltene Vorhersage erfüllt sich literarisch nur mit ihm. Manche Passagen, in welchen Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, diesen Titel angeblich für sich angenommen haben soll, werden dadurch unzusammenhängend, sinnlos und äußerst unklar. Nehmen wir als Beispiel folgende Passagen: „Der Sohn des Menschen ist gekommen, der isst und trinkt, und sie sagen: Siehe....“<sup>95</sup> Johannes der Täufer, Allāhs Frieden auf ihm, war Abstinenzler; er ernährte sich nur von Wasser, Heuschrecken und wildem Honig; sie sagten, er war teuflisch; der „Menschensohn“, d.h. Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, der aß und Wein trank, wurde als „der Freund der Zöllner und Sünder“ abgestempelt! Einen Propheten seines Fastens und der Abstinenz zu beschuldigen ist eine Sünde der Untreue oder eine große Unwissenheit. Eine Person, die behauptet ein Gesandter Gottes zu sein, dafür zu tadeln, dass sie Festessen von Zöllnern und Sündern aufsucht und den Wein liebt, ist ganz natürlich und eine sehr ernste Anklage gegen die Aufrichtigkeit dieser Person, die vorgibt ein spiritueller Führer der Menschen zu sein. Können wir Muslime an die Ehrlichkeit eines islamischen Gelehrten glauben, wenn wir ihn sehen, wie er sich unter die Säufer und Prostituierten mischt? Könnten die Christen mit einem ähnlichen Verhalten eines Hilfspredigers oder Pfarrers Nachsicht haben? Sicherlich nicht. Ein Seelenführer könnte mit allen Arten von Sündern Umgang haben, um sie zu bekehren oder zu bessern, vorausgesetzt er ist vernünftig, bescheiden und aufrichtig. Laut dem eben erwähnten Zitat gab Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, zu, dass sein Verhalten die

---

<sup>95</sup> Matthäus xi. 19.



religiösen Führer seines Volks schockiert hatte. Es ist wahr, dass die Beamten des Zollamts, die Zöllner genannt wurden, von den Juden lediglich wegen ihres Amts gehasst wurden. Es wird uns berichtet, dass nur zwei „Zöllner“<sup>96</sup>, eine „Prostituierte“<sup>97</sup> und eine „besessene“ Frau<sup>98</sup> von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, bekehrt wurden; der gesamte Klerus und die Anwälte wurden mit Flüchen und Anathemata beschimpft.<sup>99</sup> All dies schaut gefährlich und un-fassbar aus. Die Vorstellung davon oder der Gedanke daran, dass ein heiliger Prophet, so keusch und sündenfrei wie Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, es war, Wein liebte, dass er sechs Barrel Wasser in einen berausenden Wein umwandelte, um eine große Gesellschaft von Gästen verrückt zu machen, die bereits angeheitert bei der Trauung in Kana war,<sup>100</sup> bedeutet tatsächlich ihn als einen Be-trüger und Zauberer darzustellen! Denkt über ein Wunder nach, welches von einem Wundertäter vor einem Gesindel von Säufern vorgeführt wird! Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, als einen Säufer, einen Gefräßigen und einen Freund der Gottlosen zu beschreiben und ihm dann den Titel des „Menschensohns“ zu verleihen, heißt, all die jüdischen Offenbarungen und die Religion zu verleugnen.

Um es noch einmal zu erwähnen, wird berichtet, dass Jesus gesagt hatte: „Der Menschensohn kam, das zu suchen und wiederzufinden, was verloren ging.“<sup>101</sup>

---

**96** Matthäus und Zachäus (Matthäus ix. 9; Lukas xix. 1-11).

**97** Johannes iv.

**98** Maria Magdalena (Lukas viii. 2).

**99** Matthäus xiii. usw.

**100** Johannes ii.

**101** Matthäus xiii. 11, Lukas ix. 56; xix. 10, usw.

Die Kommentatoren interpretieren diese Passage lediglich in einem spirituellen Sinn. Es ist also die Mission und Aufgabe eines jeden Propheten und Predigers der Religion, die Sünder zu rufen, damit sie ihre Ungerechtigkeit und ihren Frevel bereuen. Wir geben ganz zu, dass Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, nur zu den „verlorenen Schafen Israels“ gesandt wurde, um sie zu bessern, sie von ihren Sünden zu bekehren und sie insbesondere deutlicher bezüglich dem „Menschensohn“ zu lehren, der mit Macht und Rettung kommen sollte, um wiederherzustellen was verloren war und neu zu gestalten, was ruiniert war, ja sogar, um zu erobern und die Feinde der wahren Gläubigen zu vernichten.

Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, konnte sich nicht diesen apokalyptischen Titel „Barnascha“ zuschreiben, um dann unfähig zu sein sein Volk außer Zachäus, eine samaritanische Frau und einige andere Juden, einschließlich der Apostel, die später größtenteils seinetwegen getötet wurden, zu retten.

Was Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, am wahrscheinlichsten sagte, war: „Der Menschensohn wird kommen, um zu suchen und wieder-zufinden, was verlorengegangen ist.“ Denn in Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, allein fanden die gläubigen Juden, Araber und auch andere Gläubige all das, was hoffnungslos verlorengegangen war und zerstört wurde – nämlich, Jerusalem und Mekka, all die Gelobten Länder, viele Wahrheiten bezüglich der wahren Religion, die Macht und das Königreich Gottes, den Frieden und Segen, die der Islam in dieser Welt und der nächsten erteilt. Wir können keinen Raum für weitere Zitate der zahlreichen Passagen lassen, in welchen der „Menschensohn“ entweder als das Subjekt, das Objekt oder das Prädikat des Satzes vorkommt. Lediglich ein weiteres Zitat wird genügen, nämlich: „Der Menschen-

sohn wird an die Hände der Menschen ausgeliefert werden“,<sup>102</sup> usw. und all die Passagen, in denen er als das Subjekt des Leidens und des Todes dargestellt wird. Solche Äußerungen werden von manchen betrügerischen nichthebräischen Schriftstellern in den Mund von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, gelegt, mit dem Ziel die Wahrheit bezüglich dem „Menschensohn“, wie er von den Juden verstanden wurde und wie sie an ihn glaubten, zu verdrehen, und sie dazu zu bringen, daran zu glauben, dass Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, von Nazareth der apokalyptische erfolgreiche Retter war, der jedoch nur am Tag des Jüngsten Gerichts erscheinen würde. Es war eine Richtlinie und eine listige Propaganda der Diskussi-on und sodann der Überzeugung, welche bewusst für die Juden gemacht wurden. Dennoch wurde der Betrug entdeckt und die jü-dischen Christen gehörten der Kirche an, die diese Evangelien als von Gott offenbart hielt. Denn nichts könnte widerlicher für die jüdische nationale Erwartung und das religiöse Empfinden sein, als ihnen den erwarteten Messias, den großen Barnascha, in der Person von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, zu präsentieren, den die Hauptpriester und Kirchväter dazu verurteilten, als ein Verführer gekreuzigt zu werden! Es ist somit ganz offensichtlich, dass Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, sich nie den Titel des „Menschensohns“ zu eigen machte, sondern es nur für Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, vorbehielt. Hier sind einige Argumente, die dafür sprechen:

(a) Die jüdische Apokalypse schreibt die Titel „der Messias“ und „der Menschensohn“ ausschließlich dem letzten Propheten zu, der mit den Mächten der Dunkelheit kämpfen und sie besiegen und das Königreich des Friedens und des Lichts auf Erden errichten

---

<sup>102</sup> Matthäus xvi. 21; xvii. 12, usw.

wird. Demnach sind die beiden Bezeichnungen gleichbedeutend: Eine der beiden abzulehnen bedeutet die Behauptung, der letzte Prophet zu sein, insgesamt zu verleugnen. Nun lesen wir in der Synoptik, dass Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, es grundsätzlich verneinte der Christus zu sein und er verbat seinen Anhängern, ihn als den „Messias“ zu erklären! Es wird berichtet, dass Simon Petrus in Beantwortung der Frage, die von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, gestellt wurde: „Und für wen haltet ihr mich?“ sagte: „Du bist Christus [Messias], der von Gott gesandte Retter!“<sup>103</sup> Dann befahl Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, seinen Jüngern, niemandem zu sagen, dass er Christus ist.<sup>104</sup> Markus und Lukas wussten nichts über die „Macht der Schlüssel“, die Petrus gegeben wurde; da sie nicht dort waren, hörten sie nichts darüber. Johannes berichtet kein Wort über dieses messianische Gespräch; wahrscheinlich hatte er es vergessen! Matthäus berichtet,<sup>105</sup> dass als Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, ihnen mitteilte nicht zu sagen, dass er der Christus war, er ihnen auch erklärte, wie er ausgeliefert sein und getötet würde. Daraufhin begann Petrus ihn zu tadeln und zu warnen, nicht dieselben Worte über sein Leiden und seinen Tod zu wiederholen. Laut dieser Geschichte von Matthäus hatte Petrus vollkommen Recht, als er sagte: „Lehrer, sei es weit von ihnen!“ Wenn es wahr sein würde, dass Jesus an der Aussage von Petrus: „Du bist der Messi-as“, Gefallen gefunden hatte, der den Titel „Sapha“ oder „Cepha“ Simon verliehen hatte, um dann zu erklären, dass der „Menschen-sohn“ den entwürdigenden Tod über dem Kreuz erleiden müsste, so wäre dies nicht mehr und nicht weniger als eine leere Verleugnung seines messianischen Charakters. Jesus, Allāhs Frieden auf

**103** Lukas ix. 20.

**104** Lukas (ix. 20) sagt: „Jesus befahl seinen Jüngern nachdrücklich, nicht zu sagen, dass er Messias war.“ Vgl. Matthäus xvi. 20; Markus viii. 30.

**105** A.a.O., 21-28.

ihm, wurde jedoch positiver und schimpfte Petrus empört aus, indem er sagte: „Geh weg von mir, Satan!“ Was dieser scharfen Ermahnung folgte, waren explizite Worte des Lehrers, die keinen Funken an Zweifel ließen, dass er nicht der „Messias“ noch der „Menschensohn“ war. Wie sollte man nun den „Glauben“ von Petrus, der mit dem wunderbaren Titel des „Sapha“ und der Macht der Schlüssel der Himmel und der Hölle belohnt wurde, mit der „Untreue“ von Petrus, der mit dem infamen Beinamen „Satan“ bestraft wurde, wieder in Einklang bringen? Einige Überlegungen präsentieren sich meinen Gedanken und ich sehe es als meine Pflicht sie schwarz auf weiß festzuhalten. Wenn Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, der „Menschensohn“ oder der „Messias“ wäre, wie es von Daniel, Esra, Henoch und anderen jüdischen Propheten und Geistlichen gesehen und vorhergesagt wurde, so hätte er seine Jünger berechtigt, ihn als solchen zu rufen und zu begrüßen und er selbst hätte sie dabei unterstützt. Die Tatsache ist jedoch, dass er sich der Barnascha wäre, so hätte er seine Feinde sofort mit Schre-cken geschlagen und mithilfe von unsichtbaren Engeln die Römischen und Persischen Mächte zerstört, die damals über die zivilisierte Welt herrschten. Er tat jedoch nichts dergleichen und auch nichts wie Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, denn sonst hätte er auch einige tapfere Krieger wie „Alī, ‘Umar, Ḥalid, usw.“ rekrutiert und nicht solche wie Zebedäus und Jonas, die wie ein verängstigtes Gespenst verschwanden, als die römische Polizei kam, um sie festzunehmen. Es gibt zwei unvereinbare Aussagen, die von Matthäus gemacht (oder von seinen Interpolatoren verfälscht) wurden, und sich logischerweise gegenseitig zerstören. Innerhalb einer Stunde ist Petrus der „Felsen des Glaubens“, wie der Katholizismus damit prahlen würde, und „der Satan der Untreue“, wie der Protestantismus ihn verschmähen würde! Warum? Weil er belohnt werden würde, wenn er Jesus, Allāhs Frieden

auf ihm, für den Messias halten würde; wenn er es jedoch ablehnen würde zuzugeben, dass sein Lehrer der Messias war, würde er verurteilt werden! Es gibt keine zwei „Menschenöhne“, der eine, welcher der Führer der Gläubigen ist, der mit dem Schwert in der Hand in Gotteskriegen kämpft und den Götzendienst und seine Königreiche entwurzelt und der andere, der ein Abt der armen Anachoreten am Gipfel des Kalvarienbergs ist, der mit dem Kreuz in der Hand in Gotteskriegen kämpft und wegen den götzendie-nerischen Römern und ungläubigen jüdischen Hohepriestern und Rabbinern den Märtyrertod stirbt! Der „Menschensohn“, dessen Hände unter den Flügeln des Cherubs vom Propheten Ezechiel (ii) und vor dem Thron des Allmächtigen vom Propheten Daniel (vii) gesehen und in anderen jüdischen Apokalypsen beschrieben wurden, war nicht dafür vorherbestimmt, auf dem Kalvarienberg gehängt zu werden, sondern die Throne der heidnischen Könige in ihre eigenen Kreuze umzuwandeln, ihre Paläste zu Kalvarienbergen zu machen und aus ihren Hauptstädten Grabstätten zu bilden. Nicht Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, sondern Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, hatte die Ehre des Titels „der Menschensohn!“ Die Fakten sind wortgewandter als sogar die Apokalypsen und Visionen sind. Die materiellen und moralischen Eroberungen, die von Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, dem heiligen Apostel Allāhs, hinsichtlich der Feinde erreicht wurden, sind nicht zu übertreffen.

(b) Der „Menschsohn“ wird von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, „der Herr des Sabbattages“ genannt.<sup>106</sup> Dies ist sehr bemerkenswert. Die Heiligkeit des siebten Tages ist das Thema von Moses,

---

<sup>106</sup> Matthäus xii. 70.

Allāhs Frieden auf ihm, Gesetz. Gott vollendete die Arbeit der Erschaffung in sechs Tagen und ruhte sich am siebten Tag von all der Arbeit aus. Männer und Frauen, Kinder und Sklaven, sogar die Haustiere ruhten sich von all der Arbeit unter der Todesstrafe aus. Das vierte der zehn Gebote ordnete den Menschen von Israel an: „Du sollst dich des Sabbattages erinnern, um es zu heiligen.“<sup>107</sup>

Die Studenten der Bibel wissen, wie eifersüchtig Gott bezüglich der strengen Einhaltung des Ruhetages ist. Vor Moses, Allāhs Frieden auf ihm, gab es kein besonderes Gesetz diesbezüglich und die nomadischen Patriarchen schienen, nicht darauf geachtet zu haben. Es ist sehr wahrscheinlich, dass der jüdische Sabbat seinen Ursprung in dem babylonischen Sabattu hatte. Der Qur'ān lehnt die jüdische menschengestaltige Vorstellung der Gottheit ab, da dies bedeutet, dass man Gott unterstellen würde sechs Tage wie ein Mensch gearbeitet zu haben, ermüdet zu sein, sich ausgeruht und geschlummert zu haben. Der heilige Vers des Qur'ān lautet wie folgt: „Und Wir haben ja die Himmel und die Erde und das, was dazwischen ist, in sechs Tagen erschaffen, wobei Uns keine Ermüdung überkommen hat“ (Qur'ān, 50:38).

Die jüdische Vorstellung des Sabbats war sehr materiell und hinterlistig geworden. Anstatt es zu einem Tag der gemütlichen Ruhe und zu einem erfreulichen Feiertag zu machen, wurde es in einen Tag der Abstinenz und Einschränkung verwandelt. Kein Kochen, kein Spaziergang und keine Taten des Spendens oder der Wohltätigkeit wurden erlaubt. Die Priester würden am Sabbattag im Tempel Brot backen und Opfer bringen; sie machten jedoch dem Propheten von Nazareth Vorwürfe, als er einen Mann auf

---

<sup>107</sup> Exodus xx.

wundersame Weise heilte, dessen Arme verkümmert waren.<sup>108</sup> Diesbezüglich sagte Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, dass es der Sabbattag war, der zugunsten des Menschen eingeführt wurde und nicht umgekehrt. Anstatt es zu einem Tag der Anbetung und dann zu einem Tag der Erholung, des unschuldigen Vergnügens und der wahren Ruhe zu machen, machten sie es zu einem Tag der Gefangenschaft und der Müdigkeit. Der geringste Verstoß von irgendeinem Grundsatz des siebten Tages wurde mit der Steinigung oder einer anderen Strafe bestraft. Moses, Allāhs Frieden auf ihm, selbst verurteilte einen armen Mann zur Steinigung, weil er einige Stöcke vom Boden am Sabbattag aufgehoben hatte; den Jüngern von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, wurde vorgeworfen, einige Getreideähren am Sabbattag gepflückt zu haben, obwohl sie hungrig waren. Es ist vollkommen offensichtlich, dass Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, kein Sabbatarier war und nicht die literarische Interpretation der strengen Verordnungen hinsichtlich des Sabbats einhielt. Er war für Gnade oder für Taten der Güte und nicht der Aufopferung. Dennoch dachte er nie daran, den Sabbat abzuschaffen noch konnte er es wagen dies zu tun. Wenn er es gewagt hätte die Abschaffung dieses Tages zu verkünden oder es mit dem Sonntag zu ersetzen, so wäre er zweifelslos von seinen Gefolgsleuten verlassen und unverzüglich belagert und gesteinigt worden. Er befolgte das Gesetz Moses, Allāhs Frieden auf ihm, sozusagen, wie es ihm gebührte. Wie wir von dem jüdischen Historiker, Flavius Josephus und von Eusebius und anderen, lernen, war Jakobus, der „Bruder“ von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, ein strenger Ebionit und der Leiter der Judenchristen, die das Gesetz Moses, Allāhs Frieden auf ihm, und den Sabbat mit all ihren Un-

---

<sup>108</sup> Matthäus xii. 10-13.



erbittlichkeiten befolgten. Die hellenistischen Christen ersetzten allmählich den „Tag des Herrn“, d.h. den Sonntag; die Ostkirchen befolgten jedoch beide Tage bis zum 4. Jahrhundert.

Wenn nun Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, der Herr des Sabbattages wäre, hätte er sicher entweder das strenge Gesetz verändert oder vollkommen abgeschafft. Er hatte weder das eine noch das andere gemacht. Die Juden, die ihn hörten, verstanden vollkommen gut, dass er auf den erwarteten Messias als den Herrn des Sabbats verwies und deshalb schwiegen sie. Der Redaktor der Synoptiker hat hier und da einige der Worte von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, unterdrückt, und zwar immer wenn der „Menschensohn“ das Subjekt seiner Rede ist; diese Unterdrückung ist die Ursache aller Mehrdeutigkeiten, Widersprüche und Missverständnisse. Wenn wir den Heiligen Qur’ān nicht als unseren Führer und den Apostel Allāhs als das Objekt der Bibel nehmen, werden all die Versuche die Wahrheit zu finden und zu einem zufriedenstellenden Ergebnis zu kommen, im Misserfolg enden. Die höhere Bibelkritik wird einen bis zum Tor des heiligen Schreins der Wahrheit führen und dann wird man dort stehenbleiben, von Ehrfurcht und Skepsis befallen. Es macht die Tür nicht auf, um hereinzukommen und nach den ewigen Dokumenten, die darin hinterlegt sind, zu suchen. All die Recherche und Gelehrsamkeit, die von diesen „objektiven“ Kritikern, seien es freiheitliche Denker, Rationalisten oder gleich-gültige Schriftsteller, gezeigt wurde, ist trotzdem bedauernswert kalt, kritisch und enttäuschend. Neulich habe ich die Arbeiten: Das Leben Jesu, Allāhs Frieden auf ihm, Paulus und der Antichrist vom französischen Gelehrten, Ernest Renan, gelesen. Ich war von dem Arbeitsumfang, den er untersucht hatte, erstaunt; es war alt und modern; er erinnerte mich an Gibbon und andere. Ach, was ist jedoch die Schlussfolgerung ihrer unerschöpflichen Forschung

und Studie? Null oder Verneinung! Auf dem Gebiet der Wissen-schaft sind die Wunder der Natur von den Positivisten entdeckt worden; auf dem Gebiet der Religion richten diese Positivisten eine Unordnung darin und vergiften die religiösen Gefühle ihrer Leser. Wenn diese gelehrten Kritiker den Sinn des Qur'ān als ihre Leitung und Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, als die literarische, moralische und praktische Erfüllung der Heiligen Schrift nehmen würden, so würde ihre Forschung nicht so plan-los und zerstörend sein. Religiöse Menschen möchten eine wahre und nicht ideale Religion; sie möchten einen „Menschensohn“, der sein Schwert zieht und an der Spitze seiner tapferen Armee marschiert, um die Feinde Gottes zu zermahlen und mit Wort und Tat zu beweisen, dass er der „Herr des Sabbattages ist“ und es ins-gesamt zu annullieren, weil es von den Juden missbraucht wurde, wie die Christen es mit der „Vaterschaft“ Gottes taten. Muham-mad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, tat dies! Wie ich bereits oftmals auf diesen Seiten wiederholt habe, können wir die ver-fälschten Schriften nur verstehen, wenn wir in ihre rätselhaften und widersprüchlichen Aussagen mithilfe von dem Licht des Al-Qur'ān eindringen; nur dann ist es möglich, dass wir sie mit dem Sieb der Wahrhaftigkeit sieben und das Authentische von dem Falschen unterscheiden können. Als zum Beispiel von den Pries-tern gesprochen wurde, die stetig den Sabbat im Tempel brachen, soll Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, gesagt haben: „Siehe, hier ist einer, der größer ist als der Tempel.“<sup>109</sup> Ich kann keinen Sinn in der Existenz des Adverbs „hier“ in diesem Satz erraten, außer wenn wir daraus ein „dort“ formen. Denn, wenn Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, oder irgendein anderer Prophet vor ihm den Mut gehabt hätte, sich selbst als „stärker als der Tempel“ zu erklären, wäre er

---

<sup>109</sup> Matthäus xii. 6.

somit von den Juden gelyncht oder gesteinigt und als ein „Got-teslästerer“ erklärt worden, außer er hätte sich als der Menschen-sohn beweisen können, der mit Macht und Größe wie der Apostel Allāhs ausgestattet war.

Die Aufhebung des Samstags ist von dem Prinzen der Propheten – Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, – in der LXII Sūrah des Qur’ān mit dem Titel „Al-Ġumu‘ah“ oder „die Ver-sammlung“ erwähnt. Vor Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, nannten die Araber den Freitag „al-A`rubā“, die syrische Peschitta „A`rubta“, das aus dem Aramäischen „arabh“ – „(die Sonne) untergehen“ – kommt. Es wurde so genannt, weil nach dem Sonnenuntergang des Freitags der Sabbat-tag begann. Der Grund, warum der Samstag eine heilige Eigenschaft bekam, war, weil sich Gott an diesem Tag von Seiner Arbeit der Erschaffung „ausruhte“. Dennoch ist der Grund für die Auswahl des Freitags, wie es leicht verstanden werden kann, doppelter Art. Erstens, weil an diesem Tag die große Arbeit der Erschaffung oder der univer-sellen Entstehung von all den unzähligen Welten, Wesen und Din-gen, seien sie sichtbar oder unsichtbar, Planeten und Mikroben, abgeschlossen wurde. Dies war das erste Ereignis, welches die Ewigkeit unterbrach, als Zeit, Raum und Materie entstanden. Das Gedenken, der Jahrestag und die Heiligkeit eines solchen gewal-tigen Ereignisses an dem Tag, an welchem es ausgeführt wurde, sind gerecht, vernünftig und sogar notwendig.

Der zweite Grund ist, dass an diesem Tag die Gebete und der Got-tesdienst von den Gläubigen zugleich ausgeführt werden und aus diesem Grund wird es „Ġumu‘ah“ genannt, nämlich die Gemein-de oder Versammlung. Der göttliche Vers zu diesem Thema cha-rakterisiert die Art unserer Verpflichtung am Freitag wie folgt:

„O die ihr glaubt, wenn zum Gebet gerufen wird am Freitag, dann eilt zu Allāhs Gedenken und lasst das Kaufgeschäft“, usw.<sup>110</sup>

Die Gläubigen werden dazu aufgerufen sich dem Gottesdienst gemeinsam in einem Haus anzuschließen, welches der Anbetung Gottes gewidmet ist und zu dieser Zeit jegliche gewinnbringende Arbeit einzustellen; wenn jedoch die Gemeinschaftsgebete vor-bei sind, ist es ihnen nicht verboten, ihren gewöhnlichen Beschäf-tigungen nachzugehen und diese fortzusetzen. Ein wahrhafter Muslim betet seinen Schöpfer innerhalb von 24 Stunden fünf Mal im Gebet an.

(c) Wir haben bereits einige Anmerkungen hinsichtlich der Pas-sage im Matthäus (xviii. 11) gemacht, wo die Mission des „Men-schensohnes“ das erstreben und wiedererlangen soll, was verloren gegangen war. Dies ist eine andere wichtige Vorhersage –, obwohl sie in ihrer Form zweifellos verfälscht wurde, – über Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, oder dem apokalyptischen Barnascha. Diese „verlorenen Dinge“, die der Barnascha suchen und wiedererlangen würde, sind aus zweierlei Kategorien zusam-mengesetzt, den religiösen und den nationalen. Lasst sie uns de-tailliert untersuchen:

(1) Die Mission des Barnascha war es die Reinheit und Universa-lität der Religion Abrahams, Allāhs Frieden auf ihm, wiederzuer-

---

**110** Qur’ān, 62:9. „O die ihr glaubt, wenn zum Gebet gerufen wird am Freitag, dann eilt zu Allāhs Gedenken und lasst das Kaufgeschäft. Das ist besser für euch, wenn ihr wisst.“

Qur’ān, 62:10. „Wenn das Gebet beendet ist, dann breitet euch im Land aus und trachtet nach etwas von Allāhs Huld. Und gedenkt Allāhs viel, auf dass es euch wohl ergehen möge!“ (die Herausgeber)

langen, die verloren gegangen war. All die Völker und Stämme, die von diesem Patriarchen der Gläubigen abstammten, sollen in den Schoß der „Religion des Friedens“ gebracht werden, die keine andere ist als der „Dina da-Shlama“ oder die Religion des Islam. Die Religion von Moses, Allāhs Frieden auf ihm, war national und speziell und somit sollten seine levitischen Opfer und pom-pösen Rituale, seine Sabbate, Jubiläen und Feiertage und seine Gesetze und gefälschten Schriften abgeschafft und durch neue er-setzt werden, die einen universellen Charakter, eine universelle Stärke und Dauerhaftigkeit haben. Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, war zwar gläubig, jedoch konnte er nicht solch ein gigantisches und enormes Vorhaben durchführen, weil es materiell unmöglich war, dies zu tun. Er sagte: „Ihr sollt nicht meinen, dass ich ge-kommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen.“<sup>111</sup> Andererseits mussten der Status des Götzendienstes mit all seinen widerwärtigen heidnischen Praktiken, seinem Aberglauben und der Zauberei, welchen die arabischen Völker verfallen waren, vollkommen ver-nichtet werden und die Einzigkeit der Gottheit und der Religion unter der Flagge des Gesandten Allāhs, wiedererlangt werden, die folgende heilige Beschriftung trägt: „Ich bezeuge, dass es keinen (anbetungswürdigen) Gott gibt, außer Allāh, und dass Muhammad der Gesandte Allāhs ist.“

(2) Die Vereinigung der Völker, die von Abraham, Allāhs Frieden auf ihm, abstammten, und ihre Abhängigkeiten sollten wiederher-gestellt und vollendet werden. Von den vielen verfälschten, ego-istischen und unverantwortlichen albernem Auffassungen, welche

---

<sup>111</sup> Matthäus v. 17-19.

die hebräischen Schriften beinhalten, ist das willkürliche Vorurteil, welches sie gegen die nicht-israelitischen Völker hegen. Sie erweisen den anderen Nachkommen ihres großen Stammvaters Abraham, Allāhs Frieden auf ihm, nie die Ehre und diese Antipathie ist gegenüber den Ismāʿīliten, Edomitern und anderen abrahamitischen Stämmen zu sehen, selbst als Israel der schlimmste Götzendiener und Heide wurde. Die Tatsache, dass neben Abraham, Allāhs Frieden auf ihm, und Ismāʿīl, Allāhs Frieden auf ihm, ungefähr 311 männliche Sklaven und Krieger im Dienst beschnitten wurden,<sup>112</sup> ist ein unberechenbar überzeugendes Argument gegen die jüdische Haltung gegenüber ihren Cousinvölkern. Das Königreich von David, Allāhs Frieden auf ihm, erweiterte kaum seine Grenzen außerhalb des Gebiets, welches in dem Osmani-schen Reich lediglich zwei Nachbargebiete, die „Vilayets“ oder die Provinzen gründete. Außerdem könnte oder könnte der „Sohn von David“ selbst nicht in der Lage sein diese beiden Provinzen zu besetzen, obwohl die Juden von ihm erwarteten, dass er mit der Eigenschaft des „letzten Messias“ kommen würde; und überdies, wann wird er kommen?

Er sollte kommen, um das römische „Biest“ zu zerstören. Dieses „Biest“ konnte nur von Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, zerstört und abgeschlachtet werden! Was wird noch erwartet? Als Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, der apokalyptische Barnascha, das Königreich des Friedens (durch den Islam) gründete, eilte die Mehrheit der Juden in Arabien, Syrien, Mesopotamien, usw. freiwillig zum großartigsten Schächer der Menschheit, als er mit den hervorragenden Schlägen er-

---

<sup>112</sup> Genesis.

schien, die er dem „Tier“ des Paganismus verpasste. Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, gründete eine universelle Brüderschaft, den Kern, von welchem die Familie Abrahams, Allāhs Frieden auf ihm, gewiss ist, die zu ihren Mitgliedern die Perser, Türken, Chinesen, Afrikaner, Javaner, Inder, Engländer, usw. zählt und die alle eine „Ummah“ (arabisch) oder „Umtha da-Shlama“, d.h. die islamische Gemeinschaft, bilden!

(3) Dann ist die Wiederherstellung der Gelobten Länder, einschließlich des Landes von Kanaan und all der Gebiete vom Nil zum Euphrat und allmählich die Erweiterung des Königreichs von Allāh vom Pazifik zu den östlichen Küsten des Atlantiks, als eine wunderbare Erfüllung von all den Prophezeiungen über den heiligsten und großartigsten der Menschensöhne anzusehen!

Bezüglich der enormen Arbeit, die von Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, für den einzigen wahren Gott vollendet wurde, der kurzen Zeit, die von ihm und seinen tapferen und hingebungsvollen Gefährten in ihrer Durchführung investiert wurde und der unauslöschlichen Auswirkungen, welche die Arbeit und die Religion von Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, auf all die Königreiche und Denker der Menschheit hinterlassen hat, kommt man in Verlegenheit, wenn man versucht herauszufinden, welche Abgabe man diesem Propheten von Arabien dafür bezahlen sollte, außer man wünscht sich ihn strahlend in verdoppeltem Ruhm vor dem Thron des Ewigen, wie Daniel es in seiner Vision sah, zu erblicken!

## Kapitel XI: Der Menschensohn laut den jüdischen Apokalypsen

Aus all dem, was bereits auf diesen Seiten besprochen wurde, ist es so, dass die Bezeichnung „Barnascha“ oder der „Menschensohn“ nicht mit dem Titel „Messias“ verglichen werden kann; es kann nicht auf jeden Propheten, Hohepriester und gesetzlich gesalbten König bezogen werden; es ist ein Eigenname, der ausschließlich dem letzten Propheten gehört. Die hebräischen Weissager, Weisen und die Apokalyptiker beschreiben den Menschensohn, der recht-zeitig kommen wird, wie er von dem Allmächtigen ernannt wurde, um Israel und Jerusalem von der heidnischen Unterdrückung zu befreien und um das dauerhafte Königreich für „die Menschen der Heiligen des Allerhöchsten“ zu errichten. Die Weissager und Weisen sagen die Ankunft des mächtigen Retters vorher; sie sehen ihn – nur in einer Vision, Offenbarung und einem Glauben – mit all seiner Macht und seinem Ruhm. Kein Prophet oder Weiser sag-te, dass er selbst der „Menschensohn“ war und dass er „wieder am Jüngsten Tag kommen würde, um beiden, sowohl den Lebendigen als auch den Toten, zu richten“, wie es das Bekenntnis von Nicäa der angeblichen Autorität von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, Re-den zuschrieb.

Der häufige Gebrauch der fraglichen Bezeichnung von den Evan-gelisten weist ganz gewiss auf ihre Vertrautheit mit den jüdischen Apokalypsen, als auch auf einen festen Glauben an ihre Authen-tizität und ihren göttlichen Ursprung, hin. Es ist ganz offensicht-lich, dass die Apokalypsen, welche die Namen von Henoch, Mo-ses, Allāhs Frieden auf ihm, Baruch und Esra tragen, lange vor den Evangelien geschrieben wurden und dass der darin erwähnte



Name „Barnascha“ von den Autoren der Evangelien ausgeliehen wurde, andernfalls würde ihr häufiger Gebrauch rätselhaft und eine unverständliche – wenn nicht sogar eine sinnlose – Neuheit darstellen. Daraus folgt somit, dass Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, sich entweder selbst als den apokalyptischen „Menschensohn“ glaubte oder dass er wusste, dass der Menschensohn eindeutig eine andere Person war. Wenn er sich selbst als den Menschensohn an-sah, wurde daraus resultieren, dass sich entweder er oder die Apo-kalyptiker im Irrtum befinden; in beiden Fällen richtet sich das Argument eindeutig gegen Jesus, Allāhs Frieden auf ihm. Denn sein Fehler bezüglich seiner eigenen Persönlichkeit und Mission wäre so schlimm wie die fehlerhaften Vorhersagen der Apokalyp-tiker, die er von Gott eingegeben ansah. Gewiss würde uns diese dilemmaähnliche Begründung zu einer Schlussfolgerung leiten, die für ihn unvorteilhaft wäre. Die einzige Möglichkeit, Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, von dieser Unehre zu retten, ist, auf ihn so zu schauen, wie der Qur’ān ihn uns beschreibt und dementspre-chend all die widersprüchlichen und inkohärenten Aussagen über ihn in den Evangelien ihren Autoren zuzuschreiben.

Bevor wir das Thema weiterbesprechen, müssen einige Fakten bezüglich des „Menschensohnes“, wie sie in den jüdischen Apo-kalypsen dargestellt sind, sorgfältig in Betracht gezogen werden. Erstens ist es so, dass diese Apokalypsen nicht nur dem Kanon der hebräischen Bibel nicht angehören, sondern sie auch nicht un-ter den Apokryphen oder unter den sogenannten „deuterokanoni-schen“ Büchern des Alten Testaments enthalten sind. Zweitens ist ihre Autorschaft nicht bekannt. Sie tragen die Namen von Henoch, Moses, Allāhs Frieden auf ihm, Baruch und Esra; ihre wahren Autoren oder Herausgeber scheinen die schließliche Zerstörung

von Jerusalem und die Zerstreuung der Juden unter den Römern gekannt zu haben. Diese Decknamen wurden nicht aus betrügerischen Absichten ausgewählt, sondern aus einem frommen Beweggrund der Weisen und Weissager heraus, die es verfasst hatten. Hatte Plato nicht seine eigenen Ansichten und seine Dialektik in den Mund seines Lehrers Sokrates gelegt? Drittens versuchen „diese Bücher“, mit den Worten von dem großen Rabbiner Paul Haguenuer gesagt, „in einer rätselhaften, geheimnisvollen, über-natürlichen Art, die Geheimnisse der Natur, den Ursprung Gottes, die Probleme des Guten und Bösen, die Gerechtigkeit und Zufriedenheit, die Vergangenheit und die Zukunft zu erklären“. Die Apokalypse liefert auf all diese Fragen einige Offenbarungen, die das menschliche Verständnis übertreffen. Ihre Hauptpersönlichkeiten sind Henoch, Moses, Allāhs Frieden auf ihm, Baruch und Esra. Die Schriften sind offenkundig das Produkt der schmerzhaften und verheerenden Epochen des Judentums.<sup>113</sup> Folglich können sie nicht mehr vollständig als die Apokalypse, die den Namen von Johannes dem Apostel trägt, verstanden werden. Viertens wurden diese Apokalypsen von den Christen erweitert. In dem Buch von Henoch wird der „Menschensohn“ auch der „Sohn der Frau“ und der „Sohn von Gott“ genannt; dadurch wird die Kirchentheorie der Inkarnation erweitert. Sicherlich würde kein jüdischer Weissager „Sohn von Gott“ schreiben. Fünftens würde festgestellt werden, dass die messianische Lehre eine spätere Entwicklung der alten Prophezeiungen bezüglich des letzten Apostels von Allāh ist, wie es von Jakob, Allāhs Frieden auf ihm, und anderen Propheten vorhergesagt wurde. Es wird nur in den Apokryphen und den Apokalypsen und insbesondere in den rabbinischen Schriften behauptet, dass dieser „letzte Retter“ von David, Allāhs Frieden

---

113 Munuel de Litterature Juive. Nancy, 1927.

auf ihm, abstammt. Es ist wahr, dass es Prophezeiungen nach der babylonischen Gefangenschaft und sogar nach der Abschiebung der zehn Stämme nach Assyrien über einen „Sohn von David“ gibt, der kommen würde, um das zerstreute Israel zu versammeln. Dennoch wurden diese Vorhersagen nur teilweise unter Serubba-bel – einem Nachkommen von König David, Allāhs Frieden auf ihm, – erfüllt. Nach der griechischen Invasion wurden dann die-selben Vorhersagen gepredigt und angekündigt und wie wir se-hen nur einen Juda Maqbaya, der mit einem schwachen Erfolg gegen Antiochos Epiphanes kämpft. Außerdem war dieser Erfolg temporär und hatte keinen dauerhaften Wert. Die Apokalypsen, die ihre Visionen bis zu der Zeit nach der Zerstörung Jerusalems von Titus und Vespasian zurückführen, sagen den „Menschen-sohn“ vorher, der mit großer Macht erscheinen wird, um die rö-mische Macht und die anderen Feinde von Israel zu zerstören. 20 Jahrhunderte mussten vergehen bevor das Römische Reich im 5. Jahrhundert n.Chr. von einem türkischen Eroberer namens Atila – einem heidnischen Hunnen – und schließlich von einem muslimischen Türken, namens Fatih Muhammad II zerstört wur-de. Diese Macht wurde jedoch komplett und für immer von dem Sultan der Propheten, Muhammad al-Muṣṭafā, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, in den Ländern, die Ismā‘īl, Allāhs Frieden auf ihm, versprochen wurden, zerstört.

Es bleiben zwei weitere Beobachtungen, die ich in diesem Zu-sammenhang nicht ignorieren kann. Wenn ich der leidenschaft-lichste Zionist wäre oder der gelehrteste Rabbiner, so würde ich diese messianische Frage erneut, so tiefgründig und unparteiisch ich könnte, studieren. Dann würde ich energisch meine jüdischen Glaubensbrüder ermahnen, von dieser Hoffnung für immer abzu-sehen und diese aufzugeben. Selbst wenn ein „Sohn von David“

auf dem Hügel von Zion erscheinen, in die Posaune stoßen und behaupten würde, der „Messias“ zu sein, wäre ich der Erste, der ihm mutig sagen würde: „Bitte, Herr! Du bist zu spät! Bringe nicht das Gleichgewicht in Palästina durcheinander! Vergieße kein Blut! Lass nicht deine Engel sich an diese beeindruckenden Flugzeuge zu schaffen machen! Was auch immer die Erfolge deiner Abenteuere sein mögen, so fürchte ich, dass sie nicht jene deiner Vorfahren David, Serubbabel und Juda Makkabi (Makkabäus) übertreffen werden!“ Der große hebräische Eroberer war nicht David, Allahs Frieden auf ihm, sondern Jesus, Allahs Frieden auf ihm, bar Nun (Josua); er war der erste Messias, der anstatt die heidnischen Stämme von Kanaan, die so viel Gastfreundschaft und Güte gegenüber Abraham, Allahs Frieden auf ihm, Isaak, Allahs Frieden auf ihm, und Jakob, Allahs Frieden auf ihm, gezeigt hatten, zu bekehren, sie massenweise gnadenlos abschlachtete. Josua war selbstverständlich ein Prophet und der Messias dieser Zeit. Jeder israelitische Richter war während einer Zeitspanne von drei Jahrhunderten oder mehr ein Messias und ein Retter. Dementsprechend finden wir, dass während jedes nationalen Unglücks, insbesondere einer Katastrophe, ein Messias vorhergesagt wurde und im Regelfall wird die Errettung immer anschließend zum Desaster erreicht und dies in einem ziemlich unangemessenen Ausmaß. Es ist eine seltsame Eigenschaft der Juden, dass sie von den ganzen Bürgern alleine durch die wunderbaren Eroberungen von einem Sohn Davids, Allahs Frieden auf ihm, nach einer universellen Beherrschung der Einwohner der Erde streben. Ihre Liederlichkeit und Trägheit sind ganz kompatibel zu ihrem unerschütternden Glauben an die Ankunft des „Löwen von Juda“. Das ist vielleicht der Grund dafür, warum sie nie versuchen, all ihre nationalen Ressourcen, ihre Energie und Kraft zu verstärken und sich vereint darum zu bemühen ein autonomes Volk zu werden.

Nun kommen wir zu den Christen, die behaupten, dass Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, ein prophetischer Menschensohn ist; ich würde es wagen, folgendes zu sagen: Wenn er der erwartete Retter von Israel wäre, so hätte er diese Menschen von dem Ramanjoch errettet, unabhängig davon ob die Juden an ihn geglaubt hätten oder nicht. Errettung zuerst und danach Dankbarkeit und Treue und nicht umgekehrt. Ein Mensch muss zuerst von den Händen seiner Eroberer durch ihr Töten oder ihr Einschüchtern befreit werden, um dann von ihm erwarten zu können, dass er seine ständige Verbundenheit und Hingabe zum Befreier zeigt. Die Juden waren keine Insassen eines Krankenhauses, um von Ärzten und Krankenschwestern besucht zu werden; sie waren Gefangene in Fesseln und brauchten einen Helden, der sie befreit. Ihr Glaube an Gott und an Sein Gesetz war so perfekt wie der Glaube von ihren Vorfahren am Fuße des Bergs Sinai, als Er es Moses, Allāhs Frieden auf ihm, übergab. Sie waren nicht eines wundertätigen Propheten bedürftig; ihre gesamte Geschichte war mit Wundern verflochten. Das zum Leben Erwecken eines Toten Lazarus, das Öffnen der Augen eines Blinden Bartimäus oder das Heilen eines Leprakranken würden weder ihren Glauben stärken noch ihren Durst nach Unabhängigkeit und Freiheit stillen. Die Juden lehnten Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, ab, nicht weil er kein apokalyptischer „Menschensohn“ oder Messias war – nicht weil er kein Prophet war, denn sie wissen sehr gut, dass er nicht behauptete der Erstere zu sein und dass er ein Prophet war –, sondern weil sie ihn für seine Worte hassten; Messias war nicht der Sohn von David, Allāhs Frieden auf ihm, sondern sein Herr.<sup>114</sup>

---

<sup>114</sup> Matthäus xxii. 44-46; Markus xii. 35-37; Lukas xx. 41-44.

Dieses Zugeständnis der Synoptiker bestätigt die Aussage in dem Barnabasevangelium, wo berichtet wird, dass Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, hinzugefügt hat, dass der Bund mit dem „Shiloah“, dem Apostel Allāhs, erfüllt wird – der aus der Familie von Ismā‘īl, Allāhs Frieden auf ihm, kommen wird. Aus diesem Grund beschreiben die Talmudisten Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, als den „zweiten Balaam“ – sprich den Propheten, der zugunsten von den Heiden auf Kosten von dem „auserwählten Volk“ prophezeit.

Es ist somit ganz eindeutig, dass die jüdische Begrüßung oder Ablehnung von Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, nicht die notwendige Bedingung ist, um die Art seiner Mission zu bestimmen. Wenn er der letzte Retter wäre, so hätte er die Juden dazu gebracht sich ihm zu fügen, nolens volens, wie Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, es tat. Die Gegenüberstellung zwischen den Umständen, in welchen jeder dieser beiden Propheten sich befand, und ihre Arbeit kennen jedoch keine Dimensionen und keine Grenzen. Es genügt zu sagen, dass Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, ungefähr zehn Millionen heidnische Araber zu den aufrichtigsten und leidenschaftlichsten Gläubigen, die an den wahren Gott glaubten, bekehrte und den Götzendienst in den Ländern, wo er sich verwurzelt hatte, vollkommen entwurzelte. Dies hatte er getan, weil er in der einen Hand das Gesetz und in der anderen das Zepter trug; das eine war der Heilige Qur’ān und das andere war das Wappen der Macht und der Regierung.

Er wurde gehasst, verachtet, von dem nobelsten arabischen Stamm, dem er angehörte, verfolgt und dazu gezwungen, um sein Leben zu flüchten; mit der Macht Allāhs führte er die größte Arbeit für die wahre Religion aus, welche kein anderer Prophet vor ihm im Stande war zu tun.

Ich werde nun fortfahren zu zeigen, dass der apokalyptische Menschensohn kein anderer als Muhammad al-Muṣṭafā, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, war.

1. Der überzeugendste und wichtigste Beweis, dass der apokalyptische Barnascha Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, war, ist in einer wundervollen Beschreibung in der Vision von Da-niel (vii.) gegeben, die wir bereits in einem vorherigen Aufsatz besprochen haben. Keineswegs kann der darin beschriebene Bar-nascha mit irgendeinem der Helden der Makkabäer oder mit Jesus identifiziert werden; noch kann das schreckliche Biest, welches vollkommen von dem Menschensohn getötet und zerstört wurde, ein Prototyp von Antiochos Epiphanes oder dem römischen Cäsar, Nero, sein. Das kulminierende Böse dieses furchtbaren Biests war das „kleine Horn“, welches Gotteslästerungen gegen den Aller-höchsten sprach, indem es mit Seinem Wesen drei ko-ewige göttliche Personen verband und jene, welche die absolute Einzigkeit Gottes aufrechterhielten, verfolgte. Konstantin der Große war die Person, welche von diesem abscheulichen Horn symbolisiert wird.

2. Die Apokalypse von Henoch<sup>115</sup> sagt die Erscheinung des Menschensohnes zu einem Zeitpunkt vorher, als die kleine Herde von Schafen, obgleich sie energisch von einem Widder verteidigt wird, heftig von den Raubvögeln von oben und von dem fleisch-fressenden Biest am Land angegriffen wird. Unter den Feinden von der kleinen Herde gibt es viele andere Ziegen und Schafe, die irregegangen waren. Der Herr der Herde erscheint plötzlich wie

---

<sup>115</sup> Ich bedauere zu sagen, dass die „jüdischen Apokalypsen“ für mich unzugänglich sind. Die Enzyklopädien geben nur eine Kurzfassung von jedem Buch, die für mich nicht ihren Zweck zur Untersuchung des Texts erfüllt. Ich weiß, dass der irische Erzbischof Laurence diese Apokalypse ins Englische übersetzt hat; es ist jedoch für mich leider unerreichbar. (der Autor)

ein guter Schäfer und trifft die Erde mit seinem Stab oder Zepter; es öffnet den Mund und verschlingt den anstürmenden Feind und verjagt und vertreibt den Rest der böartigen Vögel und Vieher. Sodann wird ein Schwert der Herde als ein Symbol der Macht und eine Waffe der Zerstörung gegeben; danach wird die Herde nicht mehr von einem Widder angeführt, sondern von einem weißen Bullen mit zwei langen schwarzen Hörnern.

Die parabolische Vision ist durchschaubar genug. Die Menschen von Jakob, Allähs Frieden auf ihm, abwärts der „erwählten Leu-te“, werden symbolisch von der Herde der Schafe repräsentiert. Die Nachkommen von Esau werden als Wildschweine beschrieben. Andere heidnische Leute und Stämme sind in der Vision laut ihren jeweiligen Eigenschaften als Raben, Adler, Geier und verschiedene Arten von Viehern dargestellt, die alle durstig danach sind das Blut der Schafe zu saugen oder sie zu fressen. Nahezu alle Bibelwissenschaftler sind sich einig, dass die Vision auf die schmerzvolle Zeit der Makkabäer und ihre blutigen Kämpfe mit den Armeen von Antiochos Epiphanes bis zum Tod von Johannes Hyrkanos im Jahre 110 v.Chr. hinweist. Diese Methode der Interpretation der Vision ist völlig fehlerhaft und reduziert den Wert des gesamten Buchs zu nichts. Dass ein altmodischer Prophet oder ein Seher die Geschichte der Menschenrasse aus einer religiösen Sichtweise heraus veranschaulichen sollte, indem er mit Adam, Allähs Frieden auf ihm, unter dem Symbol eines weißen Bullen, beginnt und mit Johannes Hyrkanos oder seinem Bruder Juda Makkabi (Judas Makkabäus) als den letzten weißen Bullen endet, und dann die Herde der „Gläubigen“ von den Römern fressen zu lassen, ist lächerlich und schockierend! Tatsächlich sind die Kriege der Makkabäer und ihre Folge nicht von solch einer großen Bedeutung in der Geschichte der Religion Gottes zu betrachten als



nur ein Endpunkt ihrer Entwicklung. Keiner der Makkabäer war ein Prophet noch ein Gründer der sogenannten „messianischen Herrschaft“, welche von den Evangelien als das „Königreich Gottes“ bezeichnet wird. Außerdem ist diese Interpretation der Vision unvereinbar mit den Charakteren, die in dem Drama durch die figurativen Symbole des Führers der Herde dargestellt werden, nämlich der Widder und der weiße Bulle mit dem Zepter in der Hand und dann das lange Schwert, welches den Schäfern gegeben wird und mit welchen sie die unreinen Tiere und Vögel töten und davonjagen. Des Weiteren erklärt diese christliche Interpretation von Henochs Apokalypse nicht die geheimnisvolle Transplantation oder den Transport des irdischen Jerusalems zu einem weiter südlichen Land und welche Bedeutung dem neuen Haus von Gott zugesprochen werden kann, welches am Platz des alten gebaut wurde, größer und höher als das vorherige heilige Gebäude, zu dem nicht nur die gläubigen Schafe strömen – die gläubigen Juden –, sondern auch die verschiedenen heidnischen Völker, welche die Religion des Menschensohnes, der die Feinde mit seinem Zepter oder Stab vernichtet hat, angenommen haben! Denn all diese besonderen Handlungen und Darstellungen sind in der dramatischen Vision gesehen und beschrieben worden. Die Kette, welche die dargestellten Ereignisse in der figurativen Sprache verbindet, beginnt mit Adam, Allahs Frieden auf ihm, und endet mit der Person des Propheten von Mekka! Es gibt einige überzeugende Argumente, um diese Behauptung zu beweisen.

(a) Die zwei Teilungen der Schafe deuten auf die Leute der Schriften hin, seien es Juden oder Christen, unter welchen jene waren, die an die Einzigkeit Gottes glaubten und andere, die Jesus, Allahs Frieden auf ihm, und den Heiligen Geist mit Gott gleichsetzten und wesensgleich machten. Die Seher unterscheiden die Gläubi-

gen von den Abtrünnigen. Die Evangelien berichten, dass am Tag des Jüngsten Gerichts „die Schafe von den Ziegen getrennt wer-den“,<sup>116</sup> was dieselbe Ansicht aufweist. Unter dem symbolischen Widder können wir Arius oder irgendeinen unitarischen Führer für die wahrhaftigen Nazarener und den Oberrabbiner für die gläubigen Juden verstehen - weil sie beide den gleichen üblichen Feind hatten. Wenn wir Konstantin mit dem bösen Horn identifizieren, müssen wir zu Recht Arius mit dem Widder gleichsetzen. In der Tat ist Arius zu diesem hohen Rang befugt, weil er die größere Gruppe in dem Konzil von Nicäa leitete und energisch die wahre Religion vor den abscheulichen Lehren der trinitarischen und sakramentarischen Kirchen schützte. Aus einem grundsätzlich muslimischen Standpunkt heraus, hörten die Juden von dem Moment, als sie Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, ablehnten und zu Tode verurteilten, auf, das „erwählte Volk“ zu sein und dieser ehrenhafte Titel wurde nur jenen gegeben, die an sein Apostolat glaubten.

(b) Der Menschensohn, der die Schafherde vor den verschiedenen Feinden rettete und die er in den Schoß der Erde hinunterschickte, indem er sein Bischofsstab heftig darauf einschlug und indem er ein starkes Schwert den Schafen gab, um die unreinen Vieher und Raubvögel zu schlachten, war eindeutig Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm. Das Zepter (im Hebräischen „shebet“ – Stab) ist das Symbol der Herrschaft, der Rechtsprechung und der Regierung. Das kleine Zepter, welches dem Stamm von Juda<sup>117</sup> von Gott eingeräumt wurde, wurde weggenommen und ein stärkeres und größeres wurde dem Apostel von Allāh (den „Shiloh“)

---

<sup>116</sup> Matthäus xxv. 32-46, usw.

<sup>117</sup> Genesis xlix. 10

an seiner Stelle gegeben. Es ist gewiss wunderbar, wie diese pro-phetische Vision des Sehers literarisch erfüllt wurde, als Muham-mads, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, Zepter das Symbol der muslimischen Herrschaft über all die Länder – in Ägypten, Assy-rien, Chaldäa, Syrien und Arabien – wurde, wo die Menschen von Gott von den heidnischen Mächten dieser Länder und den frem-den heidnischen Mächte der Griechen, der Römer und des Achä-menidenreichs verfolgt wurden! Was für eine wunderbare Erfül-lung der Vision es ist, als die Schafherde, die viele Jahrhunderte hinweg den gnadenlosen Schnäbeln und Krallen der Raubvögel und den spitzen und schrecklichen Zähnen und Krallen der Biester ausgesetzt war, nun mit einem großen Schwert ausgestattet wurde, die jeder Muslim trug bis das Blut der Heiligen und Märtyrer<sup>118</sup> gerechterweise gerächt wurde.

(c) Der weiße Bulle. Bis Ismā'īl, Allāhs Frieden auf ihm, sind all die Propheten als weiße Bullen repräsentiert worden; von Jakob, Allāhs Frieden auf ihm, aus abwärts erscheinen die Prinzen des erwählten Volks in der Form von Widdern. Die universelle Re-ligion wurde zu einer nationalen herabgesetzt und der Herrscher wurde ein unbedeutender Leiter. Hier ist wieder eine andere er-staunliche Erfüllung der Vision zur Zeit Muhammads, Allāhs Frieden und Segen auf ihm. Die Führer oder Patriarchen der alten internationalen Religion sind als weiße Bullen dargestellt und jene der muslimischen Anführer der Gläubigen auch mit dem einzigen Unterschied, dass die Letzteren große schwarze Hörner als Sym-bol einer zweifachen Macht haben, nämlich der spirituellen und zeitlichen. Unter all den reinen Vierbeinern gibt es nichts Schöne-

---

<sup>118</sup> Offenbarung vi. 9-11.

res und Nobleres als einen weißen Bullen und erst recht ist er so besonders, wenn er mit einem Paar von großen schwarzen Hörnern gekrönt ist. Es schaut sehr majestätisch und voller Gnade aus! Es ist sehr bemerkenswert, dass der Imām der Gläubigen, sei es ein Kalif oder ein Sultan, oder jemand, der beide Titel besitzt, Tag und Nacht nach der Reinheit seines Glaubens und seiner Handlungen und nach der Solidität seiner Macht und Würde an der Spitze von den großen unzähligen Gastgebern der Gläubigen, die sich aus al-len Rassen und Sprachen zusammensetzen, unterschieden und er-kannt werden kann! Die Vision steht ausdrücklich für den Einstieg und die Aufnahme der Abtrünnigen und der Ungläubigen in die Herde ein. Tausende von Juden, Christen und Sabier als auch Mil-lionen Araber und andere heidnische Völker, glaubten an die Ein-zigkeit Allāhs und nahmen den Islam an. In diesem Zusammenhang ist es beachtenswert, dass all das Blutvergießen in den Kriegen von Badr, Uḥud und anderen Schlachten, die vom Propheten Mu-hammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, persönlich angeführt wurden, nicht das Hundertstel des Blutes, das von Josua vergossen wurde übertreffen konnte. Bisher kann kein einziges Beispiel von Unmenschlichkeit oder Ungerechtigkeit gegen den Apostel von Allāh nachgewiesen werden. Er war gnädig, nobel, großherzig und nachsichtig. Aus diesem Grund ist er allein unter der gesam-ten Menschenmenge in all den prophetischen Visionen als „Men-schensohn“ dargestellt, wie der erste Mensch vor seinem Fall!

(d) Der Menschensohn gründete das Königreich des Friedens, dessen Hauptstadt nicht länger das alte Jerusalem war, sondern das neue Jerusalem – das „Dāru-s-Salām“ – die „Stadt oder der Platz des Friedens“. Der Weise oder der Seher erzählt in dieser wundervollen Vision, wie das irdische Jerusalem aufgehoben und in ein südliches Land befördert wurde und ein neuer Tempel, der

größer und höher als der erste ist, auf den Ruinen des alten Gebäudes gebaut worden war! Wie gnädig Gott ist! Wie wundervoll all dies von dir, dem berühmtesten und heiligsten Diener, Muham-mad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, ausgeführt wurde! Das neue Jerusalem ist kein anderes als Mekka, denn es ist in einem südlichen Land, ihre beiden Hügel, „Marwa“ und „Ṣafā“ tragen dieselben Namen wie jene von Moriah und Zion und haben die gleiche Wurzel und Bedeutung; sie sind jedoch ursprünglich früher einzuordnen. Das alte „Irushalem“ oder „Uishalem“ wird zu einer Stadt von „Licht und Frieden“. Es ist auch aus diesem Grund, dass Mekka, als der Sitz der Heiligen Ka‘ba, zur „Qiblah“ wurde

– die Richtung, zu welcher die Muslime ihre Gesichter im Ge-bet wenden. Hier versammeln sich jedes Jahr Zehntausende von Pilgern aus allen muslimischen Ländern; sie besuchen die heilige Ka‘ba, bringen ein Opfer, frischen ihre Treue gegenüber Allāh auf und versprechen ein neues Leben, welches eines Muslims würdig ist, zu führen. Nicht nur Mekka, sondern auch Madīnah und das Gebiet, welches sie umgibt, ist heilig und unantastbar geworden und jedem nichtmuslimischen Mann oder jeder nichtmuslimischen Frau verboten! Es war in der Erfüllung der Vision von Idrīs oder auch von Henoch, dass der zweite Kalif ‘Umar, die Heilige Moschee in Jerusalem auf dem Hügel von Moria, auf dem Platz des Tempels von Salomo, Allāhs Frieden auf ihm, wiederaufbau-te! All diese wunderbaren Aspekte beweisen, dass die Vision von einem Seher gesehen wurde, der von Gott eingegeben wurde und die muslimischen Ereignisse in einer weit entfernten Zukunft sah. Konnten Rom oder Byzanz behaupten das neue Jerusalem zu sein? Kann der Papst oder irgendein schismatischer Patriarch behaupten, der apokalyptische weiße Bulle mit zwei großen Hör-nern zu sein? Kann das Christentum behaupten das Königreich des Friedens (Islam = „Shalom“) zu sein, während es Jesus, Allāhs

Frieden auf ihm, und den Heiligen Geist gleichzeitig lebend und mit dem Absoluten Einzigen Gott wesensgleich macht? Ganz eindeutig nein.

(e) In diesen Kapiteln, die sich mit dem Königreich des Friedens auseinandersetzen, wird der Messias der Menschensohn genannt; in der Beschreibung des Jüngsten Tages, welcher am Ende dieser Herrschaft des Islam oder des Friedens folgt, wird er der „Sohn einer Frau“ und der „Sohn Gottes“ genannt, der sich mit Gott das Richten der Welt teilt. Es wurde von allen Gelehrten zugegeben, dass diese übertriebenen und albernen Aussagen nicht jüdischen Ursprungs, sondern den christlichen Vorstellungen zuzuschreiben sind, die von ihnen eingefügt und eingeschoben wurden.

Die anderen Apokalypsen, welche die Namen von Moses, Allāhs Frieden auf ihm, Baruch, Esra, das Buch der Jubiläen und die Sibyllinischen Orakel tragen, sollten unparteiisch untersucht werden, denn es ist nur so möglich, dass sie, wie jene von Daniel und Henoch, nicht nur verstanden werden, sondern auch beweisen sich in der Person Muhammads, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, und dem Islam verwirklicht zu haben.

## **Das Ende**

# Glossar

Prophet Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm: Der Prophet des Islam wurde 571 n.Chr. in Paran (Mekka) geboren.

**1. Islam:** Literarisch, Unterwerfung. Die Religion aller Propheten Allāhs, welche schließlich vom Propheten Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, bestätigt wurde.

**2. Allāh:** Der Eigenname von Gott im Arabischen. Er ist der einzige wahre Gott.

**3. Paran:** Berg von Mekka.

**4. Muslim:** Jemand, der sich zum Glauben des Islam bekennt oder in einer muslimischen Familie geboren wird.

**5. Qur'ān:** Das heilige Buch des Islam, die letzte göttliche Offenbarung für die Menschheit.

**6. Kadar:** Sohn von Ismā'īl, Allāhs Frieden auf ihm, und der Vorfahre der Araber.

**7. Hağar:** Mutter von Ismā'īl, Allāhs Frieden auf ihm (der Prophet von Allāh).

**8. Hağğ:** Die Pilgerfahrt nach Mekka, die im letzten Monat des islamischen Kalenders stattfindet.

**9. Yaṭrib:** Der Name, unter welchem Madīnah vor der Migration des Propheten, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, bekannt war.

**10. Qiblah:** Die Richtung der Muslime, wenn sie beten. Es war zuerst in Richtung Jerusalem und wurde dann nach Mekka geändert.

**11. Jerusalem:** Eine heilige Stadt für Juden, Christen und Muslime. Zunächst hatten Christen die Oberhand über die Stadt, die Teil des Byzantischen (Römischen) Reichs war. Die Hauptdaten der Ereignisse, die den Tempel betreffen, können wie folgt zusammengefasst werden:

Es wurde von Salomo, Allāhs Frieden auf ihm, ca. 1004 v.Chr. fertiggestellt, 586 v.Chr. von den Babyloniern zerstört, unter Esra und Nehemia ca. 505 v.Chr. wiederaufgebaut, 167 v.Chr. von einem von Alexanders Nachfolgern in einen heidnischen Götzen verwandelt, zwischen 17 v.Chr. und 29 n.Chr. von Hero-des erneuert und von Titus vollständig mit dem Erdboden gleich-gemacht. Danach fiel es unter die muslimische Herrschaft.

**12. Iblis:** Satan.

**13. N.H.:** Nach Hiğrah, die Auswanderung des Propheten Mu-hammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, von Mekka nach Madīnah.



# Inhaltsverzeichnis

## Vorwort

Stammbaum des Propheten, Allāhs Frieden und Segen auf ihm

Kurze Biographie des Prof. ‘Abdu-l-Ahad Dāwūd.

## Teil 1

Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, im

Alten Testament

**I.** Einleitende Anmerkungen

**II.** Allāh und Seine Eigenschaften

**Kapitel I.** „Und der Ahmad von allen Nationen wird

kommen.“ **Kapitel II.** Die Frage des Geburtsrechts und des

Bundes **Kapitel III.** Das Geheimnis der „Mizpa“

**Kapitel IV.** Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm,  
ist der „Shiloh“

**Kapitel V.** Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm,  
und Konstantin der Große

**Kapitel VI.** Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm,  
ist der Menschensohn

**Kapitel VII.** König David, Allāhs Frieden auf ihm, nannte ihn:  
„Mein Herr“

**Kapitel VIII.** Der Herr und der Apostel von dem Bund

**Kapitel IX.** Wahre Propheten predigten nur Islam

**Kapitel X.** Islam ist das Königreich Gottes auf Erden

## **Teil 2**

Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, im  
Neuen Testament

**Kapitel I.** Islam und Ahmadiyat von den Engeln angekündigt

**Kapitel II.** „Eudokia“ bedeutet „Ahmadiyya“

**Kapitel III.** Johannes, Allāhs Frieden auf ihm, der Täufer  
kündigte einen wundervollen Propheten an

**Kapitel IV.** Der Prophet, der von dem Täufer vorhergesagt wurde, war Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm,

**Kapitel V.** Die Taufe von Johannes, Allāhs Frieden auf ihm, und Jesus, Allāhs Frieden auf ihm, war nur eine Art von „Sibga-tu-llāh“

**Kapitel VI.** Die „Sibgatu-llāh“ oder die Taufe mit dem Heiligen Geist und dem Feuer

**Kapitel VII.** Der „Paraklet“ ist nicht der Heilige Geist

**Kapitel VIII.** „Periqlytos“ bedeutet „Ahmada“, Allāhs Frieden und Segen auf ihm,

**Kapitel IX.** „Der Menschensohn“, wer ist er?

**Kapitel X.** Mit dem apokalyptischen „Menschensohn“ ist Muhammad, Allāhs Frieden und Segen auf ihm, gemeint

**Kapitel XI.** Der Menschensohn laut den jüdischen

Apokalypsen **Glossar**